

KLEINRÄUMIGES PFLEGEMARKTMONITORING STADT DORTMUND 2020

SOZIODEMOGRAFIE UND PFLEGE-
INFRASTRUKTUR IN DEN ZWÖLF
DORTMUNDER STADTBZIRKEN

Stadt Dortmund
Sozialamt



INHALT

	Vorwort	7
1.	Einleitung	8
2.	Für eilige Leser*innen	9
3.	Datengrundlagen	14
4.	Gesetzliche Grundlagen der pflegerischen Versorgung	16
4.1	Landespflegerecht	16
4.2	Pflegestärkungsgesetze I bis III	17
5.	Gesamtstädtische Betrachtung: Demografischer Wandel und gesamtstädtische Soziodemografie	19
5.1	Gesamtstädtische Bevölkerung 2018 und der Trend für die Altersgruppe der 60 Jährigen und Älteren bis 2023	19
5.2	Gesamtstädtische soziodemografische Daten	21
5.2.1	Anteil Ausländer*innen mit erster Staatsangehörigkeit und Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund	22
5.2.2	Einpersonenhaushalte der Altersbevölkerung	23
5.2.3	Transferleistungsbezieher*innen Altersbevölkerung	25
6.	Strukturdaten zur Pflegebedürftigkeit in Deutschland und Nordrhein-Westfalen	26
6.1	Pflegebedürftige Personen in Deutschland	26
6.2	Pflegebedürftige Personen in Nordrhein-Westfalen	27
7.	Pflegebedürftige Personen in Dortmund	29
7.1	Pflegebedürftige Personen 2015 und 2017 in Dortmund nach Versorgungsform	29
7.2	Pflegebedürftigkeit und Pflegeprognose Dortmunder Bürger*innen 60+	30
7.3	Pflegebedürftige Personen in Dortmund nach Versorgungsform – Verlauf seit 2003	31
7.4	Leistungsberechtigte SGB XI in Dortmund nach Pflegestufen (alle Leistungsarten)	32
7.5	Pflegегeld nach Pflegestufen und Pflegegraden in Dortmund	33
7.6	MDK-Daten: Erstanträge ambulante Versorgung	35
7.7	Ambulante Pflege nach Pflegestufen und Pflegegraden	36
7.8	Tagespflegeangebote (Gasteinrichtungen) in der Stadt Dortmund	38
7.9	Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistungen (Pflegerwohngemeinschaften)	42
7.10	Kurzzeitpflegeangebote in Dortmund im Kontext einer aktuellen NRW Studie	44
7.11	Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot (Stationäre Pflege)	47
7.12	Stationäre Pflege nach Pflegestufen und Pflegegraden	48
7.13	Sonstige Wohn- und Betreuungsangebote, Servicewohnen (betreutes Wohnen), Gemeinschaftliches Wohnen	53
7.14	Ergänzende Versorgungsangebote	55
8.	Lebenslage Pflege und besondere Zielgruppen	59
8.1	Menschen mit Migrationshintergrund	59

8.2	Menschen in der Lebenslage Pflege und Behinderung	60
8.3	Intensivpflegebedürftige Menschen/Menschen im Wachkoma	62
8.4	Jüngere pflegebedürftige Menschen	64
8.5	Wohnbereich für jüdische Pflegebedürftige	64
8.6	Psychiatrische Pflege älterer Menschen	64
8.7	Menschen mit einer Demenz	64
8.8	Infrastruktur für ein gutes Sterben/Palliative Unterstützung	65
9.	Beratung, Begegnung und Teilhabe in den Quartieren	67
9.1	Seniorenbüros und Beratung	67
9.2	Pflegestützpunkte	69
9.3	Begegnungszentren	69
9.4	Projekt Demografiewerkstatt Kommunen	71
10.	Pflegeinfrastrukturmonitoring in den Dortmunder Stadtbezirken	72
10.1	Innenstadt-West	72
10.1.1	Bevölkerung Stadtbezirk	72
10.1.2	Soziodemografische Daten Innenstadt-West	73
10.1.3	Pflegebedürftige Personen in der Innenstadt-West	73
10.1.4	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt-West	74
10.2	Innenstadt-Nord	77
10.2.1	Bevölkerung Stadtbezirk	77
10.2.2	Soziodemografische Daten Innenstadt-Nord	78
10.2.3	Pflegebedürftige Personen in der Innenstadt-Nord	78
10.2.4	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt Nord	79
10.3	Innenstadt-Ost	82
10.3.1	Bevölkerung Stadtbezirk	82
10.3.2	Soziodemografische Daten Innenstadt-Ost	83
10.3.3	Pflegebedürftige Personen in der Innenstadt-Ost	83
10.3.4	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt-Ost	84
10.4	Eving	88
10.4.1	Bevölkerung Stadtbezirk	88
10.4.2	Soziodemografische Daten Eving	89
10.4.3	Pflegebedürftige Personen in Eving	89
10.4.4	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Eving	90
10.5	Scharnhorst	93
10.5.1	Bevölkerung Stadtbezirk	93
10.5.2	Soziodemografische Daten Scharnhorst	94
10.5.3	Pflegebedürftige Personen in Scharnhorst	94
10.5.4	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Scharnhorst	95
10.6	Brackel	98
10.6.1	Bevölkerung Stadtbezirk	98
10.6.2	Soziodemografische Daten Brackel	99

10.6.3	Pflegebedürftige Personen in Brackel	99
10.6.4	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Brackel	100
10.7	Aplerbeck	103
10.7.1	Bevölkerung Stadtbezirk	103
10.7.2	Soziodemografische Daten Aplerbeck	104
10.7.3	Pflegebedürftige Personen in Aplerbeck	104
10.7.4	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Aplerbeck	105
10.8	Hörde	109
10.8.1	Bevölkerung Stadtbezirk	109
10.8.2	Soziodemografische Daten Hörde	110
10.8.3	Pflegebedürftige Personen in Hörde	110
10.8.4	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Hörde	111
10.9	Hombruch	114
10.9.1	Bevölkerung Stadtbezirk	114
10.9.2	Soziodemografische Daten Hombruch	115
10.9.3	Pflegebedürftige Personen in Hombruch	115
10.9.4	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Hombruch	116
10.10	Lütgendortmund	119
10.10.1	Bevölkerung Stadtbezirk	119
10.10.2	Soziodemografische Daten Lütgendortmund	120
10.10.3	Pflegebedürftige Personen in Lütgendortmund	120
10.10.4	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Lütgendortmund	121
10.11	Huckarde	124
10.11.1	Bevölkerung Stadtbezirk	124
10.11.2	Soziodemografische Daten Huckarde	125
10.11.3	Pflegebedürftige Personen in Huckarde	125
10.11.4	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Huckarde	126
10.12	Mengede	129
10.12.1	Bevölkerung Stadtbezirk	129
10.12.2	Soziodemografische Daten Mengede	130
10.12.3	Pflegebedürftige Personen in Mengede	130
10.12.4	Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Mengede	131
11.	Fazit und Handlungsempfehlungen	134
12.	Schlusswort	136
	Anhang	137
	Tabellenverzeichnis	143
	Abbildungsverzeichnis	146
	Literaturverzeichnis	147



KLEINRÄUMIGES PFLEGEMARKTMONITORING DER STADT DORTMUND

Fragt man die Menschen, wie sie im Alter leben möchten, dann überwiegt nach wie vor der Wunsch, möglichst lange im vertrauten Umfeld in der eigenen Wohnung bleiben zu können. Je nach Lebenslage und Hilfebedarf gelingt dies nicht immer, aber immer öfter. Aus diesem Grunde ist es wichtig, vielfältige, passgenaue und flexible Versorgungsmöglichkeiten für pflegebedürftige Menschen und Ihre An- und Zugehörigen in der Stadt Dortmund vorzuhalten. Wir dürfen dabei nicht vergessen, dass Pflegebedürftigkeit nicht nur an das

Senior*innenalter gebunden ist, sondern, dass es leider auch in allen Lebensphasen Thema werden kann. Um eine passgenaue Versorgungsstruktur gezielt und geplant zu begünstigen, wird in zweijährigem Rhythmus, seit den 1990er Jahren ein Pflegemarktmonitoring, -bericht, oder -plan erstellt. Dieser ermöglicht es den Akteur*innen und interessierten Leser*innen, sich ein differenziertes Bild zu der pflegerischen, aber auch der soziodemografischen Lage der Altersbevölkerung in Dortmund zu machen.

Als Sozialdezernentin liegt es mir am Herzen allen Dortmunder Bürger*innen eine ausgewogene und Wahlmöglichkeiten zulassende Pflegeinfrastruktur sicherzustellen und zu fördern. Der vorliegende Bericht stellt erstmals die bezirksbezogene demografische Entwicklung als Grundlage des Monitorings sowie die bestehende Pflegeinfrastruktur dar und ist damit auch Teil einer vorausschauenden und nachhaltigen Sozialpolitik. Er soll eine Informationsgrundlage sein und alle Akteur*innen einladen, die gute Pflegeinfrastruktur in Dortmund zu erhalten, weiterzuentwickeln und zu fördern.

Ich danke allen, die an der Erstellung des Pflegemarktmonitorings mitgewirkt haben.

Birgit Zoerner
Stadträtin

1. EINLEITUNG

Das Alten- und Pflegegesetz NRW (APG NRW) bestimmt, dass Kreise und kreisfreie Städte eine Pflegeplanung erstellen und diese in einem zweijährigen Rhythmus aktualisieren müssen. Die Stadt Dortmund hat auf der Grundlage des APG NRW zuletzt eine Bedarfseinschätzung bis zum Jahr 2018 gegeben.

Die kommunale Planungs- und Steuerungsverantwortung für den Bereich der Pflegeinfrastruktur zielt im Kern darauf ab, auf der Grundlage eines fortlaufenden Pflegemarktmonitorings eine bedarfsgerechte Versorgungsstruktur zu fördern, die auch Wahlmöglichkeiten zulässt.

Der Rat der Stadt Dortmund beauftragte die Verwaltung, ab 2019 die kommunale Pflegeplanung unter Berücksichtigung aller Wohn- und Pflegeformen sowie zielgruppenspezifischen Angebote bezirksorientiert zu erarbeiten.

Dabei fließen wissenschaftliche Erkenntnisse ebenso wie die qualitative Einordnung der Dynamik vor Ort ein, um letztlich eine Orientierung und Strategie für die Gestaltung der Lebenssituation meist älterer pflegebedürftiger Menschen geben zu können. Das Monitoring dient über die gesetzliche Verpflichtung hinaus, als Grundlage für eine gezielte Sozialpolitik und differenzierte Investorenberatung, welche Anstöße zur Weiterentwicklung verarbeitet und gemeinsam mit Investor*innen, Träger*innen und Betreiber*innen die Versorgungslandschaft bereichern möchte, damit Dortmunder Bürger*innen jederzeit eine passgenaue und vielfältige Versorgungslandschaft zur Verfügung steht.

Der eilig Lesende kann in Kapitel 2 grundlegende Ergebnisse vorwegnehmend lesen und entscheiden, ob er sich mit weitergehenden Informationen der nachfolgenden Kapitel beschäftigen möchte.

Im vorliegenden Monitoring werden zunächst die gesetzlichen sowie die Datengrundlagen skizziert, dann die demografischen Daten Dortmunds und im Anschluss wird die Pflegeinfrastruktur im Lichte der landes- und bundesweiten Zahlen verortet. Der Lebenslage Pflege und besonderen Zielgruppen sowie den Themen Beratung, Begegnung und Teilhabe in den Quartieren werden gesonderte Kapitel gewidmet, an denen beispielsweise Vertreter*innen des behindertenpolitischen Netzwerkes sowie des Arbeitskreises Alter und Migration mitgewirkt haben. Dann werden alle zwölf Bezirke in Hinblick auf deren Bevölkerung, soziodemografische Daten, die Entwicklung pflegebedürftiger Personen sowie der Pflegeinfrastruktur abgebildet. Die Pflegeinfrastruktur wird erstmals kartografisch für jeden Bezirk dargestellt. Das vorliegende kleinräumige Pflegemarktmonitoring 2020 der Stadt Dortmund enthält neben der Auswertung statistischer Daten zu den Pflegeangeboten auch vorsichtige Einschätzungen zum aktuellen und zukünftigen Bedarf in den unterschiedlichen Versorgungsformen und Sozialräumen.

2. FÜR EILIGE LESER*INNEN

SOZIODEMOGRAFISCHE AUSSCHNITTE STADT DORTMUND

In 2018 ist die Einwohnerzahl der Stadt Dortmund gestiegen, ähnlich wie im Vorjahr aber eher moderat um 786 auf 602.566 Einwohner*innen. „Die Zahl der 60-jährigen und älteren Dortmunder*innen wird nach einer Modellrechnung bis 2023 um 4,9 Prozent, von 158.272 auf knapp 166.000 steigen.“ (Dortmunder Statistik, 2019). Beim Blick auf die Stadtbezirke fällt auf, dass der Stadtbezirk mit der höchsten Einwohnerzahl, die Innenstadt-Nord, die niedrigste Zahl älterer Personen aufweist. In den flächig großen südlichen Stadtbezirken Brackel, Aplerbeck, Hörde und Hombruch leben mehr als doppelt so viele ältere Menschen. Im Gegensatz zu den anderen Stadtbezirken wird die Zahl der älteren Menschen in der Nordstadt auch in den nächsten Jahren vergleichsweise konstant bleiben.

Dortmund weist 2018 gesamtstädtisch einen 18,2 prozentigen Ausländer*innenanteil und 35,6 prozentigen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund auf. Die Innenstadt-Nord weist den höchsten Ausländer*innen- sowie Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund aus, den niedrigsten Aplerbeck. Seit 2019 hat die Stadt Dortmund eine Stelle im Fachdienst für Senior*innen eingerichtet, welche u. a. das Ziel hat, die Bedarfe und Bedürfnisse von älteren Menschen mit Migrationshintergrund zu ermitteln, die gleichberechtigte Teilhabe älterer Migrant*innen an Beratungs- und Versorgungsangeboten zu fördern und Hürden beim Zugang abzubauen. In den befragten Dortmunder Pflegeeinrichtungen lebten in 2018 ca. sechs Prozent Menschen mit Migrationshintergrund. Betrachtet man die Gesamtzahl der Menschen aus anderen Herkunftsländern, die 2020 in Dortmunder Pflegeheimen leben, stellen 266 Personen (ca. 6 % der gesamten Nutzer*innen) gemessen an dem Gesamtbevölkerungsanteil eine noch verhältnismäßig kleine Gruppe dar. 2013 wurden 160 Personen ermittelt, damit kann in sieben Jahren ein Anstieg von 106 Personen festgestellt werden.

2018 beziehen insgesamt 17,4 % der Einwohner*innen der Stadt Dortmund SGB II-Leistungen. Bei dem Anteil der SGB-II Empfänger*innen in der Altersgruppe der ab 55-Jährigen Personen liegt die Dortmunder Innenstadt-Nord gefolgt von der Innenstadt-West und Scharnhorst an der Spitze. Aplerbeck, Hombruch und Brackel weisen in dieser Altersgruppe die niedrigsten Werte auf. Bei der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren, die Grundsicherungsleistungen beziehen, weist die Innenstadt-Nord gefolgt von Innenstadt-West und Hörde den höchsten Wert auf. Am Ende der Skala mit den wenigsten Grundsicherungsleistungsbezieher*innen stehen die Bezirke Hombruch, Aplerbeck und Brackel.

Der Anteil der Einpersonenhaushalte nimmt insgesamt zu; erwartungsgemäß finden sich die meisten Einpersonenhaushalte in den drei Innenstadtbezirken. Insbesondere für die Gruppe der Hochaltrigen (80 Jahre und älter) ist der Einpersonenhaushalt die dominante Wohnform, denn von allen 80-Jährigen und Älteren leben 41,6 % in einem Einpersonenhaushalt. Diese Gruppe hat ein vergleichsweise hohes Risiko, von Einsamkeit und sozialer Isolation betroffen zu sein, allerdings bedeutet Alleinleben nicht zwingend Einsamkeit. Hier setzen viele quartiersnahe Beratungs- und Freizeitangebote an, die soziale Teilhabe ermöglichen sollen. Eine zukunftsweisende Seniorenarbeit und Pflegeplanung sollte daher Anforderungen, Strukturen und Bedarfe an die Wohn- und Lebensbedingungen in den Wohnquartieren noch stärker als bisher in den Blick nehmen, weil sie im Alter großen Einfluss auf die selbstbestimmte und selbstständige Lebensführung haben.

PFLEGEBEDÜRFTIGE MENSCHEN IN DORTMUND

Die Stadt Dortmund verfügt insgesamt über ein breites und vielfältiges Angebot für pflegebedürftige Menschen. Wie in Kapitel 4.2. näher beschrieben, haben sich der Leistungszugang sowie die Leistungen der Pflegekassen durch die Pflegestärkungsgesetze verbessert. Die sogenannten Stapelleistungen, die auch parallele Leistungen, insbesondere im ambulanten Bereich ermöglichen, bieten durch ihre Flexibilität bei einer kleinräumigen Versorgung mehr Möglichkeiten. Im Dezember 2017 sind 22.959 Menschen in Dortmund pflegebedürftig im Sinne der Pflegeversicherung. Durch den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff und das entsprechende Begutachtungsinstrument sind es 4.443 Menschen mehr als noch in 2015. Dies ist vor allem den besseren Zugangsbedingungen geschuldet und nicht nur dem demografischen Wandel. Derzeit liegen keine validen Vorausberechnungen von Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) vor, so dass in dem vorliegenden Monitoring nur vorsichtige Trendaussagen auf der Grundlage eigener Modellrechnungen möglich sind. Auf der Grundlage dieser Modellrechnung, bei welcher die Pflegebedürftigkeitsquoten und die Altersprognosen aus 2017 angewendet wurden, ergibt sich gesamtstädtisch zwischen 2018 und 2023 ein Zuwachs von ca. 1.138 pflegebedürftigen Personen in der Alterskohorte der über 60-jährigen Personen.

HÄUSLICHE PFLEGE

Nach wie vor werden auch in Dortmund die meisten Menschen zu Hause gepflegt (76,07 %). Die Zahl pflegebedürftiger Menschen, die ambulant von An- und Zugehörigen versorgt werden und Pflegegeld erhalten, hat um drei Prozentpunkte zugenommen, ebenfalls die Versorgung durch ambulante Pflegedienste. Die der stationären Versorgung hat um fünf Prozentpunkte abgenommen. Diese Abnahme kommt jedoch nur durch die relative Zunahme im ambulanten Versorgungsbereich zu Stande, schaut man die absoluten Zahlen an, werden 2017 165 Personen mehr in der stationären Pflege versorgt. Seit 2005 steigt die Gesamtzahl der durch Pflegedienste versorgten, pflegebedürftigen Personen kontinuierlich an. Dabei handelt es sich durchschnittlich um einen jährlichen Anstieg von ca. 150 Personen stadtweit. Seit 1997 nimmt die Zahl der Pflegedienste in zweijährigen Abständen durchschnittlich um fünf Dienste zu. Im Dezember 2017 sind in Dortmund 115 Pflegedienste tätig. Insbesondere die Pflegedienste leiden unter dem sich verschärfenden Pflegekräftemangel.

TAGESPFLEGE

Die Tagespflege ist eine wichtige Versorgungsform, die allen ambulant versorgten Pflegebedürftigen sowie deren An- und Zugehörigen das eigenständige Wohnen in der Häuslichkeit erleichtert, ermöglicht und ergänzt. Im August 2019 werden in 22 Einrichtungen 355 Plätze für Tagespflege angeboten. Seit dem 31.12.2017 sind damit drei neue Einrichtungen mit insgesamt 58 Plätzen entstanden. 201 Plätze in 13 Einrichtungen stehen zum Stichtag in Planung. Dortmund ist bis auf den Bezirk Eving gesamtstädtisch betrachtet gut mit Tagespflegeplätzen ausgestattet. Das konkrete Versorgungsangebot im jeweiligen Bezirk wird in Kapitel 10, abgebildet. Den höchsten Versorgungsgrad, bezogen auf die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren haben die Innenstadt-Nord, Mengede, Innenstadt-West sowie Hombruch und Lütgendortmund. Es zeigt sich eine stetig steigende Nutzung der Tagespflegeeinrichtungen. Im Ranking der zehn größten Großstädte erreicht Dortmund Platz vier der am besten versorgten Städte.

WOHNGEMEINSCHAFTEN MIT BETREUUNGSLEISTUNGEN (PFLEGEWOHNGEMEINSCHAFTEN)

In Dortmund gibt es im August 2019 25 anbieterverantwortete Wohngemeinschaften mit 320 Plätzen und 11 selbstorganisierte Wohngemeinschaften mit 92 Plätzen. Zusammen sind es 412 Plätze. Zum Stichtag im August 2019 stehen 19 weitere Wohngemeinschaften mit 220 Plätzen in Planung. Bis auf den Stadtbezirk Brackel ist diese Angebotsform in allen Bezirken vertreten, allerdings stehen in Brackel zum Redaktionsschluss vier Wohngemeinschaften mit 44 Plätzen in Planung. Wohngemeinschaften werden immer häufiger im Verbund errichtet.

KURZZEITPFLEGE/STATIONÄRE PFLEGE

In Dortmund werden im November 2019 insgesamt 5.696 stationäre Pflegeplätze in 57 Einrichtungen unterschiedlicher Träger (kommunal, freigemeinnützig und privat) angeboten. Davon sind insgesamt 507 Plätze als sogenannte „eingestreute Kurzzeitpflegeplätze“ von den Pflegekassen anerkannt. Die Träger können für diese Plätze wahlweise entweder dauerhaft oder für die Kurzzeitpflege neue Bewohner*innen aufnehmen. Im November 2019 sind 65 vorhandene Plätze ausschließlich für die Kurzzeitpflege reserviert. Im Juli 2019 waren es 91.

Der Nachfragedruck in der Kurzzeitpflege in Dortmund ist gestiegen. Die durchschnittliche Wartezeit für einen stationären Pflegeplatz liegt 2020 bei 44,5 Tagen und bei der Kurzzeitpflege bei 21,74 Tagen.

EINRICHTUNGEN MIT UMFASSENDEM LEISTUNGSANGEBOT/STATIONÄRE PFLEGE

Im November 2019 gibt es in Dortmund nach eigener Erhebung 5.696 stationäre Pflegeplätze in 57 Einrichtungen und 507 eingestreute Kurzzeitpflegeplätze. Zwei Einrichtungen mit jeweils 80 Plätzen, in Hörde und Mengede stehen konkret in Planung. Das mittlere Einzugsalter liegt bei 81,55 Jahren. Die Verweildauer in Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot liegt zwischen 2016 und 2018 in 55 % der Fälle bei 0–12 Monaten (Stadt Dortmund, 2020, eigene Befragung). Der Pflegereport 2018 belegt eine mittlere Verweildauer von 9,6 Monaten in einer stationären Dauerpflegeeinrichtung. Die Platzzahlen in Dortmund steigen kontinuierlich seit 1998, seit 2015 fällt eine Stagnation auf.

Planungsziel ist die sozialräumlich passende Verteilung des Versorgungsangebotes in der Stadt Dortmund, die von vielen Faktoren abhängig ist, wie zum Beispiel der künftige Versorgungsgrad durch Familienangehörige, die wirtschaftlichen Möglichkeiten in den Senior*innenhaushalten zur Finanzierung der Hilfen, die Entwicklung der Demenzerkrankungen bis hin zu pflegepolitischen Einflüssen. Offen ist zudem, ob es gesellschaftspolitisch gelingt, neue Wohnformen im Alter als Alternative zur heutigen Pflegeheimstruktur spürbar und nachhaltig zu stärken und damit kleinteiligere Versorgungsbausteine wohnortnah zu fördern. Ein laufendes kommunales und bezirksbezogenes Alten- und Pflegestrukturmonitoring kann über die Trendfortschreibungen der Einwohnerzahl und der Altersstrukturen hinaus Aufschluss bieten. Diese erfolgt in den Kapiteln zur Pflegeinfrastruktur in den Bezirken.

WOHNEN IM ALTER/SONSTIGE BETREUUNGSANGEBOTE UND SERVICEWOHNEN

Die Wohninteressen, Wünsche, Bedürfnisse und die sie abbildenden Angebote sind so vielfältig wie die Senior*innen selbst und teils durch die Infrastruktur- und Beratungsangebote des Wohnungsamtes, ebenso wie durch die Seniorenbüros abgebildet. Für viele Akteur*innen in der Seniorenarbeit steht fest, dass es zu wenig kostengünstigen barrierefreien Wohnraum für Senior*innen gibt. Die Wartelisten sind gefüllt und die Wartezeit beträgt teils zwei Jahre und mehr. Einige Wohnungsbaugesellschaften haben phantasievolle Nachrüstungen und Strukturveränderungen im Bestand unternommen und es entstehen neue Servicewohnangebote im Zusammenhang mit weiteren pflegeinfrastrukturellen Angeboten im Quartier. Um einkommensschwächeren Haushalten ein qualitativ gutes Wohnen zu einem niedrigen Mietzins zu ermöglichen, stellt das Land Nordrhein-Westfalen Finanzierungshilfen in Form von Darlehen zur Förderung des Neubaus und der Modernisierung von Mietwohnungen zur Verfügung. Das Amt für Wohnen berät Investierende über die Möglichkeiten der Wohnraumförderung.

ERGÄNZENDE VERSORGUNGSANGEBOTE

Pflegeergänzende Unterstützungsangebote durch Dienste oder ehrenamtliche Hilfen sind im Alltag älterer Menschen oftmals zum Erhalt der selbstbestimmten und selbstständigen Lebensführung unverzichtbar, weil Angehörige nicht helfen können oder mit der täglichen Pflege überfordert sind. Expert*innen sind sich trotz des vorhandenen Angebots einig, dass neue bzw. zusätzliche Versorgungskonzepte benötigt werden, um die informelle Angehörigenpflege zu stabilisieren. Diesem Feld widmet sich besonders das Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz in Dortmund. Nachgefragt wird am häufigsten ein ausreichendes Angebot an bezahlbaren Hilfen für einkommensschwache ältere Menschen.

BERATUNG, BEGEGNUNG UND TEILHABE IN DEN BEZIRKEN

Durch die zwölf Seniorenbüros, die Pflegestützpunkte, Begegnungszentren und Ergebnisse des Projektes Demografiewerkstatt Kommunen, stehen den Dortmunder Senior*innen durchweg bekannte und vielfältige Produkte zur Verfügung. Die Personalkapazität der Seniorenbüros wurde auf der Grundlage eines Ratsbeschlusses in 2020 aufgestockt, um die quartiersnahe und bürger*innenbeteiligende Arbeit noch mehr zu intensivieren mit dem Ziel, insgesamt einen Imagewechsel der Seniorenarbeit anzustreben, um auch in Zukunft ein attraktives Angebot anbieten zu können, soziokulturelle Teilhabe sicherzustellen und mehr Menschen für ein Ehrenamt begeistern zu können. Hierbei gilt es, die Quartiersorientierung zu stärken, neue Zielgruppen anzusprechen, die trägerübergreifende Zusammenarbeit zu stärken und ein modernes Ehrenamt zu fördern. Ziel ist es, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, eine aktive Nachbarschaft zu implementieren, die Attraktivität im Ehrenamt zu steigern und die soziale Teilhabe zu ermöglichen, kurz: den demografischen Wandel kommunal zu gestalten. Ebenso wurde die Personalkapazität im Bereich der offenen Senior*innenarbeit in 2020 vergrößert. Die relevanten Stellen wurden an die Verbände angebunden und arbeiten eng mit den Seniorenbüros zusammen.

LEBENS-LAGE PFLEGE UND BESONDERE ZIELGRUPPEN

In dem gleichnamigen Kapitel wurden nur einige besondere Lebenslagen thematisiert, die ganz sicher so vielfältig sind, wie die Menschen mit Pflegebedarf selbst. Auch können die potentiell relevanten Themen ganz sicher nicht abschließend dargestellt werden. Bei allen besonderen Anforderungen ist dennoch deutlich geworden, dass es sich immer vor allem um individuelle Bedarfe handelt, für die nicht grundsätzlich standardmäßige Lösungen vorhanden sind und angeboten werden können. Vielmehr geht es um versorgungsübergreifende passgenaue Hilfen, die sich im ambulanten und teilstationären Sektor besonders gut realisieren lassen. Vor diesem Hintergrund wurde beispielsweise mit dem Behindertenpolitischen Netzwerk vereinbart, in geeigneten Settings gemeinsam an den relevanten Themen weiterzuarbeiten und Planungsprozesse weiter und besser zu verzahnen.

BESONDERE ERKENNTNISSE AUS DEN BEZIRKEN

Die zwölf Bezirke sind von ihren soziodemografischen Daten, der Siedlungsstruktur, der Pflegeinfrastruktur, etc. unterschiedlich. Dies wird im bezirksbezogenen Pflegeinfrastrukturmonitoring deutlich und aus diesem Grunde möchte das vorliegende Pflegemarktmonitoring auch die Sozialräume mehr in den Blick nehmen. Nachfolgend werden nur die wesentlichen Erkenntnisse abgebildet. Im Bezirk Innenstadt-Nord sind besonders viele Intensivpflegedienste angesiedelt. In der Innenstadt-Ost leben die meisten 80-jährigen und älteren Menschen in Einpersonenhaushalten; hier sind auch die meisten Pflegedienste angesiedelt. Der Bezirk Aplerbeck weist den höchsten Anteil der 60-jährigen und älteren Bürger*innen auf, hat aber den niedrigsten Anteil an Einpersonenhaushalten in dieser Altersgruppe. Hörde weist bis 2023 die höchste Zunahme bei den pflegebedürftigen Personen der 60-Jährigen und Älteren auf. In Hombruch hat die Hauptwohnbevölkerung am wenigsten zugenommen. Huckarde hat ein Alleinstellungsmerkmal in der Dynamik der Bevölkerungsentwicklung der 80-jährigen und älteren Personen: Bis 2023 sinkt diese Zahl um eine Person während es in allen anderen Bezirken zu einem Anstieg kommt. Mengede, die Innenstadt-Nord sowie Aplerbeck verfügen mit solitären Kurzzeitpflegeplätzen über ein attraktives Angebot für pflegende Angehörige.

3. DATENGRUNDLAGEN

Da in 2016 der letzte umfangreiche Pflegebericht geschrieben wurde, wurden in den relevanten Kapiteln die Zahlen der amtlichen Statistiken aus 2015 und 2017 aufgenommen, um die Kontinuität zu wahren.

DER PFLEGEBERICHT STÜTZT SICH AUF DIE AUSWERTUNG FOLGENDER DATENQUELLEN:

- Bevölkerungsdaten des Fachbereichs Statistik der Stadt Dortmund und des Landesbetriebs Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),
- amtliche Statistik der sozialen Pflegeversicherung des Bundesamt für Statistik § 79 SGB IV¹,
- Pflegestatistik 2016 und 2018 des IT.NRW gemäß § 109 SGB XI zum Stichtag 15. 12. 2015/2017,
- Medizinischer Dienst der Krankenversicherung (MDK) zur Quote der Erstgutachten in Dortmund aus 2019,
- Die bisher zur Errechnung der Bedarfsprognose stationärer Pflegeplätze verwendeten statistische Analysen und Studien des IT.NRW, Band 76, ist durch die veränderten Zugangsvoraussetzungen zu einem Pflegegrad ungenau geworden. An diese Stelle treten eigene Berechnungen und Einschätzungen, auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen und den Daten des IT.NRW aus Dezember 2017.
- Eigene Befragung von Pflegeheimen und Tagespflegeeinrichtungen von 12/2019 bis 01/2020 durch die Stadt Dortmund, Fachdienst für Seniorinnen in Kooperation mit der Dortmunder Statistik. Die Ergebnisse werden in den jeweils thematischen Kapiteln wiedergegeben. Es wurden 57 vollstationäre Pflegeeinrichtungen, die mit ihren vertraglich gesonderten Bereichen insgesamt 61 eigene Versorgungsbereiche abbilden, angeschrieben. Teilgenommen haben 46 Einrichtungen und damit 75,4 %, was einen sehr guten Rücklauf darstellt. Bei dem abgefragten Zeitraum handelt es sich um das Jahr 2018. Abweichende Zeiträume werden gesondert benannt. Weiterhin wurden insgesamt 23 Tagespflegeeinrichtungen befragt, von denen elf Rückläufe (47,8 %) eingingen. Zwei unter den Rückläufen befindliche Einrichtungen wurden erst in 2019 eröffnet. Eine dieser Einrichtungen konnte teilweise Angaben machen, so dass Aussagen von insgesamt zehn Einrichtungen verarbeitet werden konnten.
- Jenseits der amtlichen Statistik werden Daten der Dortmunder WTG Behörde (Heimaufsicht) aus 08/2019 (Stichtag) und 06/2020 (Redaktionsschluss) dargestellt, um einen annähernd aktuellen Planungsstand abzugeben.

¹ Die Pflegestatistik wurde zum 15. Dezember 1999 erstmals als Bundesstatistik durchgeführt. Rechtsgrundlage für die Erhebung der Daten ist die Verordnung zur Durchführung einer Bundesstatistik über Pflegeeinrichtungen sowie über die häusliche Pflege, Pflegestatistik-Verordnung (PflegeStatV) vom 24. November 1999 (BGBl. IS.2282).

HINWEIS ZU HAUSHALTEN:

Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat in allen Stadtbezirken abgenommen, dies ist u. a. dem Umstand geschuldet, dass seit dem Jahr 2016 durch methodische Verbesserungen in der Haushaltgenerierung Personen in Gemeinschaftsunterkünften ausgeschlossen werden. Bis zum Jahr 2015 war durch die alten Verfahren besonders die Zahl der Einpersonenhaushalte vergleichsweise hoch. Durch diese Umstellung kommt es trotz wachsender Bevölkerung einmalig zu einem Rückgang der Haushalte von 2015 zu 2016.

Hinweis zum Migrationshintergrund: Durch Verfahrensoptimierungen und Qualitätsverbesserungen bei der Ableitung des Migrationshintergrundes sind die Daten der Jahre bis 2015 und ab 2016 nicht miteinander vergleichbar. Werden die Daten des Jahres 2015 nach dem neuen Verfahren berechnet, dann gab es beim bisherigen Vorgehen eine Übererfassung der Gruppe „Deutsche mit Migrationshintergrund“ um 7.580 Personen.

Quantitative Einschätzungen der offiziellen Statistik können derzeit zu keiner Versorgungsform abgebildet werden, da von IT.NRW durch die Pflegereform (noch) keine belastbaren Daten dazu vorliegen. Zu der Vielfalt an Daten sei angemerkt, dass manche Daten nicht perfekt übereinstimmen. Dies ergibt sich beispielsweise daraus, dass sie auf der Grundlage sich unterscheidender Kriterien von verschiedenen Instituten zu unterschiedlichen Stichtagen erhoben wurden oder sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Die für die Kartierung erfassten Angebote stammen aus August 2019. Eine aktuelle Angebotsübersicht kann auch jederzeit der Dortmunder Pflegedatenbank, dem Wegweiser Pflege², entnommen oder in einer individuellen Beratung erfragt werden.

² https://www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/familie_und_soziales/seniorenportal/wegweiser_pflege_senioren/start_wegweiser_pflege_senioren.html

4. GESETZLICHE GRUNDLAGEN DER PFLERGERISCHEN VERSORGUNG

4.1 LANDESPFLERGERECHT

Seit 16.10.2014 gilt das Gesetz zur Entwicklung und Stärkung einer demografiefesten, teilhabeorientierten Infrastruktur und zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen des Landes Nordrhein-Westfalen (GEPA NRW). Artikel 1 des GEPA NRW beinhaltet das Gesetz zur Weiterentwicklung des Landespflegerrechtes und Sicherung einer unterstützenden Infrastruktur für ältere Menschen und deren Angehörige (Alten- und Pflegegesetz NRW) – kurz APG NRW. Artikel 2 beinhaltet das Wohn- und Teilhabegesetz (WTG).

Eine wichtige Zielsetzung des APG NRW ist es, die kommunale Planungs- und Steuerungsverantwortung für den Bereich der Pflegeinfrastruktur nachhaltig zu stärken.

DAS WTG (WOHN- UND TEILHABEGESETZ NORDRHEIN-WESTFALEN) UNTERSCHIEDET FOLGENDE WOHN-TYPEN:

- Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot (klassische vollstationäre Pflegeeinrichtung; §§ 18–23 WTG),
- Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistungen (weiter unterschieden in selbstverantwortete und anbieterverantwortete Wohngemeinschaften, §§ 24 bis 30 WTG),
- Servicewohnen (§§ 31–32 WTG),
- Ambulante Dienste (§§ 33–35 WTG),
- Gasteinrichtungen (Tagespflege, Kurzzeitpflege, Nachtpflege, Hospize, §§ 36–41 WTG).

Mit dem APG NRW verfolgt die Landesregierung das Ziel, die kommunale Senior*innen- und Pflegeplanung stärker auf die Entwicklung altersgerechter Quartiersstrukturen unter Einbeziehung neuer Wohn- und Pflegeformen zu fokussieren. Diese sozialräumlich orientierte Planung soll

„[...] insbesondere komplementäre Hilfen, Wohn- und Pflegeformen sowie zielgruppenspezifische Angebotsformen wie persönliche Assistenz und die Weiterentwicklung der örtlichen Infrastruktur umfassen. Die Planung hat ferner übergreifende Aspekte der Teilhabe, einer altengerechten Quartiersentwicklung zur Sicherung eines würdevollen, inklusiven und selbstbestimmten Lebens, bürgerschaftliches Engagement und das Gesundheitswesen einzubeziehen.“ (§ 7 APG NRW, 2018).

Die kommunale Planungs- und Steuerungsverantwortung für den Bereich der Pflegeinfrastruktur zielt im Kern darauf ab, auf der Grundlage eines fortlaufenden Pflegemarktmonitorings eine bedarfsgerechte Versorgungsstruktur zu sichern, die auch Wahlmöglichkeiten zulässt.

Der Rat der Stadt Dortmund beauftragte die Verwaltung, ab 2019 die kommunale Pflegeplanung unter Berücksichtigung aller Wohn- und Pflegeformen sowie zielgruppenspezifischen Angebote bezirksorientiert zu erarbeiten. Die Ergebnisse sowie ein Bericht werden jedes zweite Jahr vorgelegt.

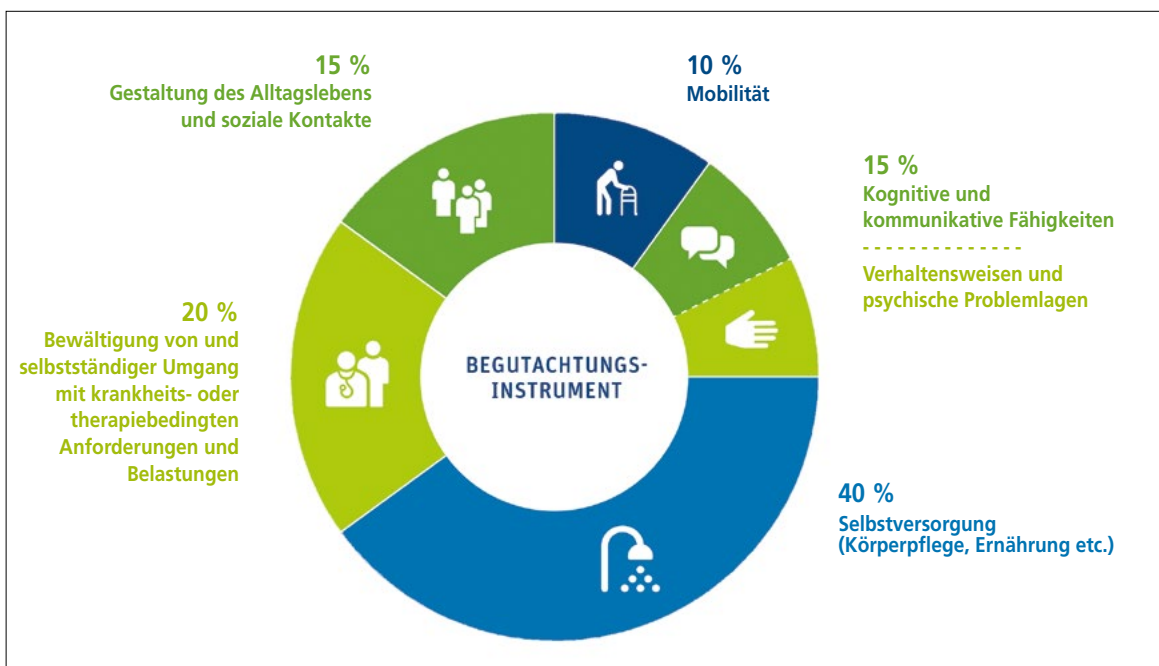
4.2 PFLEGESTÄRKUNGSGESETZE I BIS III

Mit den Pflegestärkungsgesetzen (PSG) I bis III entstanden für die Pflegeplanung teils neue (rechtliche) Grundlagen. Die Pflegereformen der letzten Jahre werden zur besseren Übersicht am Ende des Kapitels auch grafisch dargestellt. In der Darstellung wird unter anderem das Pflegeneuausrichtungsgesetz (PNG) abgebildet. Dieses wurde am 29.06.2012 vom Deutschen Bundestag verabschiedet und trat in Teilen zum 30.10.2012, vollständig aber zum 01.01.2013 in Kraft. Durch das PNG wurden insbesondere neue Leistungen für an Demenz erkrankte Menschen sowie Zuschüsse zu Wohngemeinschaften generiert.

Danach trat das **Pflegestärkungsgesetz (PSG I)** am 01.01.2015 in Kraft und weitete die Leistungen für Pflegebedürftige und deren Angehörige aus, erhöhte die Zahl der Betreuungskräfte in stationären Pflegeeinrichtungen und etablierte einen Pflegevorsorgefonds zur Pufferung künftiger Beitragssteigerungen.

Durch das **PSG II** welches am 01.01.2017 in Kraft trat, wurde ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt. Das alte Begutachtungssystem, das mit Zeitkorridoren und drei Pflegestufen arbeitete, wurde abgeschafft. Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff berücksichtigt die Bedarfe von Menschen mit geistigen, psychischen, körperlichen Einschränkungen und damit auch noch einmal selbstverständlicher, jene der Menschen mit einer Demenzerkrankung. Eingeführt wurde ebenfalls ein neues Begutachtungssystem (NBA = Neues Begutachtungsassessment). Dieses stellt den Grad der Selbstständigkeit fest und ist ressourcenorientiert. Das neue Instrument erfasst nicht nur, wie in der Vergangenheit entscheidend, die Körperpflege, Ernährung, Mobilität und hauswirtschaftliche Versorgung, sondern darüber hinaus auch kognitive und kommunikative Fähigkeiten, Verhaltensweisen und psychischen Problemlagen sowie die Gestaltung von Alltagsleben und sozialen Kontakten (vgl. MDS, 2019).

1. Abb. Begutachtung von Pflegebedürftigkeit. Sechs Lebensbereiche (Module) werden betrachtet und gewichtet



Quelle: MDS 2019

Die im **PSG III** festgeschriebenen Regelungen traten überwiegend, wie auch das **PSG II**, am 01.01.2017 in Kraft. Ziel war es, Pflegeleistungen mit anderen Sozialleistungssystemen (z. B. dem **SGB XII**) zu harmonisieren.

2. Abb. Übersicht Pflegereformen seit 2013



Quelle: Stadt Dortmund, eigene Darstellung, 2019

5. GESAMTSTÄDTISCHE BETRACHTUNG: DEMOGRAFISCHER WANDEL UND GESAMTSTÄDTISCHE SOZIODEMOGRAFIE

5.1 GESAMTSTÄDTISCHE BEVÖLKERUNG 2018 UND DER TREND FÜR DIE ALTERSGRUPPE DER 60-JÄHRIGEN UND ÄLTEREN BIS 2023

1. Tab. Gesamtbevölkerung 2018

Stadtbezirke	Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
Innenstadt-West	52.970	6.575	34.546	2.868	2.345	1.931	1.904	1.538	744	410	109
Innenstadt-Nord	59.502	12.931	37.796	2.379	2.019	1.558	1.273	931	420	166	29
Innenstadt-Ost	56.776	7.327	34.815	3.189	2.939	2.328	2.498	2.001	986	555	138
Eving	38.237	6.700	21.890	2.271	2.017	1.559	1.563	1.240	674	273	50
Scharnhorst	46.128	9.080	24.361	2.992	2.527	1.956	2.174	1.768	875	322	73
Brackel	56.110	8.788	30.206	3.954	3.400	2.671	2.935	2.498	1.135	442	81
Aplerbeck	55.569	8.439	29.809	3.687	3.310	2.625	3.214	2.660	1.183	520	122
Hörde	56.014	8.573	31.072	3.683	3.244	2.631	2.905	2.314	1.035	460	97
Hombruch	57.003	7.962	31.950	3.598	3.331	2.631	3.039	2.471	1.273	612	136
Lütgendortmund	48.840	7.746	28.036	3.411	2.709	2.008	2.067	1.615	819	351	78
Huckarde	36.508	6.443	20.575	2.434	1.977	1.319	1.444	1.277	722	258	59
Mengede	38.909	7.065	21.609	2.600	2.246	1.616	1.577	1.308	573	264	51
Gesamt	602.566	97.629	346.665	37.066	32.064	24.833	26.593	21.621	10.439	4.633	1.023

Quelle: Dortmunder Statistik

„Auch 2018 ist die Einwohnerzahl der Stadt Dortmund gestiegen, ähnlich wie im Vorjahr aber eher moderat um 786 auf 602.566. Bedingt durch die starken Zuwächse, insbesondere in den Jahren 2015 und 2016, liegt die Einwohnerzahl heute um fast 19.000 höher als vor fünf Jahren. Wie seit Jahren, ist auch im letzten Jahr der Einwohnergewinn Ergebnis eines Wanderungsüberschusses von rund 2.000 Personen, während die Zahl der Geburten um knapp 1.200 hinter der Zahl der Sterbefälle zurückbleibt. Diese Entwicklung ist entscheidend durch die nichtdeutsche Bevölkerung bestimmt: ohne den ausländischen Wanderungsüberschuss und den Geburtenüberschuss bei der ausländischen Bevölkerung, sähe die Einwohnerbilanz für Dortmund auch 2018 negativ aus. Am Jahresende war die Zahl der Deutschen um rund 2.300 rückläufig. Mit 109.721 Einwohner*innen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit wohnen gleichzeitig rund 3.000 Ausländer*innen mehr in Dortmund als vor Jahresfrist. Der Ausländer*innenanteil liegt damit aktuell bei 18,2 %. Die Entwicklung nach Alter zeigt ein differenziertes Bild. Gestiegen ist die Zahl der unter 6-Jährigen, ebenso aber auch die Zahl der älteren

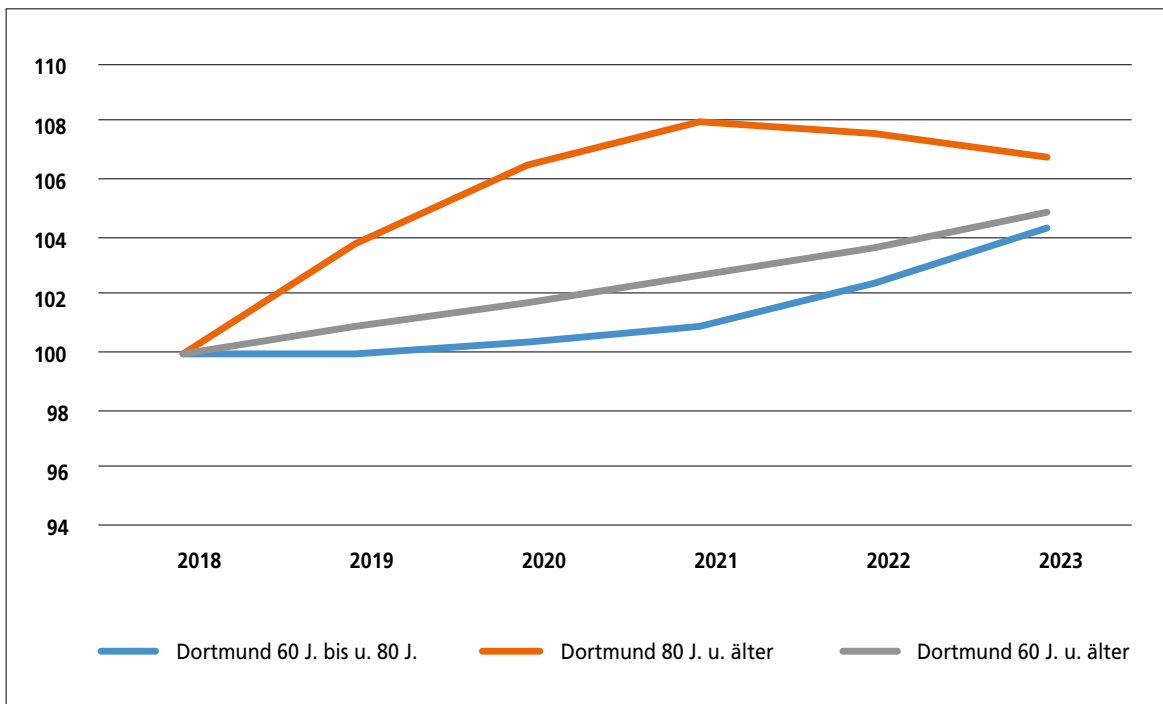
Erwerbsbevölkerung (50 bis unter 65 Jahre) und schließlich auch die Zahl der Hochbetagten (80 Jahre und älter). Dem stehen gesunkene Zahlen insbesondere bei den 35- bis unter 50-Jährigen (Geburtenrückgang ab Mitte der 60er Jahre, Umlandwanderungen) gegenüber. Während in den vergangenen Jahren insbesondere der Stadtbezirk Innenstadt-Nord Einwohner*innen gewonnen hat, konzentriert sich der Zuwachs im letzten Jahr eher auf die Stadtbezirke mit größeren Neubauaktivitäten wie Innenstadt-Ost und Hörde (Dortmunder Statistik, 2019).“

2. Tab. Altersbevölkerung von 2018–2023

Dortmund	2018	2019	2020	2021	2022	2023
60 J. bis u. 80 J.	120.556	120.482	120.917	121.644	123.447	125.734
80 J. u. älter	37.716	39.140	40.158	40.753	40.549	40.255
Gesamt: 60 J. u. älter	158.272	159.622	161.075	162.397	163.995	165.988

Quelle: Dortmunder Statistik

3. Abb. Bevölkerung 2018 und Trend für die Altersgruppe ab 60 Jahre bis 2023



Quelle: Eigene Abbildung auf Grundlage der Daten der Dortmunder Statistik

„Die Zahl der 60-jährigen und älteren Dortmunder*innen wird nach diesen Berechnungen bis 2023 um 4,9 % von 158.272 auf knapp 166.000 steigen. Nachdem in der Vergangenheit eher für die Zahl der 80-Jährigen und Älteren stärkere Zuwächse zu erwarten waren, wird sich das bis 2023 noch nicht umkehren, aber doch langsam angleichen, da die geburtenstarken Jahrgänge ab Anfang der 1960er Jahre die Altersgrenze von 60 Jahren erreichen. So wird der Anstieg bei den 80-Jährigen und Älteren mit 6,7 % nur noch wenig über dem der 60- bis unter 80-Jährigen mit 4,3 % liegen. Absolut wird der Anstieg bei der jüngeren Altersgruppe mit einem Plus von mehr als 5.000 höher sein als bei den Hochbetagten mit einem Plus von rund 2.500. Beim Blick auf die Stadtbezirke fällt auf, dass der Stadtbezirk mit der höchsten Einwohnerzahl, die Innenstadt-Nord, die niedrigste Zahl an älteren Personen aufweist. In den großen südlichen bzw. östlichen Stadtbezirken Brackel, Aplerbeck, Hörde und Hombruch leben jeweils mehr als doppelt so viele alte Menschen. Im Gegensatz zu den anderen Stadtbezirken wird die Zahl älterer Menschen in der Nordstadt auch in den nächsten Jahren konstant bleiben. In allen anderen Stadtbezirken wird die Zahl älterer Einwohner dagegen in beiden betrachteten Altersklassen zunehmen. Überdurchschnittlich wird die Zunahme in den Stadtbezirken Lütgendortmund (7,3 %) sowie Hörde, Mengede und Aplerbeck (zwischen 6 und 7 %) ausfallen. Zweistellige relative Veränderungen sind bei den 80-Jährigen und Älteren in Hörde (15,4 %) und Aplerbeck (13,5 %) zu erwarten“ (Dortmunder Statistik, 2019).

Weitergehende Informationen zur Demografie können den Berichten der Dortmunder Statistik entnommen werden.

5.2 GESAMTSTÄDTISCHE SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN

Die vorliegenden Betrachtungen können nur ein Blitzlicht auf die aktuelle Situation zur jeweiligen quantitativen Lebenslage in den Bezirken werfen. Nachdem in vorliegendem Kapitel die grobe Entwicklung der Gesamtstadt skizziert wird, wird in Kapitel zehn auf die kleinräumigere Betrachtung auf Ebene der Bezirke eingegangen werden. Eine vertiefte Betrachtung der sozialen Lage in der Stadt Dortmund ermöglicht der Bericht zur Sozialen Lage 2018, der zum Download zur Verfügung steht³.

Da sich die soziale, gesundheitliche und ökonomische Situation von Ausländer*innen und Migrant*innen sowie Transferleistungsempfänger*innen auf das Leben im Alter und die soziale Teilhabe auswirken können, wird hierzu nachfolgend ein quantitativer Überblick gegeben. Auch kann die Situation alleinlebender Menschen eine Auswirkung auf die Lebensqualität haben und damit das Leben im Alter wesentlich beeinflussen, deshalb wird ebenso ein altersabhängiger Überblick zu den Einpersonenhaushalten gegeben.

³ https://www.dortmund.de/de/rathaus_und_buergerservice/lokalpolitik/aktionsplan_soziale_stadt/der_aktionsplan/index.html

5.2.1 ANTEIL AUSLÄNDER*INNEN MIT ERSTER STAATSANGEHÖRIGKEIT UND ANTEIL DER BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONS HinterGRUND

3. Tab. Anteil Ausländer*innen mit erster Staatsangehörigkeit und Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Prozent 2013 und 2018

	2013	2018	2013	2018	2013	2018
	Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Anteil Ausländer*innen (1. Staatsangehörigkeit)	Anteil Ausländer*innen (1. Staatsangehörigkeit)	Anteil Bevölkerung mit Migrationshintergrund	Anteil Bevölkerung mit Migrationshintergrund
Innenstadt-West	52.031	52.970	15,4	18,1	31,6	34,3
Innenstadt-Nord	54.992	59.502	43,4	52,2	66,6	73,5
Innenstadt-Ost	54.237	56.776	12,1	15,3	27,9	31,8
Eving	36.780	38.237	19,0	23,9	35,8	41,9
Scharnhorst	44.223	46.128	11,3	17,7	37,5	42,8
Brackel	54.528	56.110	7,4	10,7	24,1	28,4
Aplerbeck	54.956	55.569	5,7	7,8	18,6	21,3
Hörde	53.310	56.014	10,9	14,2	25,2	29,3
Hombruch	56.536	57.003	8,3	10,0	20,2	22,8
Lütgendortmund	48.108	48.840	9,5	13,6	24,1	28,4
Huckarde	35.708	36.508	12,2	16,0	30,7	35,8
Mengede	38.249	38.909	12,2	17,0	32,5	37,4
Dortmund insgesamt	583.658	602.566	14,0	18,2	31,0	35,6

Quelle: Dortmunder Statistik

2018 weist die Innenstadt-Nord den höchsten Ausländer*innen – sowie den höchsten Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund aus, die niedrigsten Anteile finden sich in Aplerbeck. In allen Bezirken kommt es zu einer Zunahme der genannten Gruppen zwischen 2013 und 2018. Die stärkste Zunahme in Prozentpunkten des Ausländer*innenanteils besteht in der Innenstadt-Nord, die niedrigste in Hombruch. Bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund hat die Innenstadt-Nord ebenso die höchste Zunahme in Prozentpunkten, die niedrigste befindet sich auch hier in Hombruch⁴.

⁴ Hinweis zum Migrationshintergrund: Durch Verfahrensoptimierungen und Qualitätsverbesserungen bei der Ableitung des Migrationshintergrundes sind die Daten der Jahre bis 2015 und ab 2016 nicht miteinander vergleichbar. Werden die Daten des Jahres 2015 nach dem neuen Verfahren berechnet, dann gab es beim bisherigen Vorgehen eine Übererfassung der Gruppe „Deutsche mit Migrationshintergrund“ um 7.580 Personen.

5.2.2 EINPERSONENHAUSHALTE DER ALTERSBEVÖLKERUNG

4. Tab. Anteil der Einpersonenhaushalte in der jeweiligen Altersgruppe⁵

	2013	2018	2013	2018
	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten
Innenstadt-West	44,5	42,0	58,0	46,9
Innenstadt-Nord	41,2	40,8	58,2	47,3
Innenstadt-Ost	44,7	41,0	58,6	48,6
Eving	34,6	32,9	52,4	42,9
Scharnhorst	32,0	30,4	46,4	40,7
Brackel	34,0	33,6	49,1	42,5
Aplerbeck	31,3	30,0	47,0	38,0
Hörde	35,6	34,6	52,4	42,8
Hombruch	35,2	32,5	49,6	41,0
Lütgendortmund	34,0	32,1	48,8	38,6
Huckarde	35,6	31,7	50,9	41,1
Mengede	32,6	31,4	48,5	39,7
Dortmund insgesamt	36,1	34,2	51,4	42,3

Quelle: Dortmunder Statistik

Die höchsten Anteile an Menschen der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren die in Einpersonenhaushalten leben, finden sich in den drei Innenstadtbezirken (West, Ost, Nord). Die geringsten Anteile an Einpersonenhaushalten in dieser Altersgruppe kommen in Aplerbeck, Scharnhorst und Mengede vor.

Die höchsten Anteile an Menschen der Altersgruppe die 80 Jahre und älter sind und in Einpersonenhaushalten leben, finden sich ebenfalls in den drei Innenstadtbezirken in etwas anderer Reihenfolge (Ost, Nord, West). Die geringsten Anteile an Einpersonenhaushalten in dieser Altersgruppe kommen

⁵ Hinweis zu Haushalten: Seit dem Jahr 2016 werden durch methodische Verbesserungen in der Haushalgenerierung Personen in Gemeinschaftsunterkünften ausgeschlossen. Bis zum Jahr 2015 war durch die alten Verfahren besonders die Zahl der Einpersonenhaushalte überhöht. Durch diese Umstellung kommt es trotz wachsender Bevölkerung einmalig zu einem Rückgang der Haushalte von 2015 zu 2016.

in Aplerbeck, Lütgendortmund und Mengede vor. Der Anteil der Einpersonenhaushalte in diesen Altersgruppen hat abgenommen, dies ist u. a. dem Umstand geschuldet, dass seit dem Jahr 2016 durch methodische Verbesserungen in der Haushaltegenerierung, Personen in Gemeinschaftsunterkünften ausgeschlossen werden. Bis zum Jahr 2015 war durch die alten Verfahren besonders die Zahl der Einpersonenhaushalte vergleichsweise hoch. Durch diese Umstellung kommt es trotz wachsender Bevölkerung einmalig zu einem Rückgang der Haushalte von 2015 zu 2016.

Assoziiert mit dem Thema Einpersonenhaushalte ist häufig das Thema Einsamkeit. Dazu hat die Körber Stiftung in Kooperation mit dem Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung in 2019 eine Studie veröffentlicht. Demnach ist unbedingt zwischen Einsamkeit und sozialer Isolation zu unterscheiden, denn Einsamkeit wird subjektiv verschieden empfunden. Diese Empfindung entsteht dann, wenn es zu einer Abweichung in Quantität und Qualität der erwarteten sozialen Beziehungen von den vorhandenen sozialen Beziehungen kommt. Soziale Isolation hingegen liegt bei objektiv fehlenden Kontakten vor. Deshalb ist nicht jeder Mensch, der alleine lebt, auch gleichzeitig einsam. Zudem hat man festgestellt, dass es kulturelle Unterschiede bei der Empfindung von Einsamkeit gibt. Bestätigt hat sich, dass soziale Isolation und Einsamkeit mit dem Alter zunehmen. Einsamkeit steigt signifikant und kontinuierlich ab dem 75. Lebensjahr an. Einsamkeit im Alter wird verstärkt durch Armut und Krankheit, auch eine geringe Bildung zählt zu den Risikofaktoren. Einsame Menschen haben eine um 40 % höhere Wahrscheinlichkeit, dement zu werden. Auf Grundlage des Deutschen Alterssurveys wird von der Annahme ausgegangen, dass zukünftige Generationen weniger Einsamkeit empfinden werden, da sie von einem niedrigeren Ausgangsniveau in die Altersphase starten. Da die kommende Alterskohorte der Babyboomer jedoch zahlenmäßig sehr groß ist, wird die absolute Zahl dennoch ansteigen (vgl. Körber Stiftung, 2019). In diesem Zusammenhang soll noch auf ein Themenheft der BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e. V. mit dem Titel Gemeinsam statt einsam-Initiativen und Projekte gegen soziale Isolation im Alter, aus Dezember 2019 hingewiesen werden. Beide hier genannten Publikationen stehen kostenfrei als Download zur Verfügung.⁶

⁶ https://www.koerber-stiftung.de/fileadmin/user_upload/koerber-stiftung/redaktion/koerber-demografie-symposien/pdf/2019/Broschuere_Koerber_Demografie-Symposium_2019.pdf
https://www.bagso.de/fileadmin/user_upload/bagso/06_Veroeffentlichungen/2019/BAGSO_Themenheft_Gemeinsamstatt_einsam_barrierefrei.pdf

5.2.3 TRANSFERLEISTUNGSBEZIEHER*INNEN ALTERSBEVÖLKERUNG

5. Tab. Anteil SGB II und Grundsicherungsempfänger*innen an der jeweiligen Bevölkerung in Prozent

	2013	2018	2013	2018	2013	2018
	Anteil SGBII- Leistungs- bezieher*innen	Anteil SGBII- Leistungs- bezieher*innen	Anteil SGBII- Leistungs- bezieher*innen 55 Jahre u. ä.	Anteil SGBII- Leistungs- bezieher*innen 55 Jahre u. ä.	Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.
Innenstadt-West	16,0	14,0	15,4	14,2	8,0	9,4
Innenstadt-Nord	37,0	38,0	36,0	36,3	20,9	22,8
Innenstadt-Ost	13,0	11,4	11,9	11,2	5,0	6,6
Eving	20,9	20,6	12,5	11,7	4,4	5,4
Scharnhorst	20,5	21,8	13,1	12,9	5,3	6,7
Brackel	13,1	12,5	9,9	8,9	4,0	4,8
Aplerbeck	9,2	8,6	6,7	5,4	2,9	3,2
Hörde	15,8	14,8	12,2	11,5	7,0	7,8
Hombruch	7,8	6,7	6,2	5,9	2,6	2,6
Lütgendortmund	17,2	17,9	11,2	11,2	5,0	5,2
Huckarde	18,8	18,8	11,6	11,2	4,8	5,3
Mengede	20,6	20,8	13,8	12,6	6,0	7,5
Dortmund insgesamt	17,5	17,4	12,8	12,1	5,8	6,6

Quelle: Dortmunder Statistik

2018 beziehen insgesamt 17,4 % der Einwohner*innen Dortmunds SGB II Leistungen. Auf Stadtbezirksebene liegt der Anteil in der Innenstadt Nord am höchsten, dann folgen Scharnhorst und Mengede. Die geringsten Anteile an SGB II-Bezieher*innen befinden sich in Hombruch, Aplerbeck und der Innenstadt-Ost. In der Altersgruppe der 55-Jährigen Älteren liegt der Anteil der Dortmunder Innenstadt-Nord an der Spitze, gefolgt von der Innenstadt-West und Scharnhorst. Aplerbeck, Hombruch und Brackel weisen in dieser Altersgruppe die niedrigsten Anteile auf. Bei der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren, die Grundsicherungsleistungen beziehen, rangiert die Innenstadt-Nord gefolgt von West und Hörde auf Platz eins. Die geringsten Anteile an Grundsicherungsleistungsbezieher*innen weisen die Bezirke Hombruch, Aplerbeck und Brackel auf.

6. STRUKTURDATEN ZUR PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT IN DEUTSCHLAND UND NORDRHEIN-WESTFALEN

Nach der Definition des Pflegeversicherungsgesetzes sind Personen pflegebedürftig, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung im Bereich der Körperpflege, der Ernährung, der Mobilität und der hauswirtschaftlichen Versorgung auf Dauer – voraussichtlich für mindestens sechs Monate – in erheblichem oder höherem Maße der Hilfe bedürfen. Im Rahmen dieses Berichtes ist der Begriff „Pflegebedürftigkeit“ immer als sozialrechtlicher Begriff zu verstehen und bezeichnet damit Leistungsempfänger*innen nach dem SGB XI. Seit dem 1.1.2017 gilt der in Kapitel 4 erläuterte neue Begriff der Pflegebedürftigkeit.

6.1 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DEUTSCHLAND

6. Tab. Pflegebedürftige in Deutschland 2015 und 2017

Pflegebedürftige in Deutschland 2015			Pflegebedürftige in Deutschland 2017		
Pflegebedürftige die zu Hause versorgt werden	2.076.877	73 %	Pflegebedürftige die zu Hause versorgt werden	2.594.862	76 %
davon			davon		
• allein durch Angehörige	1.384.604		• allein durch Angehörige	1.764.904	
• zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste	692.273		• zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste	829.958	
Pflegebedürftige in Heimen vollstationär versorgt	783.416	27 %	Pflegebedürftige in Heimen vollstationär versorgt	818.289	24 %
			Pflegegrad 1 und teilstationäre Pflege	1.227	
Pflegebedürftige insgesamt	2.860.293		Pflegebedürftige insgesamt	3.414.378	
Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime in Deutschland 2015			Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime in Deutschland 2017		
Ambulante Pflegedienste insgesamt	13.323		Ambulante Pflegedienste insgesamt	14.050	
Personal insgesamt	355.613		Personal insgesamt	390.322	
Pflegeheime (einschl. teilstationäre Pflege)	13.596		Pflegeheime (einschl. teilstationäre Pflege)	14.480	
Anzahl Beschäftigte	730.145		Anzahl Beschäftigte	764.648	

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2016 und 2018

Im Zeitraum von 2015 bis 2017 hat die Zahl pflegebedürftiger Menschen in Deutschland deutlich zugenommen. Dies ist unter anderem der unter Punkt 4.2. skizzierten Reform geschuldet, da durch die neuen Begutachtungskriterien die Zugangsschwelle zu einem Pflegegrad herabgesetzt wurde. Bei den Pflegegraden drei bis fünf gab es kaum Veränderungen, hingegen nahm die Zahl der Pflegegrade eins und zwei zu. Vergleicht man die absoluten Zahlen, so gab es in 2013 insgesamt 2,6 Millionen, in 2017 3,4 Millionen pflegebedürftige Personen (vgl. Pflegereport 2018 A).

Der Anteil derer, die zu Hause versorgt werden, ist im Vergleich von 2013 mit 71 %, zu 2017 auf 76 % gestiegen. In vollstationären Pflegeeinrichtungen werden heute 24 % der pflegebedürftigen Menschen versorgt, was eine Abnahme von 5 Prozentpunkten bedeutet. Mit der Zunahme pflegebedürftiger Personen nach dem SGB XI sind zwangsläufig Mehrausgaben der Pflegeversicherung verbunden. Es handelt sich hierbei insgesamt um rund sieben Milliarden Euro. Aus diesem Grund wird der Beitragssatz noch in dieser Legislaturperiode angehoben werden (vgl. ebd.).

6.2 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN NORDRHEIN-WESTFALEN

7. Tab. Pflegebedürftige in Nordrhein-Westfalen

Pflegebedürftige in NRW 2015			Pflegebedürftige in NRW 2017		
Pflegebedürftige die zu Hause versorgt werden	473.470	74,20 %	Pflegebedürftige die zu Hause versorgt werden	599.516	77,95 %
davon			davon		
• allein durch Angehörige	322.104		• allein durch Angehörige	417.473	
• zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste	151.366		• zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste	182.043	
Pflegebedürftige in Heimen vollstationär versorgt	164.633	25,80 %	Pflegebedürftige in Heimen vollstationär versorgt	169.616	22,05 %
Pflegebedürftige insgesamt	638.103		Pflegebedürftige insgesamt	769.132	
Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime in NRW 2015			Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime in NRW 2017		
Ambulante Pflegedienste insgesamt	2.593		Ambulante Pflegedienste insgesamt	2.823	
Personal insgesamt	75.399		Personal insgesamt	83.864	
Pflegeheime (einschl. teilstationäre Pflege)	2.483		Pflegeheime (einschl. teilstationäre Pflege)	2.651	
Anzahl Beschäftigte	164.908		Anzahl Beschäftigte	169.035	

Quelle: IT.NRW, 2016 Stichtag: 15.12.2015; Quelle IT.NRW, Dezember 2018, Stichtag 15.12.2017

Insgesamt gab es in NRW im Dezember 2017 769.132 pflegebedürftige Menschen im Sinne des SGB XI. Dies sind 131.029 mehr als zwei Jahre zuvor.

„Großen Einfluss auf diesen Anstieg dürfte das neue – seit 01.01.2017 geltende – Begutachtungsverfahren in der Pflegeversicherung gehabt haben, nach dem der Grad der Selbständigkeit eines Menschen Maßstab für die Pflegebedürftigkeit ist. Der Anteil der NRW-Einwohner*innen, die Anspruch auf Pflegeleistungen haben, war Ende 2017 mit 4,3 % höher als zwei Jahre zuvor (2015: 3,6 %)“ (IT.NRW, 2019).

Der Anteil der Personen in der stationären Pflege 2017 weist eine (relative) Abnahme von 25,8 auf 22,05 % auf. Diese Entwicklung ist jedoch dem Sachverhalt geschuldet, dass nun sehr viel mehr Menschen insgesamt einen SGB XI Status haben. Gemessen daran, hat sich der Anteil der stationär versorgten pflegebedürftigen Menschen verringert. Schaut man sich dagegen die absoluten Zahlen an, so werden zum Stichtag 4.983 Personen mehr in Pflegeheimen versorgt, das entspricht einer Zunahme von insgesamt 3,03 % in der stationären Pflege. NRW-weit gibt es zum Stichtag 2017 gegenüber 2015 eine Zunahme von 168 Pflegeheimen.

7. PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DORTMUND

7.1 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN 2015 UND 2017 IN DORTMUND NACH VERSORGUNGSFORM

8. Tab. Pflegebedürftige nach Versorgungsform 2015/2017

Pflegebedürftige in Dortmund 2015			Pflegebedürftige in Dortmund 2017		
Pflegebedürftige die zu Hause versorgt werden	13.188	71,22 %	Pflegebedürftige die zu Hause versorgt werden	17.466	76,07 %
davon			davon		
• allein durch Angehörige	8.757		• allein durch Angehörige	11.385	
• zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste	4.431		• zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste	6.081	
Pflegebedürftige in Heimen vollstationär versorgt	5.328	28,78 %	Pflegebedürftige in Heimen vollstationär versorgt	5.493	23,93 %
Pflegebedürftige insgesamt	18.516		Pflegebedürftige insgesamt	22.959	
Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime in Dortmund 2015			Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime in Dortmund 2017		
Ambulante Pflegedienste insgesamt	102		Ambulante Pflegedienste insgesamt	115	
Personal insgesamt	3.160		Personal insgesamt	3.531	
Pflegeheime (einschl. teilstationäre Pflege)	65		Pflegeheime (einschl. teilstationäre Pflege)	65	
Anzahl Beschäftigte	4.820		Anzahl Beschäftigte	4.770	

Quelle: IT.NRW 15.12. 2016 und 15.12.2018

Die Anzahl pflegebedürftiger Menschen in Dortmund ist von 2015 auf 2017 um 4.443 Personen angestiegen. Dieser Anstieg ist nicht ausschließlich der demografischen Entwicklung, sondern in besonderer Weise den veränderten gesetzlichen Zugangsvoraussetzungen geschuldet. Während sich die Zahl pflegebedürftiger Menschen in Dortmund in den letzten zwölf Jahren kontinuierlich bei einer Zunahme von ca. 500 bis 1.000 Personen pro Jahr bewegte, hat sich dieser Wert nun nahezu vervierfacht. So haben sich die Werte allein in den Pflegegraden 3 und 4 (den früheren Pflegestufen 2 und 3) um 2.427 Personen erhöht. Pflegegrad 2 hat um 288 Personen zugenommen und eins (vorherige so genannte Pflegestufe 0) um 504.

Die Anzahl der Pflegedienste hat im Zeitraum von 2015 bis 2017 von 102 auf 115 zugenommen, die Zahl der Heime ist konstant geblieben. Die Anzahl der Beschäftigten in Heimen hat abgenommen. Das Personal der Pflegedienste hat entsprechend zugenommen. Von 2015 bis 2017 ist die Zahl der Pflegedienste um 13 gestiegen, die Zahl der Mitarbeiter*innen ist in diesem Zeitraum um 371 Beschäftigte gestiegen.

Vergleicht man stationäre und ambulante Versorgung in Dortmund, so werden 2017 5.493 Menschen in Heimen von 4.770 Beschäftigten versorgt. In der ambulanten Pflege werden 6.081 Menschen durch 3.531 Beschäftigte versorgt.

7.2 PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT UND PFLEGEPROGNOSE DORTMUNDER BÜRGER*INNEN 60+

9. Tab. Trend von 2018 bis 2023 zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in Dortmund in den Alterskohorten ab 60-Jahren, auf der Grundlage konstanter Fortschreibung der Pflegebedürftigkeitsquoten 2017

Stadtbezirk	Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik Pflegebedürftigkeit 60 bis und 80 Jahre 2018–2023	Dynamik Pflegebedürftigkeit ab 80 Jahre 2018–2023
In-West	60 J. bis u. 80 J.	550	553	551	553	562	573	23	
	80 J. u. älter	908	923	959	966	963	944		36
In-Nord	60 J. bis u. 80 J.	440	435	436	432	433	439	-1	
	80 J. u. älter	501	509	520	525	518	509		8
In-Ost	60 J. bis u. 80 J.	666	665	666	669	675	684	18	
	80 J. u. älter	1.193	1.223	1.235	1.238	1.225	1.216		23
Eving	60 J. bis u. 80 J.	451	449	449	451	459	470	19	
	80 J. u. älter	725	756	771	781	770	760		35
Scharnhorst	60 J. bis u. 80 J.	587	585	584	587	594	599	13	
	80 J. u. älter	985	1.007	1.038	1.044	1.026	1.018		34
Brackel	60 J. bis u. 80 J.	788	789	796	805	818	832	44	
	80 J. u. älter	1.347	1.404	1.439	1.458	1.444	1.418		71
Aplerbeck	60 J. bis u. 80 J.	780	778	777	781	792	806	26	
	80 J. u. älter	1.454	1.532	1.589	1.631	1.642	1.650		196
Hörde	60 J. bis u. 80 J.	758	756	757	761	773	790	32	
	80 J. u. älter	1.266	1.342	1.404	1.445	1.456	1.461		195
Hombbruch	60 J. bis u. 80 J.	766	762	765	770	784	801	35	
	80 J. u. älter	1.456	1.516	1.549	1.588	1.597	1.591		135
Lütgendortmund	60 J. bis u. 80 J.	620	624	630	639	651	666	46	
	80 J. u. älter	928	966	993	1007	997	992		64
Huckarde	60 J. bis u. 80 J.	436	438	443	446	453	461	25	
	80 J. u. älter	751	774	778	777	761	750		0
Mengede	60 J. bis u. 80 J.	489	491	497	503	513	526	37	
	80 J. u. älter	712	734	741	748	743	737		25
Dortmund insgesamt	60 J. bis u. 80 J.	7.330	7.325	7.352	7.396	7.506	7.645	315	
	80 J. u. älter	12.224	12.685	13.015	13.208	13.142	13.047		822

Quelle: IT.NRW 2018, Dortmunder Statistik, Eigene Berechnung 2019

Bei dieser Berechnung wurden die gesamtstädtischen Anteile der pflegebedürftigen Personen aus 2017 in der jeweiligen Alterskohorte auf die Modellrechnung der Dortmunder Statistik zur Altersprognose konstant auf die Bezirke heruntergerechnet.

Betrachtet man die Dynamik zwischen 2018 und 2023, steigt die Anzahl der 60 bis unter 80-Jährigen pflegebedürftigen Personen voraussichtlich um 315 und jener der 80-Jährigen und älteren um 822 Personen. Derzeit liegen von IT.NRW aus den in Kapitel 3 genannten Gründen keine Vorausberechnungen vor, so dass in dem vorliegenden Monitoring nur vorsichtige Trendaussagen auf der Grundlage von eigenen Modellrechnungen möglich sind.

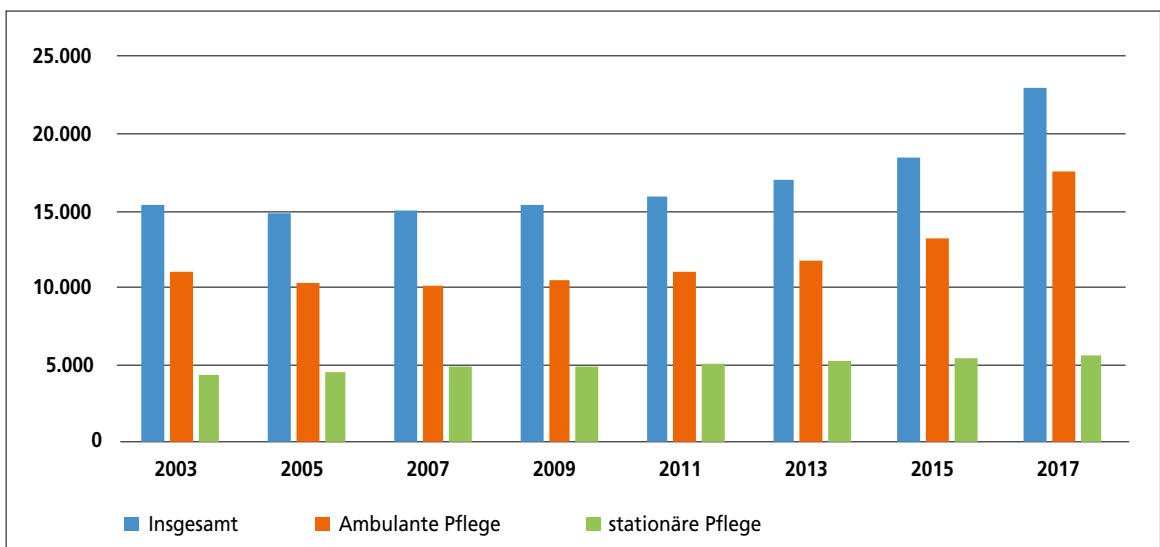
7.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DORTMUND NACH VERSORGUNGSFORM – VERLAUF SEIT 2003

10. Tab. Pflegebedürftige Personen nach Versorgungsform 2003–2017

Jahr	Pflegebedürftige Menschen insgesamt	davon erhielten					
		insgesamt in häuslicher Pflege				stationäre Pflege	
		davon Pflegegeld		davon (auch) Pflegesachleistung			
2003	15.409	7.746	50 %	3.297	21 %	4.366	29 %
2005	14.756	7.088	48 %	3.216	22 %	4.452	30 %
2007	14.971	6.799	45 %	3.283	22 %	4.889	33 %
2009	15.449	7.104	46 %	3.448	22 %	4.897	32 %
2011	15.983	7.456	47 %	3.473	22 %	5.054	31 %
2013	17.083	7.897	46 %	3.908	23 %	5.278	31 %
2015	18.516	8.757	47 %	4.431	24 %	5.328	29 %
2017	22.959	11.385	50 %	6.081	26 %	5.493	24 %

Quelle: IT.NRW 2018, eigene Darstellung

4. Abb. Pflegebedürftige Personen nach Versorgungsform 2003–2017



Quelle: IT.NRW 2018, eigene Darstellung

Der Anteil pflegebedürftiger Menschen, die ambulant von An- und Zugehörigen versorgt werden und Pflegegeld erhalten, hat von 2015 bis 2017 um 3 Prozentpunkte zugenommen, ebenfalls die Versorgung durch ambulante Pflegedienste. Der Anteil der stationären Versorgung hat im selben Zeitraum um 5 Prozentpunkte abgenommen. Diese Abnahme kommt jedoch durch die relative Zunahme im ambulanten Versorgungsbereich zustande, schaut man die absoluten Zahlen an, werden 2017 165 Personen mehr in der stationären Pflege versorgt, als zwei Jahre zuvor. Im Mittel wurden seit 2003 jährlich ca. 80 stationäre Plätze generiert. Trotz der verbindlichen Pflegeplanung der letzten Jahre kam es zu einem Anstieg der stationären Pflegeplätze durch die in der Vergangenheit schon genehmigten Plätze.

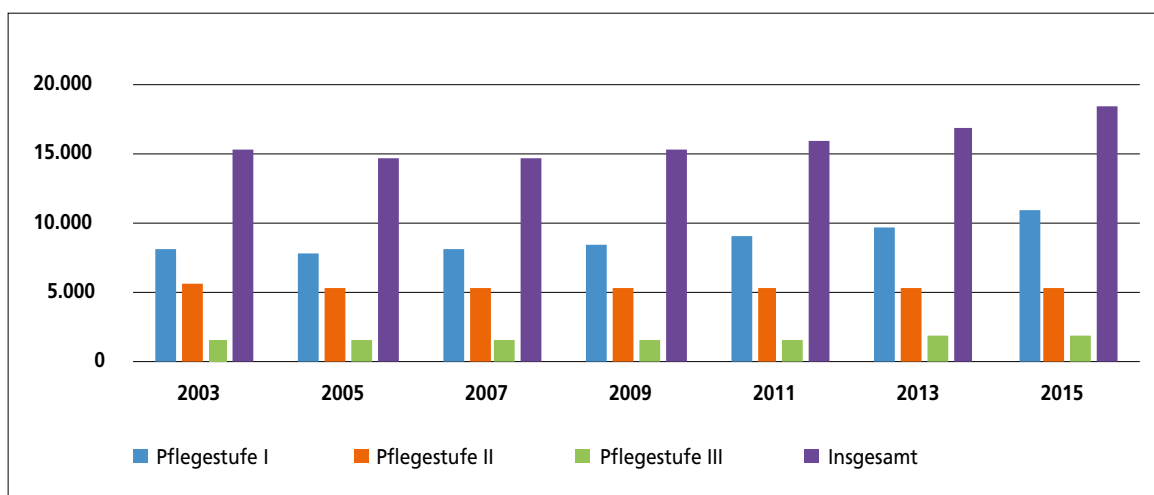
7.4 LEISTUNGSBERECHTIGTE SGB XI IN DORTMUND NACH PFLEGESTUFEN (ALLE LEISTUNGSARTEN)

11. Tab. Leistungsberechtigte nach Pflegestufen von 2003 bis 2015

Leistungsberechtigte SGB XI in Dortmund nach Pflegestufen (alle Leistungsarten) 2003–2015							
Merkmal	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2015
Pflegestufe I	8.092	7.851	8.108	8.495	9.022	9.931	11.076
Pflegestufe II	5.686	5.361	5.349	5.312	5.289	5.354	5.514
Pflegestufe III	1.631	1.544	1.514	1.642	1.672	1.798	1.833
Insgesamt	15.409	14.756	14.971	15.449	15.983	17.083	18.516

Quelle: IT.NRW 2016

5. Abb. Leistungsberechtigte nach Pflegestufen von 2003 bis 2015



Quelle: IT.NRW 2016, eigene Darstellung

12. Tab. Pflegebedürftige nach Pflegegraden 2017

Pflegebedürftige nach Geschlecht			
Pflegegrade	Männer	Frauen	zusammen
Pflegegrad 1	168	336	504
Pflegegrad 2	4.068	7.293	11.364
Pflegegrad 3	2.589	3.891	6.480
Pflegegrad 4	1.320	1.974	3.294
Pflegegrad 5	432	867	1.299
Pflegegrad noch nicht zugeordnet	6	15	21
Insgesamt	8.583	14.379	22.959

Quelle: IT.NRW 2018

Trotz der tendenziellen Zunahme der Anzahl älterer Männer mit Pflegebedarf, ist die Mehrzahl pflegebedürftiger Menschen nach wie vor weiblich. 2017 erhielten in Dortmund 14.379 Frauen (63 %) Leistungen der Pflegeversicherung. Demgegenüber haben nur 8.583 (37 %) Männer Leistungen erhalten. Die höhere Pflegebedürftigkeit der Frauen erklärt sich daraus, dass diese eine höhere Lebenserwartung und ein anderes Antragsverhalten haben. Daneben wird in der wissenschaftlichen Literatur davon ausgegangen, dass Männer, die ein höheres Lebensalter erreichen, konstitutionell resilienter sind und aus diesem Grund nicht so häufig pflegebedürftig werden (vgl. Demografieportal des Bundes und der Länder, 2019).

7.5 PFLEGEGELD NACH PFLEGESTUFEN UND PFLEGEGRADEN IN DORTMUND

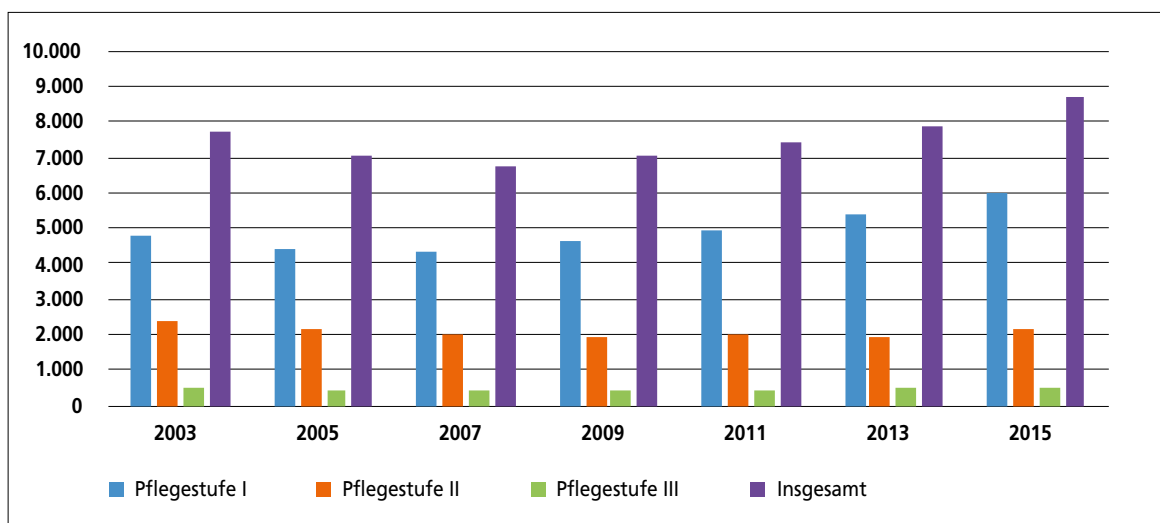
Pflegегeld ist eine Leistung der Pflegekassen an Versicherte, die einen anerkannten Pflegegrad haben und bei denen die häusliche Pflege allein durch An- und Zugehörige oder andere nicht-professionelle⁸ Pflegepersonen sichergestellt wird. Gesetzlich wird diese Versorgungsform im § 37 SGB XI und § 64 a SGB XII geregelt.

13. Tab. Empfänger*innen von Pflegegeld nach Pflegestufen 2003 bis 2015

Pflegегeld nach Pflegestufen 2003–2015							
Merkmal	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2015
Pflegestufe I	4.827	4.480	4.336	4.638	4.980	5.409	6.045
Pflegestufe II	2.401	2.156	2.000	1.995	2.024	1.990	2.166
Pflegestufe III	518	452	463	471	452	498	546
Insgesamt	7.746	7.088	6.799	7.104	7.456	7.897	8.757

Quelle: IT.NRW 2016

6. Abb. Empfänger*innen von Pflegegeld nach Pflegestufen 2003 bis 2015



⁸ Nicht erwerbsmäßig Pflegendе.

Quelle: IT.NRW 2016

Sieht man sich den Verlauf der Anzahl der Pflegegeldempfänger*innen seit 2003 an, fällt auf, dass die Pflegestufen 1 und 2 seit 2007 kontinuierlich angestiegen sind, wobei die Pflegestufe 3 bis auf zwei Abweichungen weitestgehend konstant geblieben ist.

14. Tab. Empfänger*innen von Pflegegeld nach Pflegegraden 2017

Pflegegeld nach Pflegegraden 2017	
Merkmal	2017
Pflegegrad 1	–
Pflegegrad 2	6.756
Pflegegrad 3	3.153
Pflegegrad 4	1.158
Pflegegrad 5	312
Insgesamt	11.379

Quelle: IT.NRW 2018

Bei den Pflegegeldempfänger*innen liegt die Häufung der Pflegegrade eindeutig bei Pflegegrad 2. Dies könnte bedarfskorreliert sein, da in der Regel mit Zunahme des Bedarfs auch häufiger additiv oder alternativ professionelle Leistungen beanprucht werden.

7.6 MDK-DATEN: ERSTANTRÄGE AMBULANTE VERSORGUNG

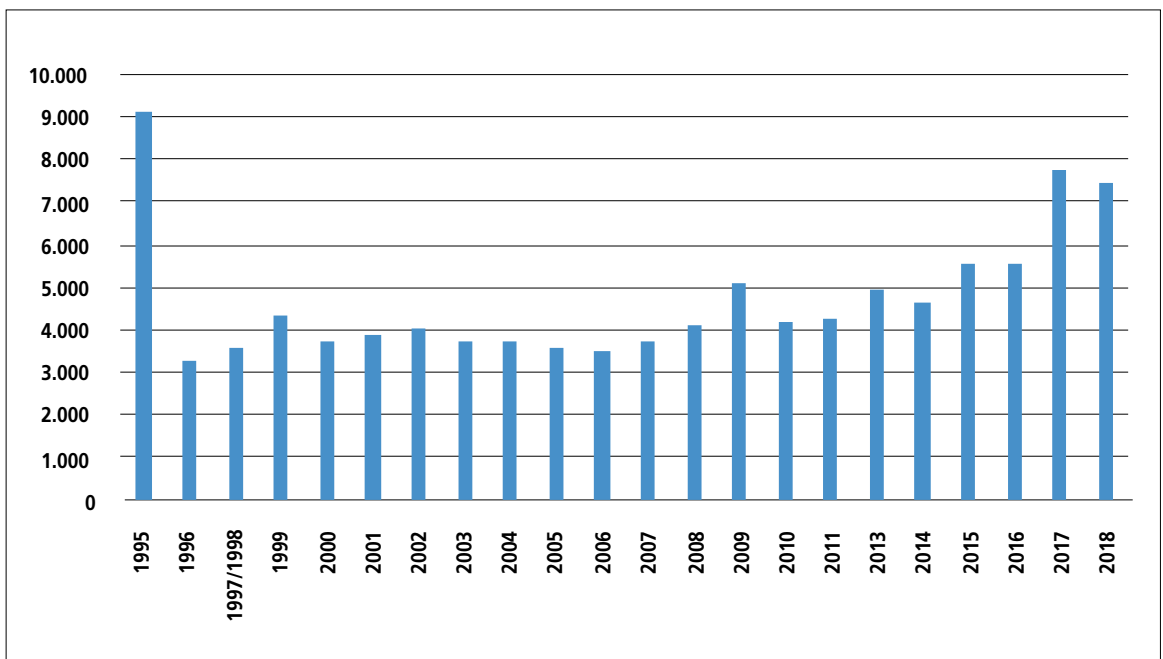
Um das Bild zu vervollständigen, folgt abschließend die Zahl der Erstgutachten in der ambulanten Pflege, welche sowohl Anträge auf Gewährung von Pflegegeld, als auch jene der Sachleistungen beinhalten. In 2017 wurden 2.214 Anträge mehr zur Gewährung von Leistungen aus der Pflegeversicherung für eine ambulante Versorgung, als noch in 2016 gestellt. Diese höchste Zunahme seit 1996 ist auf die in Kapitel 4 beschriebenen gesetzlichen Veränderungen zurückzuführen. Von 2017 auf 2018 kam es zu einer Abnahme von 273 Anträgen.

15. Tab. Anzahl der Erstgutachten – Ambulante Pflege –

Jahr	Ambulante Pflege						
	Anzahl	Kein Pflegegrad	Pflegegrad 1	Pflegegrad 2	Pflegegrad 3	Pflegegrad 4	Pflegegrad 5
2017	7.759	1.913	2.066	2.612	889	228	51
		25 %	27 %	34 %	12 %	3 %	1 %
2018	7.486	1.883	1.972	2.488	863	218	62
		25 %	26 %	33 %	12 %	3 %	1 %

Quelle: Medizinischer Dienst der Krankenkassen Westfalen-Lippe, Sektion Dortmund, 2019

7. Abb. MDK- Erstgutachten seit 1995



Quelle: Medizinischer Dienst der Krankenkassen Westfalen-Lippe, Sektion Dortmund, 2019/Eigene Darstellung

7.7 AMBULANTE PFLEGE NACH PFLEGESTUFEN UND PFLEGEGRADEN

Ambulante Pflegedienste unterstützen pflegebedürftige Menschen sowie ihre An- und Zugehörigen bei der Pflege zu Hause. Sie sind von den Pflegekassen zugelassene selbständig wirtschaftende Einrichtungen, die unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft stehen. Sie ermöglichen, dass der pflegebedürftige Mensch so lange wie möglich in seinem vertrauten Umfeld wohnen kann, was auch dem Wunsch der meisten Menschen entspricht. Das Leistungsangebot der häuslichen Pflege erstreckt sich über verschiedene Bereiche. Dies sind vor allem:

- Grundpflegerische Tätigkeiten wie zum Beispiel Hilfe bei der Körperpflege, der Ernährung, der Mobilität und Lagerung.
- Pflegerische Betreuungsmaßnahmen wie zum Beispiel die Hilfe zur sozialen Teilhabe, Begleitung zu kulturellen Ereignissen, Unterstützung bei emotionalen Problemlagen, Beaufsichtigung und Orientierungshilfen und Hilfen zur Einhaltung eines bedürfnisgerechten Tag-Nacht-Rhythmus.
- Hauswirtschaftliche Versorgung wie zum Beispiel Aufräumen und/oder Reinigen des allgemeinüblichen Wohn- und Lebensbereiches, Trennen und Entsorgen des Abfalls.
- Beratung der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen bei pflegerischen Fragestellungen, Unterstützung bei der Vermittlung von Diensten, wie Essensbelieferung.
- Organisation von Fahrdiensten sowie hauswirtschaftliche Versorgung, zum Beispiel Einkaufen, Kochen, Reinigen der Wohnung.
- Häusliche Krankenpflege nach § 37 SGB V als Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung wie zum Beispiel Medikamentengabe, Verbandswechsel, Injektionen.

In Dortmund sind 2017 nach Datenlage des IT.NRW 115 Pflegedienste ansässig, bei denen 3.531 Personen beschäftigt waren (IT.NRW 2018). Zum Stichtag 31.12.2019 ist diese Zahl auf 134 Dienste angewachsen. (Stadt Dortmund, eigene Erhebungen).

16. Tab. Anzahl der Anbieter ambulanter Pflege (Pflegedienste)

Ambulante Anbieter und Nachfrage		
Erhebungsjahr	Anbieterzahl	Klient*innen
31.03.97	81	2.895
15.12.01	72	3.515
15.12.03	70	3.297
15.12.05	65	3.216
15.12.07	71	3.283
15.12.09	83	3.448
15.12.11	88	3.473
15.12.13	91	3.908
15.12.15	101	4.431
15.12.17	115	6.081

Quelle: IT.NRW 2016/2018

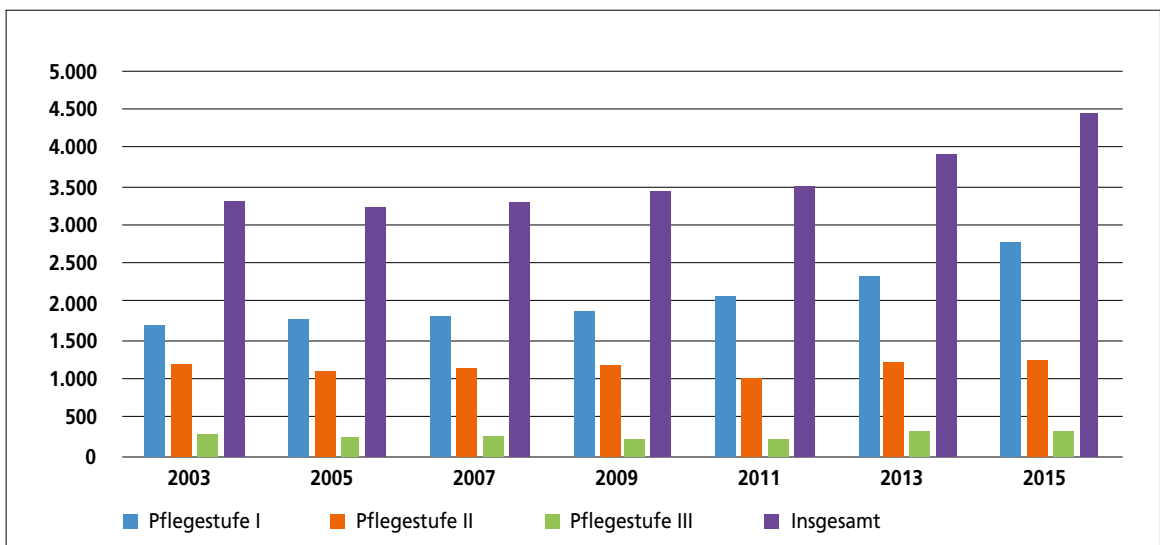
Nachfolgend sind alle Pflegebedürftigen abgebildet, die zu Hause mit Hilfe von ambulanten Pflegediensten gepflegt werden. Dahinter verbergen sich Empfänger*innen von reinen Pflegesachleistungen, Kombinationsleistungen (Pflegesachleistungen bei gleichzeitiger Zahlung von Pflegegeld) und Empfänger*innen von Verhinderungspflege.

17. Tab. Ambulante Pflege in Pflegestufen 2003–2015

Ambulante Pflege nach Pflegestufen 2003–2015							
Merkmal	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2015
Pflegestufe I	1.735	1.791	1.822	1.908	2.057	2.334	2.778
Pflegestufe II	1.219	1.134	1.164	1.190	1.102	1.228	1.296
Pflegestufe III	343	291	297	350	314	346	357
Insgesamt	3.297	3.216	3.283	3.448	3.473	3.908	4.431

Quelle: IT.NRW 2016/Eigene Darstellung

8. Abb. Ambulante Pflege in Pflegestufen 2003–2015



Quelle: IT.NRW 2016/Eigene Darstellung

Die kontinuierlichste Zunahme in der ambulanten Versorgung ist bei der Pflegestufe I zu beobachten, während die Personen in Stufe II und III relativ konstant bleiben. Dies deutet darauf hin, dass Menschen mit einem höheren Pflegebedarf eher andere Versorgungssettings wählen.

18. Tab. Ambulante Pflege nach Pflegegraden 2017

Ambulante Pflege nach Pflegegraden	
Pflegegrad 1	432
Pflegegrad 2	3.168
Pflegegrad 3	1.617
Pflegegrad 4	660
Pflegegrad 5	204
Insgesamt	6.081

Quelle: IT.NRW 2018

Die hier dargestellten Daten bestätigen die Einschätzung, dass die meisten ambulant versorgten Personen dem Pflegegrad 2 (zuvor Pflegestufe I) angehören. Seit 2005 steigt die Gesamtzahl der durch Pflegedienste versorgten pflegebedürftigen Personen kontinuierlich an. Dabei handelt es sich durchschnittlich um einen jährlichen Anstieg von ca. 150 Personen stadtweit.

7.8 TAGESPFLEGEANGEBOTE (GASTEINRICHTUNGEN)⁹ IN DER STADT DORTMUND

Das Pflegestärkungsgesetz verändert die Pflegeinfrastruktur weiter in Richtung Ambulantisierung. Das Modell „Tagespflege“ profitiert von gestiegenen Leistungen, zunehmender Akzeptanz und Nachfrage (vgl. Winter, 2017).

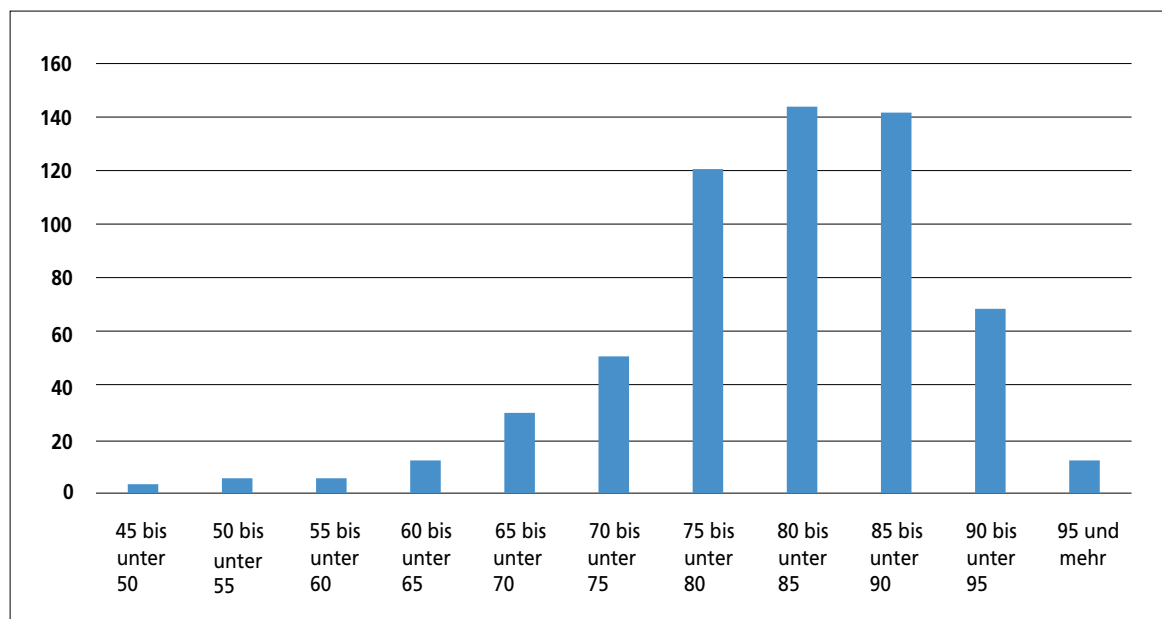
Durch die Einführung des Pflegestärkungsgesetzes können für die Tagespflege 100 % Sachleistung eingesetzt werden, wodurch das Wachstum weiter befördert wurde und ein regelrechter Tagespflegeboom in Deutschland eingesetzt hat. Die Zahl der Tagespflegeeinrichtungen ist in den letzten vier Jahren bundesweit um gut 47 % gestiegen. Von 2019 bis 2029 wird eine Steigerung um 73 % erwartet. Häufig lässt sich der Anstieg auch durch die Entstehung von Verbundlösungen erklären, in denen die Tagespflegeeinrichtung z. B. in einem Verbund mit betreuten Wohnanlagen und/oder Pflegewohngemeinschaften in einem gemeinsamen Quartierskonzept eingerichtet wird (vgl. Borchert, 2020).

Die Tagespflege soll dazu beitragen, den pflegebedürftigen Menschen den Verbleib in der eigenen Wohnung so lange wie möglich zu ermöglichen und pflegende Angehörige im Alltag tagsüber zu entlasten. Reichen die Hilfestellungen durch die Angehörigen nicht mehr aus und kann die Unterstützung durch die ambulanten Dienste nicht mehr in genügendem Maße abgedeckt werden, bieten u. a. teilstationäre Pflegeeinrichtungen eine Alternative zum Pflegeheim oder zu einer Pflegewohngemeinschaft.

⁹ Gemäß § 36 Kapitel 5 Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) sind Gasteinrichtungen entgeltlich betriebene Einrichtungen, die dem Zweck dienen, ältere oder pflegebedürftige Menschen oder Menschen mit Behinderungen nur vorübergehend aufzunehmen und ihnen Betreuungsleistungen anzubieten. Gasteinrichtungen sind Hospize, Einrichtungen der Tages- und Nachtpflege sowie Kurzzeitpflegeeinrichtungen.

Bei einer selbst durchgeführten Befragung von Dortmunder Einrichtungen¹⁰, liegen die genehmigten Platzzahlen in Tagespflegeeinrichtungen zwischen 10 und 22. Doppelt so viele Frauen wie Männer besuchen die Tagespflege. Circa 66 % der Gäste sind 80 Jahre und älter, 33 % zwischen 60 und 80 Jahre und nur 1 % zwischen 0 und 59 Jahren alt. Das Durchschnittsalter bei Beginn des Tagespflegebesuches beträgt für 2018 80 Jahre (Stadt Dortmund, eigene Erhebung, 2020). Diese Ergebnisse bestätigen tendenziell die Zahlen des IT.NRW für 2017.

9. Abb. Besucher*innen der Tagespflege 2017 (Pflegegrade 2–5) nach Altersgruppen



Quelle: IT.NRW 2018

Von 479 Gästen haben 37 (7,72 %) einen Migrationshintergrund. In der Innenstadt-Nord gibt es ein Tagespflegeangebot, welches ein kultursensibles Pflegekonzept anbietet. Einige Tagespflegeeinrichtungen bieten ihre Leistungen auch am Wochenende an. In Dortmund bieten derzeit von zehn befragten Einrichtungen zwei diese Möglichkeit an. Im Mittel besuchen 3,68 Besucher*innen einen Tagespflegeplatz. Das lässt darauf schließen, dass mehr Menschen die Tagespflege in kürzeren Zeiträumen nutzen. Rund 38 % der Gäste nutzen die Tagespflege an zwei Tagen pro Woche, 27,6 % an drei Tagen pro Woche. Nutzer*innen der Tagespflege können noch allein oder mit Unterstützung in der eigenen Wohnung oder in der Familie leben, aber die Anforderungen des Alltages nicht aus eigener Kraft bewältigen. Durch die Tagespflege kann der Umzug in eine stationäre Pflegeeinrichtung oder eine Pflegewohngemeinschaft hinausgezögert werden. Bei den befragten Tagespflegeeinrichtungen besuchen Personen mit Pflegegrad drei (zu vorige Pflegestufe II) am häufigsten die Tagespflege. Da immer häufiger Tagespflegeeinrichtungen im Verbund mit Pflegewohngemeinschaften angeboten werden, kann der Besuch der Tagespflege durch ein durchlässiges Versorgungsangebot im Quartier

¹⁰ Vgl. Kapitel 3.

häufig für einen weichen Übergang bis zum Einzug in eine angegliederte Wohngemeinschaft sorgen. Vier von zehn Einrichtungen bieten ihre Leistung im Verbund mit weiteren Versorgungsangeboten wie Servicewohnen, Pflegewohngemeinschaft oder stationärer Pflegeeinrichtung an (Stadt Dortmund, eigene Erhebung, 2020). Diese neuen Wohnformen, die häufig im Verbund (auch mit Tagespflegen) angeboten werden, können durch sogenannte Stapelleistungen¹¹ für die Kostenträger kostenintensiv sein. Die leitende Medizinerin der Barmer, Frau Dr. U. Marschall hat hier 400 Millionen Euro Mehrkosten gegenüber einer stationären Pflegeeinrichtung für das Jahr 2018 beziffert (vgl. Marschall, 01/2020). Es ist der politische Wille diese Leistungen zu gewähren und damit den Verbleib in der Häuslichkeit oder zumindest im System der ambulanten Versorgung zu gewährleisten und zu verlängern.

Die durchschnittlich höchste Besuchsdauer der in 2020 befragten 10 Tagespflegeeinrichtungen lag in den letzten vier Jahren bei sechs bis zwölf Monaten. Aber auch Besuchsdauern, die länger als zwölf Monate andauern, machen zusammen rund 46 % aus.

19. Tab. Besuchsdauer von Tagespflegegästen von 2015 bis 2018 in Dortmund

Wie hoch war die durchschnittliche Besuchsdauer Ihrer Gäste in den letzten 4 Jahren (2015 bis 2018)? (Angaben in Prozent)			
Bis 6 Monate	6 bis 12 Monate	12 bis 36 Monate	Länger als 36 Monate
28,31	37,02	35,15	10,40

Quelle: Stadt Dortmund, Eigene Befragung, 2020

Der weitaus größte Teil der Besucher*innen (86 %) wird mit dem hauseigenen Fahrdienst zur Tagespflege gefahren. Nur bei einer der befragten Tagespflegeeinrichtungen suchen z. B. 44 % der Gäste selbstorganisiert die Tagespflege auf, dies kann mitunter daran liegen, dass hier verbundene Angebote gemacht werden und kaum Transfers notwendig sind. Die meisten Besucher*innen (83 %) wohnen in 0–10 km Entfernung zur Tagespflege. 45 % sogar in einer Distanz von 0–5 Kilometer (Stadt Dortmund, eigene Erhebung, 2020). Dies entspricht dem Ziel, eine quartiersnahe Pflegeinfrastruktur vorzuhalten. Die häusliche Versorgung der pflegebedürftigen Gäste der Tagespflege wurde am häufigsten durch eine Kombination der Pflege durch An- und Zugehörige (50 %) und einem Pflegedienst sichergestellt. Dann folgen die ausschließliche Versorgung durch An- und Zugehörige (30 %) und diejenige durch einen Pflegedienst (20 %). Neben der Versorgung und Pflege werden gezielte Maßnahmen angeboten, um die vorhandenen Kräfte zu erhalten oder verlorene Fähigkeiten und Fertigkeiten soweit wie möglich wiederzuerlangen. Auch pflegebedürftige Menschen mit Pflegegrad I können über den Entlastungsbetrag Tagespflege beanspruchen.

Aus den Seniorenbüros wird berichtet, dass die Versorgungsmöglichkeit durch eine Tagespflege häufig immer noch nicht bekannt sei und dass die Nutzung aus Sicht der An- und Zugehörigen einen hohen Organisationsaufwand darstelle, auch leide die Tagespflege unter dem Vorurteil, ein „Kindergarten“ für ältere Menschen zu sein. Um diesen Vorbehalten zu begegnen, bieten die Tagespflegeeinrichtungen sogenannte Schnupperbesuchstage an, damit sich interessierte Kund*innen selbst ein Bild ver-

¹¹ Diese kombinieren additiv Leistungen der ambulanten und teilstationären Pflege im Rahmen des SGB XI plus Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung.

schaffen können. Am 31.12.2017 zählt Dortmund 19 Tagespflegeeinrichtungen mit 297 Plätzen (vgl. Heimaufsicht; 2017). Laut IT.NRW besuchten zum Stichtag 15.12.2017 594 Personen die Tagespflege. Diese Zahlen weichen deshalb ab, da man nicht einen Platz mit einer Besucher*in gleichsetzen kann, da es für eine gute Auslastung mehrere Besucher*innen für einen Platz benötigt.

20. Tab. Entwicklung Tagespflegegäste 2009–2017

2009	2011	2013	2017
147	206	206	594

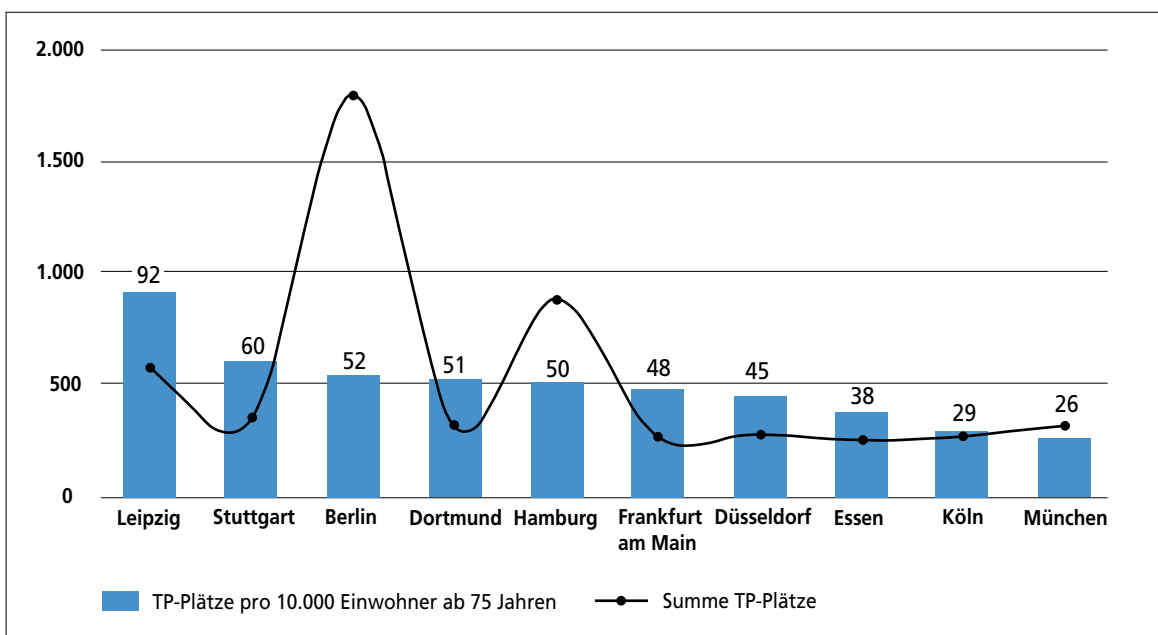
Quelle: IT.NRW 2018

Im August 2019 werden in 22 Einrichtungen 355 Plätze für Tagespflege angeboten. Seit dem 31.12.2017 sind damit drei neue Einrichtungen mit insgesamt 58 Plätzen entstanden. 201 Plätze in 13 Einrichtungen stehen zum Stichtag in Planung.

Dortmund ist, bis auf den Bezirk Eving, gesamtstädtisch betrachtet gut mit Tagespflegeplätzen ausgestattet. Das konkrete Versorgungsangebot im jeweiligen Bezirk wird in Kapitel 10 abgebildet. Den höchsten Versorgungsgrad, bezogen auf die Bevölkerung 80+, haben die Stadtbezirke Innenstadt-Nord, Mengede, Innenstadt-West sowie Hombruch und Lütgendortmund. Es zeigt sich eine stetig steigende Nutzung der Tagespflegeeinrichtungen.

Im Ranking der zehn größten Großstädte erreicht Dortmund Platz vier der am besten versorgten Städte.

10. Abb. Marktanalyse Tagespflege der zehn größten Großstädte



Quelle: Borchert, 2020

7.9 WOHNGEMEINSCHAFTEN MIT BETREUUNGSLEISTUNGEN (PFLEGEWOHNUNGSGEMEINSCHAFTEN)

Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistungen sind Wohn- und Betreuungsangebote, in denen mehrere ältere und/oder pflegebedürftige Menschen bzw. Menschen mit Behinderungen in einer Wohnung mit einem gemeinsamen Hausstand leben und ihnen von einem oder mehreren Leistungsanbietern Betreuungsleistungen angeboten werden (§ 24 WTG NRW).

Überwiegend werden mit dem Wohnangebot Menschen mit Demenz erreicht, die bereits einen Pflegegrad haben. Von den Initiatoren (Selbstinitiative von betroffenen Angehörigen, private Pflegedienste oder private Organisationen, Träger der Freien Wohlfahrtspflege) werden im normalen Wohnumfeld größere Wohneinheiten (200–300 qm) angemietet oder neu gebaut. Bei Neubauten werden diese häufig mit weiteren Versorgungsbausteinen, wie z. B. Servicewohnen und Tagespflege kombiniert.

Der Landesgesetzgeber hat diese Wohnform explizit in die Landesbestimmungen aufgenommen. Für sogenannte „Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistungen“ sind bestimmte Mindestanforderungen an die Räumlichkeiten und die Betreuungsleistungen definiert. Unterschieden wird zudem zwischen selbstverantworteten und anbieterverantworteten Wohngemeinschaften. In der Regel sind die ambulant betreuten Wohngemeinschaften für sechs bis elf pflegebedürftige Menschen konzipiert und häufig auf an Demenz erkrankte Personen ausgerichtet. Jede*r Bewohner*in der Wohngemeinschaft bezieht ein eigenes Zimmer, das mit eigenen Möbeln eingerichtet werden kann. Für die gemeinsame Gestaltung des Tages stehen Wohnküche, Wohnzimmer und oft auch ein geschützter Außenbereich zur Verfügung.

Der Tagesablauf in der Wohngruppe ist an familienähnlichen Strukturen orientiert und folgt dem Prinzip der „Normalität der Alltagsorganisation“. So werden unter Anleitung einer Fachkraft die Haushaltstätigkeiten (Einkaufen, Kochen, Reinigung) von allen Mitgliedern der Wohngemeinschaft – sofern möglich – getätigt. Auch pflegende Angehörige können und sollen sich an den gemeinschaftlichen Aktivitäten beteiligen.

Ambulant betreute Wohngemeinschaften sind keine Mini-Pflegeheime mit einem abrechenbaren Pflegesatz pro Tag. Vielmehr handelt es sich um eine privatrechtliche gemeinschaftliche Wohnform in einem selbstbestimmten, gemeinsamen Haushalt, der unter Anleitung einer Fachkraft organisiert und strukturiert wird. Dabei gibt es Wohngemeinschaften, bei denen das Versorgungsniveau nahezu dem einer stationären Einrichtung entspricht. Die Selbstbestimmtheit der Bewohner*innen und die Erhaltung der Selbständigkeit, stehen in einer Wohngemeinschaft an erster Stelle. Bei einer selbstverantworteten Wohngemeinschaft entscheiden die Bewohner*innen bzw. deren An- und Zugehörige oder rechtliche Betreuer*innen über alle die Wohngemeinschaft betreffenden Fragen, wie beispielsweise über die Auswahl des Pflegedienstes, den Einzug neuer Bewohner*innen, die Ausstattung der Gemeinschaftsräume oder die Höhe des Haushaltsgeldes. In der anbieterverantworteten Wohngemeinschaft haben die Bewohner*innen bei diesen Belangen in der Regel nur ein Mitspracherecht; die Entscheidungskompetenz liegt hier bei dem anbietenden Leistungserbringer. Der Leistungserbringer sichert Betreuung, Pflege und hauswirtschaftliche Versorgung. Jede*r Bewohner*in zahlt für das eigene Zimmer und für die Nutzung der Gemeinschaftsräume ein festes Mietentgelt. Zusätzlich fallen Kosten für die gemeinsame Haushaltsführung und für die Betreuung und Pflege an. Die 24-Stunden-Betreuung und

Pflege wird in der Regel über einen frei ausgewählten ambulanten Pflegedienst organisiert. Die Kosten der Pflege können bei Vorliegen eines Pflegegrades mit der Pflegekasse abgerechnet werden. Das Entgelt für Pflege, Betreuung sowie Hauswirtschaft bildet in der Regel den größten Anteil. Finanziert wird dieser durch Leistungen aus der Pflegeversicherung, die der Höhe nach größtenteils vom pflegerischen Bedarf abhängig sind. Für Kosten, die oberhalb der Pauschalen liegen, welche die Pflegeversicherung gewährt, ist mit dem eigenen Einkommen und Vermögen einzustehen. Reicht dieses nicht aus, so ist auch hier auf der Grundlage des individuellen Hilfebedarfs ergänzende Hilfe durch die Sozialhilfe möglich. In Dortmund gibt es im August 2019 25 anbieterverantwortete Wohngemeinschaften mit 320 Plätzen und 11 selbstorganisierte Wohngemeinschaften mit 92 Plätzen. Insgesamt gibt es 412 Plätze.

21. Tab. Wohnplätze Pflegewohngemeinschaften in den Dortmunder Stadtbezirken

Stadtbezirk	Anzahl der Wohnplätze 2016	Anzahl Wohnplätze 2019	Bilanz 2016–2019
Innenstadt-West	28	50	22
Innenstadt-Nord	0	18	18
Innenstadt-Ost	38	22	-16
Eving	17	60	43
Scharnhorst	20	45	25
Brackel	0	0	0
Aplerbeck	87	85	-2
Hörde	32	13	-19
Hombruch	12	22	10
Lütgendortmund	25	9	-16
Huckarde	13	25	12
Mengede	39	63	24
Dortmund insgesamt	311	412	101

Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Heimaufsicht 2018/Pflegeplan 2016

Zum Stichtag im August 2019 standen 19 weitere Wohngemeinschaften mit insgesamt 220 Plätzen in Planung. In der Tabelle kann man erkennen, dass es in den Stadtbezirken Eving, Scharnhorst, Mengede und der Innenstadt-West zu deutlichen Zunahmen gekommen ist.

Nach wie vor ist in Brackel keine Wohngemeinschaft angesiedelt. Zu Redaktionsschluss in 06/2020 stehen für Brackel 44 Plätze in vier Wohngemeinschaften in Planung.

7.10 KURZZEITPFLEGEANGEBOTE IN DORTMUND IM KONTEXT EINER AKTUELLEN NRW STUDIE

KURZZEITPFLEGE DIENST:

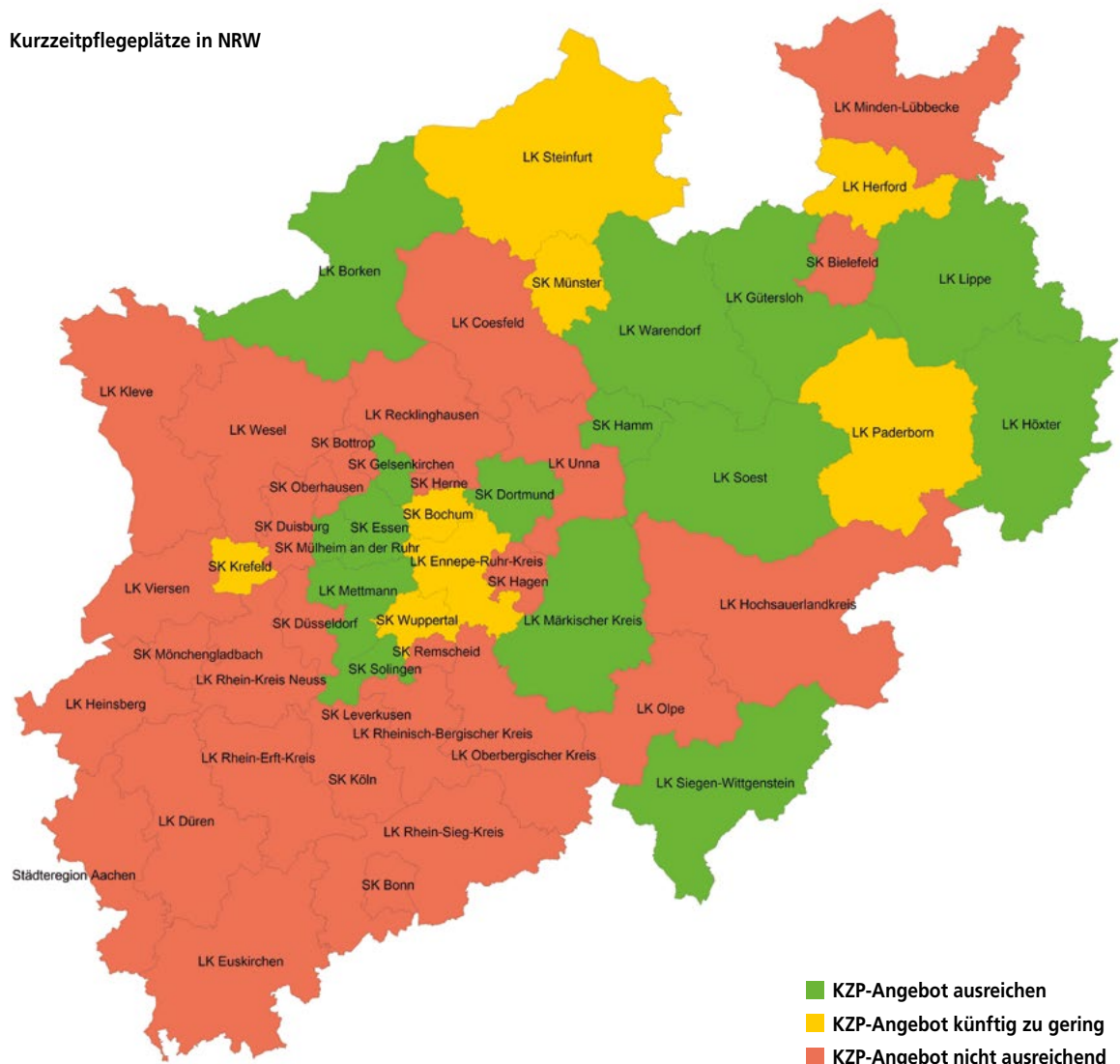
- der Entlastung pflegender Angehöriger bei Überforderung, Urlaub, Kur, Erkrankung der Hauptpflegeperson,
- der Krisenintervention bei kurzfristiger Verschlechterung des Gesundheitszustandes des pflegebedürftigen Menschen und/oder Überforderung der Hauptpflegeperson,
- als Krankenhausnachsorge bedingt durch die soziale Situation (z. B. allein lebend), Überforderung der Hauptpflegeperson, zur Mobilisierung und Rekonvaleszenz,
- zur Abklärung, ob eine stationäre Versorgung auf Dauer erforderlich wird oder andere Lösungen möglich sind,
- zur Überbrückung, bis ein geeigneter bzw. gewünschter Dauerpflegeplatz in einem Alten- und Pflegeheim zur Verfügung steht.

Prinzipiell ist die Kurzzeitpflege ein zeitlich begrenzter Aufenthalt in einer vollstationären Pflegeeinrichtung. Die Pflegeversicherung leistet einen festen Betrag pro Kalenderjahr für die Pflegegrade 2–5, additiv dazu steht die Leistung der Verhinderungspflege gemäß § 39 SGB XI zur Verfügung. Seit 2016 besteht die Möglichkeit Kurzzeitpflege auch bei fehlender Pflegebedürftigkeit in den Graden 2–5 gemäß § 39c SGB V, unter den dort formulierten Voraussetzungen¹² auf der Grundlage einer Krankenversicherungsleistung zu erhalten. In Dortmund gibt es eine Anzahl von Kurzzeitpflegeplätzen, die hauptsächlich in Pflegeheimen als sogenannte eingestreute Kurzzeitpflegeplätze angeboten werden. Eingestreute Kurzzeitpflegeplätze werden – je nach Bedarf – von einigen Pflegeeinrichtungen flexibel sowohl für die Kurzzeitpflege als auch für die Dauerpflege verwendet (eingestreute Kurzzeitpflegeplätze). Daneben gibt es auch Plätze, die ausschließlich für die Kurzzeitpflege verfügbar sind, sogenannte solitäre Kurzzeitpflegeplätze.

Betrachtet man die aktuelle Situation in Dortmund, so ist Dortmund mit 23,8 pflegebedürftigen Personen im häuslichen Bereich pro Kurzzeitpflegeplatz im Vergleich zu NRW mit durchschnittlich 31,4 rechnerisch besser aufgestellt (iGES, 2017). Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Situation der Kurzzeitpflegeplätze in NRW:

¹² Z.B. nach einem Krankenhausaufenthalt, nach einer ambulanten Operation oder nach einer ambulanten Krankenhausbehandlung.

Kurzzeitpflegeplätze in NRW



GRÜN Das Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen wird aktuell und auch in naher Zukunft als ausreichend eingeschätzt.

GELB Das Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen wird aktuell als noch ausreichend eingeschätzt, aber erste Engpässe zeichnen sich bereits ab.

ROT Das Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen scheint aktuell bereits nicht ausreichend zu sein.

Von den insgesamt 53 Kreisen und kreisfreien Städten wurden 15 (28 %) der Kategorie grün zugeordnet, 8 (15 %) der Kategorie gelb und 30 (57 %) der Kategorie rot zugeordnet.

Gesamteinschätzung iGES zur Situation der Kurzzeitpflege nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW

Quelle: iGES, 2017

In Dortmund werden im November/2019 insgesamt 5.696 stationäre Pflegeplätze in 57 Einrichtungen unterschiedlicher Träger (kommunal, freigemeinnützig und privat) angeboten. Davon sind insgesamt 507 Plätze als sogenannte eingestreuete Kurzzeitpflegeplätze von den Pflegekassen anerkannt. Im November 2019 sind 65 vorhandene Plätze ausschließlich für die Kurzzeitpflege reserviert. Im Juli 2019 waren es noch 91.

Die Nachfrage in der Kurzzeitpflege in Dortmund ist deutlich gestiegen. Hintergrund ist die steigende Anzahl der zu pflegenden Menschen, die nach einem Krankenhausaufenthalt nicht in der eigenen Häuslichkeit versorgt werden können. Die gestiegene Nachfrage entsteht zudem durch höhere Leistungsansprüche der Versicherten für die Kurzzeitpflege sowie in den Urlaubsmonaten durch Anfragen für Verhinderungspflege zur Entlastung der pflegenden Angehörigen. Zudem entscheiden sich einige Träger von Pflegeeinrichtungen aus betriebswirtschaftlichen Gründen für die Aufnahme von Pflegebedürftigen zur Dauerpflege, was eine Verringerung der eingestreuerten Kurzzeitpflege zur Folge haben kann.

Die Versorgung in der Kurzzeitpflege in Dortmund ist gegenwärtig nicht ausreichend, um zeitnah pflegebedürftige Menschen zu versorgen. Als besonders schwierig wird nach Aussage der Seniorenbüros die Suche nach einem Pflegeplatz während der Urlaubszeit beschrieben. Auch die eigene Befragung der stationären Einrichtungen hat ergeben, dass die Wartezeit für einen Kurzzeitpflegeplatz in Dortmund von 2018 bis 2020 zugenommen hat, derzeit durchschnittlich bei 21,7 Tagen liegt und dass in 2018 durchschnittlich 33,2 % der Kurzzeitpflegeplätze (inklusive der jeweiligen Spezialisierungen) in stationäre Langzeitpflege umgewandelt werden. Ohne Spezialisierungseinrichtungen sind es 40,3 %.

Die Ergebnisse entsprechen in etwa denen der wissenschaftlichen Studie zum Stand und zu den Bedarfen der Kurzzeitpflege in NRW.

„Aus den Daten der AOK Rheinland/Hamburg geht hervor, dass rund 40 % der Kurzzeitpflegefälle mit vorherigem Krankenhausaufenthalt in die stationäre Pflege und ca. 30 % in die ambulante Weiterversorgung übergeleitet wird, sofern vor dem Krankenhausaufenthalt keine Pflegeleistungen in Anspruch genommen wurden. Ca. 20 % nehmen keine Pflegeleistungen, aber häusliche Krankenpflege nach SGB V in Anspruch. Das entspricht in etwa den bundesweiten Ergebnissen: Bei Kurzzeitpflege nach einem Krankenhausaufenthalt werden 42 % der Pflegebedürftigen vollstationär gepflegt, 20 % versterben innerhalb eines Monats und 32 % werden in häusliche Pflege übergeleitet. 6 % überleben und nehmen keine Pflegeleistungen in Anspruch.“ (IGES, 2017)

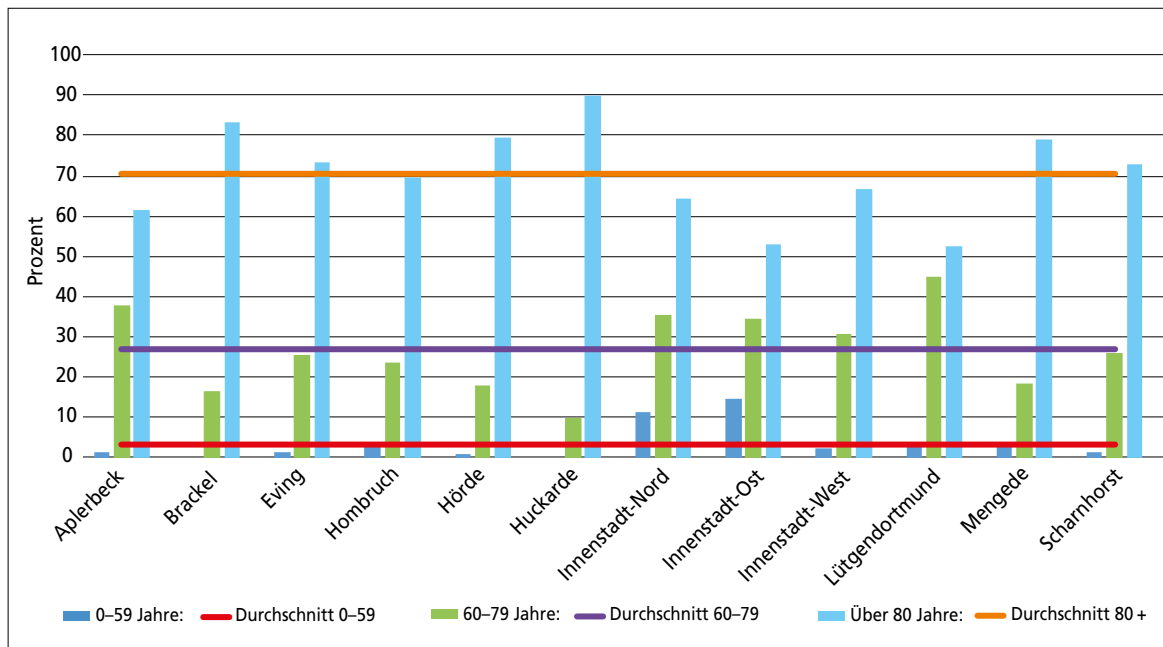
Ein Lösungsweg zur Bedarfsproblematik wäre aus Sicht der Planung eine verbesserte Refinanzierung der (solitären) Kurzzeitpflege, nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass Pflegewohngemeinschaften keine Kurzzeitpflegeaufenthalte anbieten können und das Angebot der Kurzzeitpflege aktuell hauptsächlich in stationäre Pflegeeinrichtungen reduziert. Strukturen, die eine auskömmliche Kurzzeitpflegeversorgung herstellen, sind vom Bundes- und Landesgesetzgeber im Rahmen der Pflegeversicherung in Kooperation mit den Kostenträgern und Anbietern zu schaffen. Die Kommunen haben dazu keine Regelungskompetenz, können jedoch ihre Möglichkeiten und Instrumente nutzen, auf Mangelzustände hinzuweisen und im Rahmen von Investorenberatungen informieren. Die Pflegeselbstverwaltung hat durch den Grundsatzausschuss für Kurzzeitpflege und vollstationäre Pflege in 2018 zwei Maßnahmen zur Stärkung der Kurzzeitpflege auf den Weg gebracht. Auch können Krankenkassen mit geeigneten Einrichtungen Versorgungsverträge gemäß § 132h SGB V abschließen. Bisher ist in Dortmund keine solche Einrichtung entstanden.

7.11 EINRICHTUNGEN MIT UMFASSENDEM LEISTUNGSANGEBOT (STATIONÄRE PFLEGE)

Unter stationärer Pflege versteht man die dauerhafte und anhaltende Unterbringung in einer Einrichtung der stationären Pflege¹³, die offizielle Statistik spricht von Pflegeheim.

Die Gründe für die Notwendigkeit einer stationären Pflege sind sehr unterschiedlich, nicht zuletzt soll diese Wohnform aber auch eine Wahlmöglichkeit für die Nutzer*innen darstellen. Häufig sind Personen in der stationären Pflege alleinstehend, schwer demenzkrank und leiden an Mehrfacherkrankungen, sie haben in 2018 im Durchschnitt bei Einzug ein Alter von 81,5 Jahren (vgl. Befragung Stadt Dortmund, 2020).

11. Abb. Anteil der Bewohner*innen in den Stadtbezirken nach Alter in Prozent



Quelle: Stadt Dortmund, 2020, eigene Befragung, eigene Abbildung

Aus dieser Grafik ist erkennbar, dass die Bewohner*innen, die 80 Jahre und älter sind, mit durchschnittlich 70 % (s. orangene Linie) den größten Teil der Bewohner*innenschaft in stationären Einrichtungen ausmachen. In den Stadtbezirken Brackel, Eving, Hörde, Huckarde, Mengede und Scharnhorst liegt der Anteil der 80 Jährigen und Älteren in stationären Einrichtungen über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Die Gruppe der 60 bis 79 Jährigen macht 26,77 % aller Einwohner*innen stationärer Einrichtungen aus und die der 0 bis 59 Jährigen 3,36 %, dabei wurden die Spezialbereiche außen vor gelassen, da dort insbesondere in der „Jungen Pflege“ viele jüngere pflegebedürftige Menschen leben und dies das Gesamtbild verfälschen würde. Das mittlere Alter bei Einzug in die Einrichtung liegt derzeit bei 81,55 Jahren. Die Verweildauer in stationären Einrichtungen liegt zwischen 2016 und 2018 in der Mehrheit der Fälle bei 0–12 Monaten (Stadt Dortmund, 2020, eigene Befragung). Der Pflegereport 2018 belegt eine mittlere Verweildauer von 9,6 Monaten in einer vollstationären Dauerpflegeeinrichtung in Deutschland (vgl. Pflege-Report; 2018 B).

¹³Vollstationäre Pflege wird im § 71 (2) SGB XI definiert.

7.12 STATIONÄRE PFLEGE NACH PFLEGESTUFEN UND PFLEGEGRADEN

22. Tab. Stationäre Pflege nach Pflegestufen in Dortmund

Stationäre Pflege nach Pflegestufen 2003 bis 2015							
Merkmal	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2015
Pflegestufe I	1.530	1.580	1.950	1.949	1.985	2.188	2.253
Pflegestufe II	2.066	2.071	2.185	2.127	2.163	2.136	2.052
Pflegestufe III	770	801	754	821	906	954	927
Pflegestufe noch nicht zugeordnet							96
Insgesamt	4.366	4.452	4.889	4.897	5.054	5.278	5.328

Quelle: IT.NRW 2016

23. Tab. Stationäre Pflege in Dortmund nach Pflegegraden

Stationäre Pflege nach Pflegegraden 2017	
Merkmal	2017
Pflegegrad 1	63
Pflegegrad 2	1.437
Pflegegrad 3	1.710
Pflegegrad 4	1.476
Pflegegrad 5	783
Pflegegrad noch nicht zugeordnet	21
Insgesamt	5.493

Quelle: IT.NRW 2018

Bei der stationären Pflege wird deutlich, dass der Versorgungsschwerpunkt bei Personen mit der Pflegestufe 2, bzw. Pflegegrad 3 liegt. Bei den Erstgutachten des MDK schwankt dieser Schwerpunkt zwischen Pflegestufe 1 und 2, bei den Pflegegraden überwiegt in 2017 und 2018 Pflegegrad 3. Insofern kann man sagen, dass mit einem zunehmenden Pflegebedarf die Wahrscheinlichkeit höher ist, dass eine Versorgung in Form stationärer Pflege gewählt wird.

Im November 2019 gibt es in Dortmund nach eigener Erhebung 5.696 stationäre Pflegeplätze in 57 Einrichtungen und 507 genehmigte eingestreute Kurzzeitpflegeplätze. Bei der Zählung der Einrichtungen wurde von in sich abgeschlossenen eigenen Gebäuden ausgegangen. Sofern es sich um Spezialwohngruppen innerhalb eines Gebäudes mit gesondertem Versorgungsvertrag handelt (z. B. geschützte Bereiche, Wohngruppe für Menschen mit einer geistigen Behinderung, etc.), so werden diese bei der eigenen Erhebung aus unterschiedlichen Gründen rein numerisch nicht als eigene Einrichtung¹⁴ gezählt, aber dennoch kenntlich gemacht. Im Gegensatz dazu werden sie bei der eigenen

Befragung gesondert befragt. Im August 2019 waren es noch 5.667 Plätze. Zwei Einrichtungen in Hörde und Mengede mit jeweils 80 Plätzen stehen zum Stichtag in Planung (vgl. Dortmunder Heimaufsicht 11/2019). Die Differenz von August 2019 bis November 2019 ist daraus zu erklären, dass in einer Einrichtung 29 zusätzliche Spezialpflegeplätze mit eigenem Versorgungsvertrag und Gebäude generiert werden konnten.

24. Tab. Entwicklung des Platzangebots in stationären Pflegeeinrichtungen in den Dortmunder Stadtbezirken von 1998 bis 2019

Stadtbezirk	Plätze 1998	Plätze 2005	Plätze 2009	Plätze 2011	Plätze 2013	Plätze 2015	Plätze 2016	Plätze 2019
Innenstadt-West	397	383	560	560	560	652	645	624
Innenstadt-Nord	274	279	295	295	295	271	271	264
Innenstadt-Ost	577	610	717	801	801	801	801	751
Eving	112	220	220	250	250	250	344	344
Scharnhorst	182	281	343	346	426	426	426	398
Brackel	222	332	326	326	346	346	346	339
Aplerbeck	286	367	591	650	740	698	698	698
Hörde	170	170	253	253	253	253	333	331
Hombruch	935	924	874	885	885	885	885	795
Lütgendortmund	296	391	393	449	449	438	438	438
Huckarde	250	323	323	323	323	323	323	314
Mengede	287	380	376	376	376	376	376	371
Gesamt	3.988	4.660	5.271	5.514	5.704	5.719	5.886	5.667

Quelle: IT.NRW Düsseldorf, Sozialamt Dortmund, eigene Darstellung

Betrachtet man die Tabelle, fallen eine kontinuierliche Steigerung der Platzzahlen seit 1998 sowie eine Stagnation seit spätestens 2015 auf.

¹⁴ Rein vertragsrechtlich sind dies eigenständige Einrichtungen.

Nachfolgend werden der Vollständigkeit halber die Gutachtenergebnisse des MDK Westfalen-Lippe von 1998 bis 2018 in Dortmund für die stationäre Pflege abgebildet.

25. Tab. Gutachtenergebnisse MDK Westfalen-Lippe 1998 bis 2016 Dortmund stationäre Pflege

Medizinischer Dienst der Krankenkassen Westfalen-Lippe – Sektion Dortmund –									
MDK	Erstgutachten	Nicht pflegebedürftig		Pflegestufe I		Pflegestufe II		Pflegestufe III	
Stationär									
1998	569	116	20 %	180	32 %	225	40 %	48	8 %
1999	483	107	22 %	154	32 %	194	40 %	28	6 %
2000	488	88	18 %	190	39 %	185	38 %	25	5 %
2001	598	126	21 %	264	44 %	186	31 %	22	4 %
2002	688	145	21 %	320	47 %	205	30 %	18	3 %
2003	841	220	26 %	337	40 %	259	31 %	25	3 %
2004	972	269	28 %	383	39 %	293	30 %	26	3 %
2005	1.068	293	27 %	429	40 %	324	30 %	22	2 %
2006	1.029	277	27 %	404	39 %	332	32 %	16	2 %
2007	996	249	25 %	378	38 %	336	34 %	33	3 %
2008	1.020	221	22 %	405	40 %	353	35 %	41	4 %
2009	1.222	312	26 %	490	40 %	378	31 %	42	3 %
2010	1.218	339	28 %	495	41 %	366	30 %	18	2 %
2011	1.029	267	26 %	444	43 %	292	28 %	26	3 %
2013	784	18/136*	2 %/18 %	334	43 %	274	35 %	22	2 %
2014	716	11/169*	2 %/23 %	281	40 %	242	33 %	13	2 %
2015	665	9/131*	1 %/20 %	277	42 %	228	34 %	20	3 %
2016	556	5/91*	1 %/16 %	249	45 %	194	35 %	17	3 %

* Unterhalb Stufe I Anerkennung von Leistungen für Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz (PEA).

Quelle: MDK Westfalen-Lippe, Münster 2019, eigene Darstellung

26. Tab. Medizinischer Dienst der Krankenkassen Westfalen-Lippe Gutachtenergebnisse 2017–2018 stationäre Pflege

Jahr	Vollstationäre Pflege						
	Anzahl	Kein Pflegegrad	Pflegegrad 1	Pflegegrad 2	Pflegegrad 3	Pflegegrad 4	Pflegegrad 5
2017	401	27 7 %	49 12 %	107 27 %	119 30 %	73 18 %	26 7 %
2018	294	12 4 %	19 7 %	81 28 %	84 29 %	76 26 %	22 8 %

Quelle: MDK Westfalen-Lippe, Münster 2019, eigene Darstellung

Die Daten des MDK machen deutlich, dass bei den Pflegegraden in den Jahren 2017 und 2018 wesentlich weniger begutachtete Personen keinen Pflegegrad erhalten. Das könnte darauf hindeuten, dass das Einstufungsergebnis und das neue Begutachtungsassessment (NBA) mehr mit den tatsächlich von den Antragsteller*innen empfundenen Hilfebedarfen übereinstimmen.

In der nächsten Tabelle wird deutlich, dass sich eine auskömmliche Versorgung mit stationären Plätzen in einem Bezirk nicht ausschließlich über die Anzahl der Plätze ausdrückt, sondern unter anderem in dem prozentualen Anteil von Plätzen, welche den über 80-jährigen Bürger*innen zur Verfügung stehen. Das bedeutet schlicht und ergreifend, dass ein Bezirk mit weniger über 80-jährigen Bürger*innen, auch weniger Plätze benötigt.

27. Tab. Versorgungsquote in Prozent je Stadtbezirk, stationäre Pflegeplätze/Anzahl der 80-Jährigen und Älteren

Stadtbezirke	Anzahl der über 80-Jährigen im Bezirk	Stationäre Plätze in 08/2019	Versorgungsquote: Anteil der über 80-Jährigen Einwohner*innen denen ein stationärer Platz im jeweiligen Bezirk zur Verfügung steht/%
Innenstadt-West	2.801	624	22,27
Innenstadt-Nord	1.546	264	17,08
Innenstadt-Ost	3.680	751	20,41
Eving	2.237	344	15,38
Scharnhorst	3.038	398	13,10
Brackel	4.156	339	8,16
Aplerbeck	4.485	698	15,56
Hörde	3.906	331	8,47
Hombruch	4.492	795	17,70
Lütgendortmund	2.863	438	15,30
Huckarde	2.316	314	13,56
Mengede	2.196	371	16,89
Gesamt	37.716	5.667	15,03

Quelle: Dortmunder Statistik, Dortmunder Heimaufsicht 2019

Schaut man sich die Versorgungsquoten aus Tabelle 27 in den Stadtbezirken an, sieht man, dass das Angebot für die Dauerpflege in Dortmund unterschiedlich ist und sich in einem Versorgungsgrad zwischen 8 und 22 % bewegt. Betrachtet man die Wartezeiten, kann man mit Ausnahme dreier Bezirke eine Zunahme zwischen 2018 und 2020 beobachten. Die durchschnittliche Wartezeit für einen stationären Pflegeplatz liegt 2020 bei 44 Tagen und in der Kurzzeitpflege bei 21 Tagen. 2016 waren es noch 7 Tage. Ein Pflegeheimplatz in Dortmund kann gegenwärtig in einen Zeitraum von 0 bis 132 Tagen angeboten werden (vgl. Stadt Dortmund, Eigene Befragung 2020). Es wird zunehmend schwieriger, in Dortmund einen stationären Pflegeplatz zu erlangen.

Derzeit liegen aufgrund der Pflegereformen keine aktuellen Modellrechnungen des IT-NRW vor, um einen Bedarfstrend für Dortmund statistisch zu skizzieren. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass ... „solche Modellrechnungen [ohnein] als Schätzungen einzustufen sind, die für die Zukunft keine präzisen Resultate, sondern nur Orientierungsgrößen liefern können“ (IT.NRW, 2013). Vor diesem Hintergrund wurde derweil auf die Versorgungsquoten der jeweiligen ab 80-jährigen Bezirksbevölkerung¹⁵ abgestellt, um eine orientierende Übersicht zu ermöglichen. Dabei fällt auf, dass diese, trotz unterschiedlicher Modellrechnungen, weitgehend übereinstimmt mit der Einschätzung im letzten Pflegeplan. Insbesondere in den Bezirken Brackel, Hörde, Scharnhorst und Huckarde sind weitere Bedarfe erkennbar.

Planungsziel ist die sozialräumlich passende Verteilung des Versorgungsangebotes in der Stadt Dortmund, die von vielen Faktoren abhängig ist. Die Ermittlung des künftigen Bedarfs an Pflegeplätzen ist auch von Einflussfaktoren wie zum Beispiel der künftige Versorgungsgrad durch Familienangehörige, den wirtschaftlichen Möglichkeiten in den Senior*innenhaushalten zur Finanzierung der Hilfen, der Entwicklung von Demenzerkrankungen bis hin zu pflegepolitischen Einflüssen abhängig. Offen ist zudem, ob es gesellschaftspolitisch gelingt, neue Wohnformen im Alter als Alternative zur heutigen Pflegeheimstruktur spürbar und nachhaltig zu stärken und damit kleinteiligere Versorgungsbausteine wohnortnah zu fördern. Eine laufende kommunale und bezirksbezogene Alten- und Pflegeplanung kann über die Trendfortschreibungen der Einwohner*innenzahl und der Altersstrukturen hinaus Aufschluss bieten. Diese wird in den Kapitel 10 zur Pflegeinfrastruktur in den Bezirken erläutert.

¹⁵ Höchste Pflegeprävalenz, höchster Anteil der Bewohner*innen in Pflegeheimen, abgesehen von Spezialpflegeheimen und Wohngruppen

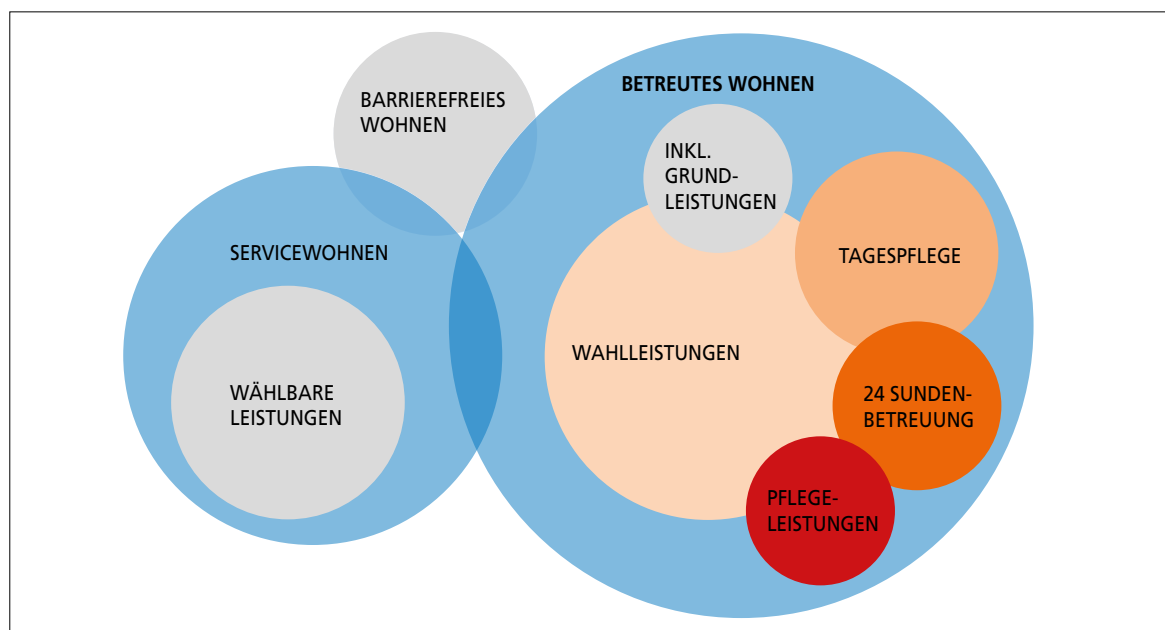
7.13 SONSTIGE WOHN- UND BETREUUNGSANGEBOTE, SERVICEWOHNEN (BETREUTES WOHNEN), GEMEINSCHAFTLICHES WOHNEN

Neben den unter Punkt 5.1 bis 5.11 aufgeführten Wohn-, Pflege- und Betreuungsangeboten gibt es in der Stadt Dortmund weitere Wohnangebote für Senior*innen.

Alternativ zur bisherigen eigenen Wohnung oder zur vollstationären Pflegeeinrichtung hat sich heute eine Vielzahl an Wohnformen für Senior*innen entwickelt. Dazu zählen vor allem Servicewohnanlagen und andere gemeinschaftliche Wohnformen. Die Wahl hängt im Allgemeinen von der finanziellen und/oder gesundheitlichen Situation im Alter ab. Wohnortnahe Einrichtungen der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung sind im Alter bei eingeschränkter Mobilität und bei Behinderung von wesentlicher Bedeutung.

Alternativ zur Mietwohnung oder dem eigenen Heim hat sich in den letzten Jahren eine Wohnform zwischen selbstständigem Wohnen und Wohnen in einer Pflegeeinrichtung, das sogenannte „Service-wohnen“, herausgebildet. Service-Wohnen ist in besonderer Weise geeignet, hilfebedürftigen Menschen in ihrem Wunsch zu unterstützen, so lange wie möglich in einer eigenen Wohnung bleiben zu können. Hierzu wird ein flexibles Serviceangebot bereitgestellt, das individuell beansprucht werden kann. Die Spannbreite der Serviceleistungen reicht von einfachen handwerklich technischen oder hauswirtschaftlichen Hilfen bis hin zur Organisation der Pflege. Servicewohnen kann auf vielfältige Weise angeboten werden: in Form von Sozialwohnungen und frei finanzierten Wohnungen, als Wohneigentum und Wohnen zur Miete, im Neubau und Bestand. Eine weitere Wohnform stellt das betreute Wohnen dar, welches neben Serviceleistungen auch versorgende/pflegerische Grund- und Wahlleistungen bereitstellt. Die Übergänge sind hier meist fließend.

12. Abb: Abgrenzung Betreutes Wohnen von anderen Wohnformen



Quelle: Kremer-Preiß, KDA/BFS-Studie Betreutes Service-Wohnen 2019

Die meisten Bewohner*innen des betreuten Wohnens leben allein. Über die Hälfte der Bewohner*innen ist über 80 Jahre alt und jede(r) Zehnte über 90 Jahre alt (ebd.)

Neben diesem Angebot existiert in Dortmund das Angebot der sogenannten Altenwohnung. Im Unterschied zum durchschnittlichen Standard der eigenen Wohnung oder des Hauses, entspricht der bauliche Standard einer Altenwohnung den besonderen Erfordernissen älterer Menschen. Diese komplett abgeschlossenen Wohnungen mit zumeist 1,5 bis 2 Zimmern, Küche und Balkon verfügen über geräumige Badezimmer mit ebenerdiger Dusche, stabilen Haltegriffen im Sanitärbereich und breiteren Zimmertüren. Die meisten Altenwohnungen in Dortmund sind in den Wohnanlagen der Wohnungsbaugesellschaften integriert oder räumlich angebunden an eine Pflegeeinrichtung. Die Anlagen müssen über einen Aufzug verfügen. Mieter dieser Wohnungen führen selbstständig und eigenverantwortlich ihren Haushalt. Zur Sicherheit der Mieter sind viele Altenwohnungen mit einer Notrufanlage ausgerüstet. Verbindliche Betreuungs- und Dienstleistungsangebote, wie beispielsweise ambulante Hilfen oder Hausmeisterdienste, sind mit der Vermietung grundsätzlich nicht verbunden. Die genaue und umfassende Darstellung der hier in Rede stehenden Angebote fällt derzeit schwer, da nicht alle Angebote erfassbar sind. Im Online-Wegweiser Pflege der Stadt Dortmund werden viele Angebote ausgewiesen.

Zur Bedarfslage können viele in der Stadt Dortmund beratende Akteur*innen unisono bestätigen, dass es zu wenig (kostengünstigen) barrierefreien Wohnraum für Senior*innen gibt.

In dieser Gemengelage sind z. B. Formate wie die Nachbarschaftsagenturen, die grundsätzlich alle Generationen im Blick haben, beispielgebende und in der Bürger*innenschaft gut angenommene Teilhabemöglichkeiten (vgl. DOGEWO21, 2020).

Das Service-Team „... anders wohnen – anders leben ...“ des Amtes für Wohnen der Stadt Dortmund berät, fördert und unterstützt interessierte Bürger*innen bei der Planung und Umsetzung von innovativen Wohnprojekten. Mit Blick auf den demografischen Wandel und vor dem Hintergrund der sich verändernden familiären (Versorgungs)Strukturen steigt der Wunsch nach anderen Lebensformen und Wohnen in der Gemeinschaft wird verstärkt nachgefragt. Aus diesen Veränderungen und Wünschen lassen sich beispielhaft Wohnformen wie

- Mehrgenerationswohnen,
- Wohnen im Alter,
- Frauen-Wohnen / Männer-Wohnen,
- Menschen mit und ohne Einschränkungen,
- Gemeinschaftliches Wohnen mit Freunden,
- Alleinstehende, Lebensgemeinschaften mit und ohne Kinder, Alleinerziehende,
- Ökologisches Wohnen,
- Wohnen von älteren Menschen mit Studierenden,
- Genossenschaftliches Wohnen

herleiten (vgl. Stadt Dortmund, 2020, Amt für Wohnen).

Zum Thema Wohnen im Alter beraten alle örtlich angesiedelten Seniorenbüros. Studienergebnisse zeigen, dass jede*r zweite 50 bis 80-Jährige für neue Wohn- und Versorgungsformen aufgeschlossen ist (vgl. Zok, 2015).

Um einkommensschwächeren Haushalten ein qualitativ gutes Wohnen zu einem niedrigen Mietpreis zu ermöglichen, stellt das Land Nordrhein-Westfalen Finanzierungshilfen in Form von Darlehen zur Förderung des Neubaus und der Modernisierung von Mietwohnungen zur Verfügung. Das Amt für Wohnen berät Investierende über die Möglichkeiten der Wohnraumförderung. Seit 1998 sind alle geförderten Neubaumietwohnungen barrierefrei zu errichten. Die förderrechtliche Barrierefreiheit umfasst u. a. einen barrierefreien Zugang zum Haus und der Erdgeschosswohnungen, Nullschwellen innerhalb der Wohnungen und eine bodengleiche Dusche in jeder Wohnung. Darüber hinaus werden Zusatzdarlehen für die Errichtung eines Aufzuges und rollstuhlgerechten Wohnraum gewährt.

Im Rahmen der Bestandsmodernisierung von älteren Gebäuden wird u. a. auch der Abbau von Barrieren (z. B. Einbau einer bodengleichen Duschen, Nachrüstung eines Aufzuges) gefördert. Neben der notwendigen Ausweitung von unterschiedlichen bezahlbaren Wohnungsangeboten und Wohnformen für Senior*innen wäre auch eine genaue Bestandsaufnahme wünschenswert. Diese lässt sich auf Grund der Vielfalt der Angebote und der Anbieter*innen allerdings nur annäherungsweise oder punktuell realisieren.

7.14 ERGÄNZENDE VERSORGUNGSANGEBOTE

Zu den komplementären ambulanten Diensten, die mittlerweile eine gewisse Begriffsvielfalt aufweisen, gehören insbesondere hauswirtschaftliche Hilfen, Beratungsdienste zur Wohnraumanpassung, Hausbetreuungsdienste, Hausnotrufdienste und andere ergänzende ambulante Hilfen für Pflegebedürftige, die im Folgenden näher beschrieben werden (vgl. § 16 APG NRW). Die zahlreichen konkreten Angebote können tagesaktuell im Dortmunder Wegweiser Pflege eingesehen werden.

HAUSHALTSHILFEN

Zusätzlich und/oder in Verbindung mit den pflegerischen Verrichtungen der ambulanten Dienste bieten die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, die privaten ambulanten Pflegedienste, Einzelpersonen und andere Organisationen hauswirtschaftliche Unterstützung an. Es handelt sich im Wesentlichen um Tätigkeiten zur Weiterführung des Haushaltes. Das Spektrum umfasst Verrichtungen wie Putzen, Einkaufen, Kochen, Waschen, Gartenpflege usw. Diese Leistungen sind in der Regel privat zu finanzieren oder können über das Leistungsspektrum der ambulanten Pflege nach SGB XI teilweise abgedeckt werden. In Einzelfällen übernimmt das Sozialamt nach den Bestimmungen des SGB XII (ergänzend) die Kosten.

ANGEBOTE ZUR UNTERSTÜTZUNG IM ALLTAG (§ 45A/45B SGB XI)/ ENTLASTUNGSLEISTUNGEN NIEDRIGSCHWELIGE BETREUUNGS- UND ENTLASTUNGSANGEBOTE

Im Rahmen der pflegeergänzenden Leistungen haben pflegebedürftige Menschen einen Anspruch auf Angebote zur Unterstützung im Alltag im Sinne des § 45a SGB XI. Die Zulassung und gesetzliche Verortung dieses Angebotes regelt die Verordnung über die Anerkennung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag und Förderung der Weiterentwicklung der Versorgungsstruktur in Nordrhein-Westfalen (Anerkennungs- und Förderungsverordnung – AnFöVO). Zielgruppe dieses Angebotes sind pflegebedürftige Menschen und ihre An- und Zugehörigen. Pflegebedürftige können nach Landesrecht anerkannte Angebote zur Unterstützung im Alltag nutzen und die hierfür entstehenden Aufwendungen gegenüber der Pflegekasse geltend machen, sich also Kosten erstatten lassen. Ihnen steht hierfür ein bestimmtes monatliches Budget zur Verfügung – seit dem 1. Januar 2017 ein monatlicher Entlastungsbetrag von 125 Euro sowie eine bis zu 40-prozentige Umwidnungsmöglichkeit ihres ambulanten Pflegeleistungsanspruchs. Leistungselemente sind u. a.: die Anleitung, Beaufsichtigung und Begleitung und Unterstützung von pflegebedürftigen Personen bei Beschäftigungen und Aktivitäten und bei der Haushaltsführung sowie die Entlastung von pflegenden An- und Zugehörigen. Dabei steht der individuelle Betreuungsbedarf im Vordergrund. Die Dienste bilden unterschiedliche Schwerpunkte heraus. Das Angebot kann als Einzel- oder Gruppenhilfe erbracht werden. Dortmund verfügt über ca. vierzig Angebote.

EHRENAMTLICHER SENIORENBEGLEITSERVICE

Der Ehrenamtliche Seniorenbegleitservice der Stadt Dortmund hat zwei Zweige herausgebildet. Einmal für die Zielgruppe der älteren Menschen, welche nicht pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind. Hierbei besuchen Ehrenamtliche ältere Menschen zu Hause. Für die überwiegend alleinstehenden und hoch betagten Menschen bedeuten diese Besuche ein Gewinn an Lebensfreude und tragen zur Verringerung von Einsamkeit bei. Die Inanspruchnahme des Besuchsdienstes ist kostenfrei. Weiterhin gibt es den Zweig des ehrenamtlichen Begleitservice, der sich pflegebedürftigen und demenzkranken Menschen zuwendet und damit eines der vierzig o.g. Angebote darstellt. Insgesamt werden ca. 130 ehrenamtlich Tätige für über 150 Haushalte von dort aus koordiniert. Da eine Anerkennung nach AnFöVO vorliegt, kann dieses kostenpflichtige Angebot auch über die Pflegekasse abgerechnet werden. In diesem Angebotssegment werden neben der aufsuchenden Betreuung zu Hause, auch Betreuungsgruppen in den städtischen Begegnungszentren angeboten. Diese Angebote werden selbstverständlich auch von der freien Wohlfahrtspflege, Kirchen und weiteren Organisationen gemacht.

AMBULANTER BETREUNGSDIENST FÜR LEISTUNGEN DER PFLEGERISCHEN BETREUUNG UND DER HILFEN BEI DER HAUSHALTSFÜHRUNG GEMÄSS § 71 (1) A SGB XI

So genannte pflegerische Betreuungsleistungen tauchen im SGB XI an unterschiedlichen Stellen auf und können seit 22.3.2020 auch durch dafür spezialisierte eigenständige nach SGB XI zugelassene Dienste erbracht werden. Ebenso hauswirtschaftliche Leistungen. Beide Leistungsinhalte können auf der Grundlage des gültigen Leistungskomplexsystem gemäß § 89 SGB XI abgerechnet werden. Derzeit gibt es einen zugelassenen Anbieter in Dortmund. Der Abschlussbericht des IGES (Institut für Gesundheits- und Sozialforschung) zum Modellvorhaben der Erprobung von Leistungen der häuslichen Betreuung durch Betreuungsdienste befürwortet die Einführung der hier in Rede stehenden Betreuungsdienste, da sie eine sinnvolle und hilfreich Erweiterung des Angebotsspektrums in der Pflege darstellen.

MAHLZEITENDIENSTE

Seit über 20 Jahren gibt es in Dortmund einige Anbieter von sogenanntem „Essen auf Rädern“, die in unterschiedlicher Form Fertigménus nach Hause liefern. In der Regel beschränkt sich das Angebot auf die Mittagsmahlzeit. In Dortmund liefern insgesamt fünf Anbieter die Verpflegung. Sofern es die Mobilität und Fähigkeiten des einzelnen zulassen, kann auch eins von 40 Mittagstischangeboten in Dortmund besucht werden. Diese Angebote finden sich in zahlreichen Begegnungsstätten, Pflegeheimen bis hin zu Krankenhäusern und Kirchengemeinden.

HAUSNOTRUFDIENSTE

Ein Haus-Notruf-Dienst richtet sich insbesondere an alleinstehende ältere Menschen, die in einer Not-situation jederzeit rasch Hilfe anfordern können. Damit kann man ihnen ein höheres Sicherheitsgefühl geben. Sie benötigen dazu einen normalen Telefonanschluss, der mit dem Hausnotrufsystem einer Organisation automatisch verbunden wird. Auf Wunsch erhalten Sie ein kleines Gerät (sog. Funkfinger), das am Körper getragen wird. Im Notfall besteht dann die Möglichkeit, von jedem Ort der Wohnung aus per Knopfdruck, den Hilfeimpuls auszulösen. Die Gebühren sind je nach Organisation unterschiedlich. Unter bestimmten Voraussetzungen können die Kosten bei Vorliegen eines Pflegegrades auch von den Pflegekassen teilweise oder vollständig übernommen werden. In Dortmund bieten fünf gemeinnützige Organisationen diesen Dienst an (Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter-Unfallhilfe, Malteserhilfsdienst und Caritas Dortmund). Insgesamt versorgen die genannten Organisationen ca. 4.000 Haushalte mit einem Notrufdienst.

WOHNRAUMBERATUNG BEI PFLEGE

In Dortmund unterstützt eine spezielle Beratungsstelle den barrierefreien Umbau bzw. die Anpassung im Wohnungsbestand sowohl für Pflegebedürftige als auch präventiv. Träger dieser Stelle ist der Verein für Gemeinwesen- und Sozialarbeit Kreuzviertel e.V., der paritätisch durch die Stadt Dortmund sowie die Pflegekassen finanziert wird. Die Mitarbeiter*innen sind auch für spezielle Anforderungen der Wohnungen bei Demenz geschult, um ein Leben zu Hause ohne Gefährdung zu gewährleisten.

Aufgabe der Beratungsstelle ist es, pflegebedürftige Menschen sowie ihre An- und Zugehörigen bei der Wohnraumanpassung mit Rat und Tat zu begleiten. Das kann eine Türverbreiterung, ein Badumbau oder die Beschaffung von Badewannenlifter, Toilettensitzerhöhungen und ähnliches sein. Eine notwendige Anpassung wird bei vorhandenem Pflegegrad von den Pflegekassen gefördert. Die Beratung ist für die Bürger*innen kostenfrei. Die Fachstelle ist mit vielen Beratungsangeboten in der Stadt Dortmund vernetzt.

FAHRDIENSTE

Im Rahmen der Hilfen von Pflegesachleistungen der Pflegekasse ist es möglich, bei einem Pflegedienst einen Leistungskomplex für z. B. Arztbesuche einzukaufen.

Unter besonderen Voraussetzungen (Schwerbehinderung/außergewöhnliche Gehbehinderung und keine sonstige Beförderungsmöglichkeit), die das Sozialamt der Stadt Dortmund prüft, kann für Fahrten im Freizeitbereich der durch die Stadt Dortmund finanzierte Fahrdienst für Menschen mit Behinderung genutzt werden. Der Fahrdienst ist nur für private Anlässe gedacht, zum Beispiel, um Verwandte oder Bekannte zu besuchen oder an kulturellen, geselligen oder sportlichen Veranstaltungen teilzunehmen. Für Fahrten zu Ärzt*innen, Krankenhäusern, Therapien, Rehabilitationsmaßnahmen oder zur Arbeit ist der Fahrdienst nicht vorgesehen. Hier wird auf die entsprechenden Richtlinien der Krankenkassen verwiesen. Zur Durchführung von Krankenfahrten stehen in Dortmund verschiedene Anbieter zur Verfügung.

EINSCHÄTZUNG FÜR ERGÄNZENDE VERSORGUNGSANGEBOTE

Die in diesem Kapitel beschriebenen pflegeergänzenden Unterstützungsangebote durch Dienste oder niedrigschwellige Hilfen, sind im Alltag älterer Menschen oftmals zum Erhalt der selbstbestimmten und selbstständigen Lebensführung unverzichtbar, weil Angehörige nicht helfen können oder mit der täglichen Pflege überfordert sind. Expert*innen sind sich trotz des vorhandenen Angebots einig, dass neue bzw. zusätzliche Versorgungskonzepte benötigt werden, um die informelle Angehörigenpflege zu stabilisieren. Diesem Feld widmet sich besonders das Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz in Dortmund.

Am häufigsten wird ein ausreichendes Angebot an bezahlbaren Hilfen für einkommensschwache ältere Menschen nachgefragt. Für diese Menschen mit und ohne Leistungsanspruch aus der Pflegeversicherung sind die vorhandenen Angebote für haushaltsnahe Dienstleistungen, gemessen am Bedarf, oftmals nicht auskömmlich finanzierbar. Immerhin haben sich durch das Pflegestärkungsgesetz II (PSG II) mit der erweiterten Leistung für niedrigschwellige Betreuung und Entlastung für pflegebedürftige Verbesserungen ergeben. In der Praxis der Seniorenbüros wird allerdings immer wieder beklagt, dass es zu wenig Leistungsanbieter gibt, die Leistungen auf einem bezahlbaren Niveau anbieten.

8. LEBENSLAGE PFLEGE UND BESONDERE ZIELGRUPPEN

8.1 MENSCHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Seit 2019 hat die Stadt Dortmund eine Stelle im Fachdienst für Senior*innen eingerichtet, welche sich zum Ziel gesetzt hat, die Bedarfe und Bedürfnisse von älteren Menschen mit Migrationshintergrund zu ermitteln, die gleichberechtigte Teilhabe älterer Migrant*innen an Beratungs- und Versorgungsangeboten zu fördern und Hürden beim Zugang abzubauen. Um gemeinsam über Angebote und Bedarfe, aber auch über Herausforderungen und Perspektiven einer bedarfsgerechten Umsetzung zu diskutieren, hat der Fachdienst alle interessierten Akteur*innen am 12.11.2019 zu einer Fachtagung eingeladen.

THEMENFELDER WAREN:

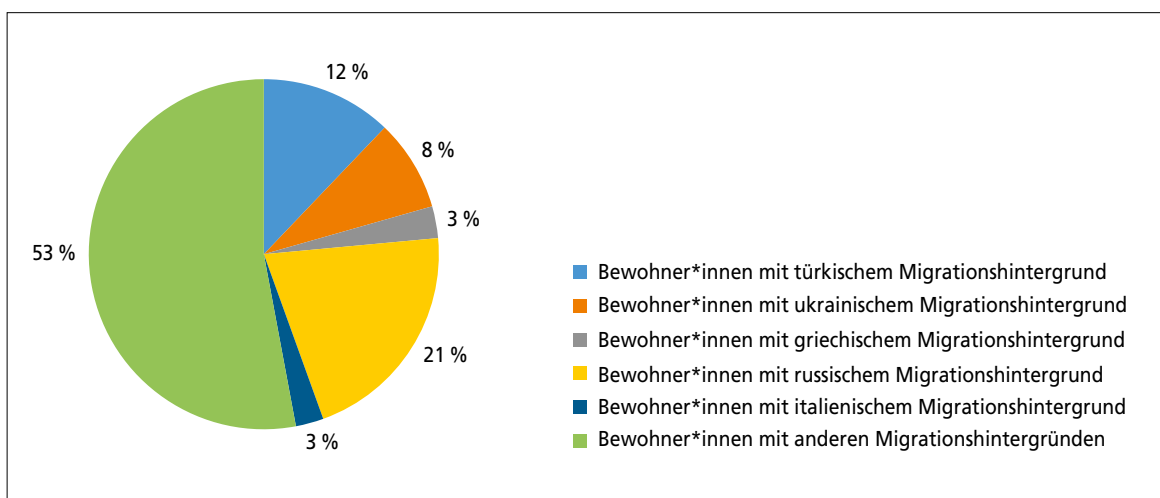
- Gesundheit und Versorgung
- Gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe
- Familiäre Versorgungsstrukturen: Aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und Unterstützungsmöglichkeiten.

Die Ergebnisdokumentation wird derzeit erstellt und mit dem Runden Tisch Migration und Alter diskutiert. Sie wird zu gegebener Zeit vorgestellt werden.

Bei der eigenen Befragung der vollstationären Pflegeeinrichtungen sowie der Tagespflegeeinrichtungen in Dortmund, wird insgesamt deutlich, dass die Zahl der Nutzer*innen mit Migrationshintergrund stationärer Angebote im Vergleich zum letzten Pflegemarktmonitoring aus 2016 steigt. Daten zur Tagespflege wurden erstmals erhoben. So hatten von den genannten 479 Gesamtgästen der befragten Tagespflegeeinrichtungen 7,72 % einen Migrationshintergrund, bei den stationären Einrichtungen waren es ca. 6 %.

In den befragten Pflegeeinrichtungen lebten in 2018 ca. sechs Prozent Menschen mit Migrationshintergrund. Die abgefragten Herkunftsländer wurden vom Amt für Statistik auf der Grundlage der am häufigsten in Dortmund lebenden Gruppen ausgewählt.

13. Abb. Spezifischer Migrationshintergrund der Bewohner*innen mit Migrationshintergrund in den befragten vollstationären Pflegeeinrichtungen



Quelle: Stadt Dortmund, 2020, eigene Erhebung

Betrachtet man die Gesamtzahl der Menschen aus anderen Herkunftsländern, die 2020 in Dortmunder Pflegeheimen leben, stellen 266 Personen (ca. 6 % der gesamten Nutzer*innen) eine verhältnismäßig kleine Gruppe dar. Gesamtstädtisch liegt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund 2018 bei 35,6 %. Die numerisch zahlreichsten Gruppen sind mit 12 % Menschen mit türkischem und zu 21 % Menschen mit ukrainischem Migrationshintergrund. 2013 wurden auf der Grundlage der seinerzeitigen Befragung des Fachdienstes für Senioren 160 Personen ermittelt, damit kann in sieben Jahren eine Zunahme von 106 Personen festgestellt werden.

Schaut man sich die Verteilung der jeweiligen Migrationshintergründe in den Einrichtungen der einzelnen Bezirke an, weist der Bezirk Innenstadt-Ost den größten Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in Einrichtungen auf, danach folgen die Innenstadt-West und Aplerbeck und die Innenstadt-Nord.

Da in der Dortmunder Stadtgesellschaft viele Menschen mit Migrationshintergrund leben und arbeiten, finden sich diese auch in der Pflegeangebotsstruktur wieder. Erfahrungsgemäß findet sich ausreichend kompetentes muttersprachliches Pflegefachpersonal in der Struktur, das die kulturelle Identität sowie die Bedürfnisse der Bewohner*innen und Nutzer*innen in besonderer Weise mit entsprechender kultureller Sensibilität berücksichtigen kann. Es stellt sich die Frage, ob und in welcher Form solitäre kultursensible Angebotsstrukturen notwendig und gewünscht sind bzw. bevorzugt werden/würden. Mit der Klärung dieser Frage beschäftigt sich der Runde Tisch Alter und Migration. Der Tenor der Ergebnisse der eingangs genannten Fachtagung war, dass ein diverses Angebot entwickelt werden sollte, welches in seiner Mindestanforderung kultursensibles Denken und Handeln voraussetzt. Zu diesem Thema haben der VMDO (Verband der sozialkulturellen Migrant*innenvereine in Dortmund e. V., im Rahmen des Projektes House of Resources) gemeinsam mit dem Internationalen Frauencafé e. V. (Infrado) und Bezent e. V. einen Film gedreht, in dem Migrant*innen selbst zu Wort kommen. Das Projekt House of Resources wird vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat auf Grundlage eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert. Der Filmbeitrag entstand mit der Förderung des Projektes House of Resources und der Stadt Dortmund¹⁷.

8.2 MENSCHEN IN DER LEBENSLAGE PFLEGE UND BEHINDERUNG

Der Rat hat die Verwaltung mit einem kleinräumigen, bezirksorientierten Pflegemarktmonitoring beauftragt. Dabei sollen u. a. alle Wohn- und Pflegeformen für pflegebedürftige Menschen sowie zielgruppenspezifische Angebote abgebildet werden. Das Behindertenpolitische Netzwerk soll in die Planung einbezogen werden (vgl. Drucksache Nr.: 10613–18). Am 10. Oktober 2019 fand ein Arbeitstreffen mit Mitgliedern des Behindertenpolitischen Netzwerks und der Behindertenbeauftragten der Stadt Dortmund statt. Dabei wurde u. a. angeregt, die spezifischen Pflegeangebote für Menschen mit Behinderung im vorliegenden Monitoring abzubilden. Diesem Wunsch wurde entsprochen, indem die relevanten Angebote in den jeweiligen Kapiteln, Bezirken und Karten benannt, integriert und abgebildet wurden.

¹⁷ Bei Frau Dr. Capanoglu kann der Film unter: g.capanoglu@vmdo.de angefragt werden.

Ziel des vorliegenden Monitorings gem. APG (Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen), ist u. a. die Sicherstellung einer leistungsfähigen und nachhaltigen Unterstützungsstruktur für ältere und pflegebedürftige Menschen. Hier entsteht die Schnittstelle zur Infrastruktur der Hilfen für Menschen mit Behinderung. Nicht jeder Mensch mit einer Behinderung ist pflegebedürftig, jedoch ist anzunehmen, dass jeder pflegebedürftige Mensch auch einen gewissen Grad der Behinderung aufweist. In vorliegendem Monitoring zum Thema Menschen mit Behinderung wurden ausschließlich die (häufig additiven) pflegerischen Bedarfe in den Blick genommen, da eine darüber hinausgehende Betrachtung der Hilfe- und Versorgungsstrukturen weit in den Bereich der Eingliederungshilfe führen und somit am gesetzlichen Auftrag eines Pflegemarktmonitorings vorbei gehen würde.

Menschen mit einer lebensbegleitenden Behinderung werden trotz Inklusionszielsetzung nach wie vor häufig im Rahmen der Eingliederungshilfe unterstützt, additiv sind im ambulanten Bereich häufig auch pflegerische Leistungen notwendig und werden ebenso durch spezialisierte Dienstleister oder Standardpflegeanbieter erbracht. Im ambulanten Bereich agieren z. B. Anbieter des betreuten Wohnens für geistig behinderte, psychisch kranke und suchtkranke Menschen, wie für körperlich schwerbehinderte Menschen. Bei suchtkranken Menschen entwickeln sich häufig so starke Sekundärerkrankungen, dass der pflegerische Bedarf die Gesamtbedarfssituation dominiert und das Standardpflegesystem das adäquate Versorgungssystem sein kann. Anderenfalls arbeiten im ambulanten Bereich, Suchtkrankenhilfe und Pflege additiv sehr gut und eingeübt zusammen. Im Einzelfall sind speziell ausgerichtete soziotherapeutische Einrichtungen mit Pflegeschwerpunkt die richtige Anlaufstelle.

Im Bereich stationärer Pflege verfügt Dortmund derzeit über diverse zielgruppenspezifische Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit einer geistigen Behinderung, psychisch erkrankte Menschen, Menschen mit außerklinischem Intensivpflegebedarf, gehörlose Menschen, etc.. Darüber hinaus gibt es bei der Stadt Dortmund ein gut funktionierendes, standardisiertes System, in dem versucht wird, die Bedarfe behinderter Menschen mit passgenauen Versorgungsangeboten und -settings zu decken.

Jüngere Menschen mit und ohne lebensbegleitende Behinderung, bei denen ein pflegerischer Bedarf entstehen und im Vordergrund stehen kann, leiden i. d. R. an chronischen Erkrankungen wie z. B.: MS¹⁸, Tumorerkrankungen, chronisch fortschreitenden neurologischen Erkrankungen wie Muskeldystrophien, ALS¹⁹, Morbus Parkinson, etc.. Je nach Situation stehen in Dortmund unterschiedliche ambulante pflegerische Versorgungssysteme und auch eine stationäre Pflegeeinrichtung zur Verfügung.

Ein weiteres, in dem eingangs genannten Arbeitstreffen diskutiertes Thema ist die Versorgung von Menschen mit Sinnesbehinderungen im Dortmunder Pflegesystem. Hier wurde man sich sehr schnell darüber einig, dass keine Sondersysteme notwendig sind, sondern dass es vielmehr Ziel sein sollte, das bestehende pflegeinfrastrukturelle System für die Bedürfnisse von Menschen mit Sinnesbehinderungen zu sensibilisieren. Es wird deutlich, dass es sich immer um individuelle Bedarfe handelt, für die nicht grundsätzlich standardmäßige Lösungen vorhanden sind und angeboten werden können. Vielmehr geht es um im Einzelfall, versorgungsübergreifende passgenaue Hilfen, die sich derzeit im ambulanten und teilstationären Sektor besonders gut realisieren lassen. Vor diesem Hintergrund wird vereinbart, in geeigneten Settings weiterhin gemeinsam an den relevanten Themen zu arbeiten und gegebenenfalls Planungsprozesse besser zu verzahnen.

¹⁸ Multiple Sklerose.

¹⁹ Amylotrophe Lateralsklerose.

8.3 INTENSIVPFLEGEBEDÜRFTIGE MENSCHEN/MENSCHEN IM WACHKOMA

Die Bedeutung der außerklinischen Intensivpflege hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Von 2005 bis 2015 ist die Zahl der langzeitbeatmeten Patient*innen im Krankenhaus von 107.219 auf 155.057 gestiegen (vgl. Statistisches Bundesamt, in ARD). Dies kommt einer Zunahme um fast 50 % gleich. Diese Entwicklung transportiert sich ebenso in den ambulanten Bereich. Wurden dort im Jahre 2003 noch 500 Patient*innen mit einem Beatmungserfordernis versorgt, so sind es 2015 bereits 15.000 Personen, so die Einschätzung der Fachgesellschaft DIGAB (Deutsche Interdisziplinäre Gesellschaft für außerklinische Beatmung), dies sind 3000 % mehr (vgl. ARD, 2018).

Auch eine wissenschaftliche Untersuchung, die insbesondere stationär aufgenommene Patient*innen mit invasiver oder nichtinvasiver Langzeitbeatmung beobachtet hat, bestätigt eine exponentielle Zunahme von stationären Behandlungsfällen. Weiterhin wird eine Zunahme der Patient*innen über 60 Jahre festgestellt. Bei den Patient*innen handelt es sich um Menschen mit komplexen Erkrankungsbildern und mit hohen Komorbiditäten.

Ein großer Teil der Patient*innen könnte mittels so genanntem Weaning wieder von der Beatmung entwöhnt werden, dies belegt eine Studie der WenNet Study Group, 2016 (vgl. Schönhofer et al., 2016). Gesundheitsminister Spahn hat vor dem Hintergrund von Fehlanreizen das Intensivpflege- und Rehabilitationsstärkungsgesetz (IPReG) auf den Weg gebracht. Nach deutlichen Protesten und kritischen Stellungnahmen insbesondere durch Behindertenverbände, Eltern beatmeter Kinder und dem Behindertenbeauftragten der Bundesregierung an dem Referentenentwurf, hat das Bundeskabinett das geplante Gesetz überarbeitet und den mittlerweile dritten Entwurf verabschiedet. Dieser geht jetzt in das parlamentarische Gesetzgebungsverfahren. Intensiv-Pflegebedürftige sollen besser versorgt, Fehlanreize in der Intensivpflege beseitigt und die Selbstbestimmung der Betroffenen gestärkt werden. Das Bundeskabinett hat den Gesetzentwurf am 12.02.2020 beschlossen.

„Die Versorgung von Intensiv-Pflegebedürftigen soll dort stattfinden können, wo sie am besten für alle Beteiligten geleistet werden kann. Sie darf keine Frage des Geldbeutels sein. Deswegen wird es erstmals Qualitätsvorgaben für die Intensivpflege zu Hause geben, die Intensivpflege in stationären Einrichtungen wird endlich bezahlbar. Und Krankenhäuser und Heime verpflichten wir, wenn immer möglich, ihre Patient*innen von den Beatmungsgeräten zu entwöhnen. Niemand soll nur wegen der falschen finanziellen Anreize länger künstlich beatmet werden als unbedingt nötig. So stärken wir mit einer Reihe von Maßnahmen die Versorgung gerade der Patient*innen, die oftmals nicht mehr für sich selbst die Stimme erheben können“ (Bundesgesundheitsminister Spahn, 2020).

Das Gesetzgebungsverfahren soll bis zum Sommer 2020 abgeschlossen sein, was sich vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Krise mit hoher Wahrscheinlichkeit verzögern wird. Am 23.4. 2020 sollte die so genannte Entscheiderkonferenz Außerklinische Intensivpflege stattfinden, bei der Entscheidungsträger*innen von Unternehmen, Politik und Kostenträger*innen die dann aktuell geplante Gesetzeslage in Berlin diskutieren, politische Forderungen formulieren und unternehmerische Handlungsempfehlungen ableiten wollten.

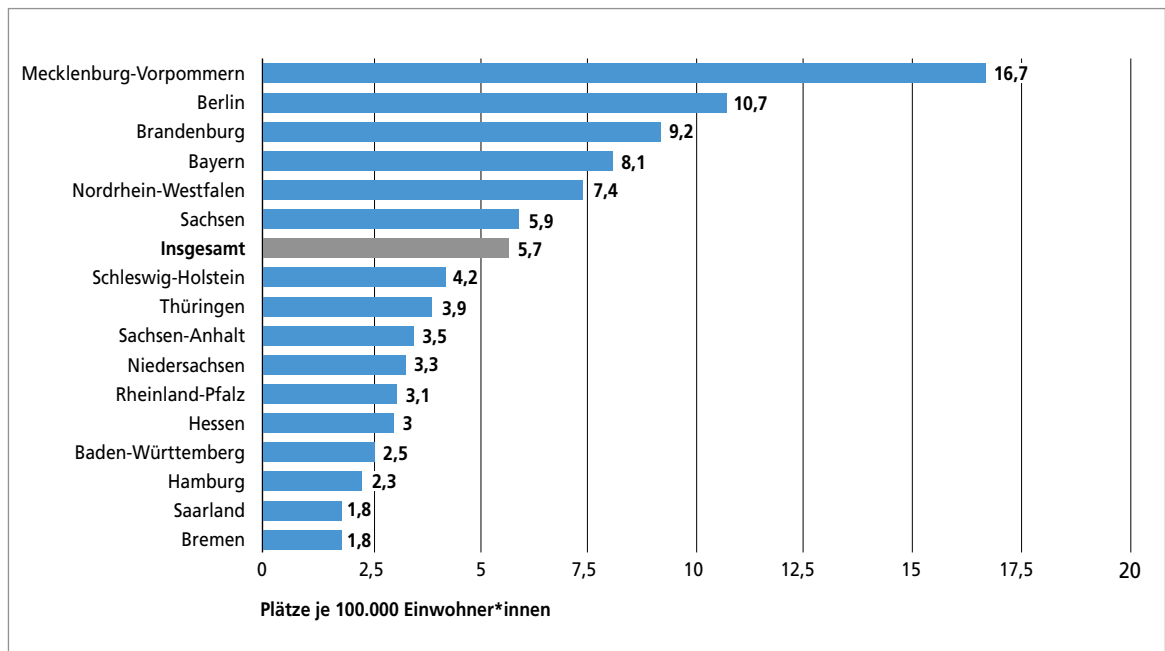
WIE SIEHT NUN DIE SITUATION IN DORTMUND AUS?

Zum Stichtag (08/2019) gibt es in Dortmund vier anbieterverantwortete Wohngemeinschaften mit 35 Plätzen (Innenstadt-Nord, Eving, Mengede) für außerklinische Intensivmedizin/Beatmungspatienten, 34 weitere in drei Wohngemeinschaften (Mengede, Hörde, Eving) waren geplant. Ca. 15 Pflegedienste versorgen Dortmunder Bürger*innen mit dem Schwerpunkt ambulante Intensivpflege, davon ca. drei mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche. Vor zehn Jahren eröffnete der Sonderpflegebereich im Wohn- und Pflegezentrum St. Josef im Bezirk Scharnhorst mit 20 Plätzen. Nach einem Umbau können nun 35 Bewohner*innen im St. Josef Haus Regenbogen betreut werden. Weitere 20 außerklinische Beatmungsplätze stehen in Dortmund-Brackel zur Verfügung. Das Remeo Center ist speziell für beatmete Patienten entwickelt worden, die zwar nicht länger im Krankenhaus betreut werden müssen, aber (noch) nicht nach Hause entlassen werden können.

Die Versorgung hilft den Patienten, sich von den Anstrengungen eines Krankenhausaufenthaltes zu erholen. Sämtliche Pflegeleistungen und alle notwendigen medizinischen Geräte stehen zur Verfügung, um den Patienten auf die Rückkehr nach Hause vorzubereiten. Schritt für Schritt lernen die Patienten und/oder ihre Angehörigen, unabhängiger von Versorgung und Beatmung zu leben. Pflegenden Familienangehörige können umfassend geschult werden und lernen, wie sie Routineaufgaben zu Hause durchführen können.

Nordrhein-Westfalen hat mit 7,4 außerklinischen Intensivpflegeplätzen pro 100.000 Einwohner*innen im bundesweiten Vergleich die fünft höchste Versorgungsdichte (vgl. Pflegemarkt.com, 2020). Daran gemessen liegt Dortmund inklusive der geplanten Wohngemeinschaftsplätze weit über dem NRW Mittelwert.

14. Abb. Durchschnittliche Anzahl verfügbarer Plätze in Intensivpflege-Wohngruppen in Deutschland nach Bundesländern im Jahr 2017 (Plätze je 100.000 Einwohner*innen)



Quelle: Pflegemarkt.com. in Statista 2020

Mit den 55 stationären Plätzen für außerklinische Intensiv- und Beatmungsversorgung sowie zahlreichen individuell im ambulanten Bereich versorgenden Diensten, ist Dortmund für diesen Versorgungsbereich sehr gut ausgestattet.

8.4 JÜNGERE PFLEGEBEDÜRFTIGE MENSCHEN

Das Konzept im Wohn- und Begegnungszentrum – Wohnhaus für Jüngere Pflegebedürftige – „Am Zehnthof“ ist auf die Pflege und Betreuung schwer- und schwerstpflegebedürftiger jüngerer Menschen im Alter von 18 bis 65 Jahren ausgerichtet (95 Plätze). Es beinhaltet spezifische Betreuungs- und Therapieangebote, damit eine aktivierende und fördernde Pflege umgesetzt werden kann. Durch externe Therapeut*innen wird eine rehabilitative Pflege unterstützt. Alle Maßnahmen sind auf die individuellen Fähigkeiten ausgerichtet. Einen besonderen Stellenwert finden die Berücksichtigung der familiären Situation und die Einbeziehung des sozialen Umfeldes. Neben einer stationären Wohnmöglichkeit können jüngere pflegebedürftige Menschen alle Standardpflegeangebote sowie im Einzelfall die sogenannte individuelle Schwerstbehindertenbetreuung (ISB) oder weitere Angebote im Kontext von Eingliederungshilfen nutzen. Diese Angebote finden sich in den jeweiligen kartografischen Darstellungen oder auf den Seiten des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe.

8.5 WOHNBEREICH FÜR JÜDISCHE PFLEGEBEDÜRFTIGE

Das Seniorenzentrum „Im Kaiserviertel“ in der östlichen Innenstadt bietet in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund für 26 jüdische pflegebedürftige ältere Menschen einen eigenen Wohnbereich an.

8.6 PSYCHIATRISCHE PFLEGE ÄLTERER MENSCHEN

Mit dem LWL-Pflegezentrum „Am Apfelbach“ in Dortmund-Aplerbeck verfügt der Landschaftsverband Westfalen-Lippe auf seinem Klinikgelände mit 78 Plätzen über eine Einrichtung, in der Menschen mit psychiatrischem und psychosozialen Hilfebedarf versorgt werden. Hinzu kommt die Pflege von geistig behinderten Menschen mit Pflegebedarf, die Pflege von Demenzerkrankten mit ausgeprägter Lauftendenz und von Menschen mit langjähriger sozialer Desintegration und Sucht. Das Versorgungskonzept orientiert sich am Hausgemeinschaftsmodell in zumeist geschützten Bereichen (mit richterlichem Unterbringungsbeschluss).

8.7 MENSCHEN MIT EINER DEMENZ

Kleinräumige Datenerhebungen der Pflegekassen zur Anzahl der Menschen mit Demenz sind nicht verfügbar. Hilfsweise kann man sich auf der Grundlage wissenschaftlicher Expertisen an der mittleren Prävalenz (Krankheitshäufigkeit) von Demenzerkrankungen ab 65 Jahren orientieren. Diese wird auf 8,6 % geschätzt (vgl. Bickel 2017 et al., in BMFSFJ). Davon ausgehend ist anzunehmen, dass in Dortmund ca. 10.500 Menschen an einer Demenz erkrankt sind. Es ist wahrscheinlich, dass die Häufigkeit zunehmen wird, da mit steigendem Alter auch die Wahrscheinlichkeit steigt, an einer Demenz zu erkranken. Es wird geschätzt, dass annähernd drei Viertel aller Menschen mit Demenz zu Hause leben (vgl. Berlin-Institut, 2011).

Nach Auswertung zusätzlicher Erhebungsbögen für zurückliegende Pflegeplanungen in stationären Einrichtungen, geben die Träger an, dass im Durchschnitt 70 % der Bewohner*innen stationärer Pflegeeinrichtungen von einer Demenzerkrankung unterschiedlichen Schweregrades betroffen sind. In der Regel werden diese Bewohner*innen in einer offenen gemischten Versorgungsform betreut; d. h. die Bewohner*innen haben jederzeit die Möglichkeit, die Einrichtung zu verlassen. In einer Grundsatzstellungnahme des MDS²⁰ aus Dezember 2019, wird die Fragestellung, ob Menschen mit einer Demenzerkrankung besser in segregierten Angebotsformen leben können oder sollten, angesprochen. Zu dieser Thematik machen sich viele Expert*innen Gedanken und es sind vermutlich immer wieder passgenaue Einzelfallentscheidungen, welche hier die Versorgungsweichen stellen. In allen Einrichtungen in Dortmund ist der Umgang mit demenzkranken Menschen alltäglicher Standard. Drei Pflegeeinrichtungen in Dortmund verfügen über sogenannte beschützende Wohnbereiche.

Auch die zahlreichen Pflegewohngemeinschaften und Tagespflegen in Dortmund widmen sich in besonderer Weise den Bedürfnissen von Menschen mit einer Demenz.

Seit ca. fünf Jahren sind die Seniorenbüros wohnortnahe Anlauf- und Beratungsstellen für eine Erstberatung zu Fragen der Demenz. Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sind dazu geschult worden. Dabei geht es sowohl um leistungsrechtliche Möglichkeiten, insbesondere der Pflegeversicherung, als auch im Besonderen um Informationen zu vorhandenen Entlastungsangeboten für Angehörige. Bei etwa ¼ der ca. 10.000 Beratungen und den etwa 800 neuen Einzelfallhilfen pro Jahr in allen Seniorenbüros ist eine Demenzerkrankung der Anlass für die Kontaktaufnahme der Ratsuchenden. Diese Quote ist in den zurückliegenden fünf Jahren nicht dramatisch, aber kontinuierlich gestiegen. Ratsuchende sind überwiegend die Angehörigen, deren Familienmitglied von der Erkrankung betroffen und insbesondere an Entlastungsangeboten im Alltag interessiert ist. Dazu gibt es in Dortmund bei verschiedenen Träger*innen Betreuungs- und Kursangebote, Gesprächskreise, Angebote für Menschen mit Demenz im Frühstadium und Einzelbetreuungen.

Einen guten Überblick dazu bietet ein Veranstaltungskalender des Netzwerkes Demenz Dortmund, der vom Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Dortmund halbjährlich herausgegeben wird. Die Broschüre liegt in allen Seniorenbüros und Begegnungszentren sowie in den Bezirksverwaltungsstellen aus.

8.8 INFRASTRUKTUR FÜR EIN GUTES STERBEN/PALLIATIVE UNTERSTÜTZUNG

Die meisten Menschen sterben nach einem langen Leben und wünschen sich, in der letzten Lebensphase zu Hause zu sein. Dazu ist oftmals eine Palliativ- und Hospizversorgung unerlässlich. In der Palliativmedizin geht es vor allem um die Linderung von Leiden und Symptomen, wie zum Beispiel Schmerzen, Angst und Übelkeit. Die Behandlung von krankheitsbedingten Beschwerden und das Wohlbefinden des Patienten stehen im Mittelpunkt. In Dortmund gibt es dazu ein Palliativ- und Hospiznetz. Daran sind ambulante Dienste, Ärzte und Einrichtungen beteiligt, die sowohl schwerkranke und sterbende Menschen ärztlich versorgen, sie pflegerisch, psychosozial und seelsorgerlich begleiten und beraten. Alle Beteiligten bringen sich mit ihrer jeweiligen Kompetenz ein und stehen regelmäßig im fachlichen Austausch.

²⁰ Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen.

Im Zusammenwirken mit Hausärzt*innen und anderen fachlich qualifizierten Diensten arbeitet eine Gruppe von ca. 22 Ärzt*innen im palliativärztlichen Konsiliardienst (PKD) zusammen.

In Dortmund gibt es ca. sieben ambulante Pflegedienste, die den Betroffenen und Angehörigen mit einem ganzheitlichen Betreuungskonzept („Palliativ Care“) eine professionelle und würdevolle Begleitung bei schweren Erkrankungen in der häuslichen Umgebung ermöglichen. Diese Dienste gehören dem Palliativ-Hospiznetz Dortmund an.²¹

Ambulante Hospizdienste beraten und begleiten schwerkranke Menschen, deren Angehörige und Freunde zu Hause, in Altenhilfeeinrichtungen oder im Krankenhaus. Das Hilfeangebot umfasst insbesondere unterstützende Gespräche und dient der Entlastung im Alltag durch regelmäßige Besuche. Unter der fachlichen Leitung von hauptamtlichen Koordinator*innen leisten geschulte ehrenamtliche Mitarbeiter*innen den Dienst. Neu ist ein Angebot der Diakonie mit dem Namen gezeiten als Zentrum für Hospiz-, Palliativ- und Trauerbegleitung in Dortmund. Es steht für vertrauensvolle und professionelle Unterstützung am Lebensende. Dienste unterschiedlicher Felder rund um Hospiz- und Trauerarbeit werden hier gebündelt. Auch diese Institution ist Mitglied im Palliativ-Hospiznetz Dortmund.

Mit stationärem Hospiz wird zumeist eine spezielle Pflegeeinrichtung bezeichnet, die Sterbende im Sinne der Palliativpflege umfassend versorgt. Schwerstkranke und sterbende Menschen erfahren in einem Hospiz in wohnlicher Atmosphäre bis zum Lebensende eine umfassende Begleitung und ermöglichen allen Beteiligten ein Abschiednehmen in Würde. In Dortmund stehen 29 Plätze in drei Einrichtungen zur Verfügung.

Auf einer Palliativstation im Krankenhaus werden Menschen mit einer nicht heilbaren Erkrankung im fortgeschrittenen Stadium behandelt. Das Hauptziel dieser Behandlung ist die Lebensqualität und der Selbständigkeit der Patienten durch eine symptomlindernde Therapie. „Palliative Care“ erfordert eine enge multiprofessionelle Zusammenarbeit. Auf der Palliativstation besteht das Palliativteam aus geschulten Pflegekräften, Brückenschwestern, Ärzten, Seelsorgern, Psychoonkologen, Physiotherapeuten und ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich je nach Bedürfnis um Patienten und Angehörige kümmern. So wird gemeinsam versucht, die aktuelle Situation zu verbessern und vorhandene Symptome zu lindern. Dortmund verfügt derzeit in mehreren Krankenhäusern über ein Angebot.

Legt man eine bundesweite Angebotsauswertung der sechzehn Bundesländer der deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin e. V. zu Grunde, verfügt NRW mit durchschnittlich 31 Plätzen/Mill. Einwohner*innen über das fünft höchste Hospizplatzangebot und mit durchschnittlich 24 Plätzen/Mill. Einwohner*innen über das sechs höchste Platzangebot für Palliativstationen (vgl. Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e. V., 2015). Vor diesem Hintergrund liegt Dortmund mit seinem Hospizplatzangebot über dem Durchschnitt in Nordrhein-Westfalen.

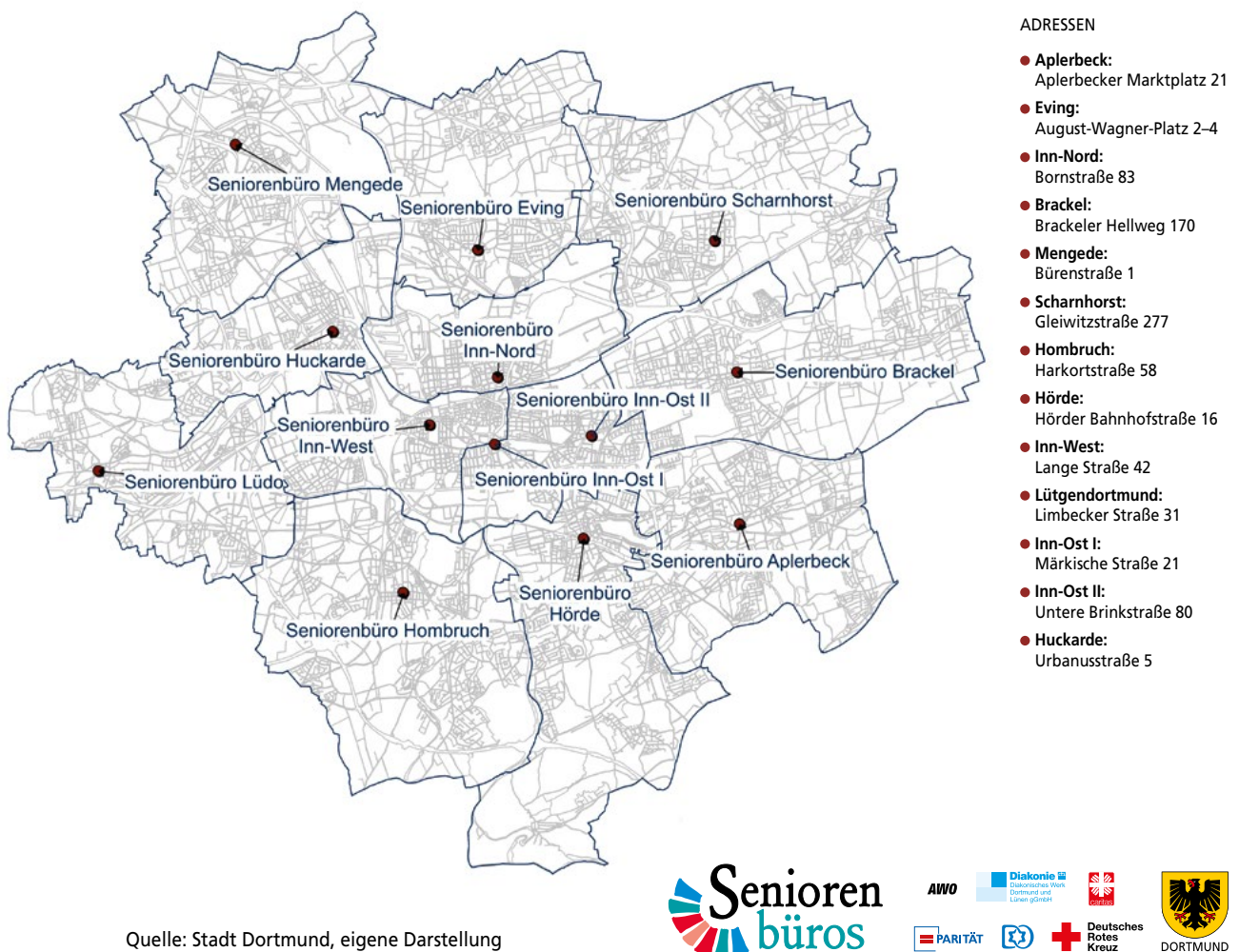
²¹ Palliativ und Hospiznetz Dortmund: Internet: phnetz-do.de

9. BERATUNG, BEGEGNUNG UND TEILHABE IN DEN QUARTIEREN

9.1 SENIORENBÜROS UND BERATUNG

Bei einem Großteil der älteren Menschen besteht der Wunsch, möglichst lange selbständig in der eigenen Wohnung und im gewohnten Umfeld zu leben. Häufig schränken Krankheit und eine verminderte Mobilität die Selbständigkeit im Alter ein, so dass neben der Unterstützung durch Nachbarschaft und Familie flankierende Hilfen erforderlich sind, um weiterhin in der gewohnten Umgebung leben zu können. Insbesondere alleinlebende ältere Menschen sind häufig auf fremde Hilfe angewiesen. Ebenso benötigen pflegende Angehörige wohnortnahe Beratungs- und Entlastungsangebote. Die Stadt Dortmund hat daher vor etwa vierzehn Jahren als einzige Großstadt in Deutschland mit den Seniorenbüros spezifische Anlaufstellen in Wohnortnähe für alle Belange älterer Menschen und ihrer Angehörigen, für Fachkräfte und Interessierte geschaffen. In jedem der zwölf Dortmunder Stadtbezirke wurde ein hauptamtlich geführtes Seniorenbüro in gemeinsamer Trägerschaft mit den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege eingerichtet. Das zentrale Leitbild der Dortmunder Seniorenbüros lautet: „Solange wie möglich selbstständig im Alter leben“. Bis zum Jahr 2013 hat Dortmund als einzige Großstadt in Deutschland mit dem Modell der Seniorenbüros Pionierarbeit geleistet, bis dann einige andere Städte nachzogen.

15. Abb. Standorte der Seniorenbüros in den Dortmunder Stadtbezirken



Die Arbeit der Dortmunder Seniorenbüros fußt auf vier Säulen: Beratung und Information, organisierte Einzelfallhilfe, Freiwilligenarbeit und Netzwerkarbeit. Die zwölf Dortmunder Seniorenbüros sind täglich von 10.00 bis 12.00 Uhr und nach Vereinbarung für die verschiedenen Beratungs- und Hilfesuche der Bürger*innen geöffnet, bei Bedarf kann die Beratung auch zu Hause erfolgen. Die Mitarbeiter*innen der Seniorenbüros beraten die Menschen trägerneutral und kostenfrei beispielsweise zu folgenden Themen:

- Hilfen im Alltag
- alle Fragen zum Thema Pflege
- Lokale Service- und Pflegedienste im Stadtbezirk
- Unterstützung und Entlastung für pflegende Angehörige – auch bei Demenz
- Präventionsangebote
- Wohnen im Alter
- Bürgerschaftliches Engagement
- Begegnungsmöglichkeiten, Freizeitangebote und Kommunikation

Im Rahmen der organisierten Einzelfallhilfe helfen die Mitarbeiter*innen bei der Planung individueller Hilfen, bei der Kontaktaufnahme zu Pflege- und Hilfsdiensten sowie bei der Kostenregulierung mit den Pflegekassen und dem Sozialamt. Die Seniorenbüros sind zudem Anlaufstelle für alle Menschen, die sich im Stadtbezirk ehrenamtlich engagieren möchten. Die Mitarbeiter*innen helfen bei der Suche nach bestehenden Angeboten und unterstützen ehrenamtlich Aktive bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer jeweiligen Ideen. Darüber hinaus leisten die Mitarbeiter*innen aktive Netzwerkarbeit in „ihrem“ Stadtbezirk, damit im Bedarfsfall eine schnelle Hilfe organisiert werden kann. Eine wichtige Voraussetzung dafür liegt in der gut funktionierenden Kooperation der verschiedenen Akteur*innen im Stadtbezirk, daher findet ein regelmäßiger Austausch statt, u. a. in Form von Runden Tischen mit Ärzten, Krankenhäusern, Pflegediensten, Pflegekassen, Vermietern, der Polizei etc.. Der Erfolg des Dortmunder Modells der Seniorenbüros basiert auf dem idealen Zusammenspiel der vier Säulen Beratung und Information, organisierte Einzelfallhilfe, Freiwilligenarbeit und Netzwerkarbeit. Die Seniorenbüros verzeichnen weiterhin eine konstant hohe, zum Teil deutlich gestiegene Zahl an Hilfe- und Beratungsersuchen und leisten somit einen wichtigen Beitrag für eine altersgerechte Stadt.

Die Personalkapazität der Seniorenbüros wird derzeit verdichtet, um die quartiersnahe und Bürger*innen beteiligende Arbeit noch mehr zu intensivieren und um auch in Zukunft ein attraktives Angebot vorhalten zu können. Hierbei gilt es, die Quartiersorientierung zu stärken, neue Zielgruppen anzusprechen, die trägerübergreifende Zusammenarbeit zu stärken und ein modernes Ehrenamt zu fördern. Dazu ist eine konzeptionelle Weiterentwicklung der Seniorarbeit erforderlich, mit dem Leitgedanken, die Senior*innenarbeit im Quartier als Teil eines inklusiven, kultursensiblen und generationsgerechten Ansatzes moderner Quartiersgestaltung zu verstehen. Ziel ist es, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, eine aktive Nachbarschaft zu implementieren, die Attraktivität im Ehrenamt zu steigern, zufriedene Senior*innen zu haben, soziale Teilhabe zu ermöglichen, kurz: den demografischen Wandel kommunal zu gestalten.

9.2 PFLEGESTÜTZPUNKTE

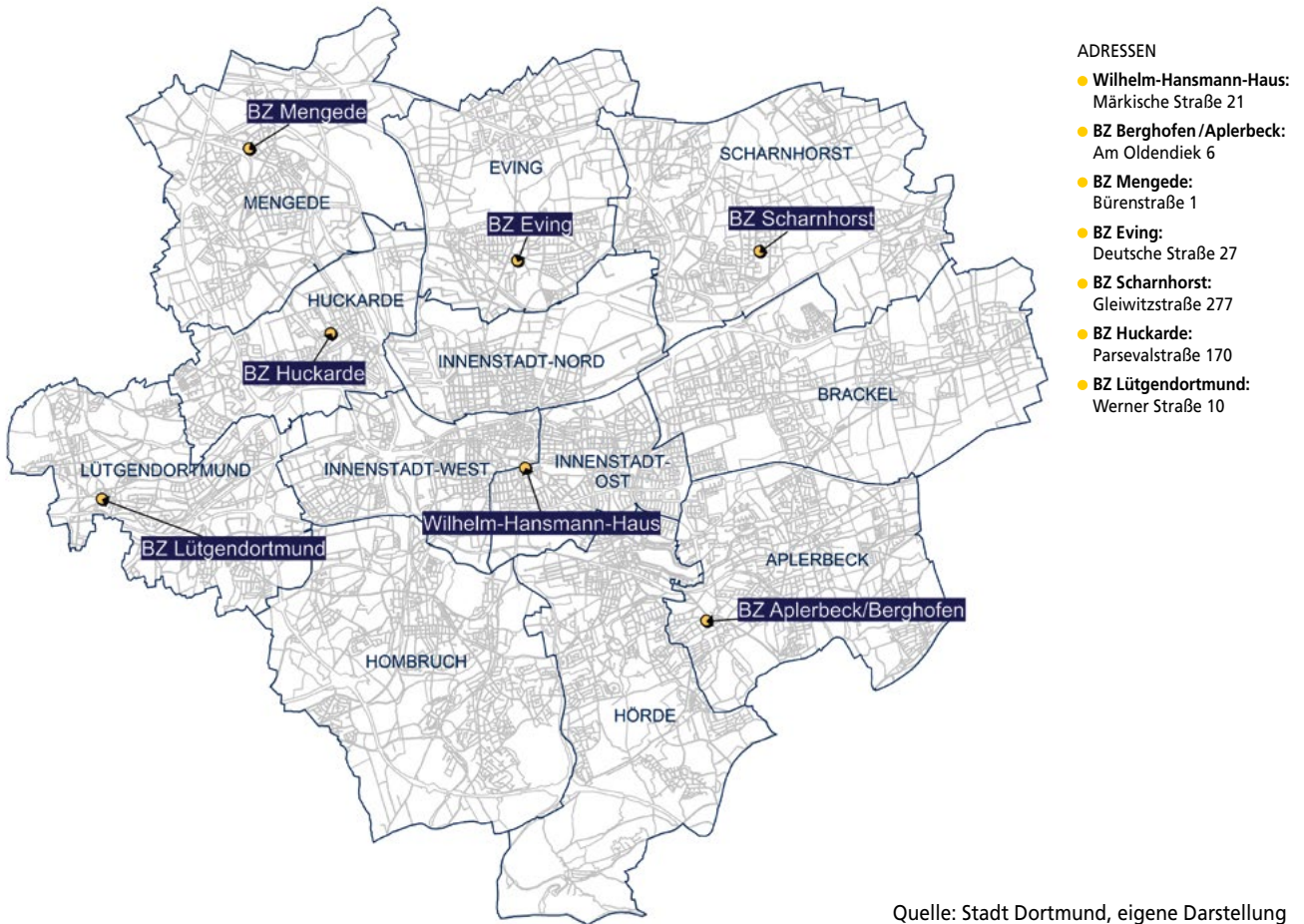
Seit 2010 gibt es eine Zusammenarbeit der Seniorenbüros mit drei Pflegestützpunkten der Pflegekassen (AOK NordWest, Knappschaft und IKK Classik). Durch diese Zusammenarbeit können den Ratsuchenden Wege erspart und die Beratung in einer Hand wohnortnah abgestimmt werden.

9.3 BEGEGNUNGSZENTREN

Mit den gewandelten Vorstellungen bezüglich des Lebensabschnitts Alter gehen ebenfalls veränderte Wünsche hinsichtlich der Freizeitgestaltung einher. Menschen möchten auch nach der berufs- und Familienphase aktiv sein, sich in die Gemeinschaft einbringen und sich persönlich weiterentwickeln. Viele ältere Menschen wissen, wie sie ihre Freizeit für sich am sinnvollsten nutzen, allerdings gibt es auch viele ältere Menschen, die isoliert leben und auf Unterstützung angewiesen sind. In Dortmund gibt es daher sieben Begegnungsstätten als öffentliche und soziale Einrichtung für Menschen ab 50 Jahren, die ein abwechslungsreiches Programm zur Freizeitgestaltung sowie Begegnung, Beratung, Information und Kultur anbieten – damit geht die Stadt Dortmund auf die unterschiedlichen Bedürfnisse älterer Menschen ein. So bieten die städtischen Begegnungszentren geselliges Beisammensein und ein abwechslungsreiches Programm mit interessanten Vorträgen, Diskussionsrunden, Unterhaltung und Tanz, Gymnastik, Kochen, Malen, Töpfern, Computer- und Internetkurse, Ausflüge und vieles andere mehr an. Die verschiedenen Termine werden in einem Programmheft herausgegeben, das halbjährlich erscheint; ebenso finden sich umfassende Informationen im Internet auf dem Seniorenportal der Stadt Dortmund (www.senioren.dortmund.de).

Die Arbeit der Begegnungszentren wird durch hauptamtlichen Leitungskräfte sowie ehrenamtlich engagierte Menschen und andere Organisationen im Stadtteil gestaltet. Eine der bekanntesten Begegnungsstätten ist das zentral in der südlichen Innenstadt gelegene Wilhelm-Hansmann-Haus, das bereits seit über 40 Jahren als Ort der Begegnung, Beratung, Information und der Kultur besonders für die älteren Generationen dient. Die Standorte der sechs regionalen Begegnungszentren befinden sich in Aplerbeck/Berghofen, Eving, Huckarde, Lütgendortmund, Mengede und Scharnhorst und verteilen sich somit über das gesamte Dortmunder Stadtgebiet.

16. Abb. Stadt Dortmund – Städtische Begegnungszentren



Durch die freie Wohlfahrtspflege werden weitere zahlreiche Begegnungs- und Teilhabeangebote gemacht, die z. B. auf dem Seniorenportal abgerufen werden können. Die Personalkapazität im Bereich der offenen Senior*innenarbeit wurde in 2020 vergrößert. Die relevanten Stellen wurden an die Verbände angebunden und arbeiten eng mit den Seniorenbüros zusammen.

9.4 PROJEKT DEMOGRAFIEWERKSTATT KOMMUNEN

Die Stadt Dortmund verfolgt das Ziel, gemeinsam mit den Bürger*innen den demografischen Wandel wohnortnah zu gestalten. Dortmund hat neben weiteren elf Kommunen, am fünfjährigen Bundesprojekt „Demografiewerkstatt Kommunen“ des Bundesministeriums für Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) teilgenommen, um exemplarisch zu zeigen, wie die Selbständigkeit und Eigeninitiative der Menschen bis ins hohe Alter erhalten werden kann. Das Projekt endet im Jahr 2020. Erarbeitete Methoden und Ideen können später anderen Kommunen in Deutschland helfen, ähnliche Prozesse in Gang zu bringen. Der Prozess und die Ergebnisse können auf der Homepage²² des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend abgerufen werden, ebenso unter dem Seniorenportal der Stadt Dortmund unter dem Link Projekt: Demografischer Wandel.

Unter der Leitung des Sozialamtes arbeitet eine fachbereichsübergreifende Lenkungsgruppe aus den Bereichen Soziales, Gesundheit, Wohnen, Nahversorgung und Mobilität zusammen, um Maßnahmen zu benennen, die zu einem seniorengerechten Wohnquartier beitragen. Dazu wurden exemplarisch vier Dortmunder Ortsteile als Referenzquartiere ausgewählt (Derne, Menglinghausen, Jungferntal und Marten), um anhand einer Analyse dieser Ortsteile zu erkennen, mit welchen Maßnahmen die Lebenssituation im Alter verbessert werden kann. Die aus der Analyse gewonnenen Erkenntnisse aus dem Blickwinkel des Alters, sollen schlussendlich in eine gesamtstädtische Strategie übertragen werden. Als Format für die Bürgerbeteiligung hat das Sozialamt in den Quartieren Derne, Menglinghausen, Jungferntal sogenannte „Bürgerwerkstätten“ durchgeführt. Diese Aktivitäten werden im Rahmen des Bundesprojektes „Demografiewerkstatt Kommunen“ vom BMFSFJ gefördert. Aus diesen Veranstaltungen sind inzwischen ein Bürgerverein, ein Nachbarschaftstreffpunkt, ein Bürgerwald, eine Boulebahn sowie Aktionen wie Nachbarschaftsfeste, Sportangebote für Jung und Alt und klimarelevante naturverbundene Formate entstanden.

Für Marten hat sich die Lenkungsgruppe auf Grundlage der Quartiersanalyse dazu entschieden, gezielt eine Gruppe lebensälterer Menschen aus Marten zu ihrer Lebenssituation zu befragen. Auf dieser Grundlage wurde das Projekt „Digital aktiv in Marten“ initiiert. Die digitale Technik, das Tempo und die globale Reichweite der gesellschaftlichen Kommunikation beherrschen immer stärker den Alltag moderner Gesellschaften – unseren Alltag. Dieser Wandel führt unter anderem dazu, dass besonders lebensältere Menschen damit überfordert sind. Betroffen sind zumeist Senior*innen im Alter von 75+, die nur bedingt eine Affinität im Umgang mit digitaler Kommunikationstechnik haben und ohne aktive Ansprache wenig Interesse und Vertrauen entwickeln, mit den neuen Medien im Alltag umzugehen. Ohne den Zugang zur digitalen Welt droht für diese Bevölkerungsgruppe die Gefahr, immer weniger teilhaben zu können. Das Projekt „Digital aktiv in Marten“ setzt genau hier an, an den konkret geäußerten Bedarfen der Senior*innen: Digitales Wissen und Kompetenzen wurden und werden lebensälteren Teilnehmer*innen aus Marten näher gebracht. Das Projekt soll Senior*innen dazu befähigen, mit Hilfe der erworbenen Technikanwendungen diese im Alltag lebenspraktisch und interkommunikativ im unmittelbaren Umfeld von Nachbarn und im Quartier einzusetzen. Damit können zugleich die Selbstständigkeit und Eigeninitiative der Menschen bis ins hohe Alter gestärkt werden. Der digitale Stammtisch sowie die Qualifizierungskurse die sich aus dem Projekt entwickelt haben konnten nachhaltig installiert werden.

²² <https://www.demografiewerkstatt-kommunen.de/>

10. PFLEGEINFRASTRUKTURMONITORING IN DEN DORTMUNDER STADTBZIRKEN

In diesem Kapitel werden die 12 Bezirke in Hinblick auf ihre soziodemografischen Daten und die jeweilige Pflegeinfrastruktur verortet. Der Übersichtlichkeit halber und um Redundanzen zu vermeiden, wurden im Anhang Rankingtabellen angefügt, welche dem Leser eine weitergehende quantitative Einordnung des jeweiligen Bezirkes ermöglichen soll. Was das quantitative Pflegeinfrastrukturangebot betrifft, wird unterschieden in Stichtag (08/2019), welcher ebenfalls für die Tabellen und Kartierung gilt und Redaktionsschluss (06/2020), um einen annähernd aktuellen Planungsstand abzugeben.

Bei den prozentualen Einordnungen der Altersgruppen auf die jeweilige Bezirksbevölkerung kommt es, um nicht in die Sechsstelligkeit zu geraten, zu Rundungsdifferenzen.

10.1 INNENSTADT-WEST

Der Stadtbezirk Innenstadt-West ist einer der drei Innenstadtbezirke Dortmunds und weist 13 Unterbezirke auf.

10.1.1 BEVÖLKERUNG STADTBZIRK

Am 31.12.2018 leben in der Innenstadt-West 52.970 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

28. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Innenstadt-West

Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
52.970	6.575	34.546	2.868	2.345	1.931	1.904	1.538	744	410	109

Quelle: Dortmunder Statistik

29. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Innenstadt-West

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	9.048	9.089	9.067	9.088	9.248	9.419	371
80 J. u. älter	2.801	2.849	2.959	2.980	2.970	2.913	112
60 J. u. älter	11.849	11.938	12.026	12.069	12.218	12.332	483

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so nimmt diese in der Modellrechnung bis 2021 zu und bis 2023 geringfügig wieder ab. Bei den 60-Jährigen und Älteren, wird ein kontinuierlicher Anstieg errechnet. 2018 macht diese Altersgruppe einen Anteil von 22,37 % an der Gesamtbezirksbevölkerung aus und liegt damit weit unter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert dieser Altersgruppe von 26,27 %. Bei der Bevölkerungsgruppe 80+ sind es 5,29 % an der Gesamtbezirksbevölkerung, dieser Anteil liegt unter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 6,26 %.

10.1.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN INNENSTADT-WEST

30. Tab. Soziodemografische Daten Innenstadt-West

		2013	2018	2013–2018		2013	2018	2013–2018	
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Innenstadt-West	52.031	52.970	→	Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Innenstadt-West	8,0	9,4	→
	Gesamtstadt	583.658	602.566	→		Gesamtstadt	5,8	6,6	→
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Innenstadt-West	16,0	14,0	→	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Innenstadt-West	44,5	42,0	→
	Gesamtstadt	17,5	17,4	→		Gesamtstadt	36,1	34,2	→
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Innenstadt-West	15,4	14,2	→	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Innenstadt-West	58,0	46,9	→
	Gesamtstadt	12,8	12,1	→		Gesamtstadt	51,4	42,3	→

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Anzahl der Hauptwohnbevölkerung hat zugenommen. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen hat in den abgebildeten Altersgruppen abgenommen, die der SGB XII-Bezieher*innen hat um 1,4 Prozentpunkte zugenommen. Die Altersgruppe der unter 65-jährigen SGB II-Bezieher*innen insgesamt liegt unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Der, der 55 bis unter 65-Jährigen, liegt darüber. Auch die Zahl der 65-jährigen und älteren Grundsicherungsempfänger*innen liegt über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat aus den in Kapitel 5 erläuterten Gründen abgenommen. Die höchsten Anteile an Menschen der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren die in Einpersonenhaushalten leben, finden sich in den drei Innenstadtbezirken (West, Ost, Nord).

10.1.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DER INNENSTADT-WEST

Im Dezember 2017 gibt es 22.959 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Bezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

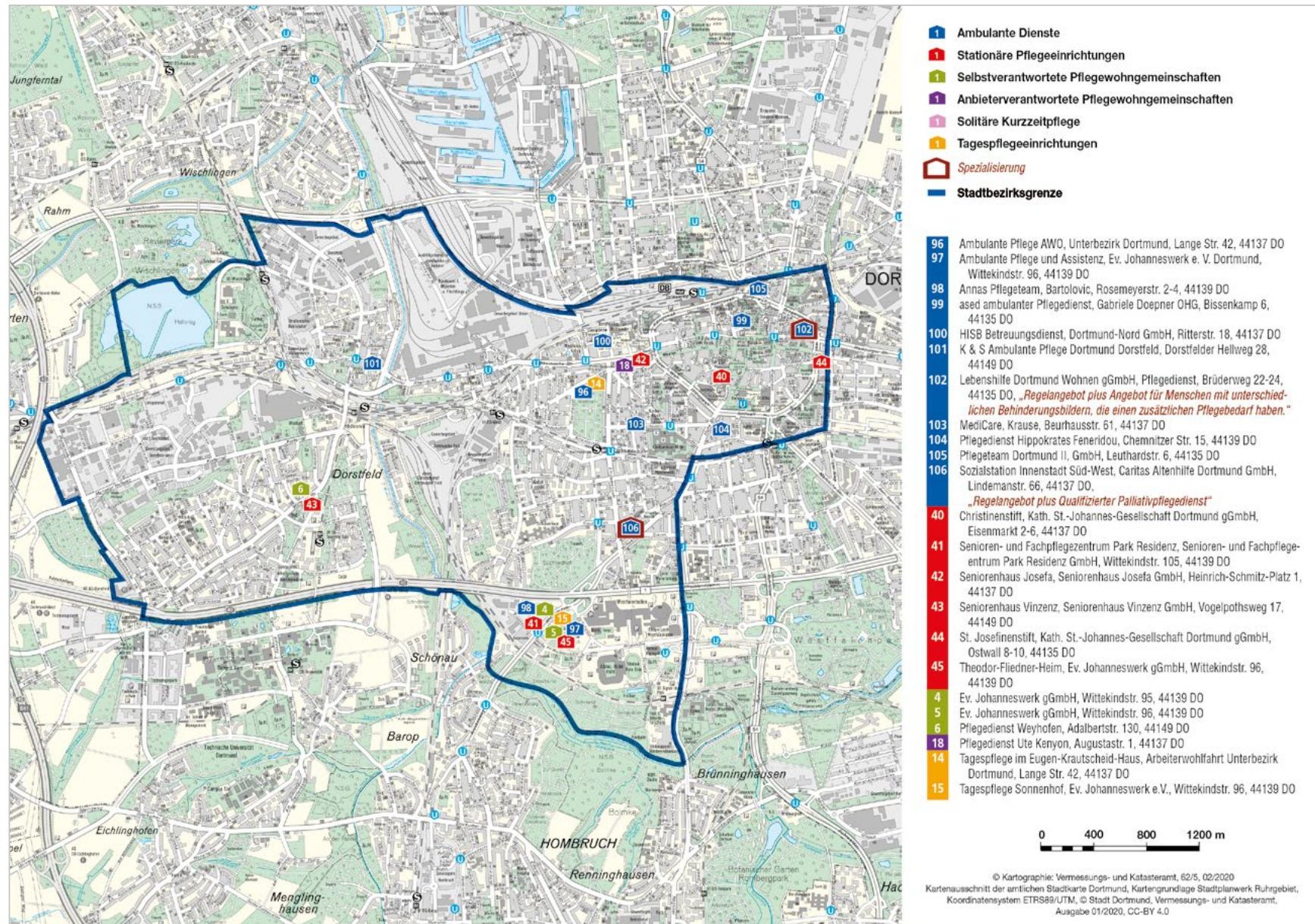
31. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Innenstadt-West

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	550	553	551	553	562	573	23
80 J. u. älter	908	923	959	966	963	944	36

Quelle: Eigene Berechnung 12/2019, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2019, IT. NRW 2018

Bei den 60-jährigen und älteren pflegebedürftigen Personen wird von 2018 bis 2023 insgesamt ein Anstieg um 59 Personen erwartet.

10.1.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK INNENSTADT-WEST



17. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt-West

32. Tab. Ambulante Pflege Innenstadt-West

Name	Zusatz/Träger	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
ased ambulanter Pflegedienst	Gabriele Doepner OHG	Bissenkamp 6	44135	Dortmund	Regelangebot plus Angebot für gehörlose Menschen
Ambulante Pflege AWO	Unterbezirk Dortmund	Lange Straße 42	44137	Dortmund	
Annas Pflegeteam	Bartolovic	Rosemeyerstraße 2-4	44139	Dortmund	
Sozialstation Innenstadt Süd-West	Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH	Lindemanstraße 66	44137	Dortmund	Regelangebot plus qualifizierter Palliativpflegedienst
Ambulante Pflege und Assistenz	Ev. Johanneswerk e. V. Dortmund	Wittekindstraße 96	44139	Dortmund	
K & S Ambulante Pflege Dortmund Dorstfeld		Dorstfelder Hellweg 28	44149	Dortmund	
MediCare	Krause	Beurhausstraße 61	44137	Dortmund	
Pflegeteam Dortmund II	GmbH	Leuthardstraße 6	44135	Dortmund	
Pflegedienst Hippokrates	Feneridou	Chemnitzer Straße 15	44139	Dortmund	
Lebenshilfe Dortmund Wohnen gGmbH	Pflegedienst	Brüderweg 22-24	44135	Dortmund	Regelangebot plus Angebot für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungsbildern, die einen zusätzlichen Pflegebedarf haben.

Quelle: Stadt Dortmund, eigene Erhebung 08/2019

In der Innenstadt-West sind zehn ambulante Pflegedienste angesiedelt. Ein Dienst bietet neben seinem Regelangebot eine qualifizierte Palliativversorgung an. Ein weiterer bietet neben seinem Regelangebot Leistungen, insbesondere für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungsbildern an, die einen zusätzlichen Pflegebedarf haben. Die entsprechenden Spezialisierungen sind in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

33. Tab. Tagespflegeangebote Innenstadt-West

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Eugen-Krautscheid-Haus	Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund	Lange Straße 42	44137	Dortmund	34
Tagespflege Sonnenhof	Ev. Johanneswerk e. V.	Wittekindstraße 96	44139	Dortmund	12

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Der Bezirk Innenstadt-West verfügt zum Stichtag über 46 Tagespflegeplätze. Weitere sind zum Redaktionsschluss im Juni 2020 nicht geplant.

Insgesamt ist die Auslastung von Tagespflegen wegen der unregelmäßigen Frequentierung schwer kalkulierbar. Es zeigt sich eine stetig steigende Nutzung der Tagespflegeeinrichtungen, insbesondere vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen durch die SGB XI-Reformen. Es liegen derzeit keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

34. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaft Innenstadt-West

Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Pflegedienst Ute Kenyon	Augustastraße 1	44137	Dortmund	12

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

35. Tab. **Selbstorganisierte Wohngemeinschaften Innenstadt-West**

Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Evangelisches Johanneswerk gGmbH	Wittekindstraße 95	44139	Dortmund	10
Evangelisches Johanneswerk gGmbH	Wittekindstraße 96	44139	Dortmund	10
Pflegedienst Weyhofen	Adalbertstraße 130	44149	Dortmund	8

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Der Bezirk Innenstadt-West verfügt insgesamt über 40 Wohngemeinschaftsplätze. Geplant sind zum Redaktionsschluss im Juni 2020 keine weiteren Wohngemeinschaften.

Der Bedarf an Wohngemeinschaftsplätzen scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen, der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie der qualitativen Einschätzung, u. a. durch das Seniorenbüro West derzeit gedeckt. Es liegen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

36. Tab.: **Stationäre Pflege Innenstadt-West**

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestrente Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege
Christinenstift	Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH	Eisenmarkt 2–6	44137	Dortmund	153	4	0
Seniorenhaus Josefa	Seniorenhaus Josefa GmbH	Heinrich-Schmitz-Platz 1	44137	Dortmund	92	9	0
Seniorenhaus Vinzenz	Seniorenhaus Vinzenz GmbH	Vogelpothsweg 17	44149	Dortmund	96	9	0
Senioren und Fachpflegezentrum Park Residenz	Senioren- und Fachpflegezentrum Park Residenz GmbH	Wittekindstraße 105	44139	Dortmund	83	25	0
Theodor-Fliedner-Heim	Evangelisches Johanneswerk gGmbH	Wittekindstraße 96–98a	44139	Dortmund	120	18	0
St. Josefinenstift	Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH	Ostwall 8	44135	Dortmund	80	0	0

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Die Innenstadt-West verfügt im August 2019 über 624 stationäre Plätze, davon sind 65 eingestrente Kurzzeitpflegeplätze.

Der Bedarf stationärer Pflegeplätze scheint in diesem Bezirk vor dem Hintergrund eigener Berechnungen, der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie der Einschätzung durch das Seniorenbüro West derzeit gedeckt. Es liegen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

In der Innenstadt-West ist zwar kein Hospiz angesiedelt, jedoch bereichert hier die Palliativstation des Johanneshospitals mit ihren sieben Plätzen das Angebot.

10.2 INNENSTADT-NORD

Der Stadtbezirk Innenstadt-Nord ist einer der drei Innenstadtbezirke Dortmunds und weist neun Unterbezirke auf.

10.2.1 BEVÖLKERUNG STADTBZIRK

Am 31.12.2018 leben in der Innenstadt-Nord 59.502 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

37. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Innenstadt-Nord

Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
59.502	12.931	37.796	2.379	2.019	1.558	1.273	931	420	166	29

Quelle: Dortmunder Statistik

38. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Innenstadt-Nord

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	7.229	7.161	7.163	7.106	7.124	7.214	-15
80 J. u. älter	1.546	1.571	1.604	1.619	1.598	1.572	26
60 J. u. älter	8.775	8.732	8.767	8.724	8.722	8.786	11

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der ab 80-Jährigen, so nimmt diese in der Modellrechnung bis 2023 um 26 Personen zu. Die Innenstadt Nord hat gesamtstädtisch nach Huckarde den geringsten Zuwachs von Menschen 80+. Der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe macht 2,49 % an der Gesamtbezirksbevölkerung aus und liegt damit deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert dieser Altersgruppe von 6,26 %. Bei dem Bezirk Innenstadt-Nord handelt es sich um einen vergleichsweise „jungen“ Stadtbezirk.

Bei den jüngeren relevanten Alterskohorten, insbesondere bei den 60-Jährigen und Älteren, wird bis 2023 ein Anstieg um 11 Personen geschätzt. 2018 macht diese Altersgruppe einen Anteil von 14,75 % an der Gesamtbezirksbevölkerung aus. Der gesamtstädtische Anteil dieser Altersgruppe liegt bei 26,27 %.

10.2.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN INNENSTADT-NORD

39. Tab. Soziodemografische Daten Innenstadt-Nord

		2013	2018	2013–2018			2013	2018	2013–2018
Hauptwohnbevölkerung insgesamt					Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.				
	Innenstadt-Nord	54.992	59.502	➔		Innenstadt-Nord	20,9	22,8	➔
	Gesamtstadt	583.658	602.566	➔		Gesamtstadt	5,8	6,6	➔
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren					Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten				
	Innenstadt-Nord	37,0	38,0	➔		Innenstadt-Nord	41,2	40,8	➔
	Gesamtstadt	17,5	17,4	➔		Gesamtstadt	36,1	34,2	➔
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre					Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten				
	Innenstadt-Nord	36,0	36,3	➔		Innenstadt-Nord	58,2	47,3	➔
	Gesamtstadt	12,8	12,1	➔		Gesamtstadt	51,4	42,3	➔

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Anzahl der Hauptwohnbevölkerung verzeichnet gesamtstädtisch betrachtet in der Innenstadt-Nord die größte Zunahme. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen hat in den abgebildeten Altersgruppen geringfügig zugenommen und liegt weit über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Bei der Zahl der 65-Jährigen und Älteren SGB XII-Empfänger*innen kommt es zu einer Abnahme, die Zahlen liegen dennoch weit über dem städtischen Durchschnitt. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat aus den in Kapitel 5 erläuterten Gründen abgenommen. Die höchsten Anteile an Menschen der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren die in Einpersonenhaushalten leben, finden sich in den drei Innenstadtbezirken (West, Ost, Nord).

10.2.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DER INNENSTADT-NORD

Im Dezember 2017 gibt es 22.959 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Bezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

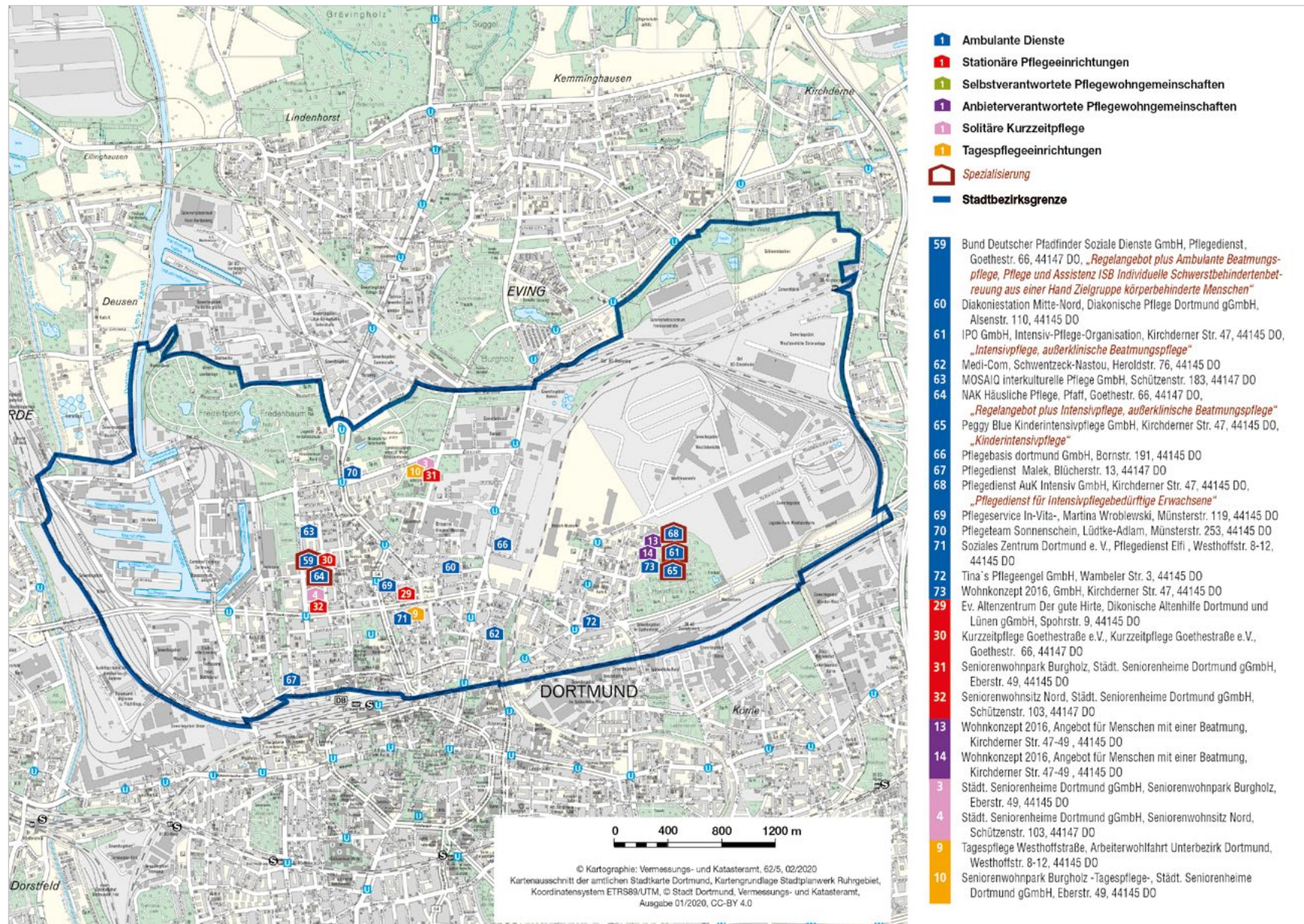
40. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Innenstadt-Nord

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	440	435	436	432	433	439	-1
80 J. u. älter	501	509	520	525	518	509	8

Quelle: Eigene Berechnung 12/2019, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2019, IT. NRW 2018

Bei den 60-jährigen und älteren pflegebedürftigen Personen wird bis 2023 ein Anstieg um sieben Personen erwartet.

10.2.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK INNENSTADT-NORD



- 59 Bund Deutscher Pfadfinder Soziale Dienste GmbH, Pflegedienst, Goethestr. 66, 44147 DO, „Regelangebot plus Ambulante Beatmungspflege, Pflege und Assistenz ISB Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung aus einer Hand Zielgruppe körperbehinderte Menschen“
- 60 Diakoniestation Mitte-Nord, Diakonische Pflege Dortmund gGmbH, Aisenstr. 110, 44145 DO
- 61 IPO GmbH, Intensiv-Pflege-Organisation, Kirchnerer Str. 47, 44145 DO, „Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege“
- 62 Medi-Com, Schwentzack-Nastou, Heroldstr. 76, 44145 DO
- 63 MOSAIQ interkulturelle Pflege GmbH, Schützenstr. 183, 44147 DO
- 64 NAK Häusliche Pflege, Pfaff, Goethestr. 66, 44147 DO, „Regelangebot plus Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege“
- 65 Peggy Blue Kinderintensivpflege GmbH, Kirchnerer Str. 47, 44145 DO, „Kinderintensivpflege“
- 66 Pflegebasis dortmund GmbH, Bornstr. 191, 44145 DO
- 67 Pflegedienst Malek, Blücherstr. 13, 44147 DO
- 68 Pflegedienst Auk Intensiv GmbH, Kirchnerer Str. 47, 44145 DO, „Pflegedienst für Intensivpflegebedürftige Erwachsene“
- 69 Pflegeservice In-Vita-, Martina Wroblewski, Münsterstr. 119, 44145 DO
- 70 Pflegeteam Sonnenschein, Lüdtke-Adlam, Münsterstr. 253, 44145 DO
- 71 Soziales Zentrum Dortmund e. V., Pflegedienst Elfi, Westhoffstr. 8-12, 44145 DO
- 72 Tina's Pflegeengel GmbH, Wambeler Str. 3, 44145 DO
- 73 Wohnkonzept 2016, GmbH, Kirchnerer Str. 47, 44145 DO
- 29 Ev. Altenzentrum Der gute Hirte, Dikonische Altenhilfe Dortmund und Lünen gGmbH, Spohrstr. 9, 44145 DO
- 30 Kurzzeitpflege Goethestraße e.V., Kurzzeitpflege Goethestraße e.V., Goethestr. 66, 44147 DO
- 31 Seniorenwohnpark Burgholz, Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH, Eberstr. 49, 44145 DO
- 32 Seniorenwohnsitz Nord, Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH, Schützenstr. 103, 44147 DO
- 13 Wohnkonzept 2016, Angebot für Menschen mit einer Beatmung, Kirchnerer Str. 47-49, 44145 DO
- 14 Wohnkonzept 2016, Angebot für Menschen mit einer Beatmung, Kirchnerer Str. 47-49, 44145 DO
- 3 Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH, Seniorenwohnpark Burgholz, Eberstr. 49, 44145 DO
- 4 Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH, Seniorenwohnsitz Nord, Schützenstr. 103, 44147 DO
- 9 Tagespflege Westhoffstraße, Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund, Westhoffstr. 8-12, 44145 DO
- 10 Seniorenwohnpark Burgholz -Tagespflege-, Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH, Eberstr. 49, 44145 DO

18. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt-Nord

41. Tab. Ambulante Pflege Innenstadt-Nord

Name	Zusatz/Träger	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
Bund Deutscher Pfadfinder Soziale Dienste GmbH	Pflegedienst	Goethestraße 66	44147	Dortmund	Regelangebot plus Ambulante Beatmungspflege, Pflege und Assistenz ISB Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung aus einer Hand Zielgruppe körperbehinderte Menschen
Diakoniestation Mitte-Nord	Diakonische Pflege Dortmund gGmbH	Alsenstraße 110	44145	Dortmund	
IPO GmbH	Intensiv-Pflege-Organisation	Kirchderner Straße 47	44145	Dortmund	Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege
Medi-Com	Schwentzack-Nastou	Heroldstraße 76	44145	Dortmund	
MOSAIQ interkulturelle Pflege GmbH		Schützenstraße 183	44147	Dortmund	
NAK Häusliche Pflege	Pfaff	Goethestraße 66	44147	Dortmund	Regelangebot plus Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege
Peggy Blue Kinderintensivpflege GmbH		Kirchderner Straße 47	44145	Dortmund	Kinderintensivpflege
Pflegebasis dortmund GmbH		Bornstraße 191	44145	Dortmund	
Pflegedienst Malek		Blücherstraße 13	44147	Dortmund	
Pflegedienst AuK Intensiv GmbH		Kirchderner Straße 47	44145	Dortmund	Pflegedienst für Intensivpflegebedürftige Erwachsene
Pflegeservice In-Vita-	Martina Wroblewski	Münsterstraße 119	44145	Dortmund	
Pflegeteam Sonnenschein	Lüdtko-Adlam	Münsterstraße 253	44145	Dortmund	
Soziales Zentrum Dortmund e. V.	Pflegedienst Elfi	Westhoffstraße 8-12	44145	Dortmund	
Tina's Pflegeengel GmbH		Wambeler Straße 3	44145	Dortmund	
Wohnkonzept 2016	GmbH	Kirchderner Straße 47	44145	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund eigene Erhebung 08/2019

In der Innenstadt-Nord sind 15 ambulante Pflegedienste angesiedelt. Ein Dienst bietet neben seinem Regelangebot ambulante Beatmungspflege sowie Pflege und Assistenz im Sinne einer individuellen Schwerstbehindertenbetreuung (ISB) an. Zwei weitere bieten ausschließlich ambulante Intensivpflege und außerklinische Beatmungspflege an sowie einer additiv zum Regelangebot. Daneben beheimatet der Stadtbezirk einen ambulanten Kinderintensivpflegedienst. Die entsprechenden Spezialisierungen sind in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht. Der Bezirk Innenstadt-Nord verfügt damit über vergleichsweise viele Intensivpflegedienste.

42. Tab. Tagespflegeangebote Innenstadt-Nord

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Tagespflege Westhoffstraße	Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund	Westhoffstraße 8-12	44145	Dortmund	16
Seniorenwohnpark Burgholz -Tagespflege-	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Eberstraße 49	44145	Dortmund	12

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/ 2019

Der Bezirk Innenstadt-Nord verfügt über 28 Tagespflegeplätze. Ein weiteres Tagespflegeangebot mit 18 Plätzen steht in Planung.

Insgesamt ist die Auslastung von Tagespflegen wegen der unregelmäßigen Frequentierung schwer kalkulierbar. Es zeigt sich eine stetig steigende Nutzung der Tagespflegeeinrichtungen, insbesondere vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen durch die SGB XI-Reformen. Es liegen derzeit keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

43. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Innenstadt-Nord

Name	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung	Plätze
Wohnkonzept 2016	Kirchderner Straße 47-49	44145	Dortmund	Beatmung	6
Wohnkonzept 2016	Kirchderner Straße 47-49	44145	Dortmund	Beatmung	12

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2019

Im Bezirk Innenstadt-Nord sind zwei anbieterverantwortete Wohngemeinschaften mit insgesamt 18 Plätzen für intensivpflegebedürftige Patienten angesiedelt. Geplant ist zum Stichtag eine anbieterverantwortete Wohngemeinschaft mit 12 Plätzen.

44. Tab. Stationäre Pflege Innenstadt-Nord

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreute Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege
Ev. Altenkrankenheim "Der gute Hirte"	Diakonische Altenhilfe Dortmund und Lünen gGmbH	Spohrstraße 9	44145	Dortmund	89	8	0
Kurzzeitpflege Goethestraße e. V.	Kurzzeitpflege Goethestraße e. V.	Goethestraße 66	44147	Dortmund	16	14	0
Seniorenwohnpark Burgholz	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Eberstraße 47	44145	Dortmund	96	0	12
Seniorenwohnsitz Nord	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Schützenstraße 103	44147	Dortmund	70	4	7

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2019

Die Innenstadt-Nord verfügt im August 2019 über 271 stationäre Plätze, davon entfallen 26 auf eingestreute und 19 auf solitäre Kurzzeitpflegeplätze.

Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen in der Innenstadt-Nord scheint in diesem Bezirk vor dem Hintergrund der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie eigener Berechnungen und einer qualitativen Einschätzung derzeit gedeckt. Es liegen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

In der Innenstadt-Nord ist kein Hospiz angesiedelt.

10.3 INNENSTADT-OST

Der Stadtbezirk Innenstadt-Ost ist einer von drei Innenstadtbezirken und weist neun Unterbezirke auf.

10.3.1 BEVÖLKERUNG STADTBEZIRK

Am 31.12.2018 leben im Bezirk Innenstadt-Ost 56.776 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

45. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Innenstadt-Ost

Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
56.776	7.327	34.815	3.189	2.939	2.328	2.498	2.001	986	555	138

Quelle: Dortmunder Statistik

46. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Innenstadt-Ost

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	10.954	10.940	10.955	10.999	11.094	11.244	290
80 J. u. älter	3.680	3.773	3.811	3.821	3.780	3.752	72
60 J. u. älter	14.634	14.713	14.766	14.820	14.874	14.996	362

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so nimmt deren Anzahl in der Modellrechnung bis 2023 um 72 Personen zu und macht 2018 einen Anteil von 6,48 % an der Gesamtbezirksbevölkerung aus und liegt über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert für diese Altersgruppe von 6,26 %.

Bei den 60-Jährigen und Älteren wird bis 2023 ein Anstieg um 362 Personen errechnet. 2018 macht diese Altersgruppe einen Anteil von 25,77 % an der Gesamtbezirksbevölkerung aus und befindet sich damit unter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 26,27 %.

10.3.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN INNENSTADT-OST

47. Tab. Soziodemografische Daten Innenstadt-Ost

		2013	2018	2013–2018			2013	2018	2013–2018
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Innenstadt-Ost	54.237	56.776	→	Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Innenstadt-Ost	5,0	6,6	→
	Gesamtstadt	583.658	602.566	→		Gesamtstadt	5,8	6,6	→
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Innenstadt-Ost	13,0	11,4	↘	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Innenstadt-Ost	44,7	41,0	↘
	Gesamtstadt	17,5	17,4	↘		Gesamtstadt	36,1	34,2	↘
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Innenstadt-Ost	11,9	11,2	↘	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Innenstadt-Ost	58,6	48,6	↘
	Gesamtstadt	12,8	12,1	↘		Gesamtstadt	51,4	42,3	↘

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Anzahl der Hauptwohnbevölkerung hat zugenommen. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen hat in den abgebildeten Altersgruppen abgenommen und liegt unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Bei den 65-jährigen und älteren SGB XII-Empfänger*innen ist ein Anstieg erkennbar. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat aus den in Kapitel 5 erläuterten Gründen abgenommen. In 2018 liegt der Anteil der Einpersonenhaushalte der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren in der Innenstadt-Ost bei 41 %. Bei der Altersgruppe der ab 80-Jährigen leben 48,6 % allein.

10.3.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN DER INNENSTADT-OST

Im Dezember 2017 gibt es 22.959 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Bezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

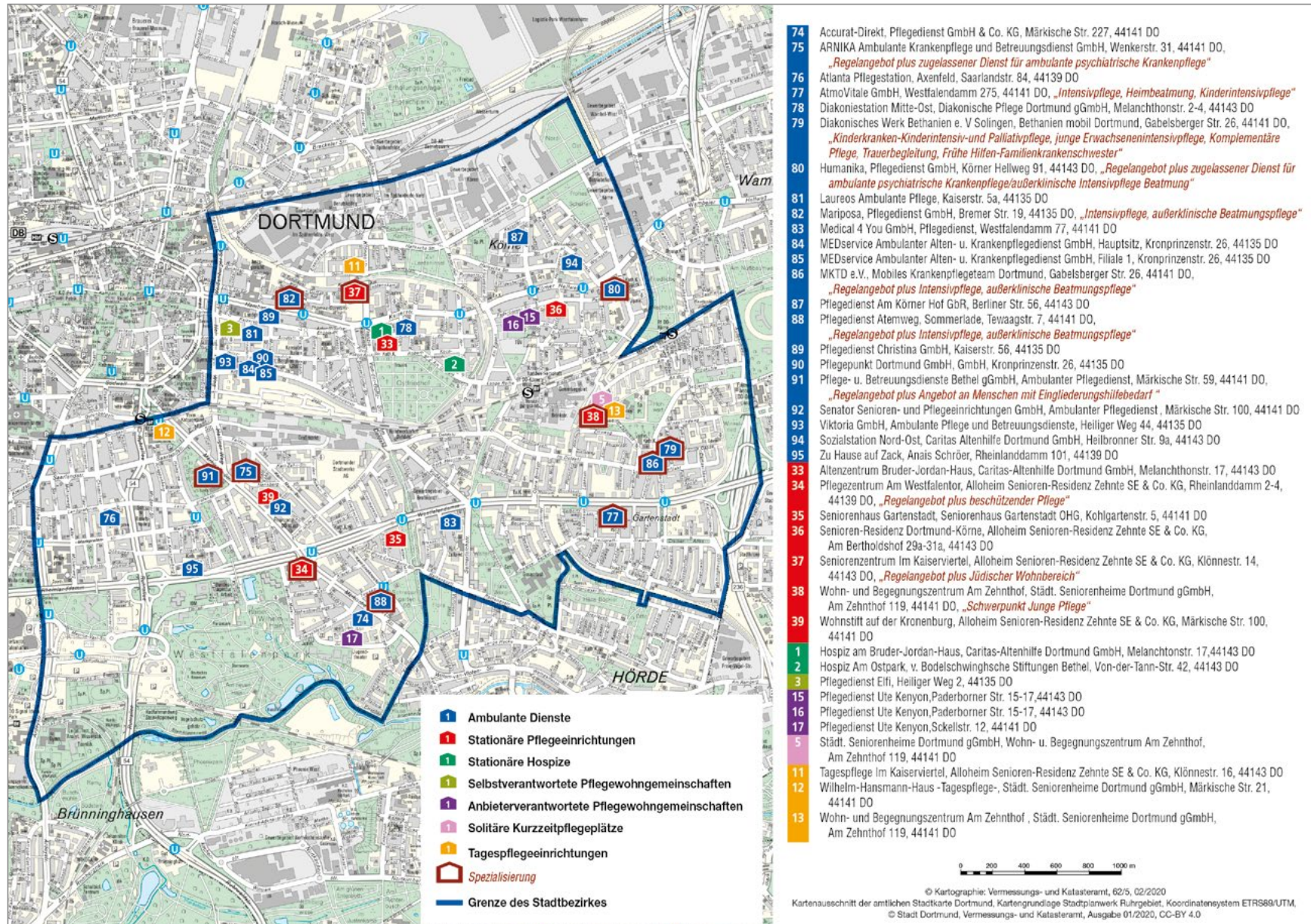
48. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Innenstadt-Ost

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	666	665	666	669	675	684	18
80 J. u. älter	1.193	1.223	1.235	1.238	1.225	1.216	23

Quelle: Eigene Berechnung 12/2019, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2019, IT. NRW 2018

Bei den 60 jährigen und älteren pflegebedürftigen Personen wird bis 2023 ein Anstieg um 41 Personen erwartet.

10.3.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK INNENSTADT-OST



19. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt-Ost

49. Tab. Ambulante Pflege Innenstadt-Ost

Name	Zusatz/Träger	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
Accurat-Direkt	Pflegedienst GmbH & Co. KG	Märkische Straße 227	44141	Dortmund	
ARNIKA Ambulante Krankenpflege und Betreuungsdienst GmbH		Wenkerstraße 31	44141	Dortmund	Regelangebot plus zugelassener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege
Atlanta Pflegestation	Axenfeld	Saarlandstraße 84	44139	Dortmund	
AtmoVitale GmbH		Westfalendamm 275	44141	Dortmund	Intensivpflege, Heimbeatmung, Kinderintensivpflege
Diakoniestation Mitte-Ost	Diakonische Pflege Dortmund gGmbH	Melanchthonstraße 2-4	44143	Dortmund	
Diakonisches Werk Bethanien e. V. Solingen	Bethanien mobil Dortmund	Gabelsberger Straße 26	44141	Dortmund	Kinderkranken-Kinderintensiv- und Palliativpflege, junge Erwachsenenintensivpflege, Komplementäre Pflege, Trauerbegleitung, Frühe Hilfen-Familienkrankenschwester
Humanika	Pflegedienst GmbH	Körner Hellweg 91	44143	Dortmund	Regelangebot plus zugelassener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege/außerklinische Intensivpflege Beatmung
Laureos Ambulante Pflege		Kaiserstraße 5A	44135	Dortmund	
Mariposa	Pflegedienst GmbH	Bremer Straße 19	44135	Dortmund	Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege
Medical 4 You GmbH	Pflegedienst	Westfalendamm 77	44141	Dortmund	
MEDservice Ambulanter Alten- u. Krankenpflegedienst GmbH	Hauptsitz	Kronprinzenstraße 26	44135	Dortmund	
MEDservice Ambulanter Alten- u. Krankenpflegedienst GmbH	Filiale 1	Kronprinzenstraße 26	44135	Dortmund	
MKTD e. V.	Mobiles Krankenpflegeteam Dortmund	Gabelsberger Straße 26	44141	Dortmund	Regelangebot plus Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege
Pflegedienst Am Körner Hof GbR		Berliner Straße 56	44143	Dortmund	
Pflegedienst Atemweg	Sommerlade	Tewaagstraße 7	44141	Dortmund	Regelangebot plus Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege
Pflegedienst Christina GmbH		Kaiserstraße 56	44135	Dortmund	
Pflegepunkt Dortmund GmbH	GmbH	Kronprinzenstraße 26	44135	Dortmund	
Pflege- u. Betreuungsdienste Bethel gGmbH	Ambulanter Pflegedienst	Märkische Straße 59	44141	Dortmund	Regelangebot plus Angebot an Menschen mit Eingliederungshilfebedarf
Senator Senioren- und Pflegeeinrichtungen GmbH	Ambulanter Pflegedienst	Märkische Straße 100	44141	Dortmund	
Viktoria GmbH	Ambulante Pflege und Betreuungsdienste	Heiliger Weg 44	44135	Dortmund	
Sozialstation Nord-Ost	Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH	Heilbronner Straße 9a	44143	Dortmund	
Zu Hause auf Zack	Anais Schröer	Rheinlanddamm 101	44139	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund eigene Erhebung 08/2019

Im Bezirk Innenstadt-Ost sind 22 ambulante Pflegedienste angesiedelt. Zwei Dienste bieten neben ihrem Regelangebot eine Intensivpflege und außerklinische Beatmung an, drei weitere machen ein solitäres Intensivpflegeangebot, zwei davon sind auf Kinder spezialisiert. Daneben beheimatet der Stadtbezirk zwei Dienste die neben dem Regelangebot ambulante psychiatrische Krankenpflege (APK) anbieten. Die entsprechenden Spezialisierungen sind in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

50. Tab. Tagespflegeangebote Innenstadt-Ost

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Tagespflege Im Kaiserviertel	Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG	Klönnestraße 16	44143	Dortmund	12
Tagespflege Wohn- und Begegnungszentrum Zehnthof	Städtische Seniorenheime Dortmund gemeinnützige GmbH	Am Zehnthof 119	44141	Dortmund	24
Tagespflege im Wilhelm-Hansmann-Haus	Städtische Seniorenheime Dortmund gemeinnützige GmbH	Märkische Straße 21	44141	Dortmund	14

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/ 2019

Der Bezirk Innenstadt-Ost verfügt über 50 Tagespflegeplätze. Eine Planung zwei weiterer Tagespflegeeinrichtungen mit 36 Plätzen lag zum Stichtag vor. Insgesamt ist die Auslastung von Tagespflegen wegen der unregelmäßigen Frequentierung schwer kalkulierbar. Es zeigt sich eine stetig steigende Nutzung der Tagespflegeeinrichtungen, insbesondere vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen durch die SGB XI-Reformen. Es liegen derzeit keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

51. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaft Innenstadt-Ost

Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Pflegedienst Ute Kenyon	Paderborner Straße 15+17	44143	Dortmund	7
Pflegedienst Ute Kenyon	Paderborner Straße 15+17	44143	Dortmund	8
Pflegedienst Ute Kenyon	Sckellstraße 12	44141	Dortmund	7

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2019

52. Tab. Selbstorganisierte Wohngemeinschaften Innenstadt-Ost

Name	Partner	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Wohngemeinschaft Sonnenschein	Elfi Pflgeteam Wohnkonzepte Schneider	Heiliger Weg 2	44135	Dortmund	10

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2019

In der Innenstadt-Ost befinden sich drei anbieterverantwortete Wohngemeinschaften mit insgesamt 22 Plätzen. Zum Stichtag steht eine weitere Wohngemeinschaft mit zwölf Plätzen in Planung. Zudem steht eine selbstorganisierte Wohngemeinschaft mit 10 Plätzen zur Verfügung. Der Bedarf an Wohngemeinschaftsplätzen scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen, der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie der qualitativen Einschätzung derzeit gedeckt. Es liegen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

53. Tab. Stationäre Pflege Innenstadt-Ost

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreuete Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege
Pflegezentrum Am Westfalentor	Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG	Rheinlanddamm 2-4	44139	Dortmund	75	10	0
Pflegezentrum Am Westfalentor – Beschützende Pflege	Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG	Rheinlanddamm 2-4	44139	Dortmund	25	0	0
Seniorenzentrum Im Kaiserviertel	Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG	Klönnestraße 14	44143	Dortmund	62	7	0
Seniorenzentrum Im Kaiserviertel – Jüdischer Wohnbereich	Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG	Klönnestraße 14	44143	Dortmund	26	3	0
Wohnstift Auf der Kronenburg	Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG	Märkische Straße 100	44141	Dortmund	123	14	0
Senioren-Residenz Dortmund-Körn"	Alloheim Senioren-Residenzen Fünfte GmbH & Co.KG	Am Bertholdshof 29	44143	Dortmund	139	0	0
Altenzentrum Bruder-Jordan-Haus	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH	Melanchthonstraße 17	44143	Dortmund	100	6	0
Seniorenhaus Gartenstadt	Zentrale Verwaltungs- und Dienstleistungen für Pflegeheime OHG	Kohlgartenstraße 5-11	44141	Dortmund	84	4	0
Wohn- und Begegnungszentrum Zehnthof	Städtische Seniorenheime Dortmund gemeinnützige GmbH	Am Zehnthof 119	44141	Dortmund	117	8	0

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2019

Der Bezirk Innenstadt-Ost verfügt im August 2019 über 751 stationäre Plätze, davon entfallen 52 Plätze auf die eingestreuete Kurzzeitpflege. Besonders zu erwähnen ist das Angebot für jüngere Pflegebedürftige – „Am Zehnthof“. Dieses ist auf die Pflege und Betreuung schwer- und schwerstpflegebedürftiger erwachsener jüngerer Menschen ausgerichtet (95 Plätze). Das Seniorenzentrum „Im Kaiserviertel“ in der östlichen Innenstadt bietet in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund für 26 pflegebedürftige ältere Menschen jüdischen Glaubens einen eigenen Wohnbereich an. Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen in der Innenstadt-Ost scheint vor dem Hintergrund der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie eigener Berechnungen und einer qualitativen Einschätzung derzeit gedeckt. Es liegen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

54. Tab. Hospize Innenstadt-Ost

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Hospiz am Bruder-Jordan-Haus	Caritas-Altenhilfe	Melanchthonstraße 17	44143	Dortmund	7
Hospiz Am Ostpark	v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel	Von-der-Tann-Straße 4	44143	Dortmund	10

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2019

Im Bezirk Innenstadt-Ost befinden zwei Hospize mit 17 zur Verfügung stehenden Plätzen.

10.4 EVING

Der Stadtbezirk Eving weist acht Unterbezirke auf.

10.4.1 BEVÖLKERUNG STADTBEZIRK

Am 31.12.2018 leben in Eving 38.237 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

55. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Eving

Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
38.237	6.700	21.890	2.271	2.017	1.559	1.563	1.240	674	273	50

Quelle: Dortmunder Statistik

56. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Eving

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	7.410	7.392	7.378	7.414	7.543	7.722	312
80 J. u. älter	2.237	2.332	2.379	2.410	2.375	2.346	109
60 J. u. älter	9.647	9.725	9.756	9.824	9.917	10.069	422

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so nimmt diese in der Modellrechnung bis 2023 um 109 Personen zu. Inklusive der jüngeren relevanten Alterskohorten, bei den 60-Jährigen und Älteren wird insgesamt eine Zunahme von 422 Personen errechnet. 2018 macht diese Altersgruppe einen Anteil von 25,23 % an der Gesamtbezirksbevölkerung aus. Der Anteil der 60-jährigen und älteren Bürger*innen in Eving liegt 2018 unter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 26,27 %. Bei der Bevölkerungsgruppe 80+ sind es 5,85 %, dieser Anteil liegt ebenfalls unter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert für diese Altersgruppe von 6,26 %.

10.4.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN EVING

57. Tab. Soziodemografische Daten Eving

		2013	2018	2013–2018		2013	2018	2013–2018	
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Eving	36.780	38.237	→	Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Eving	4,4	5,4	→
	Gesamtstadt	583.658	602.566	→		Gesamtstadt	5,8	6,6	→
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Eving	20,9	20,6	→	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Eving	34,6	32,9	→
	Gesamtstadt	17,5	17,4	→		Gesamtstadt	36,1	34,2	→
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Eving	12,5	11,7	→	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Eving	52,4	42,9	→
	Gesamtstadt	12,8	12,1	→		Gesamtstadt	51,4	42,3	→

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Anzahl der Hauptwohnbevölkerung hat zugenommen. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen hat in den abgebildeten Altersgruppen abgenommen, liegt für die Altersgruppe der unter 65-Jährigen über dem gesamtstädtischen Durchschnitt und für die 55 bis unter 65-Jährigen unterhalb. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat aus den in Kapitel 5 erläuterten Gründen abgenommen. Die meisten Menschen in Einpersonenhaushalten der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren leben in den drei Innenstadtbezirken (West, Ost, Nord). Eving befindet sich im Mittelfeld.

10.4.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN EVING

Im Dezember 2017 gibt es 22.959 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Bezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

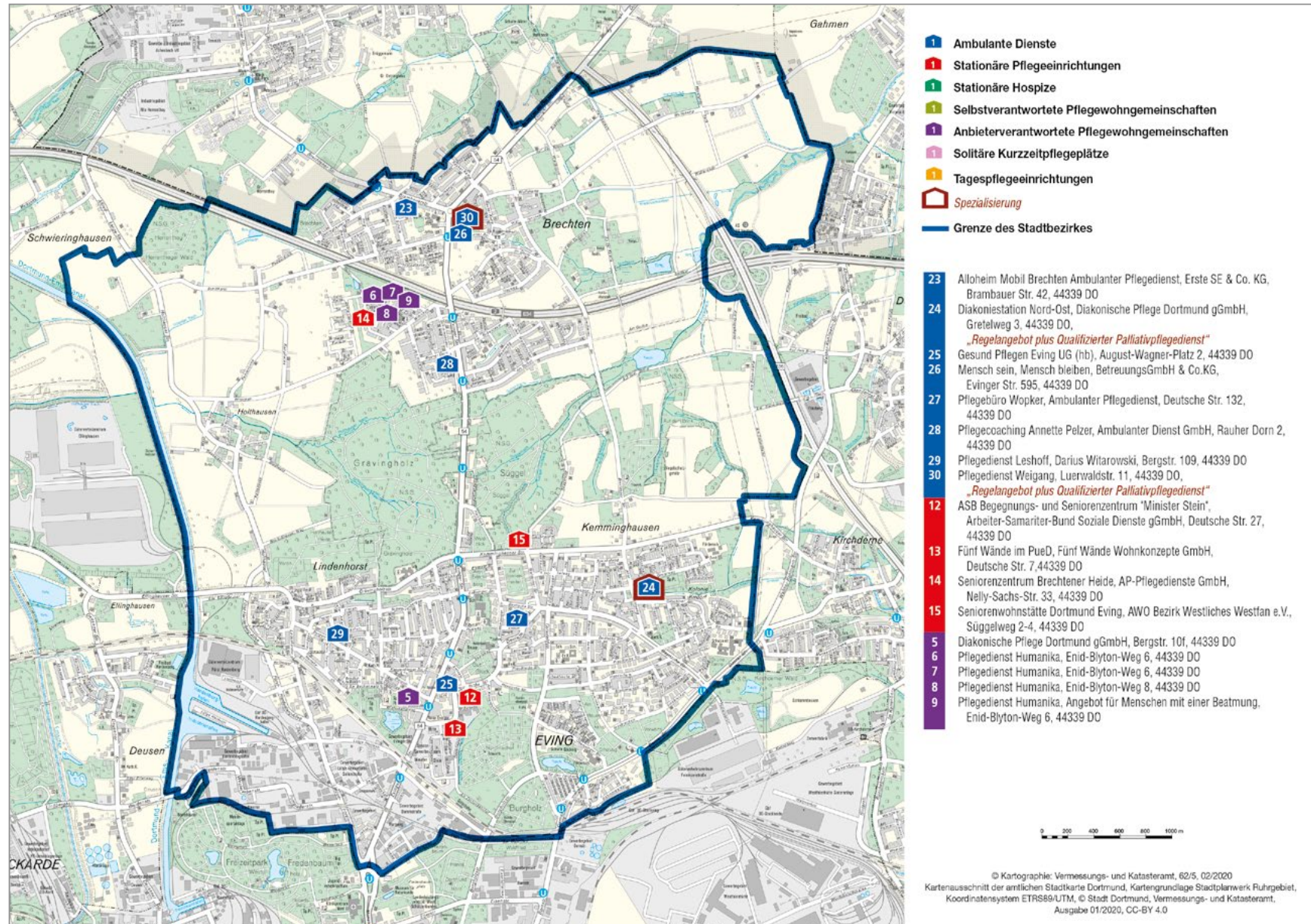
58. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Eving

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	451	449	449	451	459	470	19
80 J. u. älter	725	756	771	781	770	760	35

Quelle: Eigene Berechnung 12/2019, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2019, IT. NRW 2018

Bei den 60-jährigen und älteren Personen wird von 2018 bis 2023 insgesamt eine Zunahme in Höhe von 54 pflegebedürftigen Personen erwartet.

10.4.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK EVING



20. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Eving

59. Tab. Ambulante Pflege Eving

Name	Zusatz/Träger	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
Alloheim Mobil Brechten Ambulanter Pflegedienst	Erste SE & Co. KG	Brambauer Straße 42	44339	Dortmund	
Diakoniestation Nord-Ost	Diakonische Pflege Dortmund gGmbH	Gretelweg 3	44339	Dortmund	Regelangebot plus qualifizierter Palliativpflegedienst
Gesund Pflegen Eving UG (hb)		August-Wagner-Platz 2	44339	Dortmund	
Mensch sein, Mensch bleiben	BetreuungsGmbH & Co.KG	Evinger Straße 595	44339	Dortmund	
Pflegebüro Wopker	Ambulanter Pflegedienst	Deutsche Straße 132	44339	Dortmund	Regelangebot plus qualifizierter Palliativpflegedienst
Pflegecoaching Annette Pelzer	Ambulanter Dienst GmbH	Rauher Dorn 2	44339	Dortmund	
Pflegedienst Leshoff	Darius Witarowski	Bergstraße 109	44339	Dortmund	
Pflegedienst Weigang	Pflegedienst Weigang	Luerwaldstraße 11	44339	Dortmund	Regelangebot plus qualifizierter Palliativpflegedienst

Quelle: Stadt Dortmund, eigene Erhebung 08/2019

In Eving sind acht ambulante Pflegedienste angesiedelt. Drei Dienste bieten neben ihrem Regelangebot eine qualifizierte Palliativversorgung an. Die entsprechenden Spezialisierungen sind in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

Tagespflegeangebote Eving

Eving verfügt über kein Tagespflegeangebot. Ebenso steht derzeit keins in Planung. Die Evinger Bürger*innen nutzen sehr häufig die Tagespflegeangebote der Innenstadt-Nord sowie des Eugen-Krautscheid-Hauses im Bezirk Innenstadt-West. Aus sozialplanerischer Sicht wäre in Eving die Ansiedlung eines Tagespflegeangebotes wünschenswert.

60. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Eving

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Wohngemeinschaft im Sonnenhof, Dortmund-Eving	Diakonische Pflege Dortmund gemeinnützige GmbH	Bergstraße 10f	44339	Dortmund	12
Pflegedienst Humanika	Pflegedienst Humanika	Enid-Blyton-Weg 6	44339	Dortmund	12
Pflegedienst Humanika	Pflegedienst Humanika	Enid-Blyton-Weg 6	44339	Dortmund	12
Pflegedienst Humanika	Pflegedienst Humanika	Enid-Blyton-Weg 8	44339	Dortmund	12
Pflegedienst Humanika Beatmung	Pflegedienst Humanika	Enid-Blyton-Weg 6	44339	Dortmund	12

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Eving verfügt insgesamt über 60 Wohngemeinschaftsplätze. Zwölf Plätze werden für Menschen, die eine Beatmung benötigen, bereitgestellt, ebenfalls für diesen Personenkreis befindet sich eine Wohngemeinschaft mit fünf Plätzen in Planung. Selbstorganisierte Wohngemeinschaften gibt es in Eving keine.

Der Bedarf an Wohngemeinschaftsplätzen scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen, der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie der qualitativen Einschätzung derzeit gedeckt. Es liegen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

61. Tab. Stationäre Pflege Eving

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestrente Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege
Seniorenzentrum Brechtener Heide	AP-Pflegedienste GmbH	Nelly-Sachs-Straße 33	44339	Dortmund	94	12	0
Begegnungs- und Seniorenzentrum Minister Stein	ASB – Soziale Dienste gemeinnützige GmbH	Deutsche Straße 27	44339	Dortmund	108	12	0
Seniorenwohnstätte Eving	Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund	Süggelweg 2–4	44339	Dortmund	109	10	0
fünf Wände im PueD Eving	Fünf Wände Wohnkonzepte GmbH	Deutsche Straße 7	44339	Dortmund	33	4	0

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Eving verfügt im August 2019 über 344 stationäre Plätze, davon entfallen 38 Plätze auf die eingestrente Kurzzeitpflege. Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen in Eving scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen, der zurückliegenden Erfahrungswerte und einer qualitativen Einschätzung derzeit gedeckt. Es liegen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor. Rein rechnerisch bestünde ein gewisses Ausbaupotential.

In Eving ist kein Hospiz angesiedelt.

10.5 SCHARNHORST

Der Stadtbezirk Scharnhorst weist sechzehn Unterbezirken auf.

10.5.1 BEVÖLKERUNG STADTBEZIRK

Am 31.12.2018 leben in Scharnhorst 46.128 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

62. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Scharnhorst

Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
46.128	9.080	24.361	2.992	2.527	1.956	2.174	1.768	875	322	73

Quelle: Dortmunder Statistik

63. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Scharnhorst

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	9.649	9.624	9.611	9.658	9.763	9.855	206
80 J. u. älter	3.038	3.108	3.202	3.222	3.166	3.142	104
60 J. u. älter	12.687	12.733	12.813	12.881	12.929	12.996	309

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so nimmt deren Anzahl in der Modellrechnung bis 2023 um 104 Personen zu. Bei den 60-Jährigen und Älteren wird bis 2023 ein Anstieg um 309 Personen in dieser Altersgruppe errechnet. 2018 macht die Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren einen Anteil von 27,74 % an der Gesamtbezirksbevölkerung aus und liegt damit leicht über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert dieser Altersgruppe von 26,27 %. Bei der Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren sind es 6,59 % an der Gesamtbezirksbevölkerung, dieser Anteil liegt ebenfalls über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 6,26 %.

10.5.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN SCHARNHORST

64. Tab. Soziodemografische Daten Scharnhorst

		2013	2018	2013–2018			2013	2018	2013–2018
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Scharnhorst	44.223	46.128	→	Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Scharnhorst	5,3	6,7	→
	Gesamtstadt	583.658	602.566	→		Gesamtstadt	5,8	6,6	→
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Scharnhorst	20,5	21,8	→	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Scharnhorst	32,0	30,4	↘
	Gesamtstadt	17,5	17,4	↘		Gesamtstadt	36,1	34,2	↘
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Scharnhorst	13,1	12,9	↘	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Scharnhorst	46,4	40,7	↘
	Gesamtstadt	12,8	12,1	↘		Gesamtstadt	51,4	42,3	↘

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Anzahl der Hauptwohnbevölkerung hat zugenommen. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen hat für die Altersgruppe der unter 65-Jährigen insgesamt leicht zugenommen. Bei den 55 bis unter 65-Jährigen hat sie abgenommen und bei den 65-jährigen und älteren Grundsicherungsleistungsempfänger*innen hat der Anteil leicht zugenommen. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat aus den in Kapitel 5 erläuterten Gründen abgenommen.

10.5.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN SCHARNHORST

Im Dezember 2017 gibt es 22.959 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Bezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

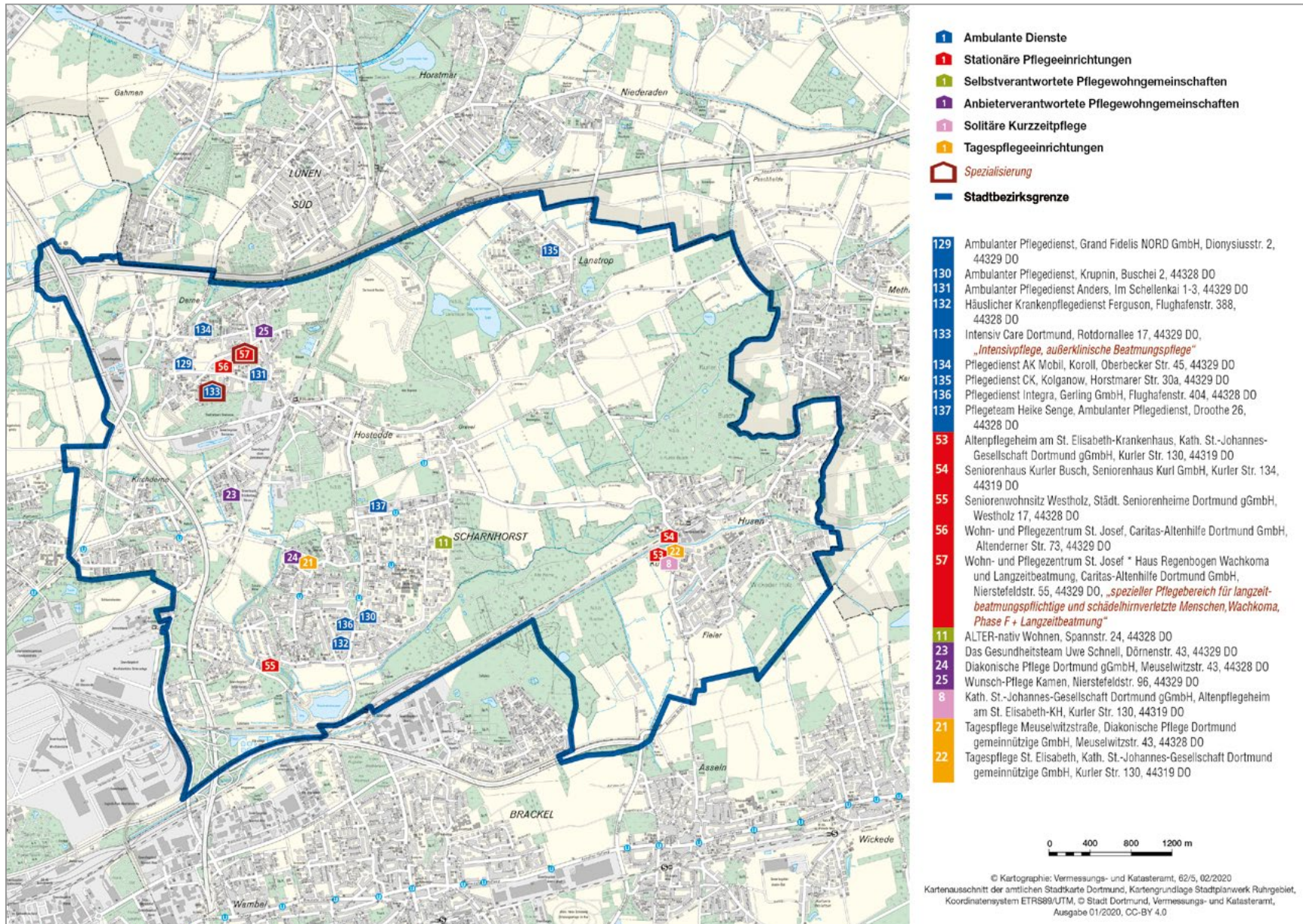
65. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Scharnhorst

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	587	585	584	587	594	599	13
80 J. u. älter	985	1.007	1.038	1.044	1.026	1.018	34

Quelle: Eigene Berechnung 12/2019, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2019, IT. NRW 2018

Bei den 60-jährigen und älteren Personen wird von 2018 bis 2023 mit einem Anstieg um 47 pflegebedürftige Personen gerechnet.

10.5.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK SCHARNHORST



21. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Scharnhorst

66. Tab. Ambulante Pflege Scharnhorst

Name	Zusatz/Träger	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
Ambulanter Pflegedienst	Grand Fidelis NORD GmbH	Dionysiusstraße 2	44329	Dortmund	
Ambulanter Pflegedienst	Krupnin	Buschei 2	44329	Dortmund	
Ambulanter Pflegedienst Anders		Im Schellenkai 1-3	44329	Dortmund	
Häuslicher Krankenpflegedienst Ferguson		Flughafenstraße 388	44329	Dortmund	
Intensiv Care Dortmund		Rotdornallee 17	44329	Dortmund	Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege
Pflegedienst AK Mobil	Koroll	Oberbecker Straße 45	44329	Dortmund	
Pflegedienst CK	Kolganow	Horstmarer Straße 30A	44329	Dortmund	
Pflegedienst Integra	Gerling GmbH	Flughafenstraße 404	44329	Dortmund	
Pflegeteam Heike Senge	Ambulanter Pflegedienst	Droothe 26	44328	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund, eigene Erhebung 08/2019

In Scharnhorst sind neun ambulante Pflegedienste angesiedelt. Ein Dienst bietet Intensivpflege und außerklinische Beatmungspflege an. Die entsprechende Spezialisierung ist in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

67. Tab. Tagespflegeangebote Scharnhorst

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Tagespflege-Einrichtung für Senioren	Diakonische Pflege Dortmund gemeinnützige GmbH	Meuselwitzstraße 43	44328	Dortmund	17
St.-Elisabeth-Altenpflege - Tagespflege -	Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gemeinnützige GmbH	Kurler Straße 130	44328	Dortmund	12

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Scharnhorst verfügt zum Stichtag über 29 Tagespflegeplätze. Nach dem Stichtag konnte eine weitere Tagespflegeeinrichtung mit 20 Plätzen in der Dörnenstraße eröffnet werden, so dass in Scharnhorst insgesamt mittlerweile 49 Plätze bereitstehen. Eine weitere mit 14 Plätzen steht zum Redaktionsschluss in Planung. Sozialräumlich sind die Tagespflegen relativ gut im Bezirk verteilt. Insgesamt ist die Auslastung von Tagespflegeeinrichtungen wegen der unregelmäßigen Frequentierung schwer kalkulierbar. Es zeigt sich eine stetig steigende Nutzung der Tagespflegeeinrichtungen, insbesondere vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen durch die SGB XI Reformen. Es liegen derzeit keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

68. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Scharnhorst

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Wohngruppe Lavendelgarten	Wunsch-Pflege Kamen	Nierstefeldstraße 96	44329	Dortmund	12
Wohngemeinschaft in Scharnhorst	Diakonische Pflege Dortmund gemeinnützige GmbH	Meuselwitzstraße 43	44328	Dortmund	12
Wohngemeinschaft in Scharnhorst	Seniorenwohngemeinschaft Kircherne (Das Gesundheitsteam Uwe Schnell)	Dörnenstraße 43	44328	Dortmund	12

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

69. Tab. Selbstorganisierte Wohngemeinschaft Scharnhorst

Name	Straße	PLZ	Ort	Plätze
ALTER-nativ Wohnen	Spannstraße 24	44328	Dortmund	8

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Scharnhorst verfügt insgesamt über 44 Wohngemeinschaftsplätze. Zum Stichtag lagen keine weiteren Planungen vor, zum Redaktionsschluss steht eine Wohngemeinschaft mit 12 Plätzen in Planung. Es liegen derzeit keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

70. Tab. Stationäre Pflege Scharnhorst

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreuete Kurzzeitpflege	Spezialisierung
Wohn- und Pflegezentrum St. Josef	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH	Altenderner Straße 73	44329	Dortmund	117	21	
Wohn- und Pflegezentrum St. Josef	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH/Haus Regenbogen	Nierstenfeldstraße 55	44329	Dortmund	35	3	spezieller Pflegebereich für langzeitbeatmungspflichtige und schädelhirnverletzte Menschen, Wachkoma, Phase F + Langzeitbeatmung
St.-Elisabeth-Altenpflege - Vollstationäre Pflege -	Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gemeinnützige GmbH	Kurler Straße 130	44319	Dortmund	82	10	
Seniorenhaus Kurler Busch	Zentrale Verwaltungs- und Dienstleistungen für Pflegeheime OHG	Kurler Straße 134	44319	Dortmund	80	8	
Seniorenwohnsitz Westholz	Städtische Seniorenheime Dortmund gemeinnützige GmbH	Westholz 17	44328	Dortmund	84	4	

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Scharnhorst verfügt über 398 stationäre Plätze, davon entfallen 46 auf eingestreuete Kurzzeitpflegeplätze. Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen in Scharnhorst scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen, der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie einer qualitativen Einschätzung derzeit gedeckt. Es liegen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor. Rein rechnerisch bestünde ein Ausbaupotential.

In Scharnhorst ist kein Hospiz angesiedelt.

10.6 BRACKEL

Der Stadtbezirk Brackel weist zwanzig Unterbezirke auf.

10.6.1 BEVÖLKERUNG STADTBEZIRK

Am 31.12.2018 leben in Brackel 56.110 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

71. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Brackel

Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
56.110	8.788	30.206	3.954	3.400	2.671	2.935	2.498	1.135	442	81

Quelle: Dortmunder Statistik

72. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Brackel

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	12.960	12.977	13.096	13.234	13.448	13.677	717
80 J. u. älter	4.156	4.331	4.439	4.499	4.456	4.376	220
60 J. u. älter	17.116	17.308	17.535	17.734	17.904	18.053	937

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so steigt die Anzahl der Menschen in dieser Altersgruppe in der Modellrechnung bis 2023 um 220 Personen. Bei den 60-Jährigen und Älteren wird für 2023 ein Anstieg um 937 Personen errechnet. 2018 macht die Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren einen Anteil von 30,5 % an der Gesamtbezirksbevölkerung aus. Der gesamtstädtische Durchschnittswert von 26,27 % liegt deutlich unter diesem Wert. Bei der Bevölkerungsgruppe 80+ sind es 7,41 % in Brackel, dieser Anteil liegt ebenfalls deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 6,26 %.

10.6.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN BRACKEL

73. Tab. Soziodemografische Daten Brackel

		2013	2018	2013–2018		2013	2018	2013–2018
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Brackel	54.528	56.110	→	Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Brackel	4,0	4,8 →
	Gesamtstadt	583.658	602.566	→		Gesamtstadt	5,8	6,6 →
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Brackel	13,1	12,5	→	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Brackel	34,0	33,6 →
	Gesamtstadt	17,5	17,4	→		Gesamtstadt	36,1	34,2 →
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Brackel	9,9	8,9	→	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Brackel	49,1	42,5 →
	Gesamtstadt	12,8	12,1	→		Gesamtstadt	51,4	42,3 →

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Anzahl der Hauptwohnbevölkerung hat zugenommen. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen hat für die Altersgruppe der unter 65-Jährigen leicht abgenommen. Bei den 55 bis unter 65-Jährigen ebenso und bei den 65-Jährigen und Älteren Grundsicherungsleistungsempfänger*innen hat der Anteil leicht zugenommen. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat aus den in Kapitel 5 erläuterten Gründen abgenommen.

10.6.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN BRACKEL

Im Dezember 2017 gibt es 22.959 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Bezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

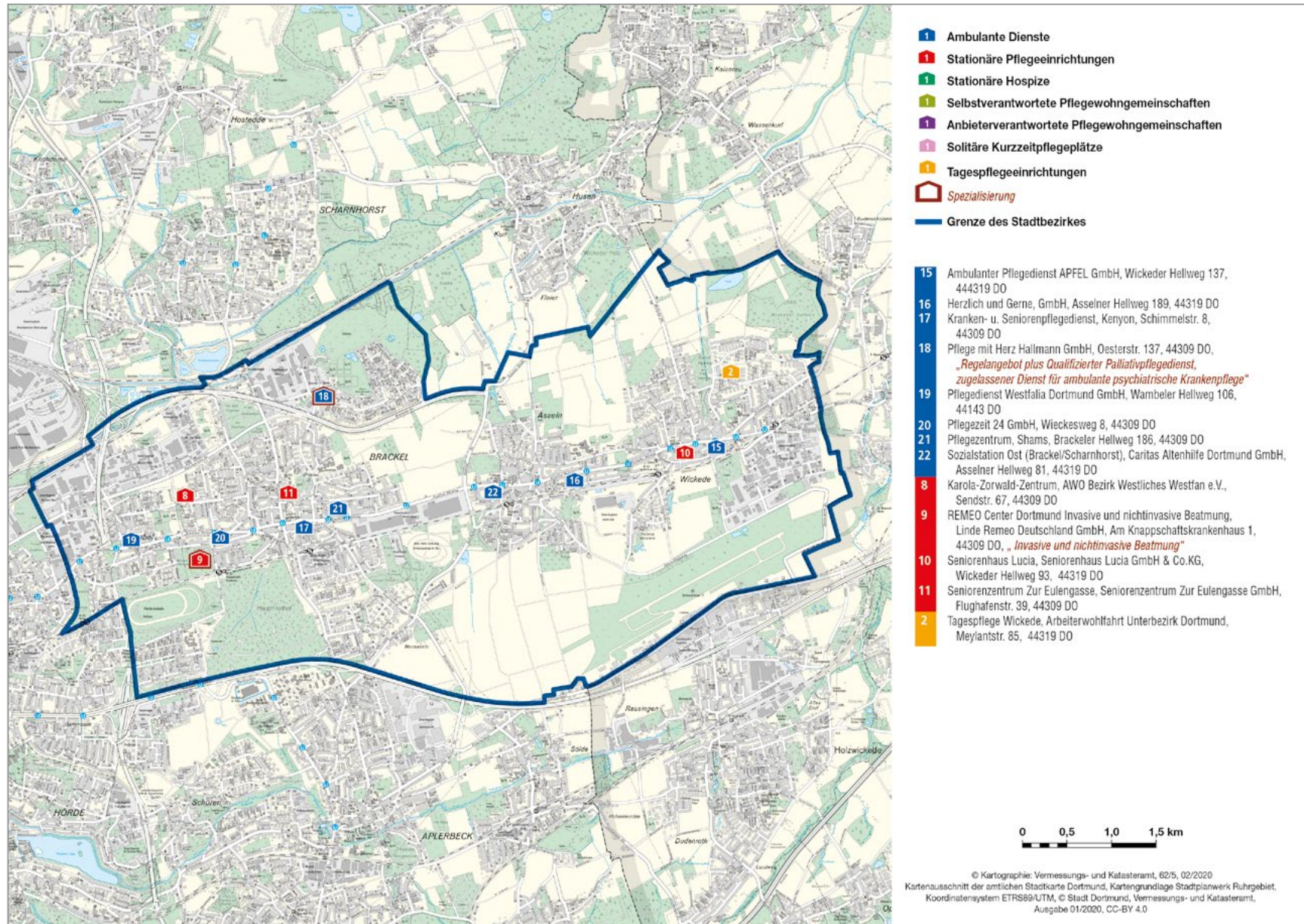
74. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Brackel

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	788	789	796	805	818	832	44
80 J. u. älter	1.347	1.404	1.439	1.458	1.444	1.418	71

Quelle: Eigene Berechnung 12/2019, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmund Statistik 2019, IT. NRW 2018

Bei den 60-jährigen und älteren Personen wird von 2018 bis 2023 insgesamt eine Zunahme von 115 pflegebedürftigen Personen errechnet.

10.6.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK BRACKEL



22. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Brackel

75. Tab. Ambulante Pflege Brackel

Name	Zusatz/Träger	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
Ambulanter Pflegedienst APFEL GmbH		Wickeder Hellweg 137	44319	Dortmund	
Herzlich und Gerne	GmbH	Asselner Hellweg 189	44319	Dortmund	
Kranken- u. Seniorenpflegedienst	Kenyon	Schimmelstraße 8	44309	Dortmund	
Pflege mit Herz Hallmann GmbH		Oesterstraße 137	44309	Dortmund	Regelangebot plus qualifizierter Palliativpflegedienst, zugelassener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege
Pflegedienst Westfalia Dortmund GmbH		Wambeler Hellweg 106	44143	Dortmund	
Pflegezeit 24 GmbH		Wieckesweg 8	44309	Dortmund	
Pflegezentrum	Shams	Brackeler Hellweg 186	44309	Dortmund	
Sozialstation Ost (Brackel/Scharnhorst)	Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH	Asselner Hellweg 81	44319	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund, eigene Erhebung 08/2019

In Brackel sind acht ambulante Pflegedienste angesiedelt. Ein Dienst bietet neben seinem Regelangebot qualifizierte Palliativpflege und ambulante psychiatrische Krankenpflege an. Die entsprechende Spezialisierung ist in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

76. Tab. Tagespflegeangebote Brackel

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Tagespflege Wickede	Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund	Meylantstraße 85	44319	Dortmund	19

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Brackel verfügt zum Stichtag über 19 Tagespflegeplätze, drei weitere Einrichtungen mit 49 Plätzen befinden sich in Planung. Mittlerweile konnte eine der geplanten Tagespflegeeinrichtungen mit 13 Plätzen ihren Betrieb aufnehmen und es steht zum Redaktionsschluss nur noch eine Tagespflegeeinrichtung mit 16 Plätzen in Planung. Sozialräumlich sind die vorhandenen und geplanten Tagespflegen gut im Bezirk verteilt. Insgesamt ist die Auslastung von Tagespflegen wegen der unregelmäßigen Frequentierung schwer kalkulierbar. Es zeigt sich eine stetig steigende Nutzung der Tagespflegeeinrichtungen, insbesondere vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen durch die SGB XI Reformen. Es liegen derzeit keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

Pflegewohngemeinschaften

Brackel verfügt zum Stichtag über keine Pflegewohngemeinschaft. Sechs Wohngemeinschaften mit insgesamt 69 Plätzen sind zum Stichtag geplant, zum Redaktionsschluss sind es mittlerweile nur noch vier mit 43 Plätzen. Diese Planung bereichert den bisher mit dieser Angebotsform unterversorgten Bezirk.

77. Tab. Stationäre Pflege Brackel

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreute Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege
Karola-Zorwald-Seniorenzentrum	Arbeiterwohlfahrt Bezirk Westliches Westfalen e.V.	Sendstraße 67	44309	Dortmund	150	10	0
Remeo Center Dortmund (spezielles Beatmungszentrum)	Remeo Deutschland GmbH	Am Knappschafts-krankenhaus 1	44309	Dortmund	20	2	0
Comunita Seniorenhaus Lucia	Seniorenhaus Lucia GmbH & Co.KG	Wickeder Hellweg 93	44319	Dortmund	110	10	0
Seniorenzentrum „Zur Eulengasse“	Seniorenzentrum Zur Eulengasse GmbH	Flughafenstraße 39-41	44309	Dortmund	59	6	0

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Brackel verfügt im August 2019 über 339 stationäre Plätze, davon entfallen 28 auf eingestreute Kurzzeitpflegeplätze. Räumlich konzentrieren sich die Einrichtungen überwiegend auf die Nähe des Brackeler Hellwegs zwischen Wambel und Brackel. Dieses Angebot wird sozialräumlich gut durch die angesiedelten und geplanten Pflegewohngemeinschaften ergänzt. Ein Bedarf für weitere stationäre Pflegeplätze scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen gegeben.

10.7 APLERBECK

Der Stadtbezirk Aplerbeck weist 16 Unterbezirke auf.

10.7.1 BEVÖLKERUNG STADTBEZIRK

Am 31.12.2018 leben in Aplerbeck 55.569 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

78. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Aplerbeck

Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
55.569	8.439	29.809	3.687	3.310	2.625	3.214	2.660	1.183	520	122

Quelle: Dortmunder Statistik

79. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Aplerbeck

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	12.836	12.788	12.781	12.850	13.034	13.264	428
80 J. u. älter	4.485	4.728	4.902	5.032	5.066	5.090	605
60 J. u. älter	17.321	17.516	17.683	17.882	18.100	18.354	1.033

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so nimmt diese in der Modellrechnung bis 2023 um 605 Personen zu. Bei den 60-Jährigen und Älteren wird bis 2023 ein Anstieg um 1.033 Personen errechnet. 2018 macht die Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren einen Anteil von 31,17 % an der Gesamtbezirksbevölkerung aus, damit liegt diese Altersgruppe in Aplerbeck deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 26,27 %. Bei der Bevölkerungsgruppe 80+ sind es 8,07 % an der Gesamtbezirksbevölkerung, dieser Anteil liegt ebenfalls deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 6,26 %.

10.7.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN APLERBECK

80. Tab. Soziodemografische Daten Aplerbeck

		2013	2018	2013–2018			2013	2018	2013–2018
Hauptwohnbevölkerung insgesamt					Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.				
	Aplerbeck	54.956	55.569	→		Aplerbeck	2,9	3,2	→
	Gesamtstadt	583.658	602.566	→		Gesamtstadt	5,8	6,6	→
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren					Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten				
	Aplerbeck	9,2	8,6	→		Aplerbeck	31,3	30,0	→
	Gesamtstadt	17,5	17,4	→		Gesamtstadt	36,1	34,2	→
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre					Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten				
	Aplerbeck	6,7	5,4	→		Aplerbeck	47,0	38,0	→
	Gesamtstadt	12,8	12,1	→		Gesamtstadt	51,4	42,3	→

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Anzahl der Hauptwohnbevölkerung hat in Aplerbeck gesamtstädtisch am wenigsten zugenommen. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen hat für die Altersgruppe der unter 65-Jährigen leicht abgenommen. Bei den 55 bis unter 65-Jährigen ebenso und bei den 65-Jährigen und Älteren Grundsicherungsleistungsempfänger*innen hat der Anteil leicht zugenommen. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat aus den in Kapitel 5 erläuterten Gründen abgenommen. Aplerbeck hat den niedrigsten Anteil an Einpersonenhaushalten in der Altersgruppe 65+ und 80+.

10.7.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN APLERBECK

Im Dezember 2017 gibt es 22.959 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Bezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

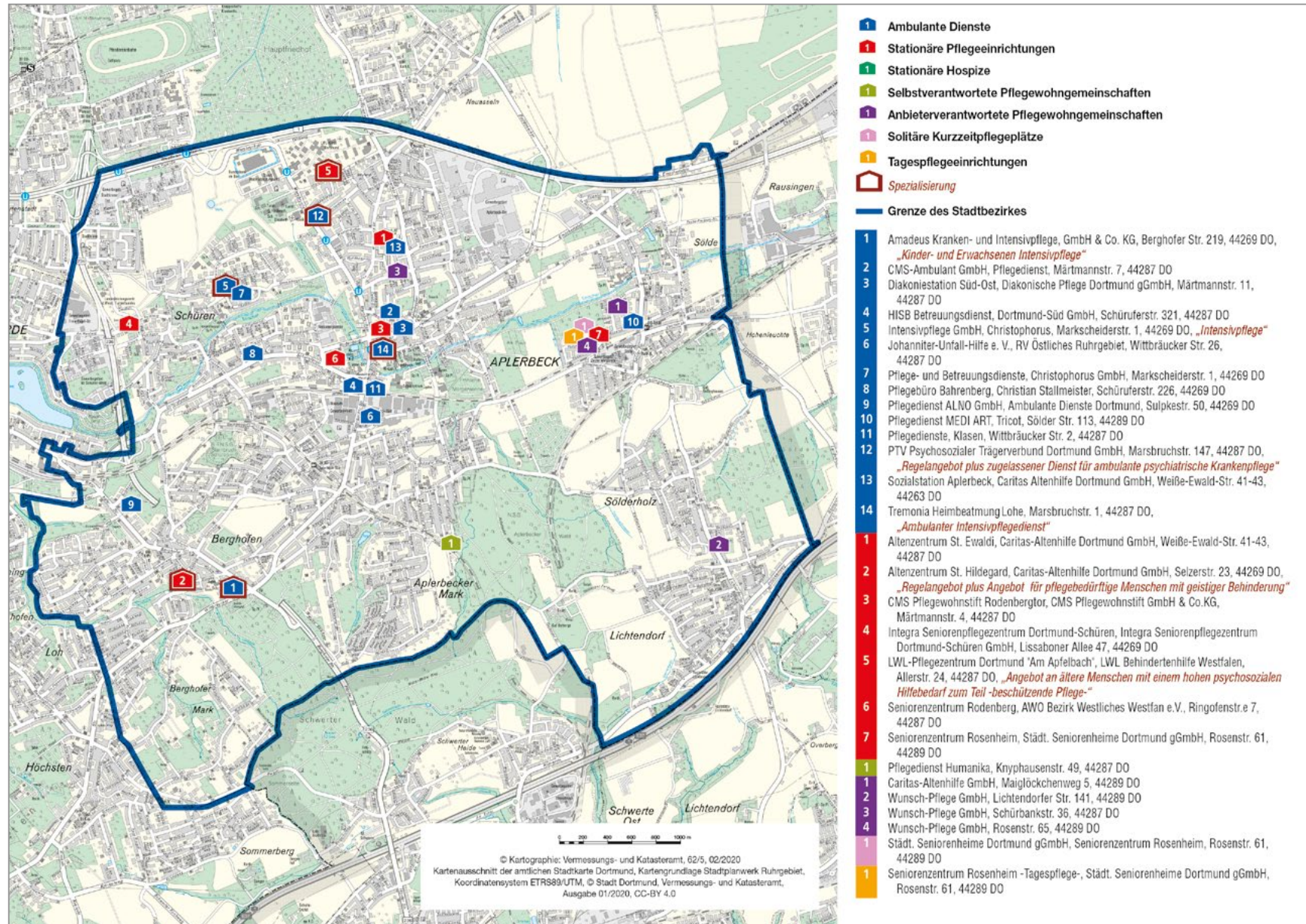
81. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Aplerbeck

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	780	778	777	781	792	806	26
80 J. u. älter	1.454	1.532	1.589	1.631	1.642	1.650	196

Quelle: Eigene Berechnung 12/2019, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2019, IT. NRW 2018

Bei den 60-jährigen und älteren Personen wird von 2018 bis 2023 eine Zunahme um 222 pflegebedürftige Personen errechnet.

10.7.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK APLERBECK



23. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Aplerbeck

82. Tab. Ambulante Pflege Aplerbeck

Name	Zusatz/Träger	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
Amadeus Kranken- und Intensivpflege	GmbH & Co. KG	Berghofer Straße 219	44269	Dortmund	Kinder- und Erwachsenen Intensivpflege
CMS-Ambulant GmbH	Pflegedienst	Märtmannstraße 7	44287	Dortmund	
Diakoniestation Süd-Ost	Diakonische Pflege Dortmund gGmbH	Märtmannstraße 11	44287	Dortmund	
HISB Betreuungsdienst	Dortmund-Süd GmbH	Schürufstraße 321	44287	Dortmund	
Intensivpflege GmbH	Christophorus	Markscheiderstraße 1	44269	Dortmund	Intensivpflege
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.	RV Östliches Ruhrgebiet	Wittbräucker Straße 26	44287	Dortmund	
Pflege- und Betreuungsdienste	Christophorus GmbH	Markscheiderstraße 1	44269	Dortmund	
Pflegebüro Bahrenberg	Christian Stallmeister	Schürufstraße 226	44269	Dortmund	
Pflegedienst ALNO GmbH	Ambulante Dienste Dortmund	Sulpkestraße 50	44269	Dortmund	
Pflegedienst MEDI ART	Tricot	Sölder Straße 113	44289	Dortmund	
Pflegedienste	Klasen	Wittbräucker Straße 2	44287	Dortmund	
PTV Psychosozialer Trägerverbund Dortmund GmbH		Marsbruchstraße 147	44287	Dortmund	Regelangebot plus zugelassener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege
Sozialstation Aplerbeck	Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH	Weiß-Ewald-Straße 41-43	44263	Dortmund	
Tremonia Heimbeatmung	Lohe	Marsbruchstraße 1	44287	Dortmund	ambulanter Intensivpflegedienst

Quelle: Stadt Dortmund, eigene Erhebung 08/2019

In Aplerbeck sind 15 ambulante Pflegedienste angesiedelt. Drei Dienste bieten Intensivpflege an, einer davon auch für Kinder. Ein weiterer Dienst bietet neben seinem Regelangebot ambulante psychiatrische Krankenpflege an. Die entsprechende Spezialisierung ist in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

83. Tab. Tagespflegeangebote Aplerbeck

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Tagespflege Seniorenzentrum Rosenheim	Städtische Seniorenheime Dortmund gemeinnützige GmbH	Rosenstraße 63	44289	Dortmund	12

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Aplerbeck verfügt zum Stichtag über eine Tagespflegereinrichtung mit zwölf Plätzen, eine weitere mit zwölf Plätzen steht zum Redaktionsschluss in Planung. Räumlich sind die vorhandene und geplante Tagespflege gut im Bezirk verteilt. Insgesamt ist die Auslastung von Tagespflegen wegen der unregelmäßigen Frequentierung schwer kalkulierbar. Es zeigt sich eine stetig steigende Nutzung der Tagespflegereinrichtungen, insbesondere vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen durch die SGB XI Reformen. Es liegen derzeit keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

84. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Aplerbeck

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Wohngemeinschaft in Sölde	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH	Maiglöckchenweg 4	44289	Dortmund	8
Wohngemeinschaft in Sölderholz	Wunsch-Pflege GmbH	Lichtendorfer Straße 141	44289	Dortmund	18
Wohngemeinschaft in Aplerbeck	Wunsch-Pflege GmbH	Schürbankstraße 36	44287	Dortmund	29
Wohngemeinschaft in Sölde, Villa Rosenstraße	Wunsch-Pflege GmbH	Rosenstraße 65	44289	Dortmund	21

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

85. Tab. Selbstverantwortete Wohngemeinschaften Aplerbeck

Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Martina Sartor IPO Intensivpflege Organisation GmbH	Fuldastraße 2	44287	Dortmund	3
Pflegedienst Humanika	Knyphausenstraße 49	44287	Dortmund	6

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Aplerbeck verfügt zum Stichtag über sechs Pflegewohngemeinschaften mit insgesamt 85 Plätzen, die sich gut im Sozialraum verteilen. Weitere sind derzeit nicht geplant. Es liegen derzeit keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

86. Tab. Stationäre Pflege Aplerbeck

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreute Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege	Spezialisierung
Seniorenzentrum Rodenberg	AWO Bezirk Westliches Westfalen e. V.	Ringofenstraße 7	44287	Dortmund	80	10	0	
Altenzentrum St. Ewaldi	Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH	Weiß-Ewald-Straße 41-43	44287	Dortmund	132	12	0	
Altenzentrum St. Hildegard	Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH	Selzerstraße 22	44287	Dortmund	74	7	0	
Altenzentrum St. Hildegard - Wohngruppe für Menschen mit Behinderungen	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH	Selzerstraße 23	44269	Dortmund	18	2	0	Wohngruppe für Menschen mit Behinderungen
CMS Pflegewohnstift Rodenbergtor	CMS Pflegewohnstift GmbH & Co. KG	Märtmannstraße 4	44287	Dortmund	120	10	0	
Integra Seniorenpflegezentrum Dortmund-Schüren	Integra Seniorenpflegezentrum Dortmund-Schüren GmbH	Lissaboner Allee 47	44287	Dortmund	90	10	0	
LWL-Pflegezentrum Dortmund „Am Apfelbach“	LWL-Behindertenhilfe Westfalen	Allerstraße 24	44269	Dortmund	78	2	0	
Seniorenzentrum Rosenheim	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Rosenstraße 61	44287	Dortmund	106	0	0	
Seniorenzentrum Rosenheim solitäre Kurzzeitpflege	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Rosenstraße 62	44289	Dortmund	0	0	14	

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Aplerbeck verfügt im August 2019 über 698 stationäre Plätze, davon entfallen 43 auf eingestreute Kurzzeitpflegeplätze und 14 Plätze auf die solitäre Kurzzeitpflege. Sozialräumlich wird das sehr gute Angebot durch zahlreiche Pflegewohngemeinschaftsplätze ergänzt. Innerhalb des Altenzentrums „St. Hildegard“ der Caritas Altenhilfe GmbH Dortmund in Dortmund-Berghofen bietet die Trägerin für 15 Menschen mit einer geistigen Behinderung eine spezielle Wohngruppe mit einem entsprechend fachlich ausgerichteten Betreuungskonzept an.

Mit dem LWL-Pflegezentrum „Am Apfelbach“ in Dortmund-Aplerbeck verfügt der Landschaftsverband Westfalen-Lippe auf seinem Klinikgelände mit 78 Plätzen über eine Einrichtung, in der Menschen mit psychiatrischen und psychosozialen Hilfebedarf versorgt werden. Hinzu kommt die Pflege von geistig behinderten Menschen mit Pflegebedarf, die Pflege von Demenzkranken mit ausgeprägter Laufen- denz und von Menschen mit langjähriger sozialer Desintegration und Sucht. Das Versorgungskonzept orientiert sich am Hausgemeinschaftsmodell in zumeist geschützten Bereichen.

Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen in Aplerbeck scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen, der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie einer qualitativen Einschätzung derzeit gedeckt. Es liegen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

In Aplerbeck ist kein Hospiz angesiedelt.

10.8 HÖRDE

Der Stadtbezirk Hörde weist sechzehn Unterbezirke auf

10.8.1 BEVÖLKERUNG STADTBEZIRK

Am 31.12.2018 leben in Hörde 56.014 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

87. Tab.: Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Hörde

Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
56.014	8.573	31.072	3.683	3.244	2.631	2.905	2.314	1.035	460	97

Quelle: Dortmunder Statistik

88. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Hörde

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	12.463	12.432	12.456	12.516	12.706	12.986	523
80 J. u. älter	3.906	4.140	4.331	4.458	4.492	4.507	601
60 J. u. älter	16.369	16.573	16.787	16.974	17.198	17.493	1.124

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so ist in dieser Gruppe ein Anstieg bis 2023 um 601 Personen zu erwarten. Bei den 60-Jährigen und Älteren wird bis 2023 von einer Zunahme um 1.124 Personen in diesen Altersgruppen ausgegangen. 2018 macht die Altersgruppe der über 60-Jährigen und Älteren einen Anteil von 29,22 % an der Gesamtbezirksbevölkerung aus. Dieser Anteil liegt damit deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 26,27 %. Bei der Bevölkerungsgruppe 80+ sind es 6,97 % an der Gesamtbezirksbevölkerung, dieser Anteil liegt ebenfalls über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 6,26 %.

10.8.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN HÖRDE

89. Tab. Soziodemografische Daten Hörde

		2013	2018	2013–2018		2013	2018	2013–2018	
Hauptwohnbevölkerung insgesamt					Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.				
	Hörde	53.310	56.014	→		Hörde	7,0	7,8	→
	Gesamtstadt	583.658	602.566	→		Gesamtstadt	5,8	6,6	→
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren					Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten				
	Hörde	15,8	14,8	→		Hörde	35,6	34,6	→
	Gesamtstadt	17,5	17,4	→		Gesamtstadt	36,1	34,2	→
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre					Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten				
	Hörde	12,2	11,5	→		Hörde	52,4	42,8	→
	Gesamtstadt	12,8	12,1	→		Gesamtstadt	51,4	42,3	→

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Anzahl der Hauptwohnbevölkerung hat zugenommen. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen hat für die Altersgruppe der unter 65-Jährigen abgenommen. Bei den 55 bis unter 65-Jährigen ebenso und bei den 65-Jährigen und Älteren Grundsicherungsleistungsempfänger*innen hat der Anteil zugenommen. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat aus den in Kapitel 5 erläuterten Gründen abgenommen.

10.8.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN HÖRDE

Im Dezember 2017 gibt es 22.959 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Bezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

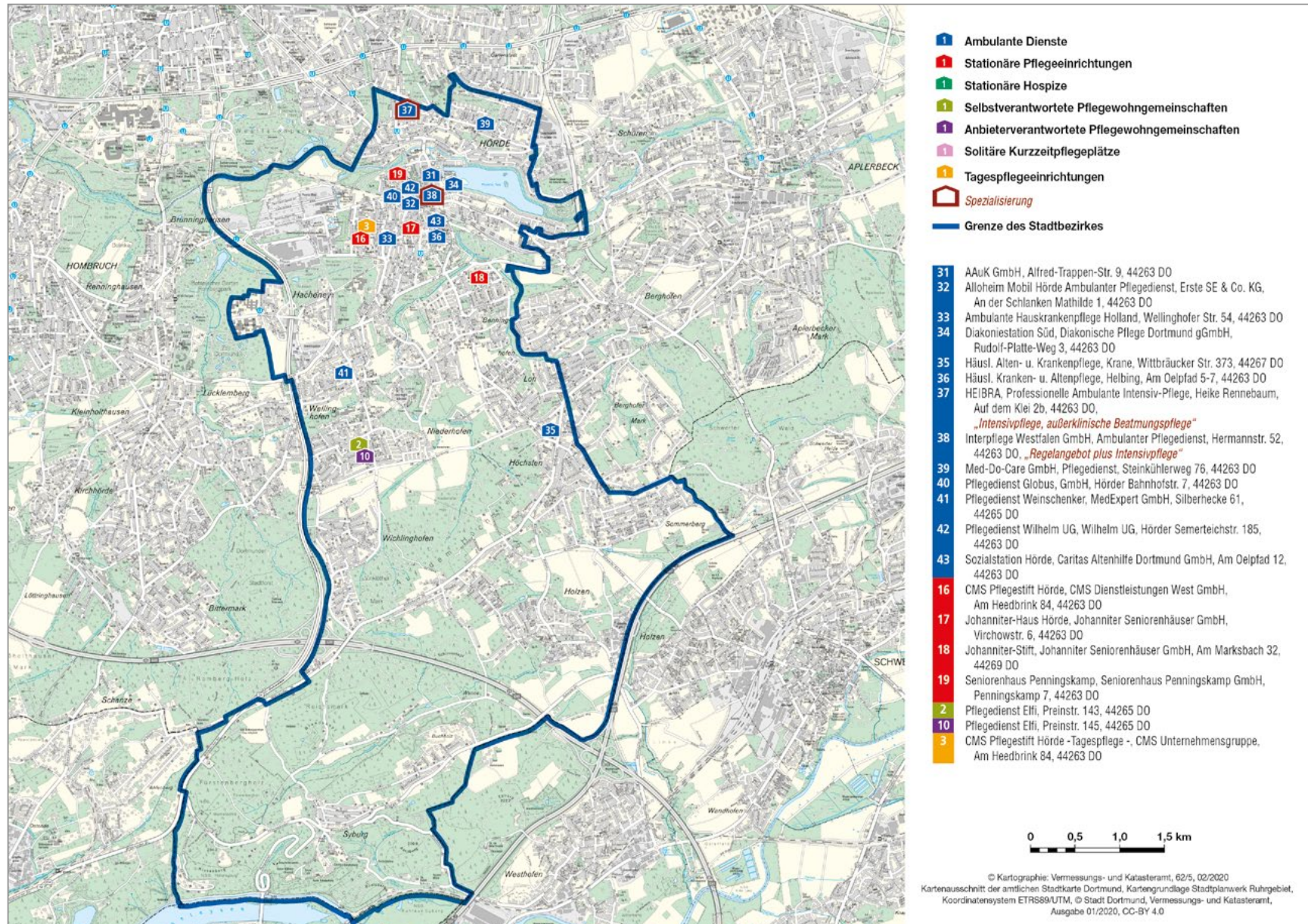
90. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Hörde

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	758	756	757	761	773	790	32
80 J. u. älter	1.266	1.342	1.404	1.445	1.456	1.461	195

Quelle: Eigene Berechnung 12/2019, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmund Statistik 2019, IT. NRW 2018

Bei den 60-jährigen und älteren Personen wird von 2018 bis 2023 eine Zunahme um 227 pflegebedürftige Personen berechnet.

10.8.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK HÖRDE



24. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Hörde

91. Tab. Ambulante Pflege Hörde

Name	Zusatz/Träger	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
AAuK GmbH		Alfred-Trappen-Straße 9	44263	Dortmund	
Alloheim Mobil Hörde Ambulanter Pflegedienst	Erste SE & Co. KG	An der Schlanken Mathilde 1	44263	Dortmund	
Ambulante Hauskrankenpflege Holland		Wellinghofer Straße 54	44263	Dortmund	
Diakoniestation Süd	Diakonische Pflege Dortmund gGmbH	Rudolf-Platte-Weg 3	44263	Dortmund	
Häusl. Alten- u. Krankenpflege	Krane	Wittbräucker Straße 373	44267	Dortmund	
Häusl. Kranken- u. Altenpflege	Helbing	Am Oelpfad 5–7	44263	Dortmund	
HEIBRA	Professionelle Ambulante Intensiv-Pflege, Heike Rennebaum	Auf dem Klei 2B	44263	Dortmund	Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege
Interpflege Westfalen GmbH	Ambulanter Pflegedienst	Hermannstraße 52	44263	Dortmund	Regelangebot plus Intensivpflege
Med-Do-Care GmbH	Pflegedienst	Steinkühlerweg 76	44263	Dortmund	
Pflegedienst Globus	GmbH	Hörder Bahnhofstraße 7	44263	Dortmund	
Pflegedienst Weinschenker	MedExpert GmbH	Silberhecke 61	44265	Dortmund	
Pflegedienst Wilhelm UG	Wilhelm UG	Hörder Semerteichstraße 185	44263	Dortmund	
Sozialstation Hörde	Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH	Am Oelpfad 12	44263	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund, eigene Erhebung 08/2019

In Hörde sind 13 ambulante Pflegedienste angesiedelt. Zwei Dienste bieten Intensivpflege an. Die entsprechende Spezialisierung ist in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

92. Tab. Tagespflegeangebote Hörde

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
CMS Pflegestift Hörde -Tagespflege-	CMS Unternehmensgruppe	Am Heedbrink 84	44263	Dortmund	12

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Hörde verfügt zum Stichtag über zwölf Tagespflegeplätze, eine weitere Einrichtung mit 20 Plätzen befindet sich zum Stichtag in Planung. Zum Redaktionsschluss steht eine weitere Tagespflegeeinrichtung in Planung. Sozialräumlich sind die vorhandene und eine geplante Tagespflegeeinrichtung im Hörder Zentrum angesiedelt, eine weitere soll in Holzen entstehen. Insgesamt ist die Auslastung von Tagespflegeeinrichtungen wegen der unregelmäßigen Frequentierung schwer kalkulierbar. Es zeigt sich eine stetig steigende Nutzung der Tagespflegeeinrichtungen, insbesondere vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen durch die SGB XI Reformen. Es liegen derzeit keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

93. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Hörde

Name	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Pflegedienst Elfi	Preinstraße 145	44265	Dortmund	6

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

94. Tab. Selbstverantwortete Wohngemeinschaften Hörde

Name	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Pflegedienst Elfi	Preinstraße 143	44265	Dortmund	7

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Hörde verfügt zum Stichtag über zwei Pflegewohngemeinschaften mit insgesamt 13 Plätzen. Weitere sind zum Stichtag nicht geplant. Zum Redaktionsschluss liegt eine Planung für zwölf Intensivpflegeplätze vor. Summarisch betrachtet erscheint die Angebotsform Pflegewohngemeinschaft, ggf. in Kombination mit Seniorenwohnungen, insbesondere in den südlich gelegenen Unterbezirken Hördes ausbaufähig.

95. Tab. Stationäre Pflege Hörde

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreute Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege
CMS Pflegestift Hörde	CMS Dienstleistungen West GmbH	Am Heedbrink 84	44263	Dortmund	80	8	0
Johanniter-Haus Hörde	Johanniter Seniorenhäuser GmbH	Virchowstraße 6	44263	Dortmund	83	5	0
Johanniter-Stift	Johanniter Seniorenhäuser GmbH	Am Marksbach 32	44269	Dortmund	142	12	0
Seniorenhaus Penningskamp	Seniorenhaus Penningkamp GmbH	Penningskamp 7	44263	Dortmund	26	4	0

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Hörde verfügt im August 2019 über 331 stationäre Plätze, davon entfallen 29 auf eingestreute Kurzzeitpflegeplätze. Ein Angebot mit 80 Plätzen befindet sich in Planung. Künftige Angebote sind aus sozialplanerischer Perspektive insbesondere in den südlicher gelegenen Unterbezirken Hördes wünschenswert.

Der Bedarf für eine weitere stationäre Einrichtung ist aus sozialplanerischer Sicht gegeben.

In Hörde ist kein Hospiz angesiedelt.

10.9 HOMBRUCH

10.9.1 BEVÖLKERUNG STADTBZIRK

Am 31.12.2018 leben in Hombruch 57.003 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

96. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Hombruch

Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
57.003	7.962	31.950	3.598	3.331	2.631	3.039	2.471	1.273	612	136

Quelle: Dortmunder Statistik

97. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Hombruch

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	12.599	12.535	12.586	12.659	12.901	13.173	574
80 J. u. älter	4.492	4.677	4.779	4.899	4.929	4.908	416
60 J. u. älter	17.091	17.213	17.365	17.558	17.829	18.081	990

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so nimmt diese in der Modellrechnung bis 2023 um 416 Personen zu. Bei den 60-Jährigen und Älteren wird bis 2023 eine Zunahme um 990 Personen berechnet. Diese Altersgruppe macht einen Anteil von 29,98 % an der Gesamtbezirksbevölkerung aus und liegt damit deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnittsanteil von 26,27 %. Bei der Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren sind es 7,88 % an der Gesamtbezirksbevölkerung, dieser Anteil liegt ebenfalls über dem gesamtstädtischen Durchschnittsanteil von 6,26 %.

10.9.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN HOMBRUCH

98. Tab. Soziodemografische Daten Hombruch

		2013	2018	2013–2018		2013	2018	2013–2018	
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Hombruch	56.536	57.003	↗	Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Hombruch	2,6	2,6	↔
	Gesamtstadt	583.658	602.566	↗		Gesamtstadt	5,8	6,6	↗
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Hombruch	7,8	6,7	↘	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Hombruch	35,2	32,5	↘
	Gesamtstadt	17,5	17,4	↘		Gesamtstadt	36,1	34,2	↘
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Hombruch	6,2	5,9	↘	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Hombruch	49,6	41,0	↘
	Gesamtstadt	12,8	12,1	↘		Gesamtstadt	51,4	42,3	↘

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Anzahl der Hauptwohnbevölkerung hat geringfügig zugenommen. Der Anteil der SGB II Bezieher*innen hat für die Altersgruppe der unter 65-Jährigen abgenommen. Bei den 55 bis unter 65-Jährigen ebenso und bei den 65-Jährigen und Älteren Grundsicherungsleistungsempfänger*innen ist der Anteil gleich geblieben. Insgesamt liegt die Anzahl der genannten Transferleistungsempfänger*innengruppen weit unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat aus den in Kapitel 5 erläuterten Gründen abgenommen.

10.9.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN HOMBRUCH

Im Dezember 2017 gibt es 22.959 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Bezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

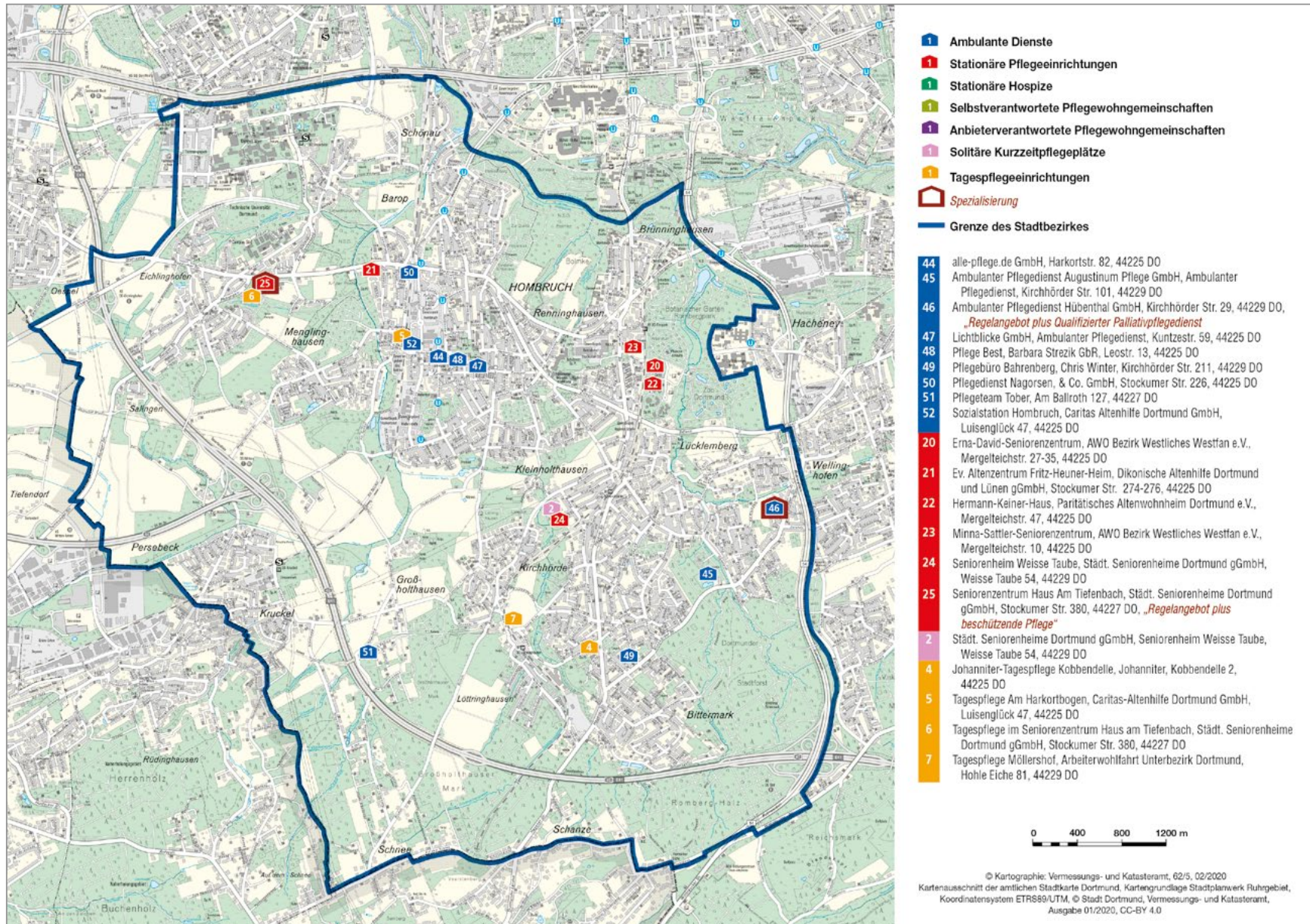
99. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Hombruch

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	766	762	765	770	784	801	35
80 J. u. älter	1.456	1.516	1.549	1.588	1.597	1.591	135

Quelle: Eigene Berechnung 12/2019, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2019, IT. NRW 2018

Bei den 60-jährigen und älteren Personen ist bis 2023 ein Anstieg um insgesamt 170 pflegebedürftige Personen zu erwarten.

10.9.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK HOMBRUCH



25. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Hombruch

100. Tab. Ambulante Pflege Hombruch

Name	Zusatz/Träger	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
alle-pflege.de GmbH	alle-pflege.de GmbH	Harkortstraße 82	44225	Dortmund	
Ambulanter Pflegedienst Augustinum Pflege GmbH	Ambulanter Pflegedienst	Kirchhörder Straße 101	44229	Dortmund	
Ambulanter Pflegedienst Hübenthal GmbH	Ambulanter Pflegedienst Hübenthal GmbH	Kirchhörder Straße 29	44229	Dortmund	Regelangebot plus qualifizierter Palliativpflegedienst
Lichtblicke GmbH	Ambulanter Pflegedienst	Kuntzestaße 59	44225	Dortmund	
Pflege Best	Barbara Strezik GbR	Leostraße 13	44225	Dortmund	
Pflegebüro Bahrenberg	Chris Winter	Kirchhörder Straße 211	44229	Dortmund	
Pflegedienst Nagorsen	& Co. GmbH	Stockumer Straße 226	44225	Dortmund	
Pflegeteam Heike Tober		Am Ballroth 127	44227	Dortmund	
Sozialstation Hombruch	Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH	Luisenglück 47	44225	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund, eigene Erhebung 08/2019

In Hombruch sind neun ambulante Pflegedienste angesiedelt. Ein Dienst bietet neben seinem Regelangebot qualifizierte Palliativpflege an. Die entsprechende Spezialisierung ist in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

101. Tab. Tagespflegeangebote Hombruch

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Johanniter-Tagespflege Kobbendelle	Johanniter	Kobbendelle 2	44229	Dortmund	18
Tagespflege Am Harkortbogen	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH	Luisenglück 47	44225	Dortmund	15
Tagespflege im Seniorenzentrum Haus am Tiefenbach	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Stockumer Straße 380	44227	Dortmund	14
Tagespflege Möllershof	Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund	Hohle Eiche 81	44229	Dortmund	22

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Hombruch verfügt zum Stichtag über 51 Tagespflegeplätze, eine weitere Einrichtung mit 18 Plätzen steht zum Stichtag in Planung und hat mittlerweile eröffnet, so dass 69 Plätze im Bezirk Hombruch zur Verfügung stehen. Die vorhandenen Tagespflegen sind räumlich gut verteilt. Insgesamt ist die Auslastung von Tagespflegen wegen der unregelmäßigen Frequentierung schwer kalkulierbar. Es zeigt sich eine stetig steigende Nutzung der Tagespflegeeinrichtungen, insbesondere vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen durch die SGB XI Reformen. Es liegen derzeit keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Hombruch

Hombruch verfügte zum Stichtag über keine Pflegewohngemeinschaft. Mittlerweile sind zwei mit insgesamt 23 Plätzen in Kirchhörde in Betrieb genommen worden. Zum Redaktionsschluss liegt eine Planung für fünf weitere Wohngemeinschaften mit 76 Plätzen vor, so dass sich hier perspektivisch ein auskömmliches Angebot abzeichnet.

102. Tab. Stationäre Pflege Hombruch

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreute Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege
Erna-David-Seniorenzentrum	AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V.	Mergelteichstraße 27–35	44225	Dortmund	229	12	0
Ev. Altenzentrum Fritz-Heuner-Heim	Diakonische Altenhilfe Dortmund und Lünen gGmbH	Stockumer Straße 274–276	44225	Dortmund	88	10	0
Hermann-Keiner-Haus	Paritätisches Altenwohnheim Dortmund e.V.	Mergelteichstraße 47	44225	Dortmund	101	10	0
Minna-Sattler-Seniorenzentrum	AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V.	Mergelteichstraße 10	44225	Dortmund	151	10	0
Seniorenheim Weisse Taube	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Weisse Taube 54	44229	Dortmund	76	4	0
Seniorenzentrum Haus Am Tiefenbach	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Stockumer Straße 380	44227	Dortmund	118	8	0
Seniorenzentrum Haus Am Tiefenbach -geschützter Bereich-	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Stockumer Straße 380	44227	Dortmund	32	2	0

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Hombruch verfügt zum Stichtag über 795 stationäre Plätze, davon entfallen 56 auf eingestreute Kurzzeitpflegeplätze. Drei Einrichtungen befinden sich in Brünninghausen am Tierpark, zwei in Eichlinghofen. Eine derzeit in Kirchhörde angesiedelte Einrichtung wird in der Hombrucher Innenstadt als Ersatzneubau eröffnen und daher den Standort verlagern. Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen sowie der zurückliegenden Erfahrungswerte gedeckt.

In Hombruch ist kein Hospiz angesiedelt.

10.10 LÜTGENDORTMUND

Der Stadtbezirk Lütgendortmund liegt im Westen Dortmunds und weist zwölf Unterbezirken auf.

10.10.1 BEVÖLKERUNG STADTBEZIRK

Am 31.12.2018 leben in Lütgendortmund 48.840 Menschen, deren Alter in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

103. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Lütgendortmund

Gesamt	0-17	18-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+
48.840	7.746	28.036	3.411	2.709	2.008	2.067	1.615	819	351	78

Quelle: Dortmunder Statistik 2018

104. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Lütgendortmund

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018-2023
60 J. bis u. 80 J.	10.195	10.266	10.362	10.512	10.703	10.947	752
80 J. u. älter	2.863	2.979	3.064	3.106	3.076	3.060	197
60 J. u. älter	13.058	13.245	13.426	13.617	13.779	14.007	949

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so nimmt die Anzahl in dieser Personengruppe in der Modellrechnung bis 2023 um 197 Personen zu. 2018 liegt Lütgendortmund in dieser Altersgruppe mit 5,86 % an der Gesamtbezirksbevölkerung unter dem gesamtstädtischen Durchschnittsanteil von 6,26 %.

Bei den ab 60-Jährigen und Älteren wird bis 2023 ein Anstieg um 949 Personen erwartet. 2018 macht diese Altersgruppe einen Anteil von 26,74 % an der Gesamtbezirksbevölkerung aus und befindet sich damit geringfügig über dem gesamtstädtischen Durchschnittsanteil von 26,27 %.

10.10.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN LÜTGENDORTMUND

105. Tab. Soziodemografische Daten Lütgendortmund

		2013	2018	2013–2018			2013	2018	2013–2018
Hauptwohnbevölkerung insgesamt					Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.				
	Lütgendortmund	48.108	48.840	→		Lütgendortmund	5,0	5,2	→
	Gesamtstadt	583.658	602.566	→		Gesamtstadt	5,8	6,6	→
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren					Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten				
	Lütgendortmund	17,2	17,9	→		Lütgendortmund	34,0	32,1	↔
	Gesamtstadt	17,5	17,4	↔		Gesamtstadt	36,1	34,2	↔
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre					Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten				
	Lütgendortmund	11,2	11,2	↔		Lütgendortmund	48,8	38,6	↔
	Gesamtstadt	12,8	12,1	↔		Gesamtstadt	51,4	42,3	↔

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Anzahl der Hauptwohnbevölkerung hat zugenommen. Der Anteil der SGB II-Bezieher*innen ist in den Altersgruppen bis 65 Jahre leicht zurückgegangen und liegt nahe beim gesamtstädtischen Durchschnitt. Bei den 65-jährigen und älteren SGB II Empfänger*innen kommt es zu einem minimalen Anstieg, die Zahlen liegen aber dennoch unterhalb des städtischen Durchschnitts. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat aus den in Kapitel 5 erläuterten Gründen abgenommen. In 2018 liegt der Anteil der Einpersonenhaushalte der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren in Lütgendortmund bei 32,1. Bei der Altersgruppe der ab 80-Jährigen leben 38,6 % allein.

10.10.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN LÜTGENDORTMUND

Im Dezember 2017 gibt es 22.959 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Bezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

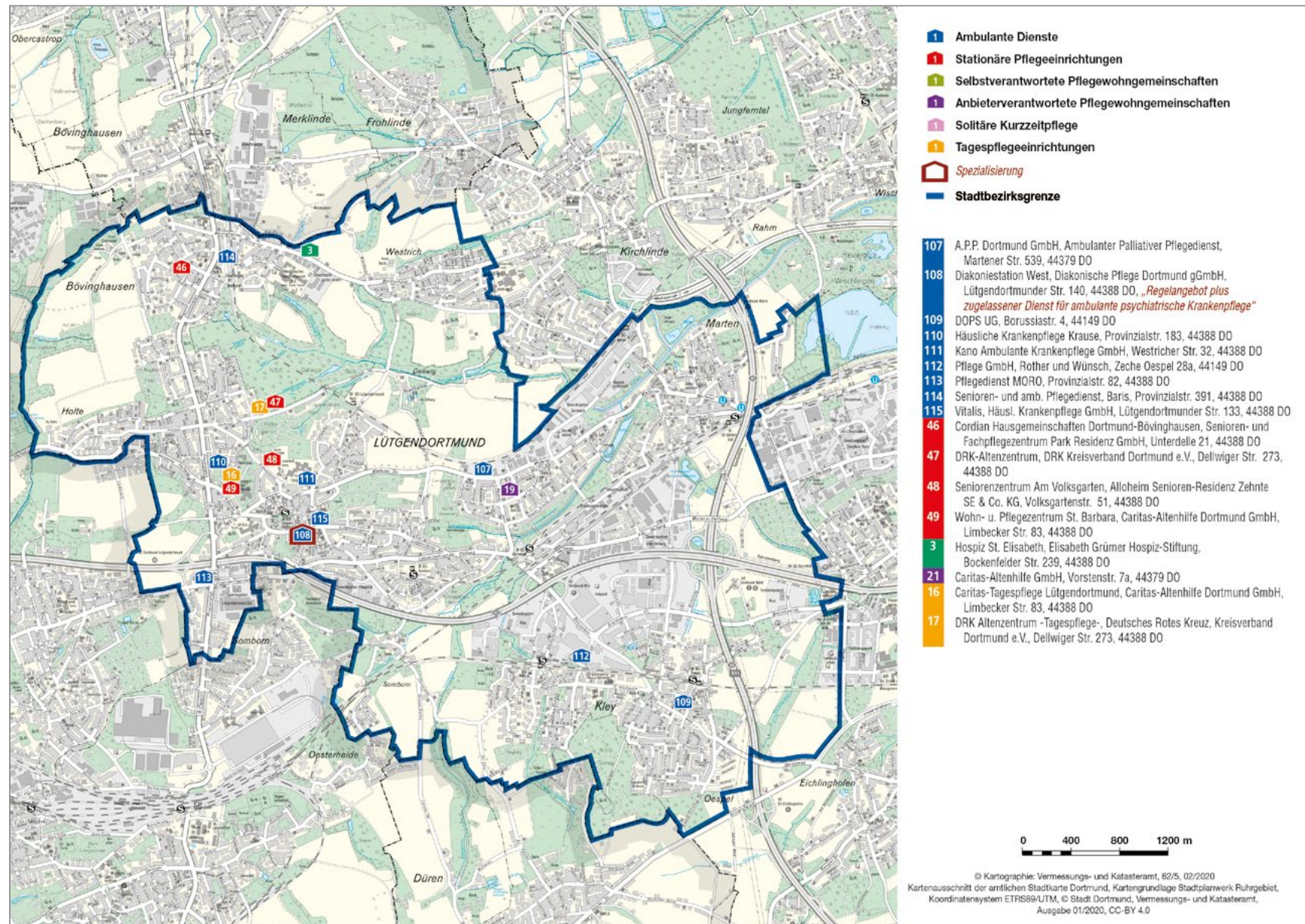
106. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Lütgendortmund

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	489	491	497	503	513	526	37
80 J. u. älter	712	734	741	748	743	737	25

Quelle: Eigene Berechnung 12/2019, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmund Statistik 2019, IT. NRW 2018

Bei den 60-jährigen und älteren Personen ist bis 2023 ein Anstieg um insgesamt 110 pflegebedürftige Personen zu erwarten.

10.10.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK LÜTGENDORTMUND



26. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Lütgendortmund

107. Tab. Ambulante Pflege Lütgendortmund

Name	Zusatz/Träger	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
A.P.P. Dortmund GmbH	Ambulanter Palliativer Pflegedienst	Martener Straße 539	44379	Dortmund	Regelangebot plus qualifizierter Palliativpflegedienst
Diakoniestation West	Diakonische Pflege Dortmund gGmbH	Lütgendortmunder Straße 140	44388	Dortmund	Regelangebot plus zugelassener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege
DOPS UG		Borussiastraße 4	44149	Dortmund	
Häusliche Krankenpflege	Krause	Provinzialstraße 183	44388	Dortmund	
Kano Ambulante Krankenpflege GmbH		Westricher Straße 32	44388	Dortmund	
Pflege GmbH	Rother und Wunsch	Zeche Oespel 28A	44149	Dortmund	
Pflegedienst MORO		Provinzialstraße 82	44388	Dortmund	
Senioren- und amb. Pflegedienst	Baris	Provinzialstraße 391	44388	Dortmund	
Vitalis	Häusl. Krankenpflege GmbH	Lütgendortmunder Straße 133	44388	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund, eigene Erhebung 08/2019

In Lütgendortmund sind 15 ambulante Pflegedienste angesiedelt. Ein Dienst bietet neben seinem Regelangebot eine qualifizierte Palliativpflege an. Daneben beheimatet der Stadtbezirk einen Dienst der neben dem Regelangebot ambulante psychiatrische Krankenpflege (APK) anbietet. Die entsprechenden Spezialisierungen sind in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

108. Tab. Tagespflegeangebote Lütgendortmund

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Caritas-Tagespflege Lütgendortmund	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH	Limbecker Straße 83	44388	Dortmund	16
DRK Altenzentrum -Tagespflege-	Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Dortmund e.V.	Dellwiger Straße 273	44388	Dortmund	18

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2019

Lütgendortmund verfügt über 34 Tagespflegeplätze. Die Planung einer weiteren Einrichtung mit 16 Plätzen lag zum Stichtag vor, diese ist mittlerweile eröffnet, so dass damit 50 Plätze vorliegen. Zum Redaktionsschluss befindet sich eine weitere Tagespflege mit 18 Plätzen in Planung. Insgesamt ist die Auslastung von Tagespflegen wegen der unregelmäßigen Frequentierung schwer kalkulierbar. Es zeigt sich eine stetig steigende Nutzung der Tagespflegeeinrichtungen, insbesondere vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen durch die SGB XI Reformen. Es liegen derzeit keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

109. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaft Lütgendortmund

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Caritas-Altenhilfe GmbH	Caritas-Altenhilfe GmbH	Vorstenstraße 7a	44379	Dortmund	9

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2019

In Lütgendortmund ist eine anbieterverantwortete Wohngemeinschaft mit insgesamt neun Plätzen angesiedelt. Geplant sind zum Stichtag zwei weitere Wohngemeinschaften mit 30 Plätzen; 24 davon wurden im Dezember 2019 eröffnet.

110. Tab. Stationäre Pflege Lütgendortmund

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreute Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege
Cordian Hausgemeinschaften Dortmund-Bövinghausen	ProjectCare Ruhr Betriebsgesellschaft mbH	Unterdelle 21	44388	Dortmund	80	15	0
DRK-Altenzentrum	DRK Kreisverband Dortmund e. V.	Dellwiger Straße 273	44388	Dortmund	124	20	0
Seniorenzentrum Am Volksgarten	Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG	Volksgartenstraße 51	44388	Dortmund	114	10	0
Wohn- und Pflegezentrum St. Barbara	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH	Limbecker Straße 83	44388	Dortmund	120	4	0

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2019

Lütgendortmund verfügt im August 2019 über 438 stationäre Plätze, davon entfallen 49 auf eingestreute Kurzzeitpflegeplätze.

Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen sowie der zurückliegenden Erfahrungswerte weitestgehend gedeckt.

111. Tab. Hospiz in Lütgendortmund

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Hospiz St. Elisabeth	Elisabeth Grümer Hospiz-Stiftung	Bockenfelder Straße 239	44388	Dortmund	12

Quelle: Dortmunder Heimaufsicht 08/2019

In Lütgendortmund befindet sich das Elisabeth Grümer Hospiz mit 12 zur Verfügung stehenden Plätzen.

10.11 HUCKARDE

Der Stadtbezirk Huckarde liegt im nordwestlichen Dortmund, grenzt an fünf weitere Bezirke Dortmunds und an Castrop Rauxel und weist elf Unterbezirke auf.

10.11.1 BEVÖLKERUNG STADTBZIRK

Am 31.12.2018 leben in Huckarde 36.508 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

112. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Huckarde

Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
36.508	6.443	20.575	2.434	1.977	1.319	1.444	1.277	722	258	59

Quelle: Dortmunder Statistik

113. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Huckarde

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	7.174	7.205	7.281	7.329	7.450	7.580	406
80 J. u. älter	2.316	2.387	2.402	2.398	2.349	2.315	-1
60 J. u. älter	9.490	9.591	9.683	9.727	9.798	9.895	405

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so nimmt diese in der Modellrechnung bis 2023 um eine Person ab und liegt 2018 mit dem Anteil an der Gesamtbezirksbevölkerung von 6,34 % leicht über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 6,26 %. Bei den 60-Jährigen und Älteren wird bis 2023 insgesamt ein Anstieg um 405 Personen in diesen Altersgruppen erwartet. 2018 macht die Altersgruppe 60-Jährigen und Älteren einen Anteil von 25,99 % an der Gesamtbezirksbevölkerung aus, gesamtstädtisch befindet sich der Anteil dieser Altersgruppe bei 26,27 %.

10.11.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN HUCKARDE

114. Tab. Soziodemografische Daten Huckarde

		2013	2018	2013–2018		2013	2018	2013–2018	
Hauptwohnbevölkerung insgesamt	Huckarde	35.708	36.508	➔	Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.	Huckarde	4,8	5,3	➔
	Gesamtstadt	583.658	602.566	➔		Gesamtstadt	5,8	6,6	➔
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Huckarde	18,8	18,8	➔	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Huckarde	35,6	31,7	➔
	Gesamtstadt	17,5	17,4	➔		Gesamtstadt	36,1	34,2	➔
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre	Huckarde	11,6	11,2	➔	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Huckarde	50,9	41,1	➔
	Gesamtstadt	12,8	12,1	➔		Gesamtstadt	51,4	42,3	➔

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Anzahl der Hauptwohnbevölkerung hat zugenommen. Der Anteil der SGB II Bezieher*innen für die Altersgruppe der unter 65-Jährigen gleich geblieben. Bei den 55 bis unter 65-Jährigen hat er um 0,4 Prozentpunkte abgenommen und bei den 65-Jährigen und Älteren Grundsicherungsleistungsempfänger*innen ist der Anteil leicht gestiegen. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat aus den in Kapitel 5 erläuterten Gründen abgenommen.

10.11.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN HUCKARDE

Im Dezember 2017 gibt es 22.959 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Bezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

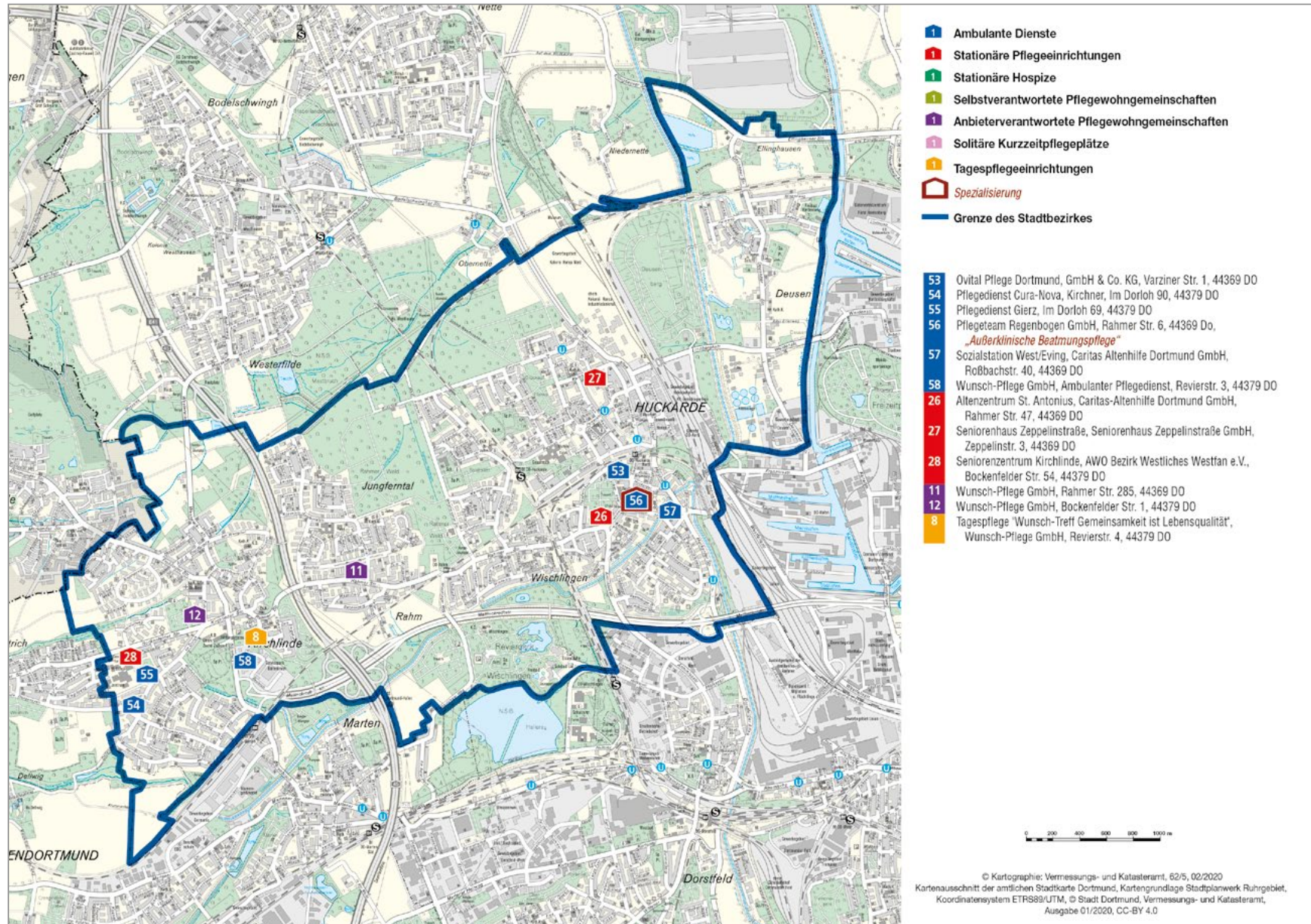
115. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Huckarde

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	436	438	443	446	453	461	25
80 J. u. älter	751	774	778	777	761	750	-1

Quelle: Eigene Berechnung 12/2019, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2019, IT. NRW 2018

Bei den ab 60-jährigen und älteren Personen wird von 2018 bis 2023 eine Zunahme von 24 pflegebedürftigen Personen errechnet.

10.11.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK HUCKARDE



27. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Huckarde

116. Tab. Ambulante Pflege Huckarde

Name	Zusatz/Träger	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
Ovital Pflege Dortmund	GmbH & Co. KG	Varziner Straße 1	44369	Dortmund	
Pflegedienst Cura-Nova	Kirchner	Im Dorloh 90	44379	Dortmund	
Pflegedienst Gierz		Im Dorloh 69	44379	Dortmund	
Pflegeteam Regenbogen GmbH		Rahmer Straße 6	44369	Dortmund	Außerklinische Beatmungspflege
Sozialstation West/Eving	Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH	Roßbachstraße 40	44369	Dortmund	
Wunsch-Pflege GmbH	Ambulanter Pflegedienst	Revierstraße 3	44379	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund, eigene Erhebung 08/2019

In Huckarde sind sechs ambulante Pflegedienste angesiedelt. Ein Dienst bietet außerklinische Beatmungspflege an. Die entsprechende Spezialisierung ist in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

117. Tab. Tagespflegeangebote Huckarde

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Wunsch-Treff	Wunsch-Pflege GmbH	Revierstraße 4	44379	Dortmund	18

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Huckarde verfügt zum Stichtag über 18 Tagespflegeplätze, weitere sind zum Stichtag nicht geplant. Insgesamt ist die Auslastung von Tagespflegen wegen der unregelmäßigen Frequentierung schwer kalkulierbar. Es zeigt sich eine stetig steigende Nutzung der Tagespflegeeinrichtungen, vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen durch die SGB XI Reformen. Zum Redaktionsschluss steht eine weitere Tagespflege mit 18 Plätzen in Planung, was die Infrastruktur in Huckarde sinnvoll erweitert.

118. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Huckarde

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Wohngemeinschaft Rahm	Wunsch-Pflege GmbH	Rahmer Straße 285	44369	Dortmund	13
Kirchlinder Wohnpark	Wunsch-Pflege GmbH	Bockenfelder Straße 1	44379	Dortmund	12

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Huckarde verfügt zum Stichtag über zwei Pflegewohngemeinschaften mit 25 Plätzen. Auch diese Angebotsform ist ausbaufähig in Huckarde und steht zum Redaktionsschluss mit 36 Plätzen in Planung.

119. Tab. Stationäre Pflege Huckarde

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestrente Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege
Altenzentrum St. Antonius	Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH	Rahmer Straße 47	44369	Dortmund	100	4	0
AWO Seniorenzentrum Kirchlinde	AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V.	Bockenfelder Straße 54	44379	Dortmund	126	10	0
Seniorenhaus Zeppelinstraße	Seniorenhaus Zeppelinstraße GmbH	Zeppelinstraße 3	44369	Dortmund	88	8	0

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Huckarde verfügt im August 2019 über 314 stationäre Plätze, davon entfallen 22 auf eingestrente Kurzzeitpflegeplätze. Die drei Einrichtungen sind gut im Bezirk verteilt und platziert.

Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen, der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie einer qualitativen Einschätzung derzeit gedeckt. Es liegen keine Hinweise auf eine kontinuierliche Unterversorgung vor, es gibt jedoch die qualitative Einschätzung, dass es Phasen gibt, in denen kein Platz in Huckarde gefunden werden kann, dann ist ein Ausweichen auf angrenzende Bezirke meist erfolgreich. Rein rechnerisch deutet sich in Huckarde ein weiterer Bedarf an.

In Huckarde ist kein Hospiz angesiedelt.

10.12 MENGEDE

Der Stadtbezirk Mengede liegt im nordwestlichen Dortmund, grenzt an Eving, Huckarde und Castrop Rauxel und weist zwölf Unterbezirke auf.

10.12.1 BEVÖLKERUNG STADTBZIRK

Am 31.12.2018 leben in Mengede 38.909 Menschen, deren Alterszusammensetzung in der nachfolgenden Tabelle abgebildet wird:

120. Tab. Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Mengede

Gesamt	0–17	18–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85–89	90–94	95+
38.909	7.065	21.609	2.600	2.246	1.616	1.577	1.308	573	264	51

Quelle: Dortmunder Statistik

121. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Mengede

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
60 J. bis u. 80 J.	8.039	8.071	8.180	8.279	8.434	8.654	615
80 J. u. älter	2.196	2.266	2.287	2.309	2.292	2.273	77
60 J. u. älter	10.235	10.336	10.467	10.588	10.727	10.927	692

Quelle: Dortmunder Statistik

Betrachtet man die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren, so nimmt diese in der Modellrechnung bis 2023 um 77 Personen zu. Bei den 60-Jährigen und Älteren, wird bis 2023 ein Anstieg um 692 Personen berechnet. Diese Altersgruppe macht einen Anteil von 26,30 % an der Gesamtbezirksbevölkerung aus und liegt nah an dem gesamtstädtischen Durchschnittsanteil von 26,27 %. Bei der Bevölkerungsgruppe der 80-jährigen und älteren Personen sind es 5,64 % an der Gesamtbezirksbevölkerung, dieser Anteil liegt deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 6,26 %.

10.12.2 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN MENGEDE

122. Tab. Soziodemografische Daten Mengede

		2013	2018	2013-2018			2013	2018	2013-2018
Hauptwohnbevölkerung insgesamt					Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre u. ä.				
	Mengede	38.249	38.909	→		Mengede	6,0	7,5	→
	Gesamtstadt	583.658	602.566	→		Gesamtstadt	5,8	6,6	→
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren					Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten				
	Mengede	20,6	20,8	→		Mengede	32,6	31,4	↔
	Gesamtstadt	17,5	17,4	↔		Gesamtstadt	36,1	34,2	↔
Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 bis unter 65 Jahre					Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten				
	Mengede	13,8	12,6	↔		Mengede	48,5	39,7	↔
	Gesamtstadt	12,8	12,1	↔		Gesamtstadt	51,4	42,3	↔

Quelle: Dortmunder Statistik

Die Anzahl der Hauptwohnbevölkerung hat zugenommen. Der Anteil der SGB II Bezieher*innen hat ebenfalls für die Altersgruppe der unter 65 jährigen leicht zugenommen, bei den 55-u 65 Jährigen abgenommen. Bei den ab 65 jährigen Grundsicherungsleistungsempfänger*innen ist eine Zunahme von 1,5 Prozentpunkten zu verzeichnen. Der Anteil der Einpersonenhaushalte hat aus den in Kapitel 5 erläuterten Gründen abgenommen.

10.12.3 PFLEGEBEDÜRFTIGE PERSONEN IN MENGEDE

Im Dezember 2017 gibt es 22.959 pflegebedürftige Menschen in Dortmund. Wenn man die Pflegebedürftigkeitsquoten auf den jeweiligen Bezirk anwendet, erhält man nachfolgende Modellrechnung.

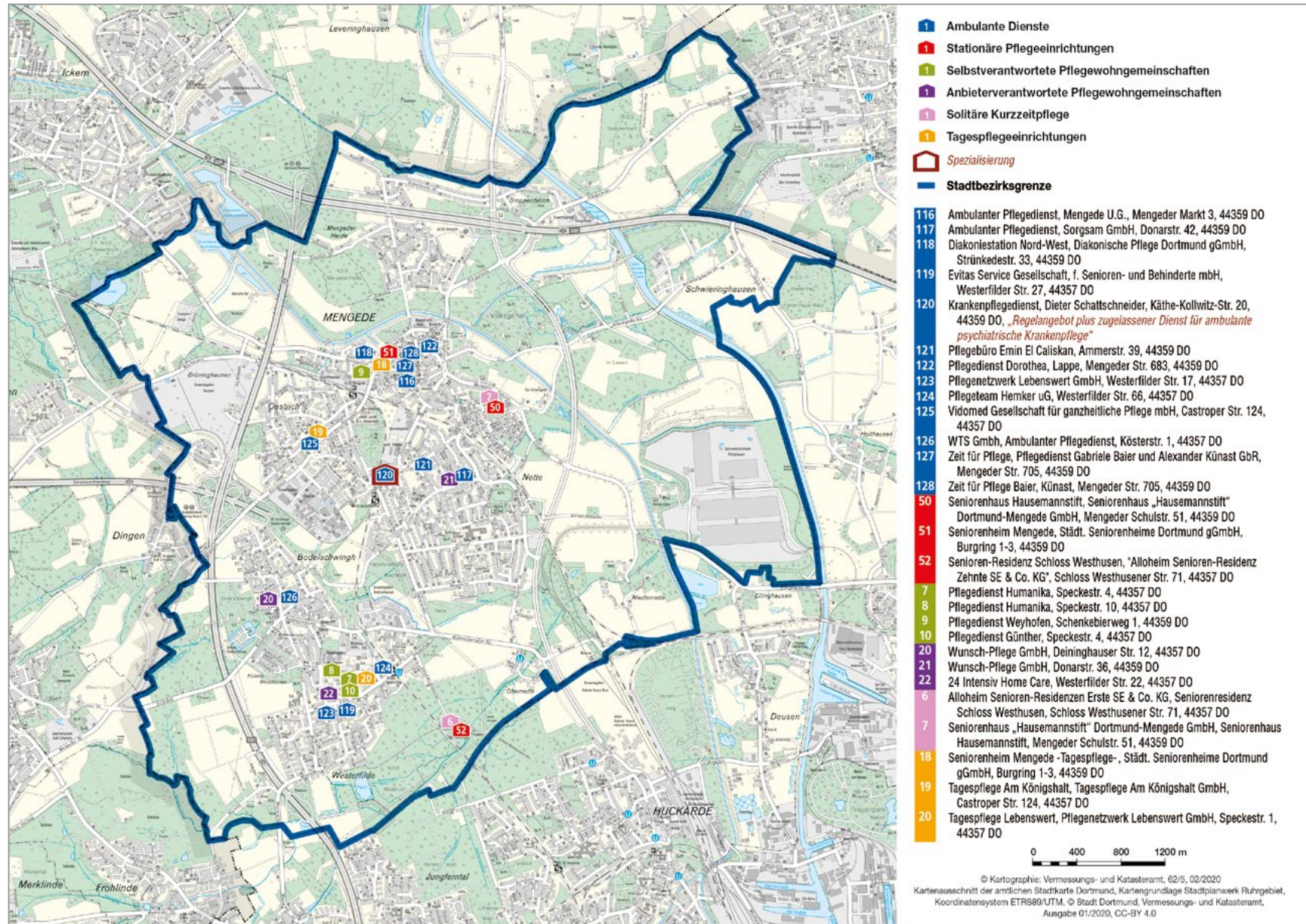
123. Tab. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Mengede

Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018-2023
60 J. bis u. 80 J.	489	491	497	503	513	526	37
80 J. u. älter	712	734	741	748	743	737	25

Quelle: Eigene Berechnung 12/2019, Modellrechnung Bevölkerungsentwicklung 60+ Dortmunder Statistik 2019, IT. NRW 2018

Bei den 60-jährigen und älteren pflegebedürftigen Personen wird von 2018 bis 2023 eine Zunahme um 62 Personen berechnet.

10.12.4 PFLEGEINFRASTRUKTUR IM STADTBEZIRK MENGEDE



28. Abb. Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Mengede

124. Tab. Ambulante Pflege Mengede

Name	Zusatz/Träger	Straße	PLZ	Ort	(Zusätzliche) Spezialisierung
Ambulanter Pflegedienst	Mengede U.G.	Mengeder Markt 3	44359	Dortmund	
Ambulanter Pflegedienst	Sorgsam GmbH	Donarstraße 42	44359	Dortmund	
Diakoniestation Nord-West	Diakonische Pflege Dortmund gGmbH	Strünkedestraße 33	44359	Dortmund	
Evitas Service Gesellschaft	f. Senioren- und Behinderte mbH	Westerfilder Straße 27	44357	Dortmund	
Krankenpflegedienst	Dieter Schattschneider	Käthe-Kollwitz-Straße 20	44359	Dortmund	Regelangebot plus zugelassener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege
Pflegebüro Emin El	Caliskan	Ammerstraße 39	44359	Dortmund	
Pflegedienst Dorothea	Lappe	Mengeder Straße 683	44359	Dortmund	
Pflegenetzwerk Lebenswert GmbH	Pflegenetzwerk Lebenswert GmbH	Westerfilder Straße 17	44357	Dortmund	
Pflegeteam Hemker uG	Pflegeteam Hemker uG	Westerfilder Straße 66	44357	Dortmund	
Vidomed Gesellschaft für ganzheitliche Pflege mbH	Vidomed Gesellschaft für ganzheitliche Pflege mbH	Castroper Straße 124	44357	Dortmund	
WTS GmbH	Ambulanter Pflegedienst	Kösterstraße 1	44357	Dortmund	
Zeit für Pflege-	Pflegedienst Gabriele Baier und Alexander Künast GbR	Mengeder Straße 705	44359	Dortmund	
Zeit für Pflege Baier	Künast	Mengeder Straße 705	44359	Dortmund	

Quelle: Stadt Dortmund, eigene Erhebung 08/2019

In Mengede sind dreizehn ambulante Pflegedienste angesiedelt. Ein Dienst bietet neben seinem Regelangebot ambulante psychiatrische Krankenpflege an. Die entsprechende Spezialisierung ist in den Tabellen und Karten kenntlich gemacht.

125. Tab. Tagespflegeangebote Mengede

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Seniorenheim Mengede -Tagespflege-	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Burgring 1-3	44359	Dortmund	12
Tagespflege Am Königshalt	Tagespflege Am Königshalt GmbH	Castroper Straße 124	44357	Dortmund	15
Pflegenetzwerk Lebenswert GmbH	Pflegenetzwerk Lebenswert GmbH	Speckestraße 1	44357	Dortmund	11

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Mengede verfügt zum Stichtag über 38 Tagespflegeplätze, eine weitere mit 18 Plätzen steht zum Redaktionsschluss in Planung. Die vorhandenen Tagespflegen sind gut im Sozialraum verteilt. Insgesamt ist die Auslastung von Tagespflegen wegen der unregelmäßigen Frequentierung schwer kalkulierbar. Es zeigt sich eine stetig steigende Nutzung der Tagespflegeeinrichtungen, vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen durch die SGB XI Reformen. Es liegen derzeit keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

126. Tab. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Mengede

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Spezialisierung
Wunsch-Pflege GmbH	Wunsch-Pflege GmbH	Deininghauser Straße 12	44357	Dortmund	13	
Wunsch-Pflege GmbH	Wunsch-Pflege GmbH	Donarstraße 36	44359	Dortmund	12	
24 Intensiv Home Care Wohngemeinschaft	24 Intensiv Home Care	Westerfilder Straße 22	44357	Dortmund	5	Angebot für Menschen mit einer Beatmung

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Mengede verfügt zum Stichtag über drei Pflegewohngemeinschaften mit insgesamt 30 Plätzen. Zum Stichtag im August 2019 stehen drei weitere mit 48 Plätzen in Planung. Mittlerweile stehen zum Redaktionsschluss nur noch zwei mit insgesamt 35 Plätzen in Planung, davon 17 Plätze für Beatmungspatienten.

127. Tab. Stationäre Pflege Mengede

Name	Träger	Straße	PLZ	Ort	Plätze	Eingestreuete Kurzzeitpflege	Solitäre Kurzzeitpflege
Senioren-Residenz Schloss Westhusen Alloheim Seniorenresidenzen Erst SE & Co.KG	Alloheim Senioren-Residenzen Erste SE & Co. KG	Schloss Westhusener Straße 71	44357	Dortmund	148	15	16
Seniorenhaus Hausemannstift Dortmund Mengede GmbH	Seniorenhaus „Hausemannstift“ Dortmund-Mengede GmbH	Mengeder Schulstraße 51	44359	Dortmund	98	0	0
Seniorenhaus Hausemannstift -Kupf-	Seniorenhaus „Hausemannstift“ Dortmund-Mengede GmbH	Mengeder Schulstraße 51	44359	Dortmund	0	0	15
Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH	Burgring 1-3	44359	Dortmund	125	8	0

Quelle: Stadt Dortmund, Heimaufsicht 08/2019

Mengede verfügt zum Stichtag über 371 stationäre Plätze, davon entfallen 23 auf eingestreuete Kurzzeitpflegeplätze und 31 solitäre Kurzzeitpflegeplätze. Die drei Einrichtungen verteilen sich gut im Bezirk. Mit den 31 Plätzen für solitäre Kurzzeitpflege verfügt Mengede über ein attraktives Angebot für pflegende Angehörige, insbesondere, wenn diese ihren Urlaub planen. Zum Redaktionsschluss liegt eine Planung von 80 weiteren Plätzen vor.

Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen scheint vor dem Hintergrund eigener Berechnungen, der zurückliegenden Erfahrungswerte sowie einer qualitativen Einschätzung derzeit gedeckt. Es liegen keine Hinweise auf eine Unterversorgung vor.

In Mengede ist kein Hospiz angesiedelt.

11. FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Von 2017 bis 2018 ist die Einwohnerzahl Dortmunds, ähnlich wie im Vorjahr, eher moderat um 786 Personen auf insgesamt 602.566 Einwohner*innen gestiegen.

Mittels einer Modellrechnung wird geschätzt, dass die Zahl der 60-Jährigen und Älteren von 2018 bis 2023 um ca. 7.716 Personen ansteigen wird. Die meisten älteren Menschen leben in den Stadtbezirken Brackel, Aplerbeck, Hörde und Hombruch, die wenigsten in der Innenstadt-Nord. Die größten Gruppen der 80-Jährigen und Älteren in Einpersonenhaushalten lebt in den drei Innenstadtbezirken. Der Anteil an SGB II-Empfänger*innen der ab 55-jährigen Personen weist in der Innenstadt-Nord, gefolgt von Innenstadt-West und Scharnhorst, den höchsten Wert auf. Bei der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren, die Grundsicherungsleistungen beziehen, weist die Innenstadt-Nord gefolgt von Innenstadt-West und Hörde den höchsten Wert auf.

Im Dezember 2017 sind 22.959 Menschen in Dortmund pflegebedürftig im Sinne der Pflegeversicherung. Dies sind 4.443 Menschen mehr als noch 2015, was nicht allein der Demografie sondern wesentlich der Pflegereform, die in Kapitel 4 beschrieben wurde, geschuldet ist. 76 % der pflegebedürftigen Personen in Dortmund werden im Dezember 2017 ambulant versorgt.

Service-Wohnen ist in besonderer Weise geeignet, hilfebedürftigen Menschen in ihrem Wunsch zu unterstützen, so lange wie möglich in einer eigenen Wohnung bleiben zu können. Die genaue und umfassende Darstellung der hier in Rede stehenden Angebote fällt derzeit schwer, da nicht alle Angebote erfassbar sind. Im Online-Wegweiser Pflege der Stadt Dortmund werden viele Angebote ausgewiesen. Zur Bedarfslage können zahlreiche in der Stadt Dortmund beratende Akteur*innen bestätigen, dass es zu wenig (kostengünstigen) barrierefreien Wohnraum für Senior*innen gibt. Das Amt für Wohnen beschäftigt sich mit der Thematik, hier gilt es im Austausch zu bleiben.

Die Versorgung pflegebedürftiger Menschen durch Tagespflegen ist ein wichtiger Baustein in der kleinräumigen Infrastruktur. Dortmund ist bis auf den Bezirk Eving sehr gut mit Tagespflegeeinrichtungen ausgestattet. Die höchsten Versorgungsgrade weisen die Innenstadt-Nord, Mengede, die Innenstadt-West sowie Hombruch und Lütgendortmund auf. Im Ranking der zehn größten Großstädte hat Dortmund den vierthöchsten Versorgungsgrad. Es ist zu empfehlen, den Markt in Hinblick auf eine Sättigung intensiv zu beobachten und herauszufinden, ob eventuell auch zielgruppenspezifischere Angebote in diesem Segment sinnvoll sind und wirtschaftlich betrieben werden können.

Derzeit werden 412 Personen in 36 Wohngemeinschaften versorgt. 220 Plätze in 19 Wohngemeinschaften stehen im August 2019 in Planung. Das Monitoring der quantitativen und zielgruppenspezifischen Entwicklung und Vernetzung im Quartier ist eine ständige Aufgabe. Auch hier könnten zielgruppenspezifischere Angebote zukünftig eine größere Rolle spielen.

Im November 2019 gibt es in Dortmund nach eigener Erhebung 5.696 stationäre Pflegeplätze in 57 Einrichtungen und 507 eingestreuete Kurzzeitpflegeplätze. Der Nachfragedruck nach Kurzzeitpflegeplätzen und stationären Pflegeplätzen ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Die durchschnittliche Versorgungsquote in Hinblick auf die über 80-Jährigen und Älteren liegt bei 15,03 % (vgl. Tabelle 27). Sozialräumlich betrachtet, liegen insbesondere in den Bezirken Brackel, Hörde, Scharnhorst und Huckarde weitere Bedarfe für stationäre Pflegeeinrichtungen vor. In Hörde befindet sich eine Einrichtung seit Jahren in Planung. Ebenso steht derzeit eine Einrichtung mit 80 Plätzen für Mengede in Planung.

Planungsziel ist grundsätzlich die sozialräumlich passende Verteilung des gesamten Versorgungsangebotes in der Stadt Dortmund, die von vielen Einflussfaktoren abhängig ist, wie zum Beispiel der künftige Versorgungsgrad durch Familienangehörige, den wirtschaftlichen Möglichkeiten in den Senior*innenhaushalten zur Finanzierung der Hilfen, der Entwicklung der Demenzerkrankungen bis hin zu pflegepolitischen Einflüssen. Offen ist zudem, ob es gesellschaftspolitisch gelingt, neue Wohnformen im Alter als Alternative zur heutigen Pflegeheimstruktur spürbar und nachhaltig zu stärken und damit kleinteiligere Versorgungsbausteine wohnortnah zu fördern. Vor dem Hintergrund eines Investitionsstaus im Bereich stationärer Pflege, den aktuell verhältnismäßig langen Wartezeiten auf einen stationären Platz, der wachsenden Altersbevölkerung, dem grundsätzlichen Mangel an bereiten Kurzzeitpflegeplätzen sowie den rechnerischen Ergebnissen, wird abweichend von der Prämisse sozialräumlicher Verteilung der Bau von zwei bis drei Pflegeimmobilien, auch in abweichenden Lagen als notwendig und vertretbar empfohlen. Dabei sollten selbstverständlich der sozialräumliche Pflegeversorgungsmix, die rechtlichen, sozialen und weiteren jeweils fachlichen Anforderungen im Blick bleiben.

Legt man die eigenen Modellrechnungen, die, ebenso wie die des IT.NRW, immer nur als Schätzungen die Orientierungsgrößen für die Zukunft liefern können, zugrunde, dann werden bei konstanter Berechnung in Dortmund zahlreiche neue Plätze für die stationäre Pflege benötigt; es sind 160 bereits konkret in Planung. Legt man die Trendvariante des IT.NRW aus Band 76 zugrunde, könnte der aktuelle Status Quo gehalten werden. Infrastrukturell wünschenswert wäre die Entwicklung von weiteren kleineren Einrichtungen sowie solitärer Kurzzeitpflege.

12. SCHLUSSWORT

Die Wahrscheinlichkeit, im Laufe seines Lebens pflegebedürftig zu werden ist hoch, wir kommen pflegebedürftig zur Welt und verlassen sie häufig auch wieder in diesem Zustand.

Circa 50 % der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland ist bereits älter als 50 Jahre, die Hälfte davon beschäftigt sich mit dem Thema Pflege und macht sich gleichermaßen Sorgen in Hinblick auf die eigene Pflegebedürftigkeit. Bei der Frage, wie möchte ich im Fall einer Pflegebedürftigkeit wohnen und versorgt werden, liegt immer noch die eigene Häuslichkeit an der Spitze der Antworten. Vor dem Hintergrund einer potentiell fehlenden oder überforderten Pflegeperson, ist jedoch ein großer Teil der Bevölkerung auch gegenüber alternativen Pflegearrangements, wie z. B. in Mehrgenerationenhäusern oder betreutem Wohnen jenseits der angestammten häuslichen Umgebung aufgeschlossen. Diese Entwicklung können wir schon heute mit dem Ansteigen der Zahlen von Pflegewohngemeinschaften, Betreutem Wohnen und Servicewohnen, Tagespflegebetreuung und weiteren gemeinsamen Wohnformen und integrierten, versorgungsdurchlässigen Komplexangeboten nachvollziehen.

„Die eigene wie die gemeinsame Zukunft entsteht nicht durch Abwarten und Beobachtung, sondern [auch] durch Tatkraft und geduldiges Gestalten“ (Keil, 2020). Vor diesem Hintergrund sind alle an der Gestaltung beteiligten und zu beteiligende Akteur*innen und natürlich insbesondere die Betroffenen selbst sowie ihre An- und Zugehörigen zur Gestaltung der zukünftigen Pflegelandschaft eingeladen. In vielen Gremien, Einrichtungen und Institutionen dieser Stadt, wie zum Beispiel dem Seniorenbeirat, dem Sozialausschuss, den Seniorenbüros mit deren runden Tischen, den Nachbarschaftsarrangements, dem Runden Tisch Alter und Migration, dem behindertenpolitischen Netzwerk, den vielfältigen Gesundheits- und Pflegeinfrastruktureinrichtungen, den Begegnungszentren, dem Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz, in innovativen Projekten etc. geschieht dies täglich und diese Arbeit gilt es weiterhin zu unterstützen, weiterzuentwickeln und zu fördern, damit kleinräumige, nutzerorientierte Wohn- und Versorgungssettings eine Gestaltungsmöglichkeit erhalten. Zum Thema Pflege und Behinderung wird sich die im letzten Jahr zusammengekommene Arbeitsgruppe des behindertenpolitischen Netzwerkes weitergehend damit beschäftigen, wie das bestehende pflegeinfrastrukturelle System für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen noch besser sensibilisiert werden kann. Darüber hinaus werden standardmäßig die speziellen Pflegeangebote für Menschen mit Behinderung im Monitoring abgebildet.

Zur Lebenslage von Menschen mit Migrationshintergrund und Pflegebedarf hat das Monitoring gezeigt, dass derzeit nur wenige das teil- und vollstationäre Pflegeversorgungssystem nutzen. Seit 2019 hat die Stadt Dortmund eine Stelle im Fachdienst für Senioren eingerichtet, welche sich zum Ziel gesetzt hat, die Bedarfe und Bedürfnisse von älteren Menschen mit Migrationshintergrund zu ermitteln, die gleichberechtigte Teilhabe älterer Migrant*innen an Beratungs- und Versorgungsangeboten zu fördern und Hürden beim Zugang abzubauen. Der in diesem Zusammenhang gegründete Runde Tisch Alter und Migration wird sich unter anderem mit diesen Themen beschäftigen und in einem ersten Schritt die in 2019 stattgefundene Fachtagung auswerten, diskutieren und eine bedarfsgerechte Umsetzung anstoßen. Die Fachtagung hat sich mit drei Themenschwerpunkten, Gesundheit und Versorgung, familiäre Versorgungsstrukturen sowie gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe, beschäftigt.

ANHANG


































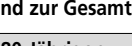
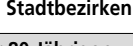

128. Tab. Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60 Jahre und älter bis 2023

































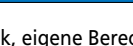



Stadtbezirke	Altersgruppen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Dynamik 2018–2023
In-West	60 J. bis u. 80 J.	9.048	9.089	9.067	9.088	9.248	9.419	371
	80 J. u. älter	2.801	2.849	2.959	2.980	2.970	2.913	112
	60 J. u. älter	11.849	11.938	12.026	12.069	12.218	12.332	483
0								
In-Nord	60 J. bis u. 80 J.	7.229	7.161	7.163	7.106	7.124	7.214	-15
	80 J. u. älter	1.546	1.571	1.604	1.619	1.598	1.572	26
	60 J. u. älter	8.775	8.732	8.767	8.724	8.722	8.786	11
0								
In-Ost	60 J. bis u. 80 J.	10.954	10.940	10.955	10.999	11.094	11.244	290
	80 J. u. älter	3.680	3.773	3.811	3.821	3.780	3.752	72
	60 J. u. älter	14.634	14.713	14.766	14.820	14.874	14.996	362
0								
Eving	60 J. bis u. 80 J.	7.410	7.392	7.378	7.414	7.543	7.722	312
	80 J. u. älter	2.237	2.332	2.379	2.410	2.375	2.346	109
	60 J. u. älter	9.647	9.725	9.756	9.824	9.917	10.069	422
0								
Scharnhorst	60 J. bis u. 80 J.	9.649	9.624	9.611	9.658	9.763	9.855	206
	80 J. u. älter	3.038	3.108	3.202	3.222	3.166	3.142	104
	60 J. u. älter	12.687	12.733	12.813	12.881	12.929	12.996	309
0								
Brackel	60 J. bis u. 80 J.	12.960	12.977	13.096	13.234	13.448	13.677	717
	80 J. u. älter	4.156	4.331	4.439	4.499	4.456	4.376	220
	60 J. u. älter	17.116	17.308	17.535	17.734	17.904	18.053	937
0								
Aplerbeck	60 J. bis u. 80 J.	12.836	12.788	12.781	12.850	13.034	13.264	428
	80 J. u. älter	4.485	4.728	4.902	5.032	5.066	5.090	605
	60 J. u. älter	17.321	17.516	17.683	17.882	18.100	18.354	1.033
0								
Hörde	60 J. bis u. 80 J.	12.463	12.432	12.456	12.516	12.706	12.986	523
	80 J. u. älter	3.906	4.140	4.331	4.458	4.492	4.507	601
	60 J. u. älter	16.369	16.573	16.787	16.974	17.198	17.493	1.124
0								
Hombruch	60 J. bis u. 80 J.	12.599	12.535	12.586	12.659	12.901	13.173	574
	80 J. u. älter	4.492	4.677	4.779	4.899	4.929	4.908	416
	60 J. u. älter	17.091	17.213	17.365	17.558	17.829	18.081	990
0								
Lütgendortmund	60 J. bis u. 80 J.	10.195	10.266	10.362	10.512	10.703	10.947	752
	80 J. u. älter	2.863	2.979	3.064	3.106	3.076	3.060	197
	60 J. u. älter	13.058	13.245	13.426	13.617	13.779	14.007	949
0								
Huckarde	60 J. bis u. 80 J.	7.174	7.205	7.281	7.329	7.450	7.580	406
	80 J. u. älter	2.316	2.387	2.402	2.398	2.349	2.315	-1
	60 J. u. älter	9.490	9.591	9.683	9.727	9.798	9.895	405
0								
Mengede	60 J. bis u. 80 J.	8.039	8.071	8.180	8.279	8.434	8.654	615
	80 J. u. älter	2.196	2.266	2.287	2.309	2.292	2.273	77
	60 J. u. älter	10.235	10.336	10.467	10.588	10.727	10.927	692
0								
Dortmund	60 J. bis u. 80 J.	120.556	120.482	120.917	121.644	123.447	125.734	5.178
	80 J. u. älter	37.716	39.140	40.158	40.753	40.549	40.255	2.539
	60 J. u. älter	158.272	159.622	161.075	162.397	163.995	165.988	7.716

Quelle: Dortmunder Statistik

129. Tab. Altersbevölkerung in den Stadtbezirken, Anteile an Gesamtbevölkerung und den Stadtbezirken, Ranking

Anzahl der Altersbevölkerung 2018 in den Stadtbezirken / Ranking									
Stadtbezirke	über 60-Jährige		60- und 80-Jährige		über 80-Jährige				
Innenstadt-West	11.849		8	9.048		8	2.801		8
Innenstadt-Nord	8.775		12	7.229		11	1.546		12
Innenstadt-Ost	14.634		5	10.954		5	3.680		5
Eving	9.647		10	7.410		10	2.237		10
Scharnhorst	12.687		7	9.649		7	3.038		6
Brackel	17.116		2	12.960		1	4.156		3
Aplerbeck	17.321		1	12.836		2	4.485		2
Hörde	16.369		4	12.463		4	3.906		4
Hombruch	17.091		3	12.599		3	4.492		1
Lütgendortmund	13.058		6	10.195		6	2.863		7
Huckarde	9.490		11	7.174		12	2.316		9
Mengede	10.235		9	8.039		9	2.196		11
Gesamt	158.272			120.556			37.716		
Anteil Altersbevölkerung an gesamtstädtischer Bevölkerung in Prozent	26,27			20,01			6,26		

Altersrelationen 2018 zum Stadtbezirk und zur Gesamtstadt in den jeweiligen Stadtbezirken in Prozent / Ranking									
Stadtbezirke	Anteil der über 60-Jährigen des Bezirkes an der gesamtstädtischen Bevölkerung		Anteil über 60-Jährigen an Gesamtbevölkerung des Bezirks		Anteil der 60- und über 80-Jährigen des Bezirks an der gesamtstädtischen Bevölkerung				
Innenstadt-West	7,49		8	22,37		11	7,51		8
Innenstadt-Nord	5,54		12	14,75		12	6,00		11
Innenstadt-Ost	9,25		5	25,77		9	9,09		5
Eving	6,10		10	25,23		10	6,15		10
Scharnhorst	8,02		7	27,50		5	8,00		7
Brackel	10,81		2	30,50		2	10,75		1
Aplerbeck	10,94		1	31,17		1	10,65		2
Hörde	10,34		4	29,22		4	10,34		4
Hombruch	10,80		3	29,98		3	10,45		3
Lütgendortmund	8,25		6	26,74		6	8,46		6
Huckarde	6,00		11	25,99		8	5,95		12
Mengede	6,47		9	26,30		7	6,67		9

Altersrelationen 2018 zum Stadtbezirk und zur Gesamtstadt in den jeweiligen Stadtbezirken in Prozent / Ranking									
Stadtbezirke	Anteil der 60- unter 80-Jährigen in Prozent an Gesamtbevölkerung des Bezirks		Anteil der über 80-Jährigen im Bezirk an der gesamtstädtischen Bevölkerung der über 80-Jährigen		Anteil der 80+ an Gesamtbevölkerung des Bezirks				
Innenstadt-West	17,08		11	7,43		8	5,29		11
Innenstadt-Nord	12,15		12	4,10		12	2,60		12
Innenstadt-Ost	19,29		10	9,76		5	6,48		6
Eving	19,38		9	5,93		10	5,85		9
Scharnhorst	20,92		5	8,05		6	6,59		5
Brackel	23,10		2	11,02		3	7,41		3
Aplerbeck	23,10		1	11,89		2	8,07		1
Hörde	22,25		3	10,36		4	6,97		4
Hombruch	22,10		4	11,91		1	7,88		2
Lütgendortmund	20,87		6	7,59		7	5,86		8
Huckarde	19,65		8	6,14		9	6,34		7
Mengede	20,66		7	5,82		11	5,64		10

Quelle: Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

130. Tab. Einpersonenhaushalte der Bevölkerungsgruppe der 65-Jährigen und Älteren

Bevölkerungsgruppen der 65-Jährigen und Älteren in Einpersonenhaushalten *siehe Anmerkung zu Einpersonenhaushalt								
Stadtbezirke	2013	2018	2013-2018	Ranking Ü-65 2018	2013	2018	2013-2018	Ranking Ü-80 2018
	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Anteil 65-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten		Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	Anteil 80-Jährige und älter in Einpersonenhaushalten	
Innenstadt-West	44,5	42,0	↘ -2,4	1	58,0	46,9	↘ -11,1	3
Innenstadt-Nord	41,2	40,8	↘ -0,4	3	58,2	47,3	↘ -11,0	2
Innenstadt-Ost	44,7	41,0	↘ -3,7	2	58,6	48,6	↘ -10,0	1
Eving	34,6	32,9	↘ -1,7	6	52,4	42,9	↘ -9,5	4
Scharnhorst	32,0	30,4	↘ -1,7	11	46,4	40,7	↘ -5,7	9
Brackel	34,0	33,6	↘ -0,4	5	49,1	42,5	↘ -6,6	6
Aplerbeck	31,3	30,0	↘ -1,3	12	47,0	38,0	↘ -9,0	12
Hörde	35,6	34,6	↘ -1,0	4	52,4	42,8	↘ -9,7	5
Hombruch	35,2	32,5	↘ -2,7	7	49,6	41,0	↘ -8,6	8
Lütgendortmund	34,0	32,1	↘ -1,9	8	48,8	38,6	↘ -10,2	11
Huckarde	35,6	31,7	↘ -3,8	9	50,9	41,1	↘ -9,7	7
Mengede	32,6	31,4	↘ -1,3	10	48,5	39,7	↘ -8,8	10
Dortmund insgesamt	36,1	34,2	↘ -1,9		51,4	42,3	↘ -9,2	-

Quelle: Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

***Hinweis zu Haushalten:**






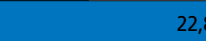











































Seit dem Jahr 2016 werden durch methodische Verbesserungen in der Haushaltgenerierung Personen in Gemeinschaftsunterkünften ausgeschlossen. Bis zum Jahr 2015 war durch die alten Verfahren besonders die Zahl der Einpersonenhaushalte überhöht. Durch diese Umstellung kommt es trotz wachsender Bevölkerung einmalig zu einem Rückgang der Haushalte von 2015 zu 2016.

131. Tab. SGB II und Grundsicherungsempfänger*innen je Altersgruppe, Ranking

Stadtbezirke	2013	2018	2013–2018	2013–2018	2018
	Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren	Dynamik Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen	Dynamik Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen	Ranking SGB II Leistungsbezieher*innen unter 65 Jahren 2018
Innenstadt-West	16,0	14,0	↘	-2,09	8
Innenstadt-Nord	37,0	38,0	↗	1,03	1
Innenstadt-Ost	13,0	11,4	↘	-1,63	10
Eving	20,9	20,6	↘	-0,32	4
Scharnhorst	20,5	21,8	↗	1,25	2
Brackel	13,1	12,5	↘	-0,58	9
Aplerbeck	9,2	8,6	↘	-0,61	11
Hörde	15,8	14,8	↘	-0,98	7
Hombruch	7,8	6,7	↘	-1,04	12
Lütgendortmund	17,2	17,9	↗	0,68	6
Huckarde	18,8	18,8	↔	0,00	5
Mengede	20,6	20,8	↗	0,20	3
Dortmund insgesamt	17,5	17,4	↘	-0,12	

Stadtbezirke	2013	2018	2013–2018	2013–2018	2018
	Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 Jahre und älter	Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 Jahre und älter	Dynamik Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 Jahre und älter 2013–2018	Dynamik Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 Jahre und älter 2013–2019	Ranking Anteil SGBII-Leistungsbezieher*innen 55 Jahre und älter 2018
Innenstadt-West	15,4	14,2	↘	-1,28	2
Innenstadt-Nord	36,0	36,3	↗	0,24	1
Innenstadt-Ost	11,9	11,2	↘	-0,72	7
Eving	12,5	11,7	↘	-0,81	5
Scharnhorst	13,1	12,9	↘	-0,14	3
Brackel	9,9	8,9	↘	-0,98	10
Aplerbeck	6,7	5,4	↘	-1,28	12
Hörde	12,2	11,5	↘	-0,75	6
Hombruch	6,2	5,9	↘	-0,26	11
Lütgendortmund	11,2	11,2	↔	0,00	9
Huckarde	11,6	11,2	↘	-0,42	8
Mengede	13,8	12,6	↘	-1,19	4
Dortmund insgesamt	12,8	12,1	↘	-0,72	

Quelle: Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

Stadtbezirke	2013	2018	2013–2018	2013–2018	2013–2018
	Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre und älter	Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre und älter	Dynamik Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre und älter	Dynamik Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre und älter	Ranking Anteil Empfänger*innen von Grundsicherung nach SGBXII 65 Jahre und älter
Innenstadt-West	 8,0	 9,4		1,3	 2
Innenstadt-Nord	 20,9	 22,8		1,9	 1
Innenstadt-Ost	 5,0	 6,6		1,6	 6
Eving	 4,4	 5,4		1,0	 7
Scharnhorst	 5,3	 6,7		1,4	 5
Brackel	 4,0	 4,8		0,8	 10
Aplerbeck	 2,9	 3,2		0,4	 11
Hörde	 7,0	 7,8		0,8	 3
Hombruch	 2,6	 2,6		0,0	 12
Lütgendortmund	 5,0	 5,2		0,2	 9
Huckarde	 4,8	 5,3		0,5	 8
Mengede	 6,0	 7,5		1,4	 4
Dortmund insgesamt	5,8	6,6		0,8	

Quelle: Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

TABELLENVERZEICHNIS

1. Tabelle: Gesamtbevölkerung 2018	19
2. Tabelle: Altersbevölkerung von 2018–2023	20
3. Tabelle: Anteil Ausländer*innen mit erster Staatsangehörigkeit und Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Prozent 2013 und 2018	22
4. Tabelle: Anteil der Einpersonenhaushalte in der jeweiligen Altersgruppe	23
5. Tabelle: Anteil SGB II und Grundsicherungsempfänger*innen an der jeweiligen Bevölkerung in Prozent	25
6. Tabelle: Pflegebedürftige in Deutschland 2015 und 2017	26
7. Tabelle: Pflegebedürftige in Nordrhein-Westfalen	27
8. Tabelle: Pflegebedürftige nach Versorgungsform 2015/2017	29
9. Tabelle: Trend von 2018 bis 2023 zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in Dortmund in den Alterskohorten ab 60-Jahren, auf der Grundlage konstanter Fortschreibung der Pflegebedürftigkeitsquoten 2017	30
10. Tabelle: Pflegebedürftige Personen nach Versorgungsform 2003–2017	31
11. Tabelle: Leistungsberechtigte nach Pflegestufen von 2003 bis 2015	32
12. Tabelle: Pflegebedürftige nach Pflegegraden 2017	32
13. Tabelle: Empfänger*innen von Pflegegeld nach Pflegestufen 2003–2015	33
14. Tabelle: Empfänger*innen von Pflegegeld nach Pflegegraden 2017	34
15. Tabelle: Anzahl der Erstgutachten -Ambulante Pflege-	35
16. Tabelle: Anzahl der Anbieter ambulanter Pflege (Pflegedienste)	36
17. Tabelle: Ambulante Pflege in Pflegestufen 2003–2015	37
18. Tabelle: Ambulante Pflege nach Pflegegraden 2017	38
19. Tabelle: Besuchsdauer von Tagespflegegästen von 2015 bis 2018 in Dortmund	40
20. Tabelle: Entwicklung Tagespflegegäste 2009–2017	41
21. Tabelle: Wohnplätze Pflegewohngemeinschaften in den Dortmunder Stadtbezirken	43
22. Tabelle: Stationäre Pflege nach Pflegestufen in Dortmund	48
23. Tabelle: Stationäre Pflege in Dortmund nach Pflegegraden	48
24. Tabelle: Entwicklung des Platzangebots in stationären Pflegeeinrichtungen in den Dortmunder Stadtbezirken von 1998 bis 2019	49
25. Tabelle: Gutachtenergebnisse MDK Westfalen-Lippe 1998 bis 2016 Dortmund stationäre Pflege	50
26. Tabelle: Medizinischer Dienst der Krankenkassen Westfalen-Lippe Gutachtenergebnisse 2017–2018 stationäre Pflege	50
27. Tabelle: Versorgungsquote in Prozent je Stadtbezirk, stationäre Pflegeplätze/Anzahl der 80-Jährigen und Älteren	51
28. Tabelle: Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Innenstadt-West	72
29. Tabelle: Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Innenstadt-West	72
30. Tabelle: Soziodemografische Daten Innenstadt-West	73
31. Tabelle: Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Innenstadt-West	73
32. Tabelle: Ambulante Pflege Innenstadt-West	75
33. Tabelle: Tagespflegeangebote Innenstadt-West	75
34. Tabelle: Anbieterverantwortete Wohngemeinschaft Innenstadt-West	75
35. Tabelle: Selbstorganisierte Wohngemeinschaften Innenstadt-West	76
36. Tabelle: Stationäre Pflege Innenstadt-West	76
37. Tabelle: Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Innenstadt-Nord	77
38. Tabelle: Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Innenstadt-Nord	77
39. Tabelle: Soziodemografische Daten Innenstadt-Nord	78
40. Tabelle: Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Innenstadt-Nord	78

41. Tabelle: Ambulante Pflege Innenstadt-Nord	80
42. Tabelle: Tagespflegeangebote Innenstadt-Nord	80
43. Tabelle: Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Innenstadt-Nord	81
44. Tabelle: Stationäre Pflege Innenstadt-Nord	81
45. Tabelle: Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Innenstadt-Ost	82
46. Tabelle: Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Innenstadt-Ost	82
47. Tabelle: Soziodemografische Daten Innenstadt-Ost	83
48. Tabelle: Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Innenstadt-Ost	83
49. Tabelle: Ambulante Pflege Innenstadt-Ost	85
50. Tabelle: Tagespflegeangebote Innenstadt-Ost	86
51. Tabelle: Anbieterverantwortete Wohngemeinschaft Innenstadt-Ost	86
52. Tabelle: Selbstorganisierte Wohngemeinschaften Innenstadt-Ost	86
53. Tabelle: Stationäre Pflege Innenstadt-Ost	87
54. Tabelle: Hospize Innenstadt-Ost	87
55. Tabelle: Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Eving	88
56. Tabelle: Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Eving	88
57. Tabelle: Soziodemografische Daten Eving	89
58. Tabelle: Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Eving	89
59. Tabelle: Ambulante Pflege Eving	91
60. Tabelle: Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Eving	91
61. Tabelle: Stationäre Pflege Eving	92
62. Tabelle: Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Scharnhorst	93
63. Tabelle: Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Scharnhorst	93
64. Tabelle: Soziodemografische Daten Scharnhorst	94
65. Tabelle: Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Scharnhorst	94
66. Tabelle: Ambulante Pflege Scharnhorst	96
67. Tabelle: Tagespflegeangebote Scharnhorst	96
68. Tabelle: Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Scharnhorst	96
69. Tabelle: Selbstorganisierte Wohngemeinschaft Scharnhorst	97
70. Tabelle: Stationäre Pflege Scharnhorst	97
71. Tabelle: Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Brackel	98
72. Tabelle: Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Brackel	98
73. Tabelle: Soziodemografische Daten Brackel	99
74. Tabelle: Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Brackel	99
75. Tabelle: Ambulante Pflege Brackel	101
76. Tabelle: Tagespflegeangebote Brackel	101
77. Tabelle: Stationäre Pflege Brackel	102
78. Tabelle: Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Aplerbeck	103
79. Tabelle: Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Aplerbeck	103
80. Tabelle: Soziodemografische Daten Aplerbeck	104
81. Tabelle: Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Aplerbeck	104
82. Tabelle: Ambulante Pflege Aplerbeck	106
83. Tabelle: Tagespflegeangebote Aplerbeck	106
84. Tabelle: Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Aplerbeck	107
85. Tabelle: Selbstverantwortete Wohngemeinschaften Aplerbeck	107
86. Tabelle: Stationäre Pflege Aplerbeck	108
87. Tabelle: Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Hörde	109
88. Tabelle: Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Hörde	109
89. Tabelle: Soziodemografische Daten Hörde	110



90. Tabelle: Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Hörde	110
91. Tabelle: Ambulante Pflege Hörde	112
92. Tabelle: Tagespflegeangebote Hörde	112
93. Tabelle: Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Hörde	113
94. Tabelle: Selbstverantwortete Wohngemeinschaften Hörde	113
95. Tabelle: Stationäre Pflege Hörde	113
96. Tabelle: Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Hombruch	114
97. Tabelle: Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Hombruch	114
98. Tabelle: Soziodemografische Daten Hombruch	115
99. Tabelle: Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Hombruch	115
100. Tabelle: Ambulante Pflege Hombruch	117
101. Tabelle: Tagespflegeangebote Hombruch	117
102. Tabelle: Stationäre Pflege Hombruch	118
103. Tabelle: Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Lütgendortmund	119
104. Tabelle: Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Lütgendortmund	119
105. Tabelle: Soziodemografische Daten Lütgendortmund	120
106. Tabelle: Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Lütgendortmund	120
107. Tabelle: Ambulante Pflege Lütgendortmund	122
108. Tabelle: Tagespflegeangebote Lütgendortmund	122
109. Tabelle: Anbieterverantwortete Wohngemeinschaft Lütgendortmund	123
110. Tabelle: Stationäre Pflege Lütgendortmund	123
111. Tabelle: Hospiz in Lütgendortmund	123
112. Tabelle: Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Huckarde	124
113. Tabelle: Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Huckarde	124
114. Tabelle: Soziodemografische Daten Huckarde	125
115. Tabelle: Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Huckarde	125
116. Tabelle: Ambulante Pflege Huckarde	127
117. Tabelle: Tagespflegeangebote Huckarde	127
118. Tabelle: Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Huckarde	127
119. Tabelle: Stationäre Pflege Huckarde	128
120. Tabelle: Hauptwohnbevölkerung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2018 Mengede	129
121. Tabelle: Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60+ bis 2023 Mengede	129
122. Tabelle: Soziodemografische Daten Mengede	130
123. Tabelle: Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bei den Alterskohorten 60+ im Stadtbezirk Mengede	130
124. Tabelle: Ambulante Pflege Mengede	132
125. Tabelle: Tagespflegeangebote Mengede	132
126. Tabelle: Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften Mengede	133
127. Tabelle: Stationäre Pflege Mengede	133
128. Tabelle: Ergebnis einer Modellrechnung zur Entwicklung der Bevölkerung 60 Jahre und älter bis 2023	137
129. Tabelle: Altersbevölkerung in den Stadtbezirken, Anteile an Gesamtbevölkerung und den Bezirken, Ranking	138
130. Tabelle: Einpersonenhaushalte der Bevölkerungsgruppe der 65-Jährigen und Älteren	140
131. Tabelle: SGB II und Grundsicherungsempfänger*innen je Altersgruppe, Ranking	141

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

1. Abbildung: Begutachtung von Pflegebedürftigkeit. Sechs Lebensbereiche (Module) werden betrachtet und gewichtet	17
2. Abbildung: Übersicht Pflegereformen seit 2013	18
3. Abbildung: Bevölkerung 2018 und Trend für die Altersgruppe ab 60 Jahre bis 2023	20
4. Abbildung: Pflegebedürftige Personen nach Versorgungsform 2003–2017	31
5. Abbildung: Leistungsberechtigte nach Pflegestufen von 2003–2015	32
6. Abbildung: Empfänger*innen von Pflegegeld nach Pflegestufen 2003–2015	33
7. Abbildung: MDK-Erstgutachten seit 1995	35
8. Abbildung: Ambulante Pflege in Pflegestufen 2003–2015	37
9. Abbildung: Besucher*innen der Tagespflege 2017 (Pflegegrade 2–5) nach Altersgruppen	39
10. Abbildung: Marktanalyse Tagespflege der zehn größten Großstädte	41
11. Abbildung: Anteil der Bewohner*innen in den Stadtbezirken nach Alter in Prozent	47
12. Abbildung: Abgrenzung Betreutes Wohnen von anderen Wohnformen	53
13. Abbildung: Spezifischer Migrationshintergrund der Bewohner*innen mit Migrationshintergrund in den befragten vollstationären Pflegeeinrichtungen	59
14. Abbildung: Durchschnittliche Anzahl verfügbarer Plätze in Intensivpflege-Wohngruppen in Deutschland nach Bundesländern im Jahr 2017 (Plätze je 100.000 Einwohner*innen)	63
15. Abbildung: Standorte der Seniorenbüros in den Dortmunder Stadtbezirken	67
16. Abbildung: Stadt Dortmund – Städtische Begegnungszentren	70
17. Abbildung: Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt-West	74
18. Abbildung: Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt-Nord	79
19. Abbildung: Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Innenstadt-Ost	84
20. Abbildung: Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Eving	90
21. Abbildung: Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Scharnhorst	95
22. Abbildung: Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Brackel	100
23. Abbildung: Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Aplerbeck	105
24. Abbildung: Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Hörde	111
25. Abbildung: Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Hombroich	116
26. Abbildung: Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Lütgendortmund	121
27. Abbildung: Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Huckarde	126
28. Abbildung: Pflegeinfrastruktur im Stadtbezirk Mengede	131

LITERATURVERZEICHNIS

ARD Plusminus, (2018):

Beatmungspatienten Fehlanreize gefährden Patienten, Quelle: <https://www.ardmediathek.de/ard/player/Y3JpZDovL2Rhc2Vyc3RlMRL3BsdXNtaW51cy84ZjczN2JiNC1hNTc2LTQ1ZTA0OWU0My1hODVjZT-cwMDIxMTk/beatmungspatienten-fehlanreize-gefaehrden-patienten>. Zugriff: 25.7.2020, Berlin.

APG NRW, (2020):

Gesetz zur Weiterentwicklung des Landespflegerechtes und Sicherung einer unterstützenden Infrastruktur für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige (Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen – APG NRW).

BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e. V., (2019):

Themenheft Gemeinsam statt Einsam, Bonn Dezember 2019.

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, (2011):

Demenz-Report, Sabine Sütterlin, Iris Hoßmann, Reiner Klingholz, Berlin.

Borchert, 2020 in:

Pflegemarkt. com, (2020): Marktanalyse Tagespflege: Zahlen, Daten, Fakten zur Tagespflege, Quelle <https://www.pflegemarkt.com/2019/09/17/marktanalyse-tagespflege-zahlen-daten-fakten/>, Zugriff: 2.3.2020, Hamburg

Bundesgesundheitsministerium, (2020): Pflegekräfte, Zugriff: 7.5.2020:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/pflege/pflegekraefte/beschaeftigte.html#c3332>.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, (2017):

Vierter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland: Risiken, Lebensqualität und Versorgung Hochaltriger – unter besonderer Berücksichtigung demenzieller Erkrankungen, Bickel et al..

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, (2020):

Pionierprojekt:Tageshospiz für Erwachsene feiert Richtfest, Quelle: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/pionierprojekt--tageshospiz-fuer-erwachsene-feiert-richtfest/>, Zugriff: 24.4.2020/136582, Berlin.

Demografieportal des Bundes und der Länder, (2019) Pflegebedarf vor allem bei hochaltrigen Frauen:

Quelle: http://www.demografie-portal.de/SharedDocs/Informieren/DE/ZahlenFakten/Pflegequote_Alter_Geschlecht.html, Zugriff: 5.2.2019.

Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e. V., (2015):

Wegweiser Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland (2015), in GESUNDHEITSBERICHTERSTATTUNG DES BUNDES–GEMEINSAM GETRAGEN VON RKI UND DESTATIS, Das Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Zugriff 24.4.2020, Berlin.

Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e. V. Deutscher Hospiz- und Palliativverband e. V., (2016):
Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen im hohen Lebensalter in Pflegeeinrichtungen
Grundsatzpapier zur Entwicklung von Hospizkultur und Palliativversorgung in stationären Einrichtungen der Altenhilfe, Berlin.

DOGEWO21, (2020):

Nachbarschaftsagenturen, Zugriff: 20.1.2020: <https://www.dogewo21.de/de/mieterservice/die-nachbarschaftsagentur.htm>.

IGES Institut, (2017):

Wissenschaftliche Studie zum Stand und zu den Bedarfen der Kurzzeitpflege in NRW, für das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Grit Braeseke et al., Berlin.

IGES Institut, (2018):

Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung, Wissenschaftliche Begleitung und Auswertung der Modellvorhaben gem. § 125 Abs. 2 SGB XI zur Erprobung der Leistungen der häuslichen Betreuung durch Betreuungsdienste, Julian Rellecke, Julia Krieger, Hans-Dieter Nolting, Berlin.

IT. NRW Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2018):

Quelle: <https://www.it.nrw/205-prozent-mehr-pflegebeduerftige-nrw-93673>, Zugriff: 29.1.2019

IT.NRW Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, (2018):

Ergebnisse der Pflegestatistik in NRW 2017, Datenlieferung Pflegestatistik am 19.12.2018, Düsseldorf.

IT.NRW Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, (2016):

Ergebnisse der Pflegestatistik in NRW 2015 , Datenlieferung Pflegestatistik im Dezember 2016, Düsseldorf.

IT.NRW Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2013):

Statistische Analysen und Studien, Band 76, Auswirkungen des demografischen Wandels Modellrechnungen zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in Nordrhein-Westfalen, Ulrich Cicholas, Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker, Düsseldorf.

Keil, Annelie, (2020): Science for Hope, Zugriff:

14.5.2020: <http://www.anneliekeil.de/fragen.html>, Bremen.

Körper Stiftung, Institut für Bevölkerung und Entwicklung, (2019):

Spotlight Demografie, (Gem)einsame Stadt?, Kommunen gegen soziale Isolation im Alter, Berlin.

Körper Stiftung, Institut für Bevölkerung und Entwicklung, (2020):

Auf ein Sterbenswort, Wie die alternde Gesellschaft dem Tod begegnen will, Berlin.

Kremer-Preiß/Mehnert/Klemm/(2019):

Betreutes Seniorenwohnen, Entwicklungsstand und Anforderungen an eine zukunftsgerechte Weiterentwicklung, Kuratorium Deutsche Altershilfe, BFS Service GmbH, Medhochzwei Verlag GmbH, Heidelberg.

Marschall, Ursula, (2020):

Wir fordern einen Pflege-TÜV für die neuen Wohnformen, in Häusliche Pflege 29. Jahrgang, Verlag Vincentz Network, Hannover.

MDS, Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen, Essen, (2019):

Die Selbstständigkeit als Maß der Pflegebedürftigkeit, Das neue Begutachtungsinstrument der Sozialen Pflegeversicherung, Quelle: <https://www.mds-ev.de/themen/pflegebeduerftigkeit-und-pflegebegutachtung/das-neue-begutachtungsinstrument.html>, Zugriff 8.2.2019, Essen.

Medizinischer Dienst der Krankenkassen Westfalen-Lippe, Sektion Dortmund, Controlling und Datenmanagement (2019):

Erhebungen aus der Gutachterpraxis, Münster.

MDS, Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen, (2019):

Das neue Begutachtungsinstrument, Infografik, Quelle: <https://www.mds-ev.de/themen/pflegebeduerftigkeit-und-pflegebegutachtung/das-begutachtungsinstrument.html>, Zugriff: 11/2019, Essen.

Pflegereport (2018) A:

Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Universität Bremen, SOCIUM – Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik Abteilung Gesundheit, Pflege und Alterssicherung, Rothgang, Heinz, Müller, Rolf, Barmer (Hrsg.), Bremen.

Pflege-Report (2018) B:

Qualität in der Pflege, Herausgeber: Prof. Dr. Klaus Jacobs et al. Wissenschaftliches Institut der AOK Berlin, Germany, Springer Open.

Schönhofer et al. WeanNet, (2016):

Das Netzwerk von Weaning-Einheiten der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP) Epidemiologie und Outcome bei Patienten im prolongierten Weaning, WeanNet Study Group, Deutsche Medizinische Wochenschrift, 201;141:e166-e172, Stuttgart, New York.

Spahn, Jens, (2020):

Intensivpflege- und Rehabilitationsstärkungsgesetz, „Intensivpflege wird besser“ Quelle: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/intensivpflegegesetz.html>, Zugriff: 7.4.2020, Berlin.

Statistisches Bundesamt (Destatis), (2018):

Pressemitteilung Nr. 019 vom 18. Dezember 2018, Quelle: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2018/12/PD18_501_224.html, Zugriff: 14.5.2020, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (DESTATIS), (2018):

Pflegestatistik -Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung- Deutschlandergebnisse 2017-, Quelle: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/Publikationen/_publikationen-innen-pflegestatistik-deutschland-ergebnisse.html?nn=206104#234064, Zugriff: August 2019, Wiesbaden.

Verband der Ersatzkassen (VDEK), (2019):

Palliativversorgung Quelle: <https://www.vdek.com/LVen/NRW/Service/Pflegeversicherung/Palliativversorgung.html>, Zugriff: 19.11.2019, Dortmund.

Winter, Udo, (2017):

Tagespflege betreiben- Neuausrichtung nach PSG II, © Vincentz Network, Hannover.




Zok, klaus, (2015):

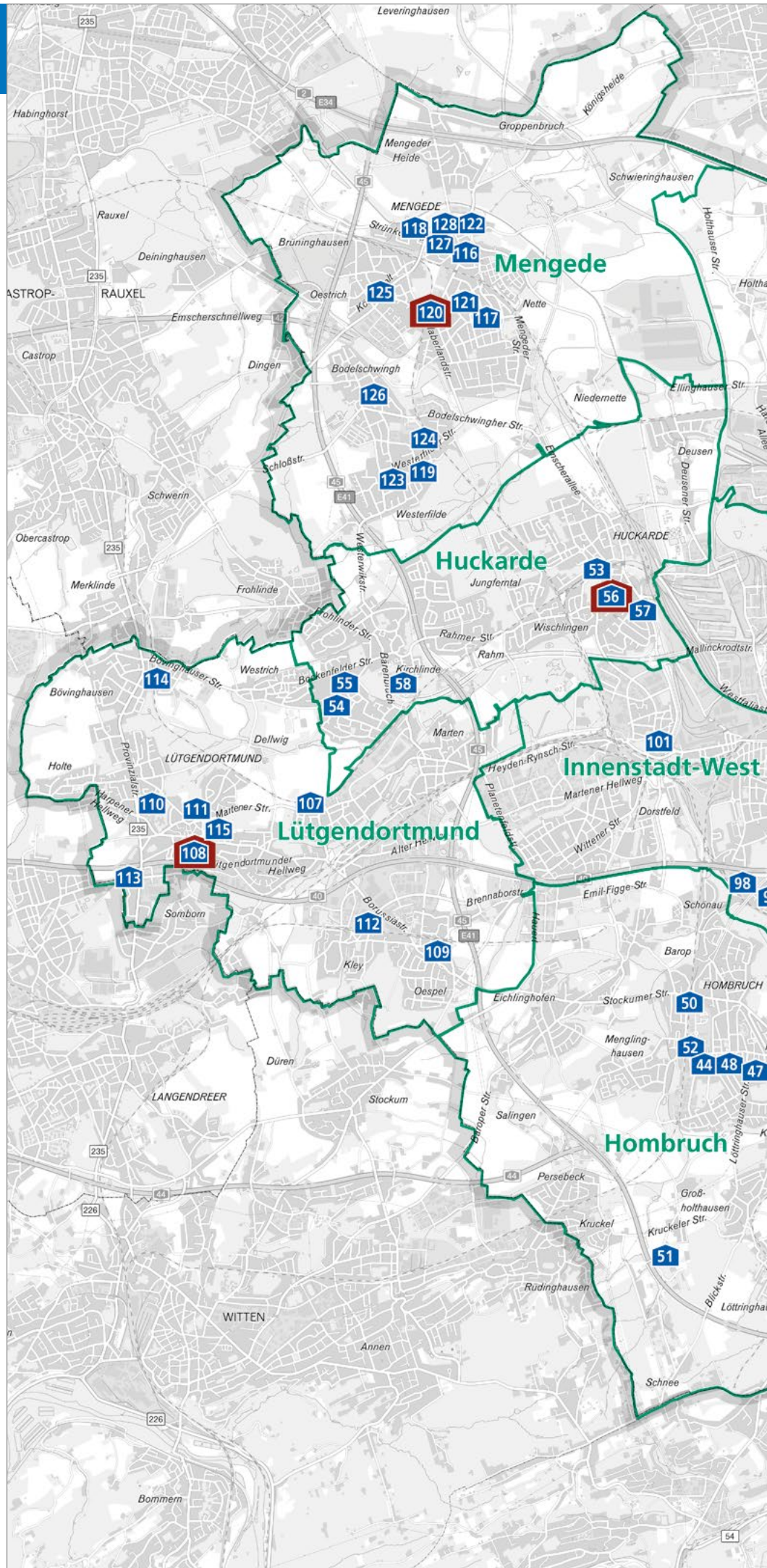
Wahrnehmung der eigenen Pflegebedürftigkeit, in: WidoMonitor, Wissenschaftliches Institut der AOK (WIdO), Ausgabe 2/2015, Berlin.

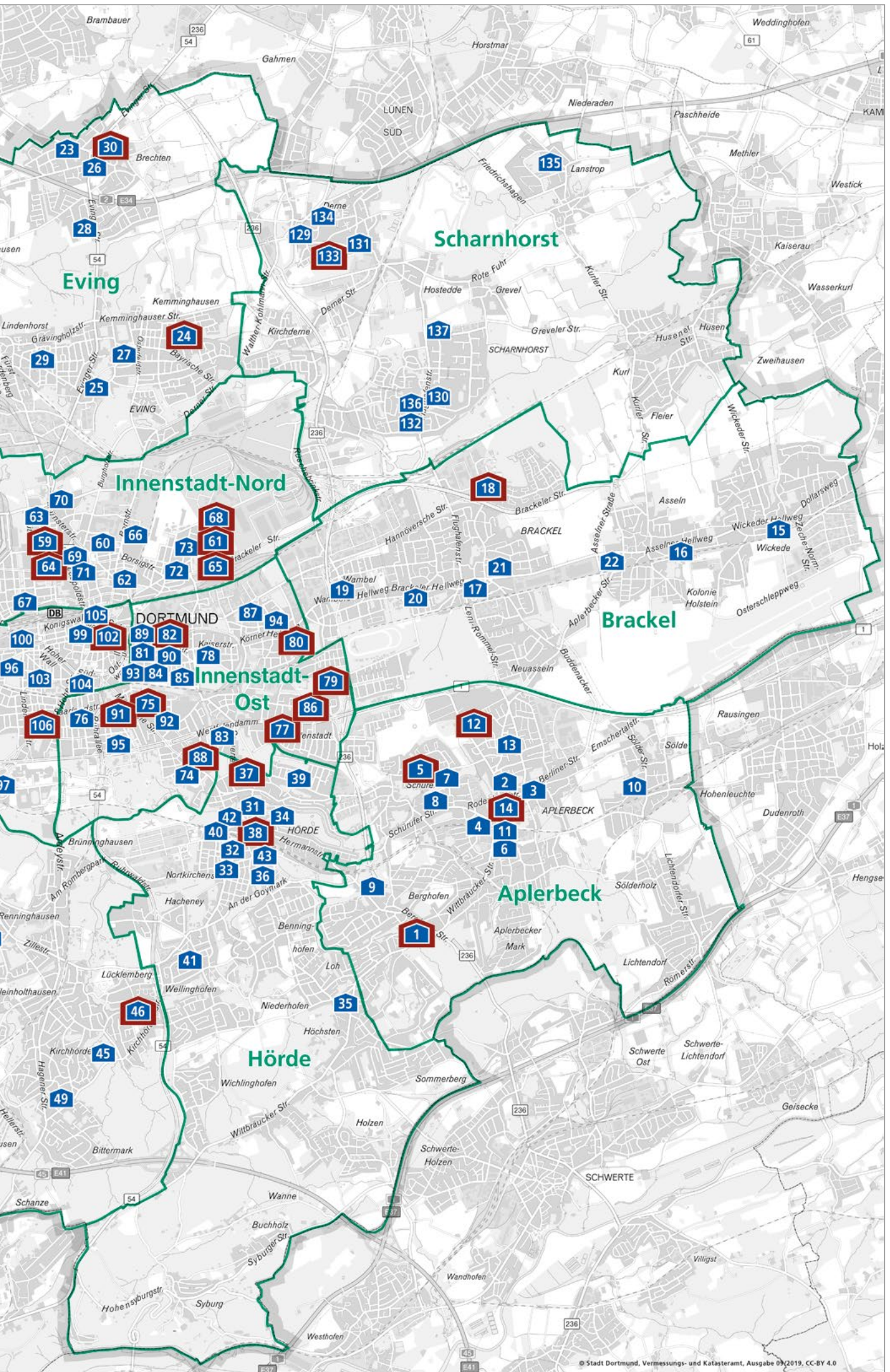
ZQP, Zentrum für Qualität in der Pflege, (2020):

Fachpersonenmangel in der ambulanten Pflege, Quelle: www.zqp.de. Berlin.

Pflegeinfrastruktur 2019 in Dortmund

-  Ambulante Dienste
-  Spezialisierungen
-  Stadtbezirksgrenzen





Aplerbeck

- 1 Amadeus Kranken- und Intensivpflege GmbH & Co. KG
Berghofer Straße 219
44269 Dortmund
Kinder- und Erwachsenen Intensivpflege
- 2 CMS-Ambulant GmbH Pflegedienst
Märtmannstraße 7
44287 Dortmund
- 3 Diakoniestation Süd-Ost
Diakonische Pflege Dortmund gGmbH
Märtmannstraße 11
44287 Dortmund
- 4 HISB Betreuungsdienst Dortmund-Süd GmbH
Schürferstraße 321
44287 Dortmund
- 5 Intensivpflege GmbH
Christophorus
Markscheiderstraße 1
44269 Dortmund
- 6 Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
RV Östliches Ruhrgebiet
Wittbräcker Straße 26
44287 Dortmund
- 7 Pflege- und Betreuungsdienste
Christophorus GmbH
Markscheiderstraße 1
44269 Dortmund
- 8 Pflegebüro Bahrenberg
Christian Stallmeister
Schürferstraße 226
44269 Dortmund
- 9 Pflegedienst ALNO GmbH
Ambulante Dienste Dortmund
Sulpkestraße 50
44269 Dortmund
- 10 Pflegedienst MEDI ART
Tricot
Sölder Straße 113
44289 Dortmund
- 11 Pflegedienste Klasen
Wittbräcker Straße 2
44287 Dortmund
- 12 PTV Psychosozialer Trägerverbund Dortmund GmbH
Marsbruchstraße 147
44287 Dortmund
Regelangebot und zugelassener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege
- 13 Sozialstation Aplerbeck
Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH
Weiße-Ewald-Straße 41-43
44263 Dortmund
- 14 Tremonia Heimbeatmung Lohe
Marsbruchstraße 1
44287 Dortmund
Ambulanter Intensivpflegedienst

Brackel

- 15 Ambulanter Pflegedienst APFEL GmbH
Wickeder Hellweg 137
44319 Dortmund
- 16 Herzlich Gerne GmbH
Asselner Hellweg 189
44139 Dortmund
- 17 Kranken- u. Seniorenpflegedienst Kenyon
Schimmelstraße 8
44309 Dortmund
- 18 Pflege mit Herz Hallmann GmbH
Oesterstraße 137
44309 Dortmund
Regelangebot, Qualifizierter Palliativpflegedienst und zugelassener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege
- 19 Pflegedienst Westfalia Dortmund GmbH
Wambeler Hellweg 106
44143 Dortmund
- 20 Pflegezeit 24 GmbH
Wieckesweg 8
44309 Dortmund
- 21 Pflegezentrum Shams
Brackeler Hellweg 186
44309 Dortmund
- 22 Sozialstation Ost (Brackel/Scharnhorst)
Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH
Asselner Hellweg 81
44319 Dortmund

Eving

- 23 Alloheim Mobil Brechten
Ambulanter Pflegedienst
Erste SE & Co. KG
Brambauer Straße 42
44339 Dortmund
- 24 Diakoniestation Nord-Ost
Diakonische Pflege Dortmund gGmbH
Gretelweg 3
44339 Dortmund
Regelangebot und qualifizierter Palliativpflegedienst
- 25 Gesund Pflegen Eving UG (hb)
August-Wagner-Platz 2
44339 Dortmund
- 26 Mensch sein, Mensch bleiben
Betreuungs GmbH & Co. KG
Evinger Straße 595
44339 Dortmund
- 27 Pflegebüro Wopker
Ambulanter Pflegedienst
Deutsche Straße 132
44339 Dortmund
Regelangebot und qualifizierter Palliativpflegedienst
- 28 Pflegecoaching Annette Pelzer
Ambulanter Dienst GmbH
Rauher Dorn 2
44339 Dortmund
- 29 Pflegedienst Leshoff
Darius Witarowski
Bergstraße 109
44339 Dortmund
- 30 Pflegedienst Weigang
Luerwaldstraße 11
44339 Dortmund
Regelangebot und qualifizierter Palliativpflegedienst

Hörde

- 31 AAuK GmbH
Alfred-Trappen-Straße 9
44263 Dortmund
- 32 Alloheim Mobil Hörde Ambulanter Pflegedienst
Erste SE & Co. KG
An der Schlanke Mathilde 1
44263 Dortmund
- 33 Ambulante Hauskrankenpflege Holland
Wellinghofer Straße 54
44263 Dortmund
- 34 Diakoniestation Süd
Diakonische Pflege Dortmund gGmbH
Rudolf-Platte-Weg 3
44263 Dortmund
- 35 Häusl. Alten- u. Krankenpflege Krane
Wittbräcker Straße 373
44267 Dortmund
- 36 Häusl. Kranken- u. Altenpflege Helbing
Am Oelpfad 5-7
44263 Dortmund
- 37 HEIBRA
Professionelle Ambulante Intensiv-Pflege
Heike Rennebaum
Auf dem Klei 2B
44263 Dortmund
Intensivpflege und außerklinische Beatmungspflege
- 38 Interpflege Westfalen GmbH
Ambulanter Pflegedienst
Hermannstraße 52
44263 Dortmund
Regelangebot und Intensivpflege
- 39 Med-Do-Care GmbH
Pflegedienst
Steinkühlerweg 76
44263 Dortmund
- 40 Pflegedienst Globus GmbH
Hörder Bahnhofstraße 7
44263 Dortmund
- 41 Pflegedienst Weinschenker
MedExpert GmbH
Silberhecke 61
44265 Dortmund
- 42 Pflegedienst Wilhelm UG
Wilhelm UG
Hörder Semerteichstraße 185
44263 Dortmund
- 43 Sozialstation Hörde
Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH
Am Oelpfad 12
44263 Dortmund

Hombruch

- 44 alle-pflege.de GmbH
Harkortstraße 82
44225 Dortmund
- 45 Ambulanter Pflegedienst
Augustinum Pflege GmbH
Kirchhörder Straße 101
44229 Dortmund
- 46 Ambulanter Pflegedienst Hübenthal GmbH
Kirchhörder Straße 29
44229 Dortmund
Regelangebot und qualifizierter Palliativpflegedienst
- 47 Lichtblicke GmbH
Ambulanter Pflegedienst
Kuntzestraße 59
44225 Dortmund
- 48 Pflege Best
Barbara Streizik GbR
Leostraße 13
44225 Dortmund
- 49 Pflegebüro Bahrenberg
Chris Winter
Kirchhörder Straße 211
44229 Dortmund
- 50 Pflegedienst Nagorsen & Co. GmbH
Stockumer Straße 226
44225 Dortmund
- 51 Pflegeteam Tober
Am Ballroth 127
44227 Dortmund
- 52 Sozialstation Hombruch
Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH
Luisenglück 47
44225 Dortmund

Huckarde

- 53 Ovital Pflege Dortmund
GmbH & Co. KG
Varziner Straße 1
44369 Dortmund
- 54 Pflegedienst Cura-Nova
Kirchner
Im Dorloh 90
44379 Dortmund
- 55 Pflegedienst Gierz
Im Dorloh 69
44379 Dortmund
- 56 Pflegeteam Regenbogen GmbH
Rahmer Straße 6
44369 Dortmund
Außerklinische Beatmungspflege
- 57 Sozialstation West/Eving
Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH
Roßbachstraße 40
44369 Dortmund
- 58 Wunsch-Pflege GmbH
Ambulanter Pflegedienst
Revierstraße 3
44379 Dortmund

Innenstadt-Nord

- 59 Bund Deutscher Pfadfinder Soziale Dienste GmbH
Pflegedienst
Goethestraße 66
44147 Dortmund
Regelangebot und ambulante Beatmungspflege, Pflege und Assistenz ISB
- 60 Diakoniestation Mitte-Nord
Diakonische Pflege Dortmund gGmbH
Alsenstraße 110
44145 Dortmund
- 61 IPO GmbH
Intensiv-Pflege-Organisation
Kirchderner Straße 47
44145 Dortmund
Intensivpflege, außerklinische Beatmungspflege
- 62 Medi-Com
Schwentzeck-Nastou
Heroldstraße 76
44145 Dortmund
- 63 MOSAIQ interkulturelle Pflege GmbH
Schützenstraße 183
44147 Dortmund
- 64 NAK Häusliche Pflege
Pfaff
Goethestraße 66
44147 Dortmund
- 65 Peggy Blue Kinderintensivpflege GmbH
Kirchderner Straße 47
44145 Dortmund
- 66 Pflegebasis dortmund GmbH
Bornstraße 191
44145 Dortmund

- 67** Pflegedienst Malek
Blücherstraße 13
44147 Dortmund
- 68** Pflegedienst AuK Intensiv GmbH
Kirchderner Straße 47
44145 Dortmund
- 69** Pflegeservice In-Vita-
Martina Wroblewski
Münsterstraße 119
44145 Dortmund
- 70** Pflegeteam Sonnenschein
Lüdtk-Adlam
Münsterstraße 253
44145 Dortmund
- 71** Soziales Zentrum Dortmund e.V.
Pflegedienst Elfi
Westhoffstraße 8–12
44145 Dortmund
- 72** Tina's Pflegeengel GmbH
Wambeler Straße 3
44145 Dortmund
- 73** Wohnkonzept 2016 GmbH
Kirchderner Straße 47
44145 Dortmund

Innenstadt-Ost

- 74** Accurat-Direkt
Pflegedienst GmbH & Co. KG
Märkische Straße 227
44141 Dortmund
- 75** ARNIKA Ambulante Krankenpflege und Betreuungsdienst GmbH
Wenkerstraße 31
44141 Dortmund
Regelangebot und zugelassener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege
- 76** Atlanta Pflegestation
Axenfeld
Saarlandstraße 84
44139 Dortmund
- 77** AtmoVitale GmbH
Westfalendamm 275
44141 Dortmund
Intensivpflege, Heimbeatmung und Kinderintensivpflege
- 78** Diakoniestation Mitte-Ost
Diakonische Pflege Dortmund gGmbH
Melanchthonstr. 2–4
44143 Dortmund
- 79** Diakonisches Werk Bethanien e.V. Solingen
Bethanien mobil Dortmund
Gabelsberger Straße 26
44141 Dortmund
- 80** Humanika
Pflegedienst GmbH
Körner Hellweg 91
44143 Dortmund
**Regelangebot und zugelassener Dienst für ambulante psychiatrische Krankenpflege
Außerklinische Intensivpflege**
- 81** Laureos Ambulante Pflege
Kaiserstraße 5A
44135 Dortmund
- 82** Mariposa
Pflegedienst GmbH
Bremer Straße 19
44135 Dortmund
Intensivpflege und außerklinische Beatmungspflege
- 83** Medical 4 You GmbH
Pflegedienst
Westfalendamm 77
44141 Dortmund
- 84** MEDservice Ambulanter Alten- u. Krankenpflegedienst GmbH
Hauptsitz Kronprinzenstraße 26
44135 Dortmund
- 85** MEDservice Ambulanter Alten- u. Krankenpflegedienst GmbH
Filiale 1
Kronprinzenstraße 26
44135 Dortmund
- 86** MKTD e.V.
Mobiles Krankenpflegeteam Dortmund
Gabelsberger Straße 26
44141 Dortmund
**Regelangebot und Intensivpflege sowie
Außerklinische Beatmungspflege**
- 87** Pflegedienst Am Körner Hof GbR
Berliner Straße 56
44143 Dortmund
- 88** Pflegedienst Atemweg
Sommerlade
Tewaastraße 7
44141 Dortmund
**Regelangebot und Intensivpflege sowie
Außerklinische Beatmungspflege**
- 89** Pflegedienst Christina GmbH
Kaiserstraße 56
44135 Dortmund

- 90** Pflegepunkt Dortmund GmbH
Kronprinzenstraße 26
44135 Dortmund
- 91** Pflege- u. Betreuungsdienste Bethel gGmbH
Ambulanter Pflegedienst
Märkische Straße 59
44141 Dortmund
**Regelangebot und Angebot an Menschen mit
Eingliederungshilfebedarf**
- 92** Senator Senioren- und Pflegeeinrichtungen GmbH
Ambulanter Pflegedienst
Märkische Straße 100
44141 Dortmund
- 93** Viktoria GmbH
Ambulante Pflege und Betreuungsdienste
Heiliger Weg 44
44135 Dortmund
- 94** Sozialstation Nord-Ost
Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH
Heilbronner Straße 9a
44143 Dortmund
- 95** Zu Hause auf Zack
Anais Schröer
Rheinlanddamm 101
44139 Dortmund

Innenstadt-West

- 96** Ambulante Pflege AWO
Unterbezirk Dortmund
Lange Straße 42
44137 Dortmund
- 97** Ambulante Pflege und Assistenz
Ev. Johanneswerk e.V. Dortmund
Wittekindstraße 96
44139 Dortmund
- 98** Annas Pflegeteam
Bartolovic
Rosemeyerstraße 2–4
44139 Dortmund
- 99** ased ambulanter Pflegedienst
Gabriele Doepner OHG
Bissenkamp 6
44135 Dortmund
- 100** HISB Betreuungsdienst
Dortmund-Nord GmbH
Ritterstraße 18
44137 Dortmund
- 101** K & S Ambulante Pflege Dortmund Dorstfeld
Dorstfelder Hellweg 28
44149 Dortmund
- 102** Lebenshilfe Dortmund Wohnen gGmbH
Pflegedienst
Brüderweg 22–24
44135 Dortmund
- 103** MediCare
Krause
Beurhausstraße 61
44137 Dortmund
- 104** Pflegedienst Hippokrates
Feneridou
Chemnitzer Straße 15
44139 Dortmund
- 105** Pflegeteam Dortmund II GmbH
Leuthardstraße 6
44135 Dortmund
- 106** Sozialstation Innenstadt Süd-West
Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH
Lindemanstraße 66
44137 Dortmund
Regelangebot und qualifizierter Palliativpflegedienst

Lütgendortmund

- 107** A.P.P. Dortmund GmbH
Ambulanter Palliativer Pflegedienst
Martener Straße 539
44379 Dortmund
Regelangebot und qualifizierter Palliativpflegedienst
- 108** Diakoniestation West
Diakonische Pflege Dortmund gGmbH
Lütgendortmunder Straße 140
44388 Dortmund
**Regelangebot und zugelassener Dienst für
ambulante psychiatrische Krankenpflege**
- 109** DOPS UG
Borussiastraße 4
44149 Dortmund
- 110** Häusliche Krankenpflege
Krause
Provinzialstraße 183
44388 Dortmund
- 111** Kano Ambulante Krankenpflege GmbH
Westricher Straße 32
44388 Dortmund

- 112** Pflege GmbH
Rother und Wünsch
Zeche Oespel 28A
44149 Dortmund
- 113** Pflegedienst MORO
Provinzialstraße 82
44388 Dortmund
- 114** Senioren- und amb. Pflegedienst Baris
Provinzialstraße 391
44388 Dortmund
- 115** Vitalis Häusl. Krankenpflege GmbH
Lütgendortmunder Straße 133
44388 Dortmund

Mengede

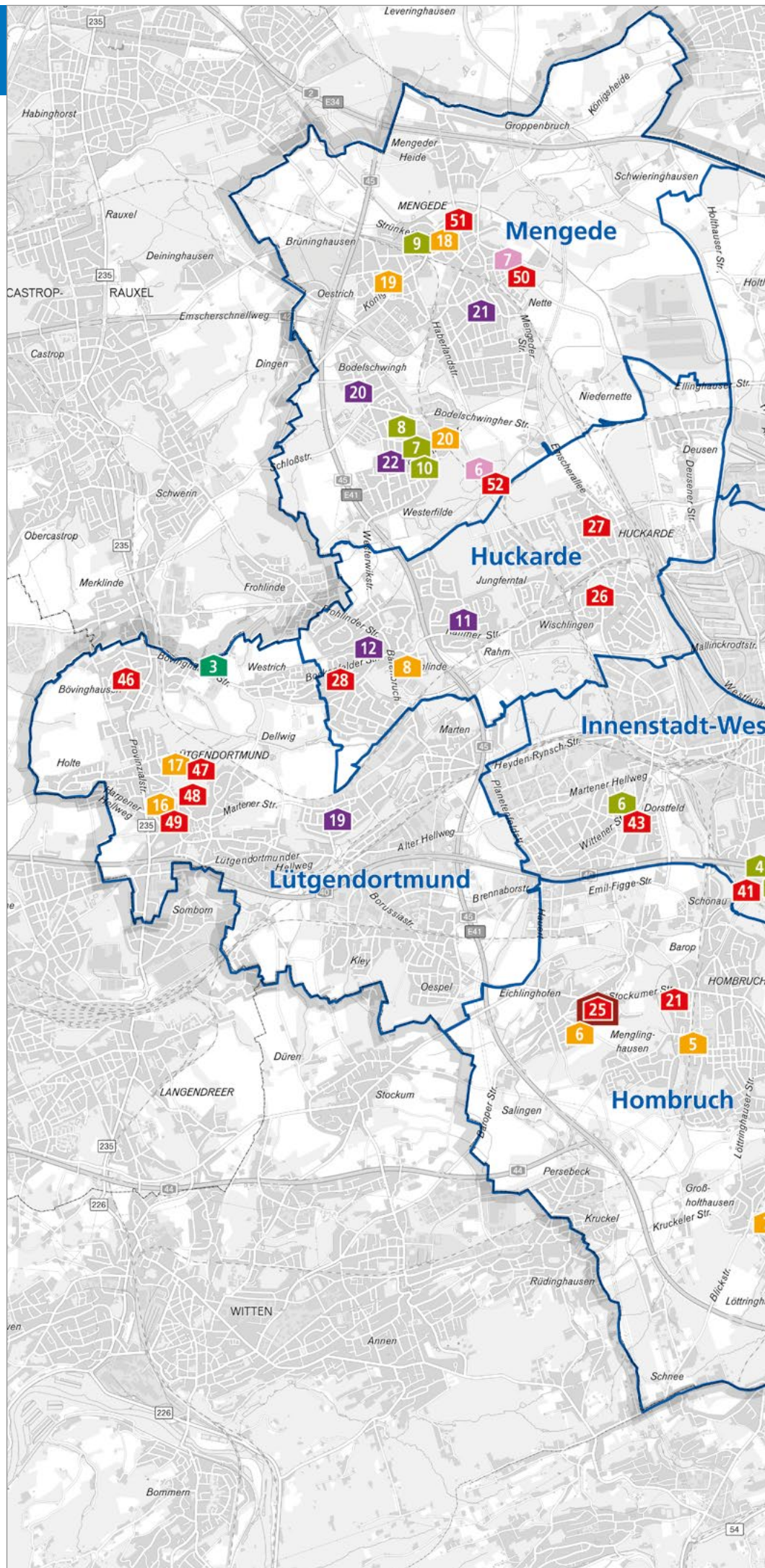
- 116** Ambulanter Pflegedienst Mengede U. G.
Mengeder Markt 3
44359 Dortmund
- 117** Ambulanter Pflegedienst Sorgsam GmbH
Donarstraße 42
44359 Dortmund
- 118** Diakoniestation Nord-West
Diakonische Pflege Dortmund gGmbH
Strünkedestraße 33
44359 Dortmund
- 119** Evitas Service Gesellschaft f. Senioren- und Behinderte mbH
Westerfilder Straße 27
44357 Dortmund
- 120** Krankenpflegedienst Dieter Schattschneider
Käthe-Kollwitz-Straße 20
44359 Dortmund
**Regelangebot und zugelassener Dienst für
ambulante psychiatrische Krankenpflege**
- 121** Pflegebüro Emin El Caliskan
Ammerstraße 39
44359 Dortmund
- 122** Pflegedienst Dorothea Lappe
Mengeder Straße 683
44359 Dortmund
- 123** Pflegenetzwerk Lebenswert GmbH
Westerfilder Straße 17
44357 Dortmund
- 124** Pflegeteam Hemker uG
Westerfilder Straße 66
44357 Dortmund
- 125** Vidomed Gesellschaft für ganzheitliche Pflege mbH
Castroper Straße 124
44357 Dortmund
- 126** WTS GmbH, Ambulanter Pflegedienst
Kösterstraße 1
44357 Dortmund
- 127** Zeit für Pflege –
Pflegedienst Gabriele Baier und Alexander Künast GbR
Mengeder Straße 705
44359 Dortmund
- 128** Zeit für Pflege – Baier Künast
Mengeder Straße 705
44359 Dortmund

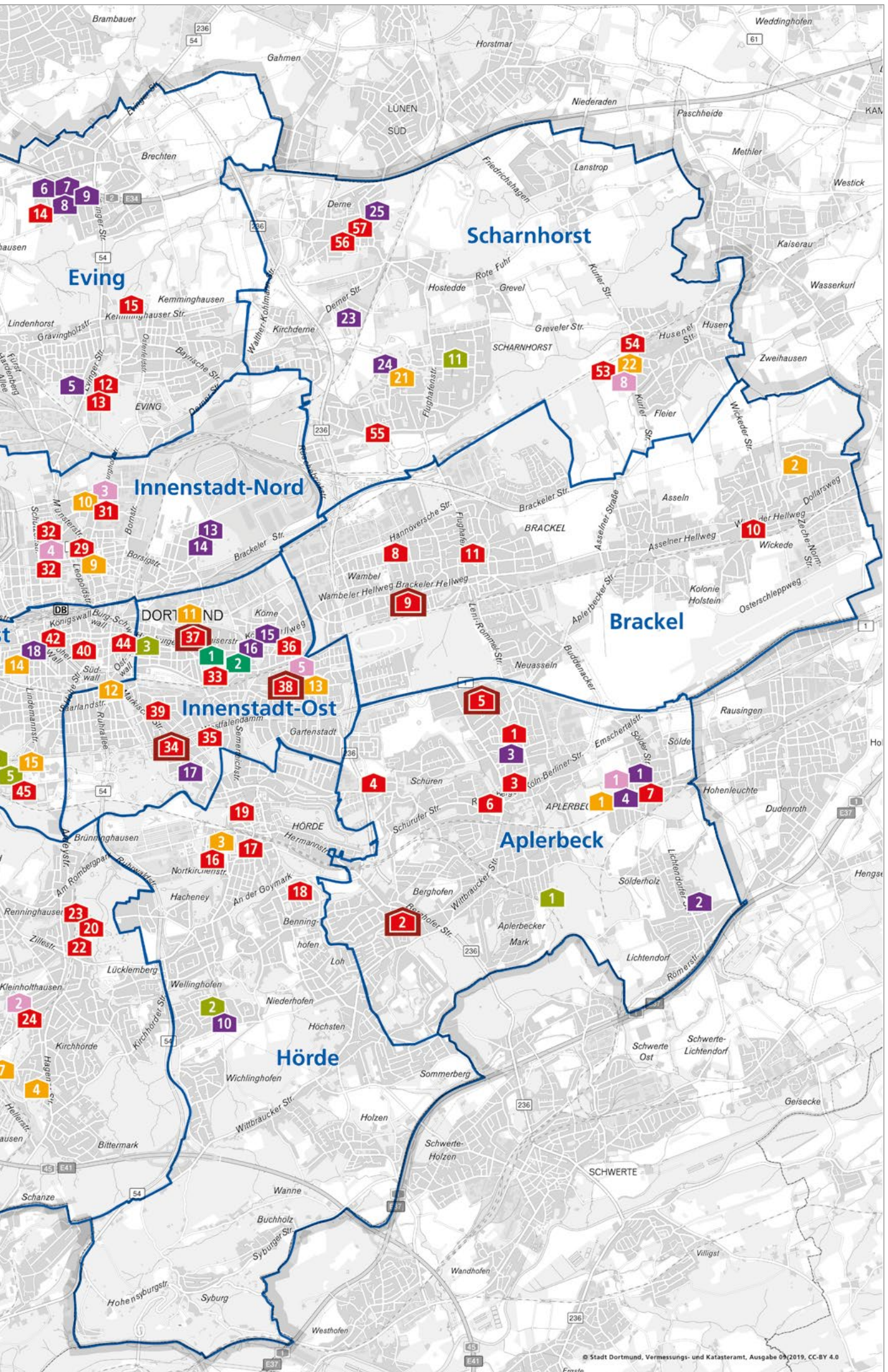
Scharnhorst

- 129** Ambulanter Pflegedienst Grand Fidelis NORD GmbH
Dionysiusstraße 2
44329 Dortmund
- 130** Ambulanter Pflegedienst Krupnin
Buschei 2
44328 Dortmund
- 131** Ambulanter Pflegedienst Anders
Im Schellenkai 1–3
44329 Dortmund
- 132** Häuslicher Krankenpflegedienst Ferguson
Flughafenstraße 388
44328 Dortmund
- 133** Intensiv Care Dortmund
Rotdornallee 17
44329 Dortmund
Intensivpflege und außerklinische Beatmungspflege
- 134** Pflegedienst AK Mobil
Koroll
Oberbecker Straße 45
44329 Dortmund
- 135** Pflegedienst CK
Kolganow
Horstmarer Straße 30A
44329 Dortmund
- 136** Pflegedienst Integra Gerling GmbH
Flughafenstraße 404
44328 Dortmund
- 137** Pflegeteam Heike Senge
Ambulanter Pflegedienst
Droothe 26
44328 Dortmund

Pflegeinfrastruktur 2019 in Dortmund

-  Stationäre Pflegeeinrichtungen
-  Stationäre Hospize
-  Selbstverantwortete
Pflegewohngemeinschaften
-  Anbieterverantwortete
Pflegewohngemeinschaften
-  Solitäre Kurzzeitpflegeplätze
-  Tagespflegeeinrichtungen
-  Spezialisierungen
-  Stadtbezirksgrenzen





Aplerbeck

- 1** Altenzentrum St. Ewaldi
Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH
Weiße-Ewald-Straße 41-43
44287 Dortmund
- 2** Altenzentrum St. Hildegard
Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH
Selzerstraße 23
44269 Dortmund
Regelangebot und zusätzliches Angebot für pflegebedürftige Menschen mit geistiger Behinderung
- 3** CMS Pflegewohnstift Rodenbergtor
CMS Pflegewohnstift GmbH & Co.KG
Märtmannstraße 4
44287 Dortmund
- 4** Integra Seniorenpflegezentrum Dortmund-Schüren GmbH
Lissaboner Allee 47
44269 Dortmund
- 5** LWL-Pflegezentrum Dortmund „Am Apfelbach“
LWL Behindertenhilfe Westfalen
Allerstraße 24
44287 Dortmund
- 6** Seniorenzentrum Rodenberg
AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V.
Ringofenstraße 7
44287 Dortmund
- 7** Seniorenzentrum Rosenheim
Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Rosenstraße 61
44289 Dortmund
- 1** Pflegedienst Humanika
Knyphausenstraße 49
44287 Dortmund
- 1** Caritas-Altenhilfe GmbH
Maiglöckchenweg 5
44289 Dortmund
- 2** Wunsch-Pflege GmbH
Lichtendorfer Straße 141
44289 Dortmund
- 3** Wunsch-Pflege GmbH
Schürbankstraße 36
44287 Dortmund
- 4** Wunsch-Pflege GmbH
Rosenstraße 65
44289 Dortmund
- 1** Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Seniorenzentrum Rosenheim
Rosenstraße 61
44289 Dortmund
- 1** Seniorenzentrum Rosenheim -Tagespflege-
Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Rosenstraße 61
44289 Dortmund

Brackel

- 8** Karola-Zorwald-Zentrum
AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V.
Sendstraße 67
44309 Dortmund
- 9** REMEO Center Dortmund
Invasive und nichtinvasive Beatmung
Linde Remeo Deutschland GmbH
Am Knappschaftskrankenhaus 1
44309 Dortmund
- 10** Seniorenhaus Lucia,
Seniorenhaus Lucia GmbH & Co.KG
Wickeder Hellweg 93
44319 Dortmund
- 11** Seniorenzentrum Zur Eulengasse
Seniorenzentrum Zur Eulengasse GmbH
Flughafenstraße 39
44309 Dortmund
- 2** Tagespflege Wickede
Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund
Meylantstraße 85
44319 Dortmund

Eving

- 12** ASB Begegnungs- und Seniorenzentrum „Minister Stein“
Arbeiter-Samariter-Bund Soziale Dienste gGmbH
Deutsche Straße 27
44339 Dortmund
- 13** Fünf Wände im PueD
Fünf Wände Wohnkonzepte GmbH
Deutsche Straße 7
44339 Dortmund
- 14** Seniorenzentrum Brechtener Heide
AP-Pflegedienste GmbH
Nelly-Sachs-Straße 33
44339 Dortmund
- 15** Seniorenwohnstätte Dortmund Eving
AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V.
Süggelweg 2-4
44339 Dortmund

- 5** Diakonische Pflege Dortmund gGmbH
Bergstraße 10f
44339 Dortmund
- 6** Pflegedienst Humanika
Enid-Blyton-Weg 6
44339 Dortmund
- 7** Pflegedienst Humanika
Enid-Blyton-Weg 6
44339 Dortmund
- 8** Pflegedienst Humanika
Enid-Blyton-Weg 8
44339 Dortmund
- 9** Pflegedienst Humanika
Angebot für Menschen mit einer Beatmung
Enid-Blyton-Weg 6
44339 Dortmund

Hörde

- 16** CMS Pflegestift Hörde
CMS Dienstleistungen West GmbH
Am Heedbrink 84
44263 Dortmund
- 17** Johanniter-Haus Hörde
Johanniter Seniorenhäuser GmbH
Virchowstraße 6
44263 Dortmund
- 18** Johanniter-Stift
Johanniter Seniorenhäuser GmbH
Am Marksbach 32
44269 Dortmund
- 19** Seniorenhaus Penningskamp
Seniorenhaus Penningskamp GmbH
Penningskamp 7
44263 Dortmund
- 2** Pflegedienst Elfi
Preinstraße 143
44265 Dortmund
- 10** Pflegedienst Elfi
Preinstraße 145
44265 Dortmund
- 3** CMS Pflegestift Hörde -Tagespflege-
CMS Unternehmensgruppe
Am Heedbrink 84
44263 Dortmund

Hombruch

- 20** Erna-David-Seniorenzentrum
AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V.
Mergelteichstraße 27-35
44225 Dortmund
- 21** Ev. Altenzentrum Fritz-Heuner-Heim
Dikonische Altenhilfe Dortmund und Lünen gGmbH
Stockumer Straße 274-276
44225 Dortmund
- 22** Hermann-Keiner-Haus
Paritätisches Altenwohnheim Dortmund e.V.
Mergelteichstraße 47
44225 Dortmund
- 23** Minna-Sattler-Seniorenzentrum
AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V.
Mergelteichstraße 10
44225 Dortmund
- 24** Seniorenheim Weisse Taube
Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Weisse Taube 54
44229 Dortmund
- 25** Seniorenzentrum Haus Am Tiefenbach
Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Stockumer Straße 380
44227 Dortmund
Regelangebot und beschützende Pflege

- 2** Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Seniorenheim Weisse Taube
Weisse Taube 54
44229 Dortmund
- 4** Johanniter-Tagespflege
Kobbendelle Johanniter
Kobbendelle 2
44225 Dortmund
- 5** Tagespflege Am Harkortbogen
Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH
Luisenglück 47
44225 Dortmund
- 6** Tagespflege im Seniorenzentrum Haus am Tiefenbach
Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Stockumer Straße 380
44227 Dortmund
- 7** Tagespflege Möllershof
Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund
Hohle Eiche 81
44229 Dortmund

Huckarde

- 26** Altenzentrum St. Antonius
Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH
Rahmer Straße 47
44369 Dortmund
- 27** Seniorenhaus Zeppelinstraße
Seniorenhaus Zeppelinstraße GmbH
Zeppelinstraße 3
44369 Dortmund
- 28** Seniorenzentrum Kirchlinde
AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V.
Bockenfelder Straße 54
44379 Dortmund
- 11** Wunsch-Pflege GmbH
Rahmer Straße 285
44369 Dortmund
- 12** Wunsch-Pflege GmbH
Bockenfelder Straße 1
44379 Dortmund
- 8** Tagespflege
„Wunsch-Treff Gemeinsamkeit ist Lebensqualität“
Wunsch-Pflege GmbH
Revierstraße 4
44379 Dortmund

Innenstadt-Nord

- 30** Ev. Altenzentrum Der gute Hirte
Dikonische Altenhilfe Dortmund und Lünen gGmbH
Spohrstraße 9
44145 Dortmund
- 31** Seniorenwohnpark Burgholz
Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Eberstraße 49
44145 Dortmund
- 32** Seniorenwohnsitz Nord
Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Schützenstraße 103
44147 Dortmund
- 13** Wohnkonzept 2016
Angebot für Menschen mit einer Beatmung
Kirchderner Straße 47-49
44145 Dortmund
- 14** Wohnkonzept 2016
Angebot für Menschen mit einer Beatmung
Kirchderner Str. 47-49
44145 Dortmund
- 3** Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Seniorenwohnpark Burgholz
Eberstraße 49
44145 Dortmund Innenstadt-Nord
- 4** Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Seniorenwohnsitz Nord
Schützenstraße 103
44147 Dortmund Innenstadt-Nord
- 9** Tagespflege Westhoffstraße
Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund
Westhoffstraße 8-12
44145 Dortmund
- 10** Seniorenwohnpark Burgholz -Tagespflege-
Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Eberstraße 49
44145 Dortmund

Innenstadt-Ost

- 33** Altenzentrum Bruder-Jordan-Haus
Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH
Melanchthonstraße 17
44143 Dortmund
- 34** Pflegezentrum Am Westalenter
Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG
Rheinlanddamm 2-4
44139 Dortmund
Regelangebot und beschützende Pflege
- 35** Seniorenhaus Gartenstadt
Seniorenhaus Gartenstadt OHG
Kohlgartenstraße 5
44141 Dortmund
- 36** Senioren-Residenz Dortmund-Körne
Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG
Am Bertholdshof 29a-31a
44143 Dortmund
- 37** Seniorenzentrum Im Kaiserviertel
Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG
Klönnestraße 14
44143 Dortmund
Regelangebot und Jüdischer Wohnbereich
- 38** Wohn- und Begegnungszentrum Am Zehnthof
Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Am Zehnthof 119
44141 Dortmund
Schwerpunkt Junge Pflege

39 Wohnstift auf der Kronenburg
Alloheim Senioren-Residenz
Zehnte SE & Co. KG,
Märkische Straße 100
44141 Dortmund

1 Hospiz am Bruder-Jordan-Haus
Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH
Melanchtonstraße 17
44143 Dortmund

2 Hospiz Am Ostpark
v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel
Von-der-Tann-Straße 42
44143 Dortmund

3 Pflegedienst Elfi
Heiliger Weg 2
44135 Dortmund
Innenstadt-Ost

15 Pflegedienst Ute Kenyon
Paderborner Straße 15 + 17
44143 Dortmund

16 Pflegedienst Ute Kenyon
Paderborner Straße 15 + 17
44143 Dortmund

17 Pflegedienst Ute Kenyon
Sckellstraße 12
44141 Dortmund

5 Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Wohn- u. Begegnungszentrum Am Zehnthof
Am Zehnthof 119
44141 Dortmund

11 Tagespflege Im Kaiserviertel
Alloheim Senioren-Residenz
Zehnte SE & Co. KG
Klönnestraße 16
44143 Dortmund

12 Wilhelm-Hansmann-Haus -Tagespflege-
Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Märkische Straße 21
44141 Dortmund

13 Wohn- und Begegnungszentrum Am Zehnthof
Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Am Zehnthof 119
44141 Dortmund

Innenstadt-West

40 Christinenstift
Katholische St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH
Eisenmarkt 2-6
44137 Dortmund

41 Senioren- und Fachpflegezentrum Park Residenz
Senioren- und Fachpflegezentrum Park Residenz GmbH
Wittekindstraße 105
44139 Dortmund

42 Seniorenhaus Josefa
Seniorenhaus Josefa GmbH
Heinrich-Schmitz-Platz 1
44137 Dortmund

43 Seniorenhaus Vinzenz
Seniorenhaus Vinzenz GmbH
Vogelpothsweg 17
44149 Dortmund

44 St. Josefinenstift
Katholische St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH
Ostwall 8-10
44135 Dortmund

45 Theodor-Fliedner-Heim
Evangelisches Johanneswerk gGmbH
Wittekindstraße 96
44139 Dortmund

4 Evangelisches Johanneswerk gGmbH
Wittekindstraße 95
44139 Dortmund

5 Evangelisches Johanneswerk gGmbH
Wittekindstraße 96
44139 Dortmund

6 Pflegedienst Weyhofen
Adalbertstraße 130
44149 Dortmund

18 Pflegedienst Ute Kenyon
Augustastraße 1
44137 Dortmund

14 Tagespflege im Eugen-Krautscheid-Haus
Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund
Lange Straße 42
44137 Dortmund

15 Tagespflege Sonnenhof
Ev. Johanneswerk e.V.
Wittekindstraße 96
44139 Dortmund

Lütgendortmund

46 Cordian Hausgemeinschaften Dortmund-Bövinghausen
Senioren- und Fachpflegezentrum Park Residenz GmbH
Unterdelle 21
44388 Dortmund

47 DRK-Altenzentrum
DRK Kreisverband Dortmund e. V.
Dellwiger Straße 273
44388 Dortmund

48 Seniorenzentrum Am Volksgarten
Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG
Volksgartenstraße 51
44388 Dortmund

49 Wohn- u. Pflegezentrum St. Barbara
Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH
Limbecker Straße 83
44388 Dortmund

3 Hospiz St. Elisabeth
Elisabeth Grümer Hospiz-Stiftung
Bockenfelder Straße 239
44388 Dortmund

19 Caritas-Altenhilfe GmbH
Vorstenstraße 7a
44379 Dortmund

16 Caritas-Tagespflege Lütgendortmund
Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH
Limbecker Straße 83
44388 Dortmund

17 DRK Altenzentrum -Tagespflege-
Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Dortmund e. V.
Dellwiger Straße 273
44388 Dortmund

Mengede

50 Seniorenhaus Hausemannstift
Seniorenhaus „Hausemannstift“ Dortmund-Mengede GmbH
Mengeder Schulstraße 51
44359 Dortmund

51 Seniorenheim Mengede
Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Burgiring 1-3
44359 Dortmund

52 Senioren-Residenz Schloss Westhusen
Alloheim Senioren-Residenz Zehnte SE & Co. KG
Schloss Westhusener Straße 71
44357 Dortmund

7 Pflegedienst Humanika
Speckestraße 4
44357 Dortmund

8 Pflegedienst Humanika
Speckestraße 10
44357 Dortmund

9 Pflegedienst Weyhofen
Schenkebierweg 1
44359 Dortmund

10 Pflegedienst Günther
Speckestraße 4
44357 Dortmund

20 Wunsch-Pflege GmbH
Deininghauser Straße 12
44357 Dortmund

21 Wunsch-Pflege GmbH
Donarstraße 36
44359 Dortmund

22 24 Intensiv Home Care
Angebot für Menschen mit einer Beatmung
Westerfelder Straße 22
44357 Dortmund

6 Alloheim Senioren-Residenzen Erste SE & Co. KG
Seniorenresidenz Schloss Westhusen
Schloss Westhusener Straße 71
44357 Dortmund

7 Seniorenhaus „Hausemannstift“ Dortmund-Mengede GmbH
Seniorenhaus Hausemannstift
Mengeder Schulstraße 51
44359 Dortmund

18 Seniorenheim Mengede -Tagespflege-
Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Burgiring 1-3
44359 Dortmund

19 Tagespflege Am Königshalt
Tagespflege Am Königshalt GmbH
Castroper Straße 124
44357 Dortmund

20 Tagespflege Lebenswert
Pflegenetzwerk Lebenswert GmbH
Speckestraße 1
44357 Dortmund

Scharnhorst

53 Altenpflegeheim am St. Elisabeth-Krankenhaus
Katholische St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH
Kurler Straße 130
44319 Dortmund

54 Seniorenhaus Kurler Busch
Seniorenhaus Kurl GmbH
Kurler Straße 134
44319 Dortmund

55 Seniorenwohnsitz Westholz
Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH
Westholz 17
44328 Dortmund

56 Wohn- und Pflegezentrum St. Josef
Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH
Altenderner Straße 73
44329 Dortmund

57 Wohn- und Pflegezentrum St. Josef * Haus Regenbogen
Wachkoma und Langzeitbeatmung,
Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH
Nierstefeldstraße 55
44329 Dortmund

11 ALTER-nativ Wohnen
Spannstraße 24
44328 Dortmund

23 Das Gesundheitsteam Uwe Schnell
Dörnenstraße 43
44329 Dortmund

24 Diakonische Pflege
Dortmund gGmbH
Meuselwitzstraße 43
44328 Dortmund

25 Wunsch-Pflege Kamen
Nierstefeldstraße 96
44329 Dortmund

8 Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH
Altenpflegeheim am St. Elisabeth-KH
Kurler Straße 130
44319 Dortmund

21 Tagespflege Meuselwitzstraße
Diakonische Pflege Dortmund gemeinnützige GmbH
Meuselwitzstraße 43
44328 Dortmund

22 Tagespflege St. Elisabeth
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund
gemeinnützige GmbH
Kurler Straße 130
44319 Dortmund

Pflegeinfrastruktur 2019 in Dortmund

 Stationäre Pflegeeinrichtungen

 Stationäre Hospize

 Selbstverantwortete Pflegewohngemeinschaften

 Anbieterverantwortete Pflegewohngemeinschaften

 Solitäre Kurzzeitpflegeplätze

 Tagespflegeeinrichtungen

 Spezialisierungen

IMPRESSUM

Herausgeberin: Stadt Dortmund, Sozialamt 11/2020

Fachdienst für Senioren: Catharina Niemand (verantwortlich)

Verfasserin: Simone Becker

Kontakt: Tel. (0231) 50-2 65 49, simonebecker@stadtdo.de, senioren.dortmund.de

Gestaltung, Satz, Druck und Produktion: Dortmund-Agentur 03/2021

Wir verwenden ausschließlich FSC/PEFC-zertifiziertes Papier,
alkoholfreie Druckchemie & Druckfarben auf Pflanzenölbasis.